
TITELBILD

1. BILDUNGSBERICHT LANDKREIS FRIESLAND

STAND 02. DEZEMBER 2021

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Landkreis Friesland

Lindenallee 1

26441 Jever

landkreis@friesland.de

www.friesland.de

REDAKTION/AUTOR

Projektant (DKBM) im Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur

STAND

02. Dezember 2021

© Landkreis Friesland

Entstanden im Rahmen der Förderinitiative „Bildung Integriert“

Gefördert von der Bildungsregion Friesland

Unterstützt durch die Transferagentur Niedersachsen

BILDERNACHWEIS:

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



**Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.** 

VORWORT

Bildung ist ein fundamentaler Bestandteil einer guten Lebensperspektive und die Basis sozialer Teilhabe jedes Menschen sowie ein wichtiger Standort- und Zukunftsfaktor für die Entwicklung unseres Landkreises. Mit dem Bildungsbericht erhalten wir erstmals eine überprüfbare Grundlage und einen umfassenden Überblick über das Bildungswesen im Landkreis Friesland.

Durch Bildung werden nicht nur lokale sowie regionale ökonomische und soziale Strukturen gestärkt und zukunftssicher gemacht, durch Bildung wird den Menschen zudem ein voller Instrumentenkasten an Möglichkeiten gereicht, um sich innerhalb der Gesellschaft verwirklichen zu können. Als kommunale Verwaltung ist es daher unsere Aufgabe, die vorhandenen Bildungsmöglichkeiten unserer Bildungslandschaft zu erhalten und weiter zu verbessern, damit auch die zukünftigen Generationen von bisherigen Errungenschaften profitieren und sich neue Perspektiven erarbeiten können. Durch Bildung steigen die Beschäftigungschancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und die Wahrscheinlichkeit arbeitslos zu werden wird verringert. Durch eine florierende Wirtschaftsstruktur steigen die Steuereinnahmen, die als Ausgaben für die kommunale Infrastruktur wieder zurück in den Landkreis fließen und so den Einwohnern der Kommune zugutekommen. Durch lokale Investitionen in die Bildungsinfrastruktur, z.B. durch den Bau, die Sanierung sowie Modernisierung der sich in kommunaler Trägerschaft befindlichen Schulen wird eine lernfreundliche und vielseitige Umgebung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geschaffen.

Seit 2003 wurden bereits mehr als 165 Millionen Euro in die Schulen im Landkreis Friesland investiert, um diese unter anderem energetisch zu sanieren, inklusionsfreundlicher zu gestalten und die digitale Infrastruktur sowie Ausstattung auf dem aktuellen Stand der Entwicklung zu halten. Neben der Definition des Standards für ein „digitales Klassenzimmer“ und dem beschlossenen „Rollout“ für alle Klassenzimmer sowie der Anbindung der Bildungsstätten an das Breitbandnetz, erfolgte im vergangenen Jahr zudem die Verteilung der vom Bund geförderter, mobiler Endgeräte an die Schulen.

Um weitere gezielte Investitionen tätigen zu können ist es zudem wichtig zu erfahren, wo die aktuellen Förder- und Handlungsbedarfe innerhalb der kommunalen Bildungslandschaft vorhanden sind. Wissenschaftliche Studien zu diesem Thema haben gezeigt, dass die Effizienz von Bildungsinvestitionen oftmals vom Zeitpunkt und Lage abhängig ist. Eine Förderung im frühkindlichen Alter kann sich (auch ökonomisch) daher in der Regel eher lohnen, als ein „Auffangen“ im Jugendalter. Doch um zu erfahren, ob und wo weitere Investitionen bzw. Maßnahmen notwendig sind, bedarf es einer geordneten Herangehensweise bei der Dokumentation kommunaler Bildungsstrukturen. Hierbei kommt die Bildungsberichterstattung zum Einsatz, welche im Rahmen eines datenbasierten kommunalen Managements (DKBM) umgesetzt wird. Zu diesem Zweck erfolgt eine systematische Erfassung der Bildungslandschaft mit einer anschließenden Berichterstattung zu vorab ausgewählten Bildungsbereichen und dem Ziel eine Vergleichbarkeit, sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Landkreises (z.B. auf der Landesebene) zu ermöglichen. Anschließend werden mögliche Handlungsfelder und ggf. -bedarfe in Kooperation mit den beteiligten Bildungsakteuren diskutiert, ein Vorgehen erarbeitet und planmäßig umgesetzt. Die geplanten Investitionen im Bildungsbereich werden so durch gezielte Fördermaßnahmen bedarfsorientiert ergänzt und die kommunale Bildungsinfrastruktur somit zukunftssicher, chancengerecht und sozial gestaltet.

1. Inhaltsverzeichnis

1.1 Vorbemerkungen.....	6
1.2 Abkürzungsverzeichnis	7
2. Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Demographische Entwicklung	8
2.1.1 Bevölkerungszahl.....	8
2.1.2 Altersstruktur	10
2.1.3 Anteil der ausländischen Bevölkerung	12
2.1.4 Wanderungsbewegung	15
2.1.5 Geburtenentwicklung.....	16
2.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	18
2.2.1 BIP je Einwohnerin und Einwohner	18
2.2.2 Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes.....	19
2.3 Soziale Lage	23
2.3.1 Arbeitslosenquote	23
2.3.2 Anteil der Kinder, die Sozialgeld beziehen	26
3. Frühkindliche Bildung	28
3.1 Bildungseinrichtungen im Bereich der frühkindlichen Bildung.....	28
3.2 Bildungsteilnahme im Bereich der frühkindlichen Bildung	30
3.2.1 Kinder in der Kindertagesbetreuung/-pflege	30
3.2.2 Besuchs- und Betreuungsquote	31
3.2.3 Auslastung in den Kindertageseinrichtungen	33
3.3 Bildungspersonal im Bereich der frühkindlichen Bildung	35
3.4 Kompetenzen im Bereich der frühkindlichen Bildung.....	38
3.4.1 Sprachstandserhebung in Kindertageseinrichtungen	38
3.4.2 Schuleingangsuntersuchung.....	40
4. Allgemeinbildende Schulen	45
4.1 Bildungseinrichtungen im Bereich der allgemeinbildenden Schulen.....	45
4.1.1 Anzahl der allgemeinbildenden Schulen	45
4.1.2 Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Ganztagsangeboten.....	47
4.2 Bildungsteilnahme im Bereich der allgemeinbildenden Schulen.....	50
4.2.1 Schülerinnen- und Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen	50
4.2.2 Anteil der Bildungspendlerinnen und Bildungspendler an weiterführenden Schulen	55
4.2.3 Anteil der inklusiv beschulten Kinder	56

4.2.4 Anteil der früh bzw. spät eingeschulter Kinder	57
4.3 Übergänge an allgemeinbildenden Schulen.....	61
4.3.1 Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen	61
4.3.2 Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9.....	64
4.3.3 Quote der Übergänge von und an Förderschulen.....	67
4.4 Klassenwiederholungen an allgemeinbildenden Schulen	71
4.5 Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen.....	75
4.5.1 Absolventinnen und Absolventen nach Schulabschluss	75
4.5.2 Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Abschluss	78
5. Berufliche Bildung.....	84
5.1 Berufliche Schulen.....	84
5.1.1 Bildungseinrichtungen und Bildungsteilnahme im Bereich der beruflichen Schulen	85
5.1.2 Übergänge an beruflichen Schulen	88
5.1.3 Abschlüsse an den beruflichen Schulen	93
5.2 Duale Berufsausbildung.....	99
5.2.1 Bildungseinrichtungen im Bereich der dualen Berufsausbildung	100
5.2.2 Bildungsteilnahme im Bereich der dualen Berufsausbildung	101
5.2.3 Berufsausbildungsstellen und Vertragsauflösungsquote.....	104
6. Ergebnisse im Überblick	110
7. Literaturverzeichnis	115

1.1 Vorbemerkungen

Mit der Veröffentlichung des ersten kommunalen Bildungsberichts wird allen Interessierten eine systematisch aufgearbeitete Übersicht des Bildungswesens im Landkreis Friesland zur Verfügung gestellt. Das Instrument der Bildungsberichterstattung, welches sowohl auf der Landes-, als auch auf der Bundesebene zum Einsatz kommt, dient in erster Linie als datenbasierte Informationsquelle zur Unterstützung der beteiligten Akteurinnen- und Akteure bei bildungspolitischen Entscheidungen. Zusätzlich zum Informationscharakter des Berichts werden anhand wissenschaftlich erarbeiteter Kennzahlen die vorhandenen Stärken und Schwächen der kommunalen Bildungsinfrastruktur aufgezeigt. Entstanden ist der Bildungsbericht im Rahmen des bundesweit laufenden Förderprogramms „Bildung Integriert“ und in Kooperation mit der Transferagentur Niedersachsen. Eines der Ziele des Projekts ist der Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements, in dessen Rahmen kommunale Daten und Informationen aus verschiedenen Bildungsbereichen systematisch erfasst, analysiert, interpretiert und bewertet werden. Dieser Prozess wird als Bildungsmonitoring bezeichnet und die ausgewerteten Daten [in Form eines Bildungsberichts] können anschließend dazu verwendet werden, mögliche Handlungsbedarfe in der kommunalen Bildungsinfrastruktur zu identifizieren um bei Bedarf Maßnahmen einleiten zu können.

Wenngleich zur Bildungslandschaft alle Bildungsformen (formal, non-formal, informell, zufällig) gezählt werden, wird in diesem Bericht der Fokus auf die frühkindliche, sowie formale Bildung und die zugehörigen Rahmenbedingungen gelegt. Formale Bildung, auch oft als schulische Bildung bezeichnet, umfasst die staatlichen Bildungssysteme zu der allgemeinbildende Schulen (GS, HS, RS, OBS, IGS, Fös, GYM) und die berufsbildenden Schulen gezählt werden.

Der Bildungsbericht ist in insgesamt sechs Kapitel aufgeteilt und die Struktur orientiert sich an dem vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Anwendungsleitfaden¹. Vier dieser sechs Abschnitte befassen sich mit den jeweiligen Bildungsbereichen der formalen Bildung. Dabei werden einzelne Bildungsbereiche mit Hilfe von Indikatoren beschrieben, welche wiederum eine Reihe von Kennzahlen enthalten. Zum Beispiel beinhaltet der Bildungsbereich „Frühkindliche Bildung“ einen Indikator zur „Bildungsteilnahme“ mit dem Zweck die Betreuungssituation im frühkindlichen Bildungsbereich zu erfassen. Der Indikator Bildungsteilnahme besteht wiederum aus Kennzahlen wie z.B. Anzahl der „Kinder in der Kindertagesbetreuung“ oder „Besuchs- und Betreuungsquote“. Dieser Systematik folgend gibt es auch im Bildungsbereich „Allgemeinbildende Schulen“ den gleichen Indikator zur Erfassung der Bildungsteilnahme, welcher dann z.B. aus Kennzahlen wie „Schülerinnen- und Schülerzahlen“ oder „Anteil der inklusiv beschulten Kinder“ besteht und so die ebenfalls die Teilnahmeentwicklung in diesem Bereich erfasst. Durch ein Vorgehen nach diesem Muster wird ein Vergleich auf mehreren Ebenen ermöglicht. Neben dem Vergleich der Zahlen auf den Verwaltungsebenen (Kommunal-, Landes-, Bundesebene) wird zudem eine landkreisinterne Evaluation ermöglicht, indem die Entwicklung der untersuchten Bereiche in einer Zeitreihe dargestellt wird.

Als Grundlage für die vorgenommenen Auswertungen in diesem Bildungsbericht wurden Daten aus mehreren Quellen bezogen. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, stammt der Großteil dieser Daten dabei vom Statistischen Landesamt und den zugehörigen Portalen. Ein weiterer Teil [der Daten] wurde von den landkreisinternen Stellen und Schulen in eigener Trägerschaft, dem Regionalen Landesamt für Schule und Bildung sowie der Bundesagentur für Arbeit bezogen. Für etwaige Rückfragen oder anlassbezogene Auswertungen steht der Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur des Landkreises Friesland zur Verfügung.

¹ Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings (DeSTATIS, 2018).

1.2 Abkürzungsverzeichnis

AHR	Allgemeine Hochschulreife
BBS	Berufsbildende Schulen
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
FÖS	Förderschule
FRI	Landkreis Friesland
GYM	Gymnasium
HS	Hauptschule
HSA	Hauptschulabschluss
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
IGS	Integrierte Gesamtschule
KIGA/KiGa	Kindergarten
KMK	Kultusministerkonferenz
LSN	Landesamt für Statistik Niedersachsen
MK	Niedersächsisches Kultusministerium
NDS	Niedersachsen
NKiTaG	Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege
OBS	Oberschule
RLSB	Regionales Landesamt für Schule und Bildung
RS	Realschule
SEU	Schuleingangsuntersuchung
SGB	Sozialgesetzbuch
SJ	Schuljahr
SKG	Schulkindergarten
SuS	Schülerinnen und Schüler
WZ	Wirtschaftszweig

2. Rahmenbedingungen

Bei der Beschreibung der Bildungslandschaft im Landkreis Friesland sollten möglichst alle im Zusammenhang relevanten Aspekte der Bildung berücksichtigt werden, weshalb auch das Umfeld – in dem die Bildung stattfindet – entsprechend ausführlich behandelt wird. Die Betrachtung der relevanten Faktoren wie z.B. der Bevölkerungsentwicklung, der Altersstruktur oder der Arbeitslosenquote im Kontext der Bildung wirkt unterstützend bei einer ziel- und bedarfsorientierten Planung der Bildungsangebote vor Ort. Die gesellschaftlich-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Bildungslandschaft beeinflussen sich gegenseitig und wirken sich auf die wirtschaftliche Attraktivität des Standortes aus. So kann sich zum Beispiel eine qualitativ hochwertige Bildungslandschaft positiv auf die Ansiedlung von Unternehmen und Fachkräften in der Region auswirken. (DeSTATIS, 2018, S. 22 ff.) Das nachfolgende Kapitel behandelt deshalb die entsprechenden Themenbereiche, die in drei Hauptkategorien zusammengefasst wurden:

- Demographische Entwicklung
- Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt
- Soziale Lage

Diese Themengebiete geben unter anderem Aufschluss über die Altersstruktur der Bevölkerung und die Entwicklung der Beschäftigungsstrukturen im Landkreis.

2.1 Demographische Entwicklung

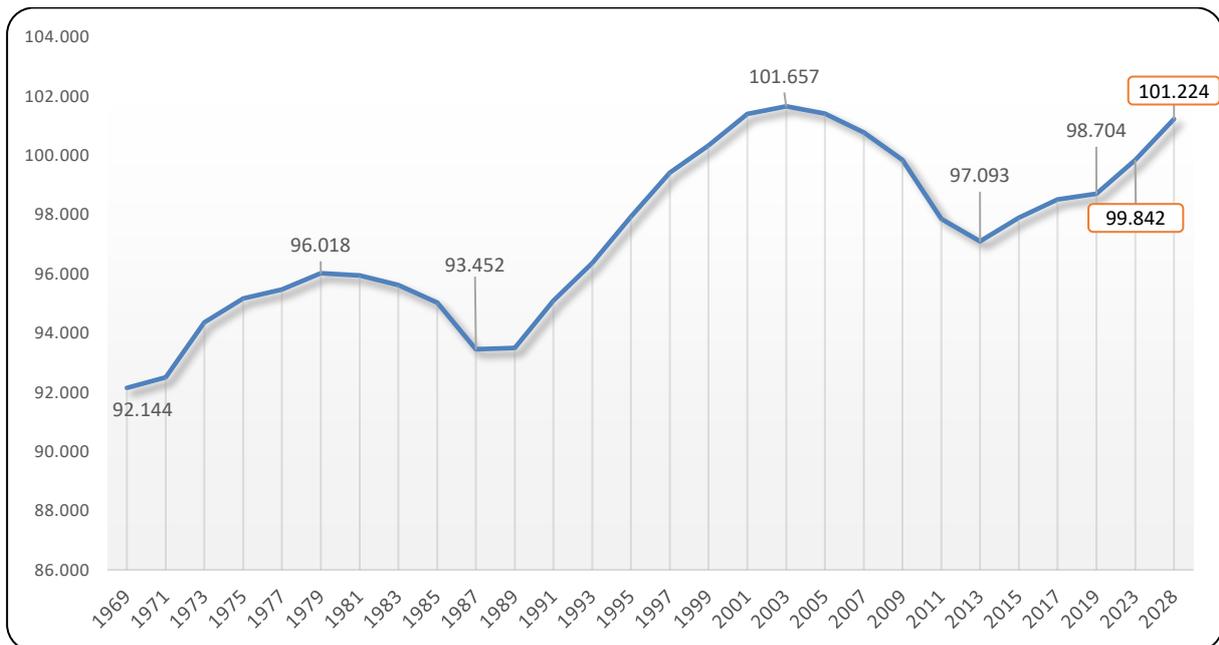
Die demographische Entwicklung wird als erheblicher Einflussfaktor im Kontext der Bildung betrachtet, sie zeigt die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur eines Landes, Bundeslandes oder eines Landkreises. Die durch den demographischen Wandel hervorgerufenen Veränderungen stellen viele Landkreise in Deutschland vor eine Herausforderung, da insbesondere die ländlichen Regionen stärker von der Abwanderung betroffen (Burstedde, 2019, S. 5) sind und die (Bildungs-)Infrastruktur deshalb entsprechend angepasst werden muss.

2.1.1 Bevölkerungszahl

Am 31.12.2019 waren insgesamt 98.704 Personen mit Hauptwohnsitz im Landkreis Friesland gemeldet, davon waren 50.525 (51%) weiblich und 48.179 (49%) männlich. Eine Übersicht über die Entwicklung der Bevölkerung der vergangenen 50 Jahre im Landkreis Friesland bietet die Abbildung 1. Aus den amtlichen Daten² geht hervor, dass die Bevölkerung in diesem Zeitraum um insgesamt ca. 7% angestiegen ist. Dabei folgte die Entwicklung einem eher dynamischen Trend, denn der Anstieg erfolgte in insgesamt drei größeren Schritten, die zum Teil auf die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse und damit zusammenhängende Migrationsbewegungen im In- und Ausland zurückzuführen sind. Besonders deutlich wird dies mit dem Anstieg der Bevölkerung seit der deutschen Wiedervereinigung 1990. Zusätzlich zur Übersicht der Bevölkerungsentwicklung ist eine Prognose des Landesamtes für Statistik Niedersachsen in die Abbildung 1 eingebettet. Die „kurzfristige“ Schätzung des Landesamtes geht von einem weiteren Zuwachs der Bevölkerung bis 2028 aus.

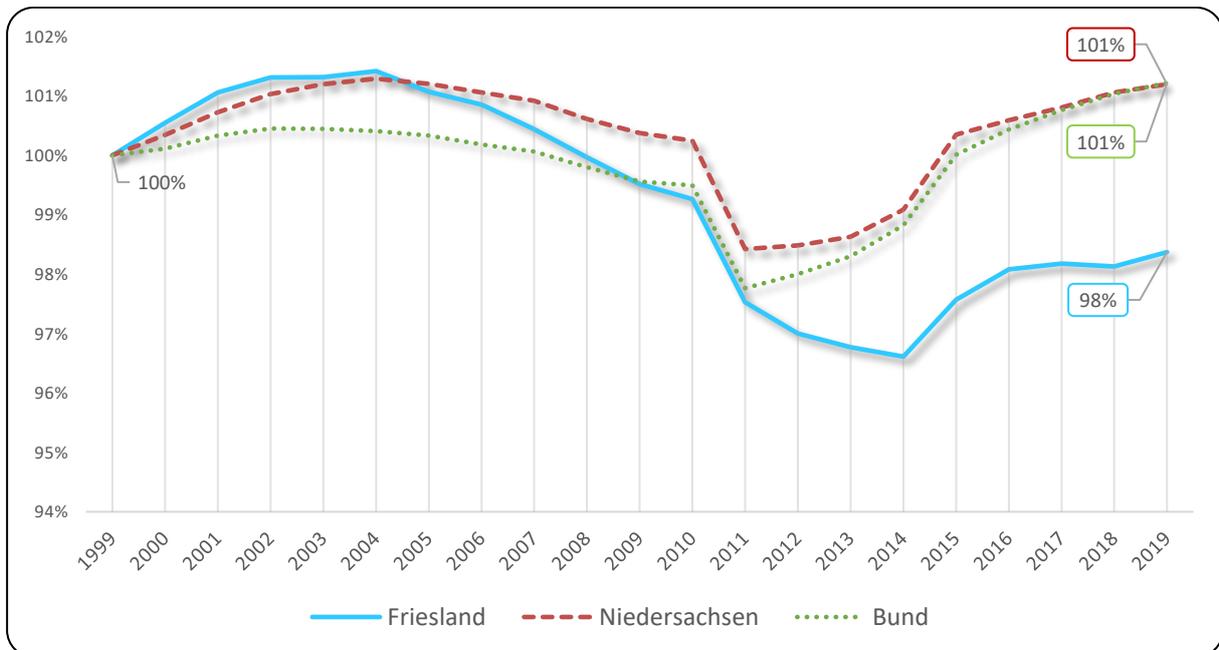
² Hinweis: Es ist zwischen amtlicher und kommunaler Bevölkerungszahl zu unterscheiden. [...] Aufgrund unterschiedlicher methodischer Ansätze weichen die amtliche und die kommunale Bevölkerungszahl voneinander ab. (DeSTATIS, 2018, S. 48)

Abbildung 1 - Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Friesland (1969 - 2028). Quelle: LSN-Online: Tabelle Z100001G u. K011010. Stichtag 31.12.



Ein Grund für den prognostizierten Zuwachs der Bevölkerung im Landkreis Friesland ist eine verstärkte Binnenwanderung aufs Land, welche seit ca. 2006 zu beobachten ist (BiB, 2020). Langfristig betrachtet gehen sechs³ von neun Hauptschätzungen der vom Statistischen Bundesamt im Jahr 2019 veröffentlichten Bevölkerungsvorausrechnung eher von einer kontinuierlichen Abnahme der Bevölkerung (Bund) bis 2060 aus (Statistisches Bundesamt, 2019).

Abbildung 2 - Bevölkerungsentwicklung auf Bundes-, Landes-, Kreisebene (1999 - 2019). Quelle: LSN-Online: Tabelle Z100001G. Statistisches Bundesamt: Tabelle 12411-0001. Stichtag 31.12. Eigene Berechnungen.



³ Die 14. koordinierte Bevölkerungsvorausrechnung für Deutschland umfasst neun Hauptvarianten [...], zwölf weitere Varianten [...] sowie neun Modellrechnungen (Modell 1 bis 9).

Eine weitere Perspektive bietet die Abbildung 2, die einen Ausschnitt der Bevölkerungsentwicklung zwischen 1999 und 2019 zeigt, wobei „100%“ in diesem Fall dem jeweiligen Stand der Bevölkerung - auf der jeweiligen Ebene - im Jahr 1999 entsprechen. Diese zeigt die relative Bevölkerungsentwicklung auf drei Verwaltungsebenen, im Verlauf von zwanzig Jahren: obwohl die Trendlinien auf allen Ebenen zunächst ähnlich verlaufen, fällt auf, dass der Landkreis Friesland von dem Bevölkerungsrückgang etwas stärker betroffen war, vor allem ab 2011. Insbesondere durch die Aufnahme Schutzsuchender aus Syrien stiegen die Zahlen ab 2014 wieder an, wobei der Bevölkerungszuwachs in Friesland etwas geringer ausgefallen ist, als auf der Bundes- bzw. Landesebene.

Eine zusammenfassende Darstellung über die Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den einzelnen Städten und Gemeinden des Landkreises Friesland bietet die Tabelle 1. Während in der Stadt Jever und den Gemeinden Wangerooge, Bockhorn und Zetel die Einwohnerzahlen im Verlauf 1999-2019 leicht angestiegen sind, hat sich die Anzahl der Personen mit Hauptwohnsitz in den Städten Schortens und Varel sowie den Gemeinden Sande und Wangerland geringfügig verringert.

Jahr	Jever	Sande	Schortens	Wangerland	Wangerooge	Bockhorn	Varel	Zetel	Friesland
1999	13741	9458	21240	10071	1199	8556	24602	11468	100335
2001	13889	9423	21371	10206	1163	8723	24891	11736	101402
2003	13948	9392	21336	10163	1087	8847	25124	11760	101657
2005	13912	9437	21189	10145	969	8780	25153	11827	101412
2007	13903	9325	21171	10103	948	8674	24954	11701	100779
2009	13904	9224	20801	10020	923	8571	24663	11745	99851
2011	13924	9166	20339	9244	1278	8503	23729	11674	97857
2013	13829	9015	20191	9127	1294	8468	23554	11615	97093
2015	14020	8879	20321	9213	1304	8594	23884	11685	97900
2017	14207	8862	20451	9275	1264	8810	23925	11715	98509
2019	14413	8792	20381	9182	1214	8892	24017	11813	98704

Tabelle 1 - Bevölkerungsentwicklung nach Städten/Gemeinden im Landkreis Friesland (1999 - 2019). Quelle: LSN-Online: Tabelle Z100001G. Stichtag 31.12.

2.1.2 Altersstruktur

Um eine Übersicht über den Anteil der Personen in den jeweiligen Bildungsbereichen zu schaffen, wurde die Bevölkerung im Landkreis Friesland in 6 verschiedene Altersgruppen eingeteilt:

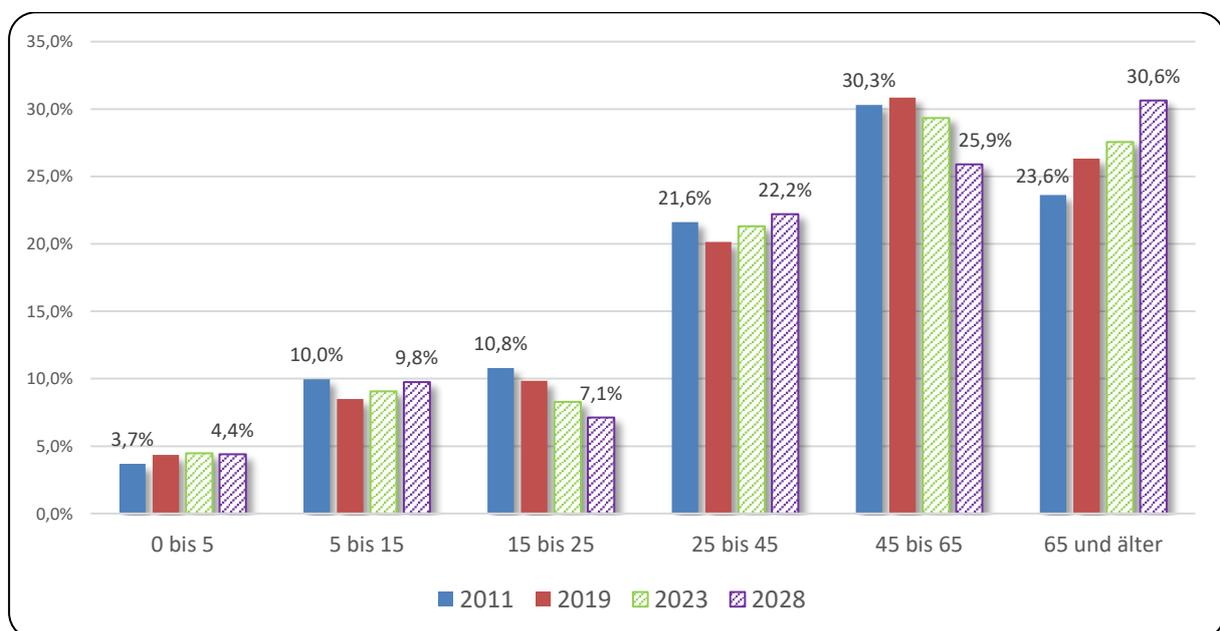
- 0 bis 5 Jahre [Frühkindliche Bildung]
- 5 bis 15 Jahre [Schulische Bildung]
- 15 bis 25 Jahre [Berufliche Bildung]
- 25 bis 45 Jahre [Erwerbsphase I]
- 45 bis 65 Jahre [Erwerbsphase II]
- 65 Jahre und älter [Nacherwerbsphase]

Die Kategorisierung hilft dabei das Ausmaß der zukünftigen Herausforderungen für die Bildungsinfrastruktur - für die jeweiligen Altersgruppen - besser einschätzen zu können. Die Übersicht über die Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Friesland enthält sowohl Daten der Jahre 2011 und 2019, als auch die vom LSN prognostizierten Schätzungen des Verlaufs in den jeweiligen Gruppen für die Jahre 2023 und 2028 (vgl. Abbildung 3). Die für die frühkindliche Bildung bedeutsame Altersgruppe (0-5 J.) wuchs in den Jahren 2011-2019 um ca. 0,7% und wird im Verlauf der nächsten Jahre voraussichtlich weiterhin konstant bei ca. 4,5% bleiben. In der Altersgruppe „Schulische Bildung“ (5-15 J.) war die Entwicklung eher rückläufig, die Anzahl der Personen in dieser Altersgruppe hat sich im Zeitraum 2011-

2019 um 1,5% verringert. Zukünftig werden jedoch mehr Kinder in dem Alter zwischen 5 und 15 Jahren in Friesland wohnen, denn die Schätzung geht eher von einer Zunahme in dieser Gruppe aus – somit wird 2028 voraussichtlich wieder das Niveau von 2011 erreicht werden, mit knapp 9,8%.

In der Altersgruppe „Berufliche Bildung“ (15-25 J.) ist zunächst ein ähnlicher Verlauf zu beobachten, der Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung in dieser Gruppe fiel um 1% Prozentpunkt von 10,8% im Jahr 2011 auf 9,8% im Jahr 2019. Ausgehend von der Annahme, dass die Schätzung des LSN zutrifft, wird der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung weiterhin sinken und 2028 nur noch 7,1% betragen. Somit wird insgesamt eine Abnahme von 3,7% (ca. 3.300 Personen) an der Gesamtbevölkerung bzw. 31,7% in der Altersgruppe der 15 bis 25-jährigen prognostiziert. Diese Gruppe ist insbesondere im Bildungsbereich der beruflichen Bildung oder Hochschulbildung relevant und eine Abnahme in diesem Segment ist mit einer Abnahme potentieller Auszubildender gleichzusetzen.

Abbildung 3 - Altersstruktur im Landkreis Friesland nach Altersgruppen (2011 - 2028). Quelle: LSN-Online: Tabelle Z100002G. Stichtag 31.12. Eigene Berechnungen.



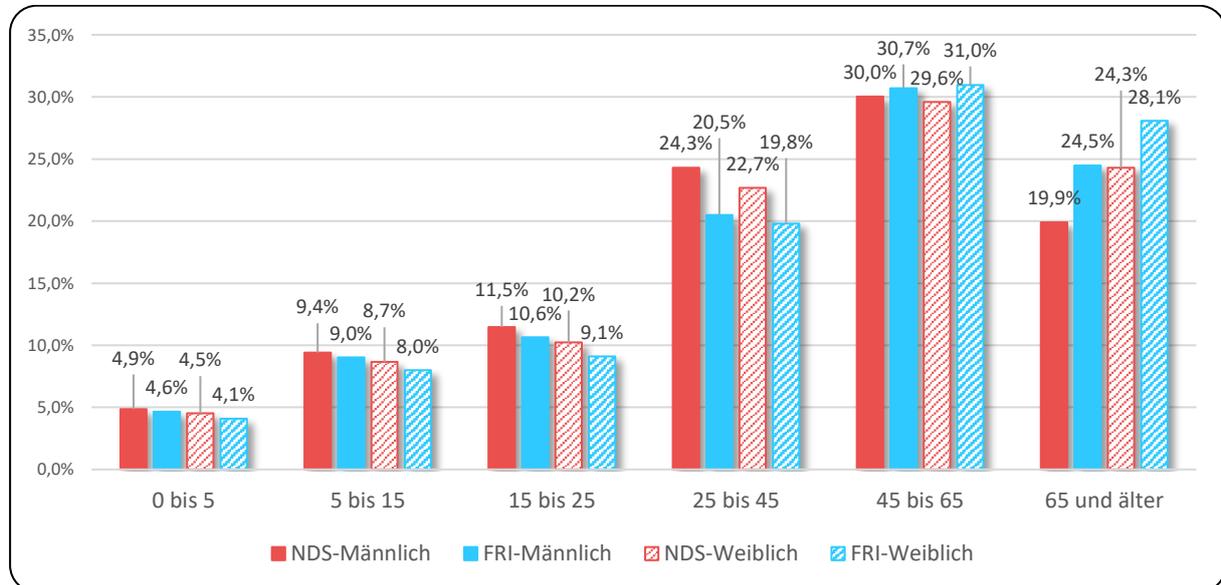
Während in der Erwerbs-Altersgruppe I (25-45 J.) die Anzahl der Menschen im Zeitraum 2011-2019 um 1,5% Prozentpunkt abgenommen hat, hat der Anteil der Erwerbs-Altersgruppe II (45-65 J.) um 0,5% zugenommen. In der Schätzung für die Jahre 2023 und 2028 wird von einer gegenteiligen Entwicklung ausgegangen. Für die Erwerbs-Altersgruppe I wird angenommen, dass 2028 das Niveau von 2011 erreicht und leicht übertroffen wird, mit insgesamt 22,2%.

In der zweiten Erwerbsgruppe (45-65 J.) wird laut der Prognose der Abnahmetrend weiterhin aufrechterhalten und der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung Frieslands wird von insgesamt 30,3% auf 25,9% um 4,4% Prozentpunkte sinken. Eine der Hauptursachen für die Verringerung der Personen in der zweiten Erwerbsgruppe ist das Ausscheiden der „Babyboomer-Generation“ (geboren zwischen Ende 1950er und Ende 1960er Jahre) aus dem Erwerbsleben (Statistisches Bundesamt, 2019, S. 22). Vergleicht man 2011 und 2028 miteinander, so wäre bei der Erwerbsgruppe I ein Plus von insgesamt 6,2% und in der Erwerbsgruppe II ein Minus von 11,6% zu erwarten.

Einen Vergleich der Altersstrukturen zwischen Niedersachsen und dem Landkreis Friesland bietet die Abbildung 4. Dabei wurde die dargestellte Bevölkerung in insgesamt sechs Altersgruppen und nach Geschlecht aufgeteilt. Die relativen Anteile in den Gruppen beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung

in Niedersachsen respektive im Landkreis Friesland. Wird z.B. die Altersgruppe 0-5 Jahre betrachtet, so waren von der Gesamtbevölkerung Niedersachsens 4,9% männlich, in Friesland waren es entsprechend 4,6% der Bevölkerung.

Abbildung 4 - Vergleich der Altersstruktur in Niedersachsen/Landkreis Friesland. 2019. Quelle: LSN-Tabelle: Z100002G. Stichtag 31.12. Eigene Berechnungen.



Vergleich der Abweichungen: Niedersachsen – Friesland (2019)		
Altersgruppe	Männlich	Weiblich
0 bis 5	0,3%	0,4%
5 bis 15	0,4%	0,7%
15 bis 25	0,8%	1,1%
25 bis 45	3,8%	2,9%
45 bis 65	-0,7%	-1,4%
65 und älter	-4,6%	-3,8%

Tabelle 2 - Abweichungen in der Zusammensetzung der Altersgruppen in Niedersachsen und Landkreis Friesland. 2019. Quelle: LSN-Tabelle: Z100002G. Stichtag 31.12. Eigene Berechnungen.

Ergänzend zur Abbildung 4, zeigt Tabelle 2 die Unterschiede der Altersgruppen, aufgeteilt nach Geschlecht, zwischen Niedersachsen und Landkreis Friesland. In vier der sechs Altersgruppen sind die Unterschiede marginal und liegen überwiegend unter 1,5%. In der Altersgruppe 25-45 Jahre besteht eine Differenz von 3,8% bei den Männern und 2,9% bei den Frauen. Das bedeutet, dass die Altersgruppe „25-45_männlich“ in Niedersachsen rund 3,8% größer ausfällt, als im Landkreis

Friesland, bei den Frauen sind es rund 2,9%. Eine weitere größere Abweichung besteht in der Gruppe der über 65 Jahre alten Personen. Der Anteil älterer Männer über 65 ist in Niedersachsen ca. 4,6% geringer im Vergleich zum Landkreis Friesland. Der Anteil der Frauen über 65 ist in Niedersachsen ebenfalls um 3,8% geringer, als im Landkreis Friesland.

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern fallen dabei relativ gering aus und liegen im Durchschnitt bei 0,5%. Bis auf die Gruppe der 45 bis 65-jährigen steigt der Unterschied zwischen Landkreis Friesland und Niedersachsen kontinuierlich, was sich durch die demographische Zusammensetzung der Bevölkerung erklären lässt.

2.1.3 Anteil der ausländischen Bevölkerung

Im Jahr 2019 waren im Landkreis Friesland insgesamt 4.840 Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit gemeldet. Ein Großteil dieser Menschen stammt dabei aus Europa (ca. 54%), wobei den größten Anteil Personen mit einer polnischen Staatsangehörigkeit bilden (ca. 10%). Seit 2011 hat sich

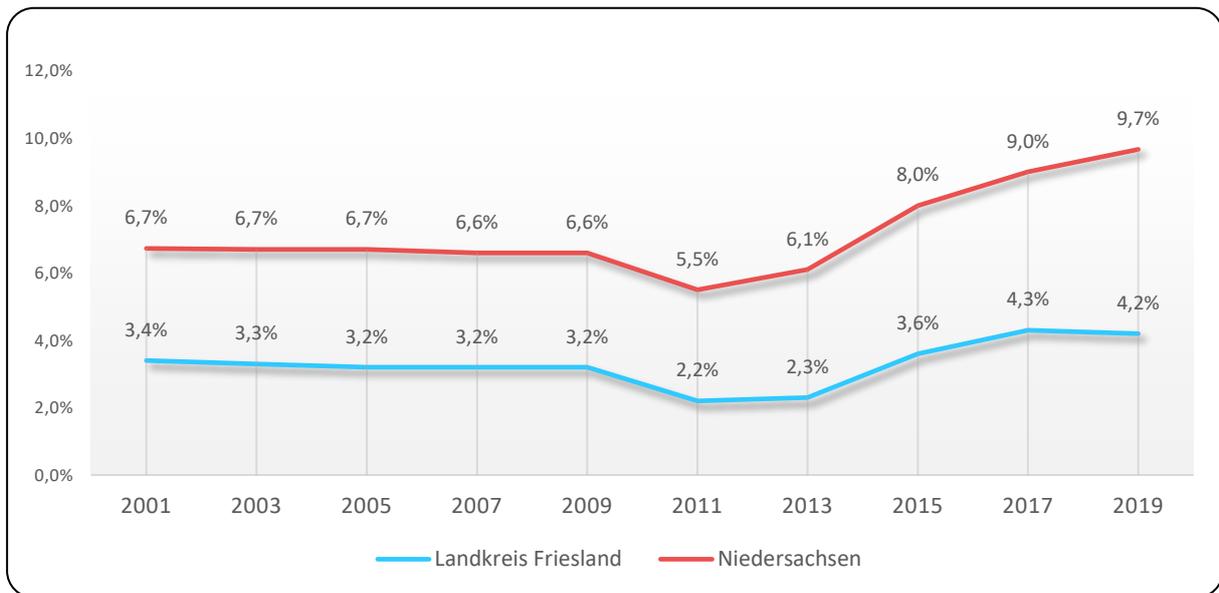
der Anteil polnischer Bürgerinnen und Bürger in Deutschland nahezu verdoppelt und betrug 2019 knapp 863.000 Bürgerinnen und Bürger – was einem relativen Anteil von 7% entspricht (Statista, 2020). Die Arbeitslosenquote von den im Landkreis Friesland lebenden Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft lag 2020 bei 18.6%. Eine nicht unwesentliche Rolle spielte dabei die, im Rahmen der Arbeitnehmerfreizügigkeit, 2011 erfolgte Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes für EU-Bürgerinnen und Bürger (BPB, 2016). Knapp 39% der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Friesland stammen aus Asien. Einen großen Teil (ca. 17%) machten dabei die, im Zuge des Bürgerkrieges in Syrien, nach Deutschland eingewanderten Menschen aus (vgl. Tabelle 3).

Herkunft	%-Anteil	Gesamt	Männlich	Weiblich
Europa insgesamt	54,3%	2.630	1.370	1.245
Polen	9,8%	475	250	225
Türkei	4,6%	225	120	105
Niederlande	4,5%	220	135	90
Rumänien	3,8%	185	95	90
Serbien (ohne Kosovo ab 2008)	3,8%	185	85	100
Italien	3,6%	175	120	55
übrige europäische Staaten	24,1%	1.165	565	580
Asien insgesamt	38,6%	1.870	1.005	865
Syrien, Arabische Republik	16,6%	805	450	360
Afghanistan	7,4%	360	215	145
Irak	3,5%	170	90	85
übrige asiatische Staaten	10,7%	520	265	265
Afrika	3,3%	160	95	65
Amerika	2,1%	100	45	55
Australien und Ozeanien	0,1%	5	.	5
Ausländerinnen und Ausländer insgesamt	100,0%	4.840	2.570	2.270

Tabelle 3 - Verteilung der Ausländerinnen und Ausländer im Landkreis Friesland, nach Herkunftsländern⁴. Stand 2019.
Quelle: LSN-Online: Tabelle A1050002. Stichtag: 31.12. Eigene Berechnungen.

⁴ Zur Sicherstellung der Geheimhaltung wird ab 2016 im Ausländerzentralregister ein Rundungsverfahren angewendet. Alle Tabellenfelder mit Fallzahlen werden zunächst ohne Rundung ermittelt. Anschließend wird jede Zahl für sich auf ein Vielfaches von 5 auf- oder abgerundet (0 bis 2 auf 0, 3 bis 7 auf 5 und 8 bis 12 auf 10 gerundet usw.). Die Abweichung je ausgewiesenem Datenfeld vom Echtwert beträgt maximal 2 Personen. Zu beachten ist, dass in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten können, wenn man innerhalb einer Tabelle die gerundeten Werte aufsummiert.

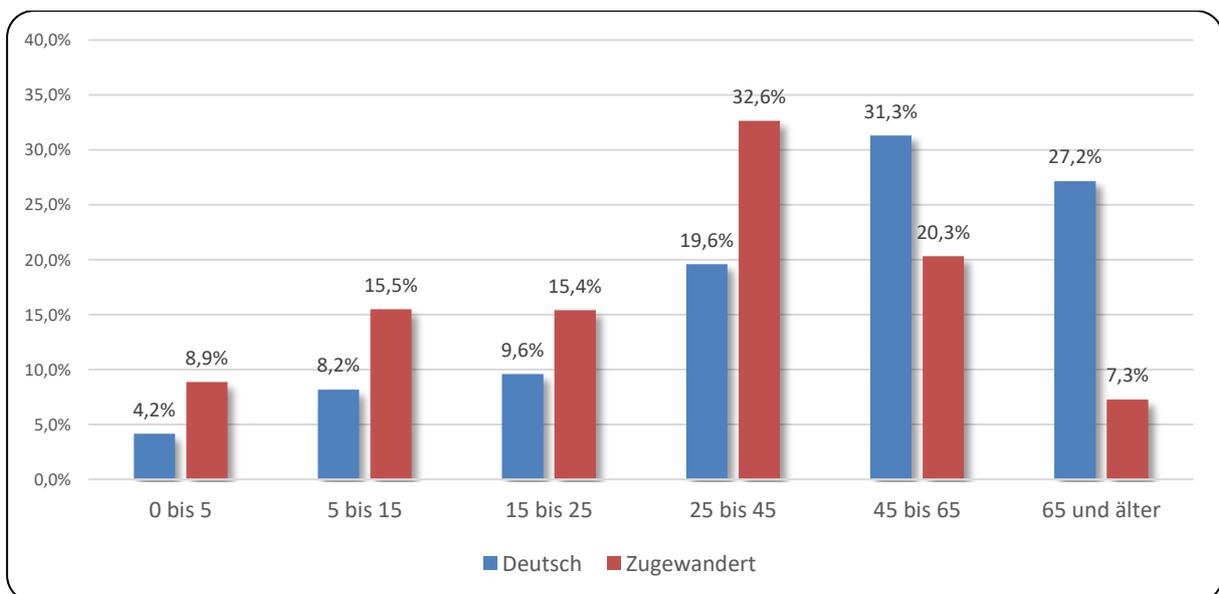
Abbildung 5 - Entwicklungsverlauf der Zuwanderung in Niedersachsen und Landkreis Friesland (2001 - 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de, Zeitreihe A.1.3; LSN-Online: Tabelle A100001K. Stichtag 31.12.



Eine Übersicht über den Entwicklungsverlauf hinsichtlich der Zuwanderung aus dem Ausland bietet die Abbildung 5, wobei die Darstellung sowohl die Bundeslands- als auch die Kommunalebene abdeckt.

Im Verlauf zwischen 2001 und 2019 ist der Anteil der in Niedersachsen lebenden Personen ohne die deutsche Staatsbürgerschaft um knapp die Hälfte, auf insgesamt 9,7% angestiegen. Im Landkreis Friesland stieg der Anteil der Zugewanderten im gleichen Zeitverlauf um ca. $\frac{1}{4}$ auf insgesamt 4,2%. Damit liegt der Landkreis Friesland relativ weit unter dem niedersächsischen Durchschnitt, unterdessen hat sich der Abstand zwischen der Landes- und Kommunalebene seit 2013 von 3,8% auf 5,5% vergrößert.

Abbildung 6 - Altersstruktur der Zugewanderten im Landkreis Friesland (2019). Quelle: LSN-Online: Tabelle A100001K. Stichtag 31.12. Eigene Berechnungen.



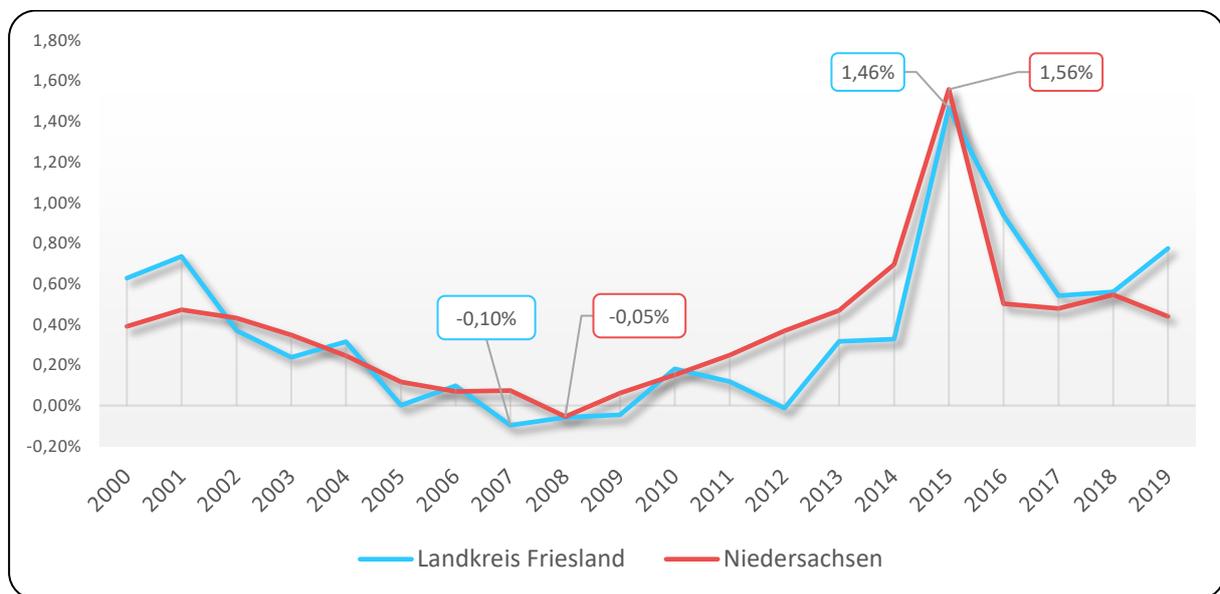
Die Altersstruktur der Zugewanderten unterscheidet sich durchaus von der deutschen Bevölkerung im Landkreis Friesland (vgl. Abbildung 6). Insbesondere in den jüngeren Altersgruppen, 0 bis 45 Jahre, sind die Anteile gegensätzlich verteilt, wodurch sich insgesamt eine sehr junge Bevölkerungsstruktur bei

dieser Personengruppe ergibt. In den Altersgruppen 45+ ist die Verteilung umgekehrt, insbesondere in der Altersgruppe 65+ sind die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen sehr stark ausgeprägt.

2.1.4 Wanderungsbewegung

Bei der Bevölkerungsentwicklung bzw. Bevölkerungsvorausberechnung werden in der Regel drei demographische Einflussfaktoren berücksichtigt. Hierzu zählen die Lebenserwartung, die Wanderungsbewegung und die Geburtenentwicklung. Die Lebenserwartung steigt in Deutschland kontinuierlich an und liegt in Niedersachsen derzeit bei ca. 80,4 Lebensjahren⁵. Es wird davon ausgegangen, dass die Lebenserwartung weiter ansteigen wird (Statistisches Bundesamt, 2019).

Abbildung 7 - Entwicklungsverlauf der Wanderungssaldi in Niedersachsen und Landkreis Friesland (2000 - 2019). Quelle: LSN-Online: Tabelle Z100011G. Stichtag 31.12. Eigene Berechnungen.



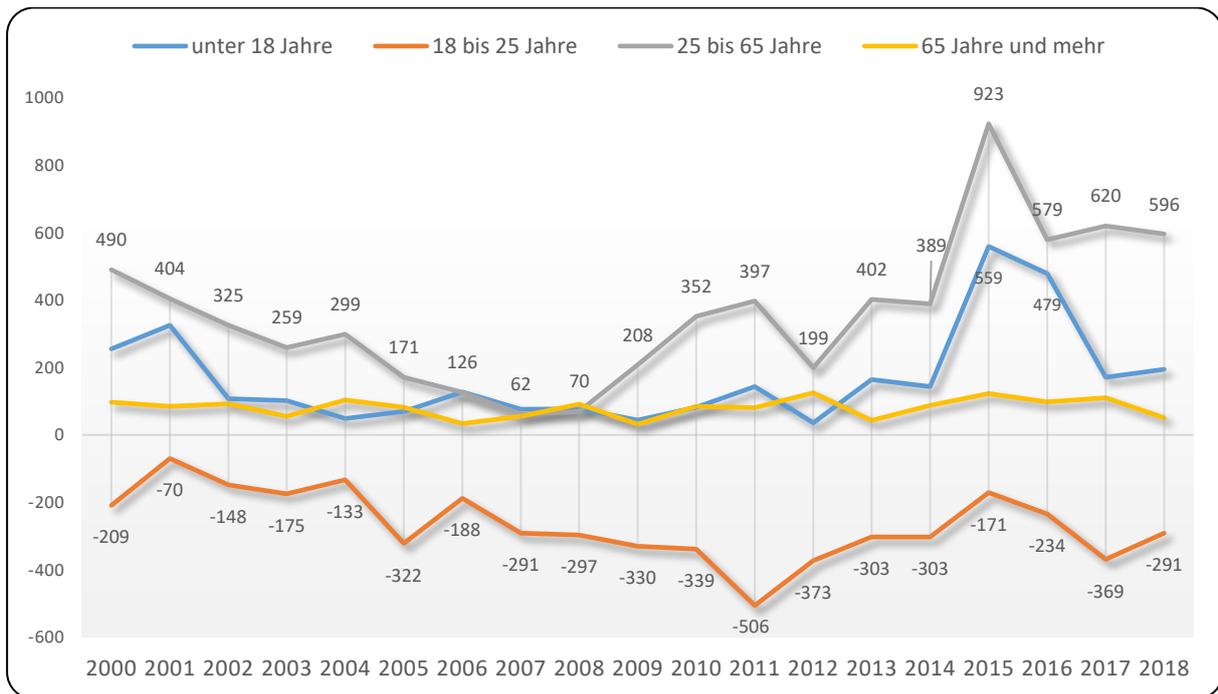
Jahr	W-Saldo LK FRI
2000	633
2001	744
2002	376
2003	241
2004	319
2005	1
2006	99
2007	-98
2008	-59
2009	-46
2010	180
2011	115
2012	-13
2013	306
2014	317
2015	1434
2016	922
2017	532
2018	551
2019	763

Tabelle 4 – Wanderungssaldo Landkreis Friesland. Quelle: LSN-Online: Tabelle K1200050. Stichtag 31.12.

Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die Wanderungsbewegung. Diese berücksichtigt die Zuzüge und Fortzüge in und aus einem bestimmten Lebensraum, wobei die Differenz ein Wanderungssaldo ergibt (vgl. Abbildung 7). Um eine Vergleichbarkeit mit Niedersachsen zu ermöglichen, wurden die Saldi der jeweiligen Jahre in einen Bezug zur Gesamtbevölkerung der jeweiligen Region gesetzt. So hatte Landkreis Friesland im Jahr 2000 ein positives Wanderungssaldo von 633 Menschen und eine Einwohnerinnen- und Einwohnerzahl von 100.889, was einen Wert von 0,63% ergibt. Insgesamt sind die Unterschiede zu Niedersachsen geringfügig und der Verlauf ähnlich, denn der positive Wanderungssaldo nahm ab 2001 kontinuierlich ab und wurde 2007 negativ. Die starke Zunahme der Wanderungssaldi im Jahr 2015 ist mit der Migration der Schutzsuchenden zu erklären und bildet eher eine Ausnahme. Trotz des rapiden Abfalls ab 2016 ist der Wanderungssaldo weiterhin positiv geblieben und lag im Jahr 2019 bei 763 (vgl. Tabelle 4).

⁵ Lebenserwartung bei Geburt ab 2014/16. Frauen: 82,85; Männer: 77,98

Abbildung 8 - Entwicklungsverlauf des Wanderungssaldos im Landkreis Friesland, nach Altersgruppen (2000 - 2019). Quelle: LSN-Online: Tabelle K1200050. Stichtag 31.12.

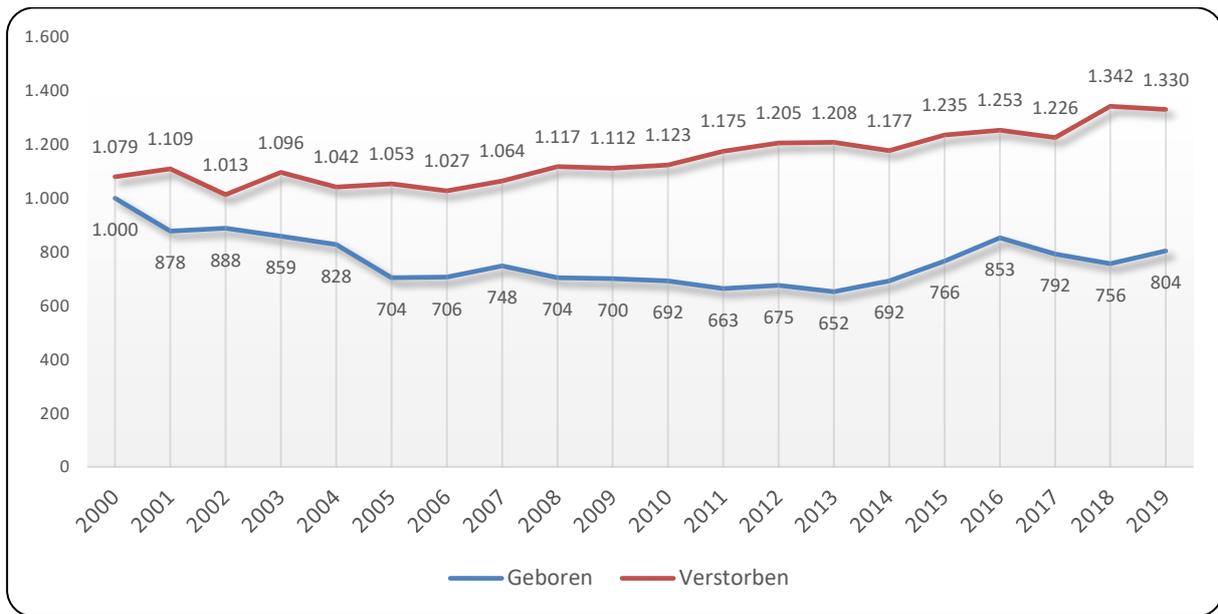


Eine differenziertere Darstellung der Wanderungssaldi wird durch eine Aufteilung der Bevölkerung in Altersgruppen ermöglicht (vgl. Abbildung 8). Für eine bessere Übersicht wurden dabei die Altersgruppen 25-65 J. zusammengefasst, wodurch sich insgesamt vier Altersgruppen ergeben. Besonders auffallend ist dabei der Verlauf der Altersgruppen der 18 bis 25 Jahre alten Personen, weil es sich dabei in der Regel um Ausbildungsjahre handelt. Durchschnittlich lebten ca. 7.000 Personen in dieser Altersgruppe im Landkreis Friesland (2011-2018), davon ziehen jährlich im Schnitt 1100 Personen weg und ca. 800 Personen zu. Der negative Wanderungssaldo hat über die Jahre hinweg jedoch nur einen geringfügigen Einfluss auf die Anzahl der 18 bis 25 Jährigen gehabt, diese blieb zwischen 2011 und 2018 relativ stabil bei ca. 7000 Personen. Die übrigen Altersgruppen weisen durchweg ein positives Wanderungssaldo auf, wobei die Altersgruppe der über 65 Jährigen von der verstärkten Zuwanderung ab 2014 unberührt geblieben ist.

2.1.5 Geburtenentwicklung

Ein weiterer Faktor in der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist die Differenz von geborenen und verstorbenen Personen. Die Anzahl der Geborenen im Landkreis Friesland ist im Verlauf des gezeigten Zeitraums (2000 - 2019) um ca. 200 Personen gesunken, während die Anzahl der Verstorbenen simultan um ca. 200 Personen angestiegen ist (vgl. Abbildung 9). Dadurch, dass die Anzahl der geborenen Personen kleiner ist, als die Anzahl der Verstorbenen, ergibt sich für den Landkreis Friesland ein Geburtendefizit. Das Defizit lag 1999 bei „-21“ und stieg in den Folgejahren kontinuierlich an, auf insgesamt „-586“ im Jahr 2019. Dieser Umstand wird voraussichtlich dazu führen, dass die Anzahl der im Landkreis Friesland lebenden Menschen, insbesondere im frühkindlichen und schulischen Bereich, ohne verstärkte Zuwanderung langfristig stark abnehmen wird.

Abbildung 9 - Entwicklung der geborenen/verstorbenen Personen im Landkreis Friesland (2000 - 2019) Quelle: LSN-Online: Tabelle Z1100001. Stichtag 31.12.



Kurzfassung der Ergebnisse:

Aktuelle Prognosen gehen von einem Rückgang der Bevölkerung auf allen Verwaltungsebenen aus, weshalb die Anzahl der im Landkreis Friesland lebenden Menschen, nach einem kurzen Anstieg, längerfristig eher rückläufig sein wird. Der Anteil älterer Menschen (65+) wird dabei voraussichtlich kontinuierlich zunehmen, während die Zahl junger Erwachsener und der Menschen im erwerbsfähigen Alter zeitgleich abnehmen wird.

Eine gegenteilige, jüngere Altersstruktur liegt bei der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Friesland vor, deren Anteil zwischen 2013 und 2019 zugenommen hat und derzeit landesunterdurchschnittlich bei 4,3% liegt. Neben der Zuwanderung aus dem Ausland, wird die Binnenmigration ebenfalls eine Rolle einnehmen – seit knapp 2 Jahrzehnten weist der Landkreis Friesland eine positive Wanderungsbilanz auf – und sich positiv auf das langsam aber stetig steigende Geburtendefizit auswirken.

2.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Neben der weitestgehend determinierten demographischen Entwicklung spielen die Wirtschaftsstruktur und der damit eng verzahnte Arbeitsmarkt eine wesentliche Rolle in der Gestaltung der Bildungslandschaft einer Kommune. Eine Beschreibung der wirtschaftlichen Infrastruktur und der Situation auf dem Arbeitsmarkt einer Kommune kann Grundlageninformationen für, die mit den Bereichen verbundenen, Entscheidungen liefern. So können z.B. etwaige Bildungsrisiken, die oftmals im Zusammenhang mit dem sozioökonomischen Status eines Menschen stehen, erkannt und durch entsprechende Förderprogramme ausbalanciert werden (BMAS, 2017, S. 28).

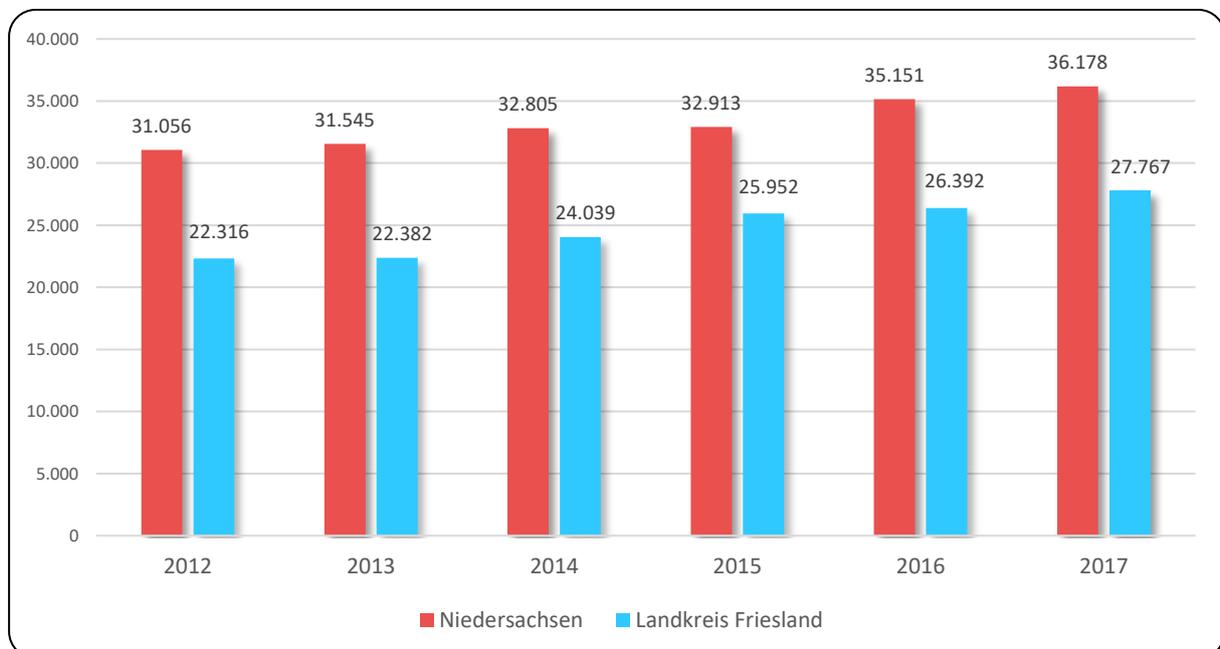
2.2.1 BIP je Einwohnerin und Einwohner

Infobox: Bruttoinlandsprodukt

„Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden.“ (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020)

Die Kennzahl „BIP je Einwohnerin und Einwohner“ setzt das Bruttosozialprodukt einer Kommune in Relation zur Gesamtbevölkerung der Kommune und hat die Funktion eines Wohlstandsmaßes, so dass die Typisierung der Kommunen nach der Wirtschaftsstärke möglich ist.“ (DeSTATIS, 2018)

Abbildung 10 - BIP je Einwohnerin/Einwohner; Landkreis Friesland/Niedersachsen (2012 - 2017). Quelle: IHK-Oldenburg



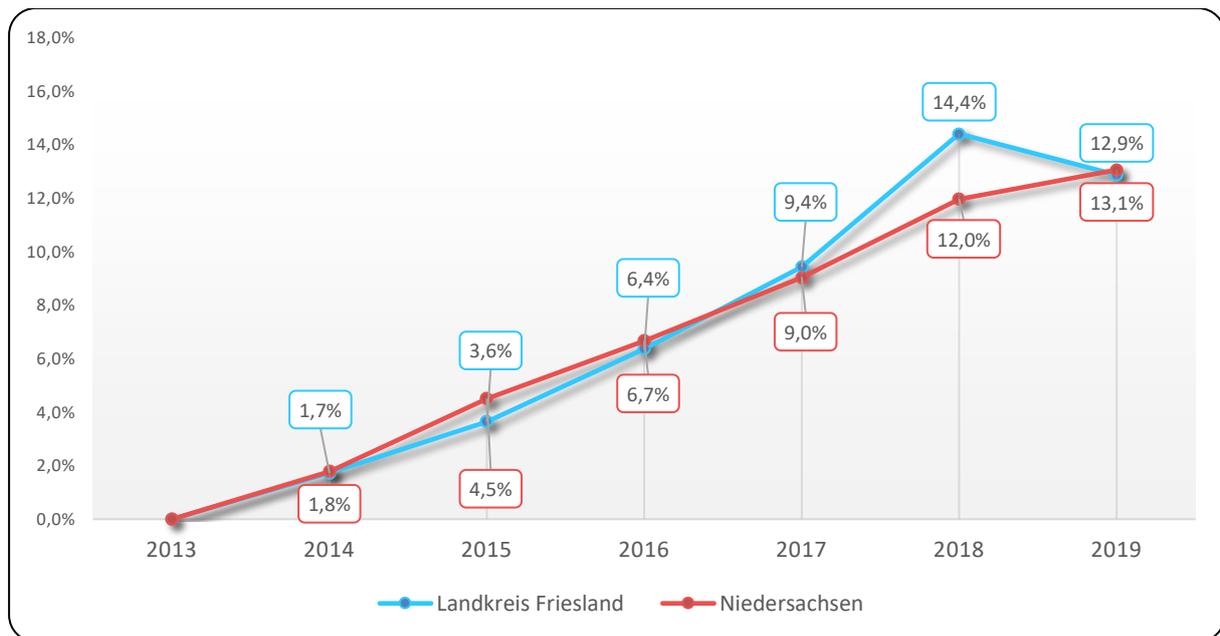
Insgesamt ist der BIP im Landkreis Friesland über die Jahre beständig angestiegen, wobei die Steigerungsrate seit 2015 merklich zugenommen hat (vgl. Abbildung 10). Damit folgte die Entwicklung dem niedersächsischen und bundesweiten Trend (Steigerung von 34.135€ auf 41.342€ seit 2012). Inse-

samt liegt der Landkreis Friesland hinsichtlich der wirtschaftlichen Leistungskraft etwas unter dem niedersächsischen Durchschnitt, wobei der niedrigste Wert in Niedersachsen (2017) bei 19.611 € und der höchste bei 172.437€ lag.

2.2.2 Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes

Basierend auf den Daten der Bundesagentur für Arbeit für die Jahre 2011 bis 2019, ist die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Landkreis Friesland kontinuierlich gestiegen (vgl. Abbildung 11). Verbeamtete, Selbstständige und andere nicht sozialversicherungspflichtige Erwerbstätige werden in dieser Statistik jedoch nicht berücksichtigt.

Abbildung 11 - Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Landkreis Friesland und Niedersachsen. (2013 - 2019). Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigung am Arbeitsort. Stichtag 31.12.



Insgesamt ist die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Landkreis Friesland im dargestellten Zeitabschnitt von 26.176 auf 29.542 angestiegen. Der Steigerungsverlauf ähnelte dabei der Entwicklung auf der Landesebene, mit einem besonders starken Anstieg im Jahr 2018. Dabei ist es wichtig zwischen dem Wohn- und Arbeitsort zu differenzieren. Insgesamt wohnten im Landkreis Friesland (Stand Juni 2019) insgesamt 36.374 Menschen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen sind.

Jahr	Einpendlende	Auspendlende	Saldo
2013	9.210	15.368	-6.158
2014	9.376	15.712	-6.336
2015	9.721	15.990	-6.269
2016	9.925	16.366	-6.441
2017	10.224	16.780	-6.556
2018	10.642	16.969	-6.327
2019	10.573	17.497	-6.924

Tabelle 5 - Entwicklung der Pendlerinnen- und Pendlerbilanz im LK Friesland. (2013 - 2019). Quelle: BA: Gemeindedaten der SVB. Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort. Stichtag 31.12.

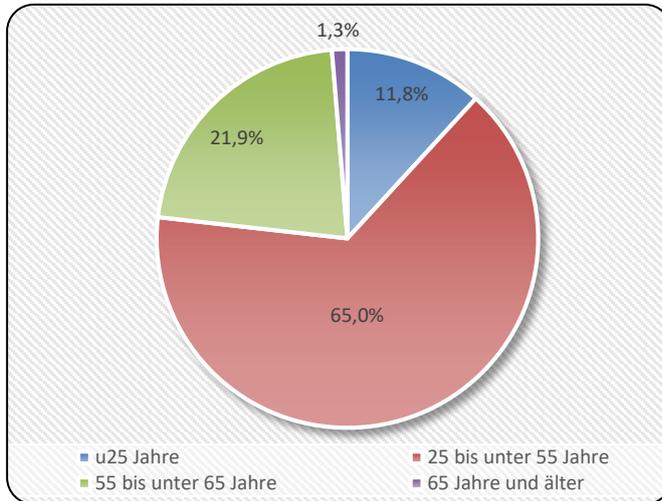
land (Stand Juni 2019) insgesamt 36.374 Menschen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen sind.

Knapp die Hälfte davon (48%) werden jedoch zu den Pendelnden gezählt, denn sie gehen ihrer Beschäftigung in einer anderen Region nach. Die Arbeitsorte der pendelnden Personen liegen mehrheitlich in der näheren Umgebung, wobei das Gros der Pendlerinnen und Pendler ihren Arbeitsort in Wilhelmshaven

hat, gefolgt vom LK Ammerland und der Stadt Oldenburg (Bundesagentur für Arbeit, 2019). Etwas mehr als ein Drittel (35%) der im Landkreis Friesland sozialversicherungspflichtig tätigen Menschen haben ihren Hauptwohnsitz außerhalb vom Landkreis Friesland und wohnen u.a. in Wilhelmshaven,

Wittmund und Ammerland – sie zählen zu den Einpendelnden. Die Differenz der Ein- und Auspendelnden ergibt ein Pendlersaldo (vgl. Tabelle 5). Der negative Pendlersaldo (Auspendlerinnen- & Auspendlerüberschuss) für den Landkreis Friesland hat im Verlauf 2013-2019 zugenommen, auf insgesamt knapp 7.000 Personen. Der Überschuss an Pendelnden kann als ein Indikator für die relative Arbeitsplatzdichte und der Wirtschaftskraft einer Region interpretiert werden.

Abbildung 12 - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Friesland nach Altersgruppen. Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Regionalreport über Beschäftigte. Stichtag 31.12.2019.



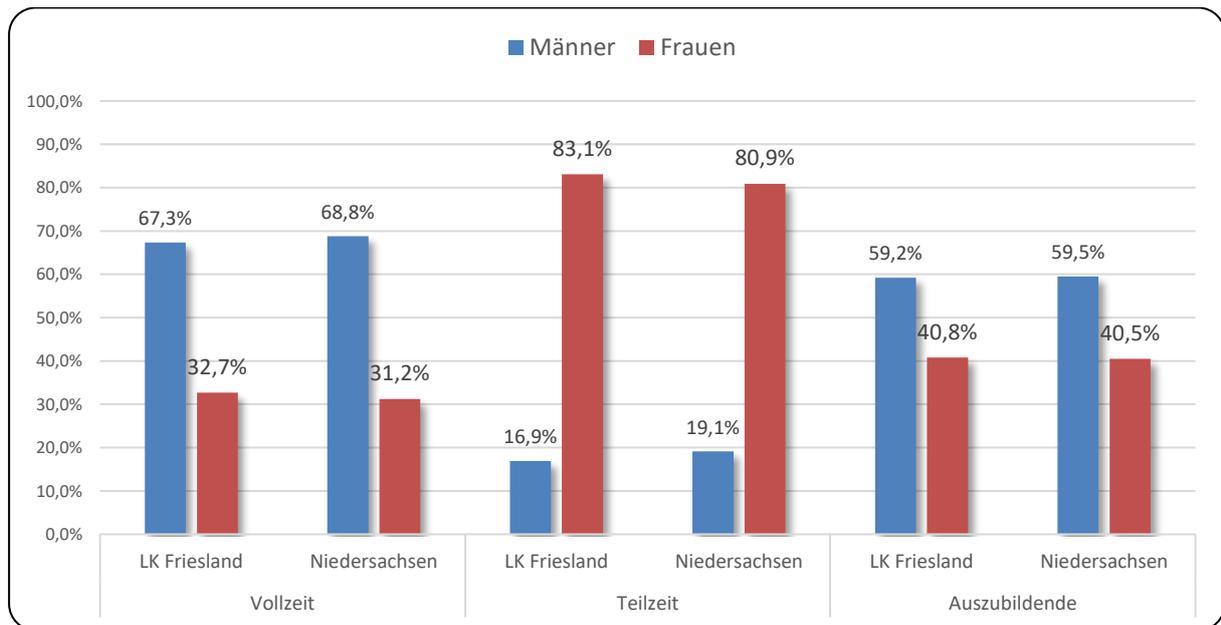
Der Anteil der 25 bis 55-Jährigen⁶ macht einen Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Personen im Landkreis Friesland aus (65%), knapp ein Viertel der Beschäftigten ist zwischen 55 und 65 Jahre alt (vgl. Abbildung 12). Auf der Landesebene ist eine ähnliche Verteilung der Altersgruppen zu beobachten, wobei in den Gruppen jeweils geringfügige Abweichungen vorliegen. Zwei Drittel der im Landkreis Friesland sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (64,8%) arbeiten dabei in Vollzeit, die Übrigen in Teilzeit (35,2%). Die Differenz zum Landesdurchschnitt liegt bei ca. 5% (70,1% in Vollzeit). Werden die jeweiligen Beschäftigungsmodelle nach

Geschlecht unterteilt, so fällt auf, dass deutliche Unterschiede hinsichtlich der Arbeitszeitverteilung vorliegen (vgl. Abbildung 13). Von den 100% in Vollzeit arbeitenden Personen im Landkreis Friesland, sind zwei Drittel männlich und ein Drittel weiblich. Die Situation der im Teilzeit-Modell arbeitenden Menschen ist umgekehrt und die Verteilung eher konservativ: acht von zehn in Teilzeit angestellten Personen sind weiblich. In der Kategorie der Auszubildenden ist das Bild in etwa ausgeglichen, wobei der männliche Anteil überwiegt.⁷ Insgesamt ist der Landkreis Friesland damit nicht weit vom Landesdurchschnitt entfernt, wobei die größten Unterschiede hinsichtlich der Geschlechterverteilung im Teilzeit-Modell bestehen.

⁶ Die Aufteilung in die dargestellten Altersgruppen ist bedingt durch die verwendete Datenstruktur (der Bundesagentur für Arbeit)

⁷ „Innerhalb der dualen Berufsausbildung ist das unterschiedliche Berufswahlspektrum von jungen Frauen und Männern eine wesentliche Ursache für die geringere Wahrscheinlichkeit von jungen Frauen, in eine betriebliche Ausbildung einzumünden. [...] Während die Berufswünsche junger Frauen im dualen System vor allem auf Dienstleistungs- und kaufmännische Berufe zielen, streben junge Männer häufig eine Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen an.“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2018, S. 44)

Abbildung 13 - Beschäftigungsmodelle im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Geschlecht und Region. Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Regionalreport über Beschäftigte. Stichtag 31.12.2019



Infobox: Wirtschaftssektoren

„In den Wirtschaftswissenschaften werden üblicherweise drei W. unterschieden: a) Der primäre Sektor (auch: Urproduktion) umfasst die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. In einer weiten Definition zählen hierzu auch der Bergbau und die Erdölförderung. b) Der sekundäre oder industrielle Sektor umfasst Handwerk und Industrie (produzierendes und verarbeitendes Gewerbe), die Energiewirtschaft und die Wasserversorgung. c) Der tertiäre oder Dienstleistungssektor umfasst Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr und öffentlichen Dienst.“ (Klaus Schubert, 2018) zitiert nach BPB.

„Im Zuge des technischen Fortschritts gewinnt der Tertiärsektor immer mehr an wirtschaftlicher Bedeutung. [...] Hohe Beschäftigungsanteile in diesen Wirtschaftsbereichen geben einen Hinweis auf die Innovationsfähigkeit einer Region und deren Anpassungsfähigkeit an den strukturellen Wandel.“ (DeSTATIS, 2018, S. 57)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren. Niedersachsen/Landkreis Friesland			
Region	Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich
Landkreis Friesland 2013	1,6%	27,7%	70,7%
Landkreis Friesland 2019	1,7%	25,8%	72,5%
Niedersachsen 2019	1,2%	29,2%	69,6%

Tabelle 6 - Wirtschaftssektoren Landkreis Friesland (2013, 2019); Niedersachsen, 2019. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte. Stichtag 31.12.

Wirtschaftszweige	LK Friesland 2013	LK Friesland 2019	Veränderung ⁸	NDS 2019
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	419 1,6%	507 1,7%	21,0% (+) 0,1%	1,2%

⁸ Zum Beispiel stieg die Anzahl der Beschäftigten im WZ „Land-, Forstwirtschaft und Fischerei“ zwischen 2013 und 2019 von 419 auf 507. Dies entspricht einem Anstieg der Beschäftigten [in diesem Zweig] um 21%, im Vergleich zu 2013. Die zweite Spalte erfasst die Veränderung der Anteile jeweiliger Wirtschaftszweige im Vergleich zu anderen WZ bzw. der Gesamtsumme. So waren 2013 insgesamt 1,6% aller Beschäftigten im WZ „Land-, Forstwirtschaft und Fischerei“ tätig, 2019 stieg deren Anteil auf 1,7%.

Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgungswirtschaft	521	2,0%	313	1,1%	-39,9%	(-) 0,9%	1,8%
Verarbeitendes Gewerbe	4.945	[18,9%] ₁	5.357	[18,1%] ₁	8,3%	(-) 0,8%	[21%] ₁
Herstellung von überwiegend häuslich konsumierten Gütern (ohne Güter der Metall-, Elektro- und Chemieindustrie)	1.054	4,0%	1.009	3,4%	-4,3%	(-) 0,6%	4,4%
Metall- und Elektroindustrie sowie Stahlindustrie	3.065	11,7%	3.364	11,4%	9,8%	(-) 0,3%	12,9%
Herstellung von Vorleistungsgütern, insbesondere von chemischen Erzeugnissen und Kunststoffwaren (ohne Güter der Metall- und Elektroindustrie)	826	3,2%	984	3,3%	19,1%	(+) 0,1%	3,7%
Baugewerbe	1.780	6,8%	1.959	6,6%	10,1%	(-) 0,2%	6,4%
Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz	3.807	14,5%	4.316	14,6%	13,4%	(+) 0,1%	14,3%
Verkehr und Lagerei	1.000	3,8%	1.204	4,1%	20,4%	(+) 0,3%	5,4%
Gastgewerbe	1.141	4,4%	1.433	4,9%	25,6%	(+) 0,5%	2,9%
Information und Kommunikation	*	*	422	1,4%	*	*	2,0%
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	713	2,7%	619	2,1%	-13,2%	(-) 0,6%	2,5%
Immobilien, freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	903	3,4%	1.054	3,6%	16,7%	(+) 0,2%	6,5%
sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung)	2.171	8,3%	2.219	7,5%	2,2%	(-) 0,8%	4,3%
Arbeitnehmerüberlassung	393	1,5%	276	0,9%	-29,8%	(-) 0,6%	2,2%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Ext. Organisationen	2.565	9,8%	2.836	9,6%	10,6%	(-) 0,2%	6,0%
Erziehung und Unterricht	569	2,2%	638	2,2%	12,1%	0,0%	3,9%
Gesundheitswesen	2.553	9,8%	3.319	11,2%	30,0%	(+) 1,4%	7,8%
Heime und Sozialwesen	1.760	6,7%	2.364	8,0%	34,3%	(+) 1,3%	8,4%
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	620	2,4%	705	2,4%	13,7%	0,0%	3,4%

Tabelle 7 - Wirtschaftszweige Landkreis Friesland (2013, 2019); Niedersachsen (2019) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte. Stichtag 31.12. Eigene Berechnungen.

Zwischen 2013 und 2019 ist die Zahl der Beschäftigten im primären Wirtschaftssektor (Friesland) um 0,1% gestiegen und liegt damit im Vergleich zum niedersächsischen Durchschnitt rund 0,5% höher. Der Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor hat im gleichen Zeitraum um knapp 2% abgenommen und den Unterschied zum niedersächsischen Durchschnitt weiter erhöht, um insgesamt 3,4%. Im tertiären Wirtschaftssektor ist die Anzahl der Beschäftigten zwischen 2013 und 2019 dagegen um ca. 2% gestiegen und liegt mit 72,5% knapp 2% über dem Landesdurchschnitt (vgl. Tabelle 6).

Wird die Beschäftigungsstruktur im Landkreis Friesland nach Wirtschaftszweigen aufgeschlüsselt (vgl. Tabelle 7), so zeigt sich, dass die Veränderungen in den jeweiligen Zweigen in der Regel bei 0,1 bis 2% Prozentpunkten liegen. Die stärkste Abnahme wurde dabei in den Wirtschaftszweigen „*Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgungswirtschaft*“ verzeichnet, wobei die Anzahl der Beschäftigten in diesen Zweigen um ca. 40% von 521 auf 313 gefallen ist. Der Rückgang der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig kann zum Teil durch die vorangeschrittene technologische Entwicklung im Bereich der Abfallbeseitigung erklärt werden. So wird z.B. durch den Einsatz von effizienteren Abfallentsorgungsfahrzeugen weniger Personal benötigt und dies wirkt sich entsprechend auf die Beschäftigtenanzahl aus. Im Wirtschaftszweig der Arbeitnehmerüberlassung wurde im Vergleich zu 2013 ebenfalls ein Rückgang der Beschäftigung um rund 30% verzeichnet.⁹

Im Großteil der Wirtschaftszweige gab es jedoch eine positive Entwicklung hinsichtlich der Beschäftigten, die größten Wachstumsraten verzeichneten die Zweige im Gesundheitswesen, Sozialwesen und im Gastgewerbe, wo der Anteil der beschäftigten Personen durchschnittlich um 30% angestiegen ist.

⁹ „In der Zeitarbeit setzte der Beschäftigungsrückgang bereits im Jahr 2018 ein, er dürfte zunächst auch mit den gesetzlichen Regulierungen der Zeitarbeit zusammenhängen, die ab dem Jahreswechsel 2017/2018 Auswirkungen auf den Einsatz von Leiharbeitnehmern [...]. Die im zweiten Halbjahr 2018 einsetzende Abschwächung der konjunkturellen Dynamik dürfte diesen Abbau dann aber verstärkt und abgelöst haben.“ (Bundesagentur für Arbeit, 2020, S. 20ff.)

Im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht“, zu dem u.a. Kindergärten, weiterführende und spezifische Schulen (wie z.B. Fahr- und Flugschulen) zählen, stieg die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ebenfalls, um ca. 12%.

Kurzfassung der Ergebnisse:

Im Zuge des bundesweiten konjunkturellen Aufschwungs (ab 2013) hat auch der Landkreis Friesland teilweise sehr positive Ergebnisse verzeichnen können. Die Beschäftigtenzahl ist im Zeitraum 2013-2019 erheblich gestiegen (26.176 -> 29.542) und der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor hat simultan zugenommen. Knapp 2/3 der im Landkreis Friesland sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war dabei zwischen 25 und 55 Jahre alt. Der Anteil der „Vollzeitarbeiterinnen und Vollzeitarbeiter“ liegt auf der kommunalen Ebene mit ca. 65% etwa 5% unter dem niedersächsischen Durchschnitt. Innerhalb der Beschäftigungsmodelle „Voll- und Teilzeit“ gibt es zudem weitere Differenzen. Von der Gesamtheit der „Vollzeitarbeiterinnen und Vollzeitarbeiter“ sind ca. 2/3 männlich, von der Gesamtheit der „Teilzeitarbeiterinnen und Teilzeitarbeiter“ sind 4/5 weiblich. Die Arbeitslosenquote (SGB II + III) entwickelte sich im Zeitraum 2013-2020 positiv und sank von 5,6% (06.2013) auf 4,9% (06.2020).

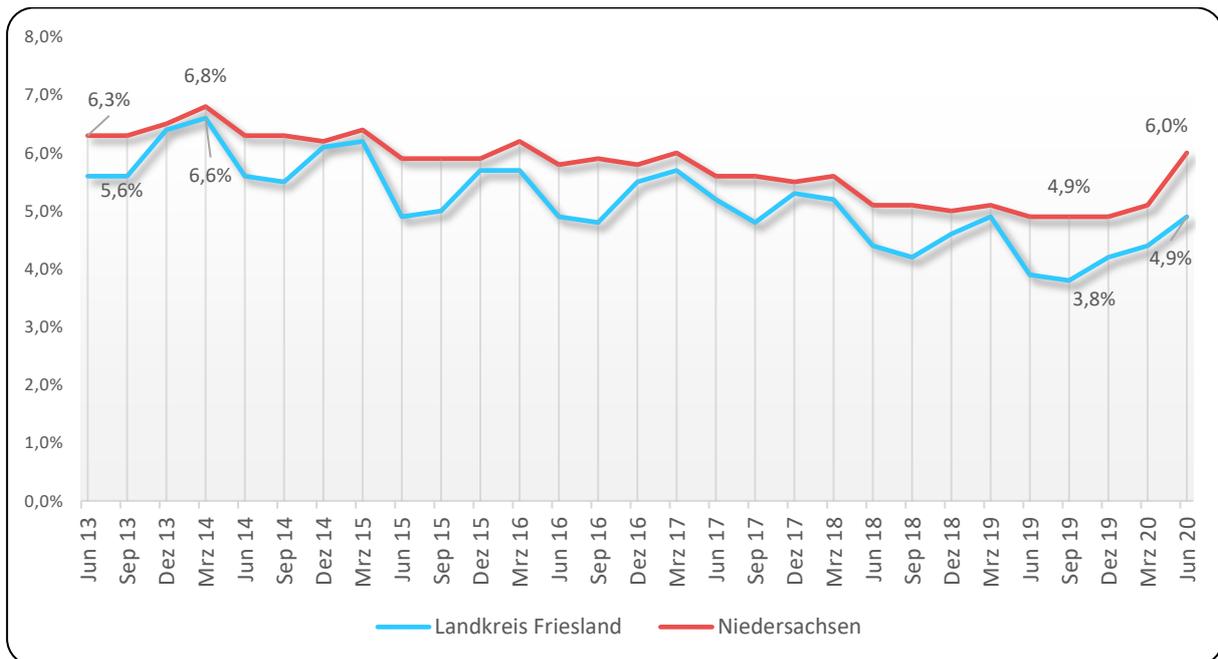
2.3 Soziale Lage

Die Beschreibung der Rahmenbedingungen einer Region umfasst neben den ökonomisch-orientierten Indikatoren ebenfalls Kennzahlen, die dabei helfen Rückschlüsse auf die soziale Lage einer Kommune zu ziehen. So stehen Regionen mit einer geringen Wirtschaftsleistung zeitgleich vor der Herausforderung des Wegzugs des qualifizierten Personals, weil Arbeitsplätze fehlen und einem gleichzeitigen Anstieg des Bevölkerungsanteils, welcher ihren Lebensunterhalt nicht selbstständig bestreiten kann und somit auf staatliche Unterstützung angewiesen ist. Diese Entwicklung kann einen negativen Einfluss auf das bestehende Bildungsangebot haben und mögliche Bildungsrisiken verschärfen, weshalb die Entwicklung der relevanten Kennzahlen in diesem Kontext entsprechend beobachtet werden sollte.

2.3.1 Arbeitslosenquote

Ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche, sowie soziale Lage einer Region ist die Arbeitslosenquote, sie ergänzt weitere wesentliche Informationen über die Arbeitsmarktsituation einer Kommune. So können anhand der Arbeitslosenquote die sozialen Belastungen und wirtschaftlichen Probleme einer Kommune beschrieben und eine Typisierung der Kommune hinsichtlich ihrer Wirtschaftsstärke vorgenommen werden.

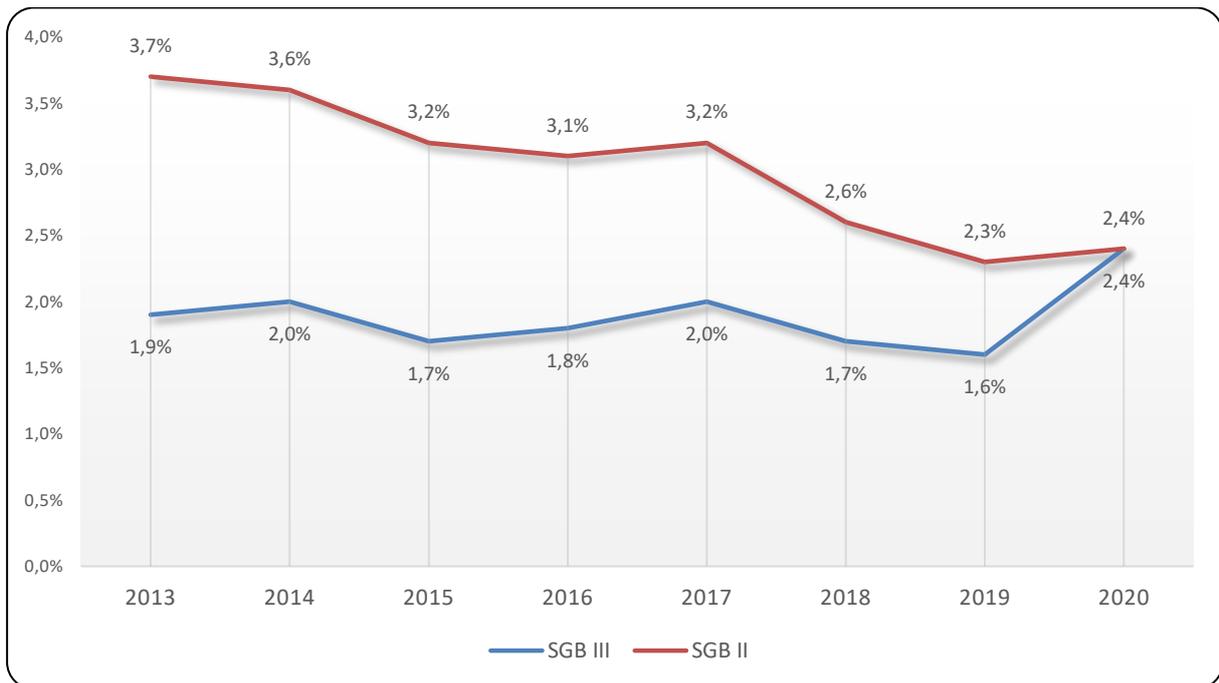
Abbildung 14 - Entwicklung der Arbeitslosenquoten [SGB II + SGB III] im Landkreis Friesland und Niedersachsen (2013 - 2020). Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Arbeitslose nach Kreisen/Ländern (Monatszahlen).



Die Entwicklung der Arbeitslosenquote beider Rechtskreise (SGB II + SGB III) im Landkreis Friesland folgt seit 2013 einem positiven Trend und verringerte sich von 5,6% im Jahr 2013 auf 4,9% im Jahr 2020.¹⁰ Die Entwicklung zeigt die saisonalen Einflüsse auf die Arbeitslosenquote, wobei sich diese in den Sommermonaten i.d.R. um ca. 1% Prozentpunkt verringerte und in den Herbst- und Wintermonaten wieder anstieg (vgl. Abbildung 14). Den niedrigsten Stand der Arbeitslosen im Landkreis Friesland wurde im Oktober 2019 verzeichnet, mit rund 1.859 gemeldeten Arbeitslosen in beiden Rechtskreisen. Im Vergleich mit Niedersachsen ist die Arbeitslosenquote im gezeigten Zeitraum durchgehend geringer ausgefallen und die Verringerung der Quote fiel dabei größer aus. Im Zuge der weltweiten Ereignisse (Covid 19) im Jahr 2020 stagnierte die positive Entwicklung der Arbeitslosenquote (SGB II) jedoch, sowohl auf der Kommunal- als auch auf der Landesebene.

¹⁰ Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen: Alle zivilen Erwerbstätigen (alle ziv. ET) sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

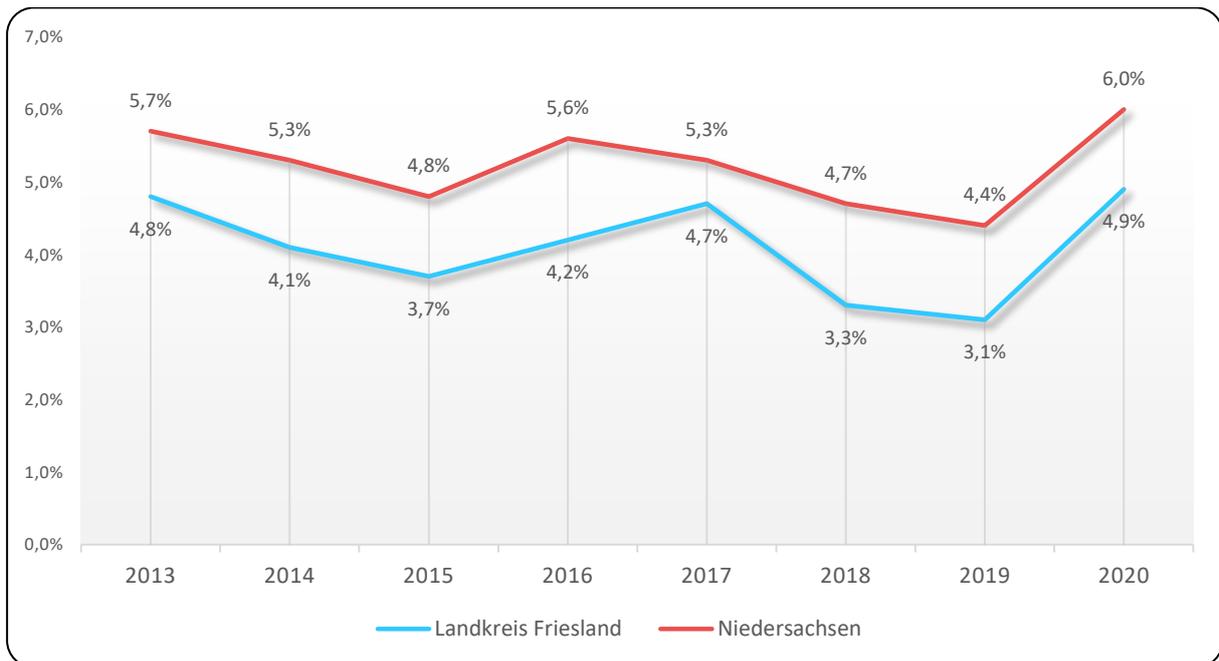
Abbildung 15 - Entwicklung der Arbeitslosenquote nach Rechtskreisen SGB II + SGB III im Landkreis Friesland (2013 - 2020).
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Arbeitslose nach Kreisen/Ländern (Monatszahlen). Berichtsmonat: Juni.



Bei der Betrachtung der Arbeitslosenquote aufgeschlüsselt nach Rechtskreisen zeigt sich, dass die Anzahl der Arbeitslosen zwischen 2013 und 2020 im SGB II Rechtskreis nahezu um die Hälfte (ca. 40%) abgenommen hat, während die Zahlen im SGB III relativ konstant geblieben sind (vgl. Abbildung 15). Durch diese Entwicklung befindet sich die Anzahl der Arbeitslosen in beiden Rechtskreisen auf einem ähnlichen Niveau, mit ca. 1200 arbeitslosen Personen im jeweiligen Rechtskreis. Ab 2019 deutet sich im SGB III Bereich jedoch eine (Trend)Wende an, denn der Anteil der Personen in diesem Rechtskreis stieg im Jahr 2020 überdurchschnittlich an, auf 2,4%.

In der Altersgruppe der 15 bis 25 Jährigen sank die Zahl der Arbeitslosen im Verlauf 2013-2020 zunächst kontinuierlich, wobei der niedrigste Stand mit 3,1% im Juni 2019 erreicht worden war, und stieg ab Anfang 2020 wieder auf das Ausgangsniveau an (vgl. Abbildung 16). Der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren befand sich dabei durchgehend unter dem niedersächsischen Durchschnitt.

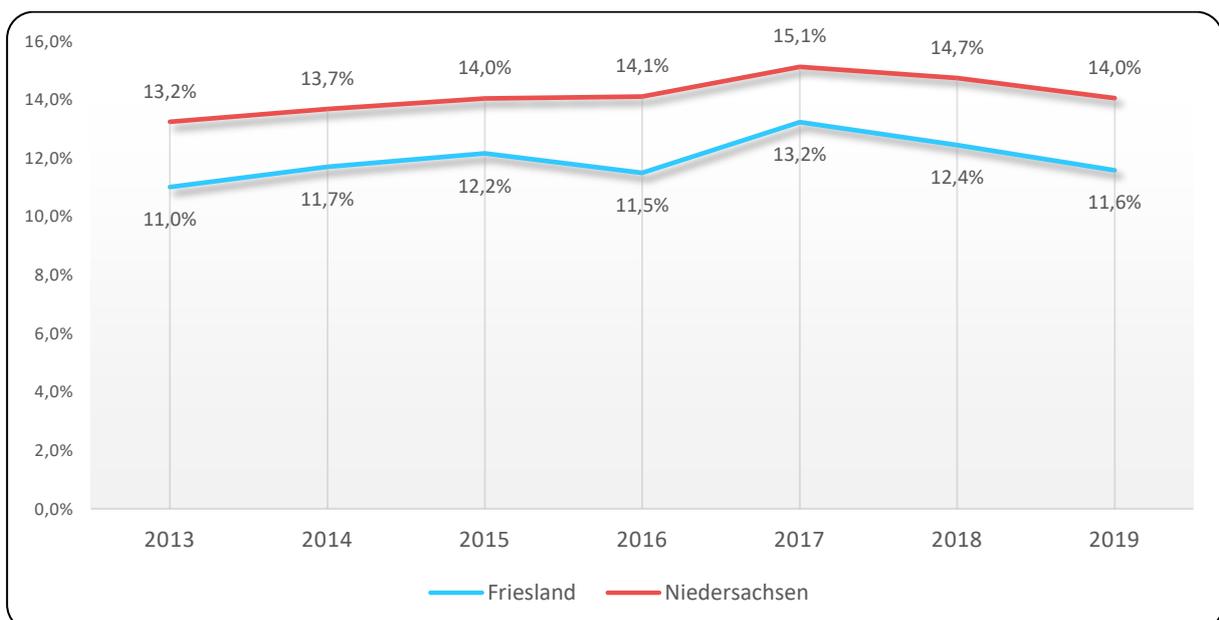
Abbildung 16 - Arbeitslosenquote in der Altersgruppe 15 bis 25 Jahre; SGB II & SGB III, Landkreis Friesland & Niedersachsen. Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Arbeitslose nach Rechtskreisen (Monatszählungen). Berichtsmonat: Juni.



Eine große Herausforderung bei der Gestaltung der Bildungslandschaft ist die Beseitigung der Ungleichheiten bei den Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler. Die Ergebnisse veröffentlichter Studien (PISA, IGLU) haben gezeigt, dass der soziale Status des Elternhauses in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle spielt. Kinder aus „bildungsfernen“ und/oder finanziell schlechter gestellten Familien haben dabei schlechtere Chancen eine höhere Qualifizierung zu erreichen, als Schülerinnen und Schüler, die eine günstigere Ausgangslage haben (Heike Solga, 2009, S. 7).

2.3.2 Anteil der Kinder, die Sozialgeld beziehen

Abbildung 17 - Anteil der Kinder, die Sozialgeld beziehen. Landkreis Friesland/Niedersachsen (2013 - 2019). Quelle: Bundesagentur für Arbeit: SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen).



Der Ergänzungsindikator „Anteil der Kinder, die Sozialgeld beziehen“ kann dabei helfen, die Entwicklung der relativen Kinderarmut¹¹ auf der kommunalen Ebene einzuordnen (vgl. Abbildung 17). Dazu werden „Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren“ ins Verhältnis zu der Gesamtanzahl der unter 15 Jahre alten Personen gesetzt, wodurch sich eine Quote ergibt. Diese Quote betrug im Jahr 2013: 11,0% und schwankte in den Folgejahren um diesen Wert. Im Vergleich zu Niedersachsen lag der Anteil der Kinder mit Sozialgeldbezug im Landkreis Friesland stets unter dem Landesdurchschnitt, um ca. 2%.

Kurzfassung der Ergebnisse:

Der seit 2013 anhaltende wirtschaftliche Aufschwung wirkte sich positiv auf die Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Friesland aus, was sich in einer abnehmenden Arbeitslosenquote äußerte. Hervorzuheben ist, dass die Anzahl der Langzeitarbeitslosen im SGB II Rechtskreis abgenommen hat, während die Zahl der Menschen im SGB III Rechtskreis minimal angestiegen ist. Die Jugendarbeitslosigkeit (15 bis 25 Jahre) ist im gleichen Zeitraum zunächst gefallen und stieg 2020 wieder auf den Ausgangswert von knapp 5% an. Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis Friesland entwickelte sich im Vergleich zur Landesebene etwas stärker und stieg zwischen 2012 und 2019 von 22.316€ auf 27.767€ an.

¹¹ „Die relative Einkommensarmut von Personen unter 18 Jahren wird als Kinderarmut bezeichnet. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass die Folgen von Kinderarmut vielfältig sind. Unter anderem können Lernschwierigkeiten und schlechtere Schulabschlüsse Konsequenzen sein. Dies wiederum führt zu schlechteren Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und folglich zu einem höheren Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein.“ (DeSTATIS, 2018, S. 63)

3. Frühkindliche Bildung

Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der ersten PISA-Studie aus dem Jahr 2000 wurden die vorhandenen Defizite in der bundesweiten Bildungslandschaft deutlich gemacht – zum einen erreichten die deutschen Schülerinnen und Schüler bei den durchgeführten Tests nur unterdurchschnittliche Werte, zum anderen wurden die enormen Disparitäten hinsichtlich der Leistungen (der SuS) in Abhängigkeit vom sozioökonomischen Status offensichtlich (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 2000, S. 2ff.). Dieses Ergebnis löste eine Diskussion über die Bildungsstrukturen in Deutschland aus und auch darüber, inwiefern die frühkindliche Bildung relevant für den späteren Bildungserfolg ist. Inzwischen gibt es viele Studien über die positiven Auswirkungen auf die Entwicklung eines Kindes durch den regelmäßigen Besuch einer Kindertagesstätte¹², weshalb die Bedeutung der frühkindlichen Bildung in den letzten Jahren nicht nur auf der Bundes- oder Landesebene, sondern auch auf der Kommunalebene zugenommen hat. Die Sicherung und Ausbau eines wohnortnahen Bildungsangebotes im frühkindlichen Bildungsbereich liegt somit *auch* in der Verantwortung des Landkreises. Durch Investitionen in eine moderne Betreuungsstruktur im frühkindlichen Bereich – zum Beispiel durch die Einstellung von gut ausgebildetem Fachpersonal und die Versorgung der Kindertagesstätten mit entsprechenden Mitteln – werden nicht nur die Chancen aller im Landkreis Friesland lebenden Kinder gestärkt, sondern auch die Attraktivität des Standortes Friesland¹³.

3.1 Bildungseinrichtungen im Bereich der frühkindlichen Bildung¹⁴

Insgesamt gibt es 53 Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Landkreis Friesland. Mit insgesamt 30 Einrichtungen befindet sich der Großteil der Kinderbetreuung in kommunaler Trägerschaft der Städte und Gemeinden. 17 Einrichtungen werden von kirchlichen Trägern verwaltet: 14 durch die evangelische und drei durch die katholische Kirche. Von den übrigen fünf Einrichtungen werden insgesamt zwei KiTas von freien Trägern und zwei heilpädagogische Einrichtungen von der Gemeinnützigen Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit (GPS) geführt. Die Kindertagesstätte auf der Insel Wangerooge wird durch den freien Träger DRK verwaltet. In der organisatorischen Struktur der Kinderbetreuungseinrichtungen gibt es leichte Unterschiede zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden im Landkreis Friesland. Während in Schortens zum größten Teil eine Trennung von Krippe (0-3 J.) und Kindergarten (3-6 J.) vorgenommen wurde, ist in Jever ein Großteil der Kinderbetreuung durch die Mischform (Kindergarten und Krippe) abgedeckt. Diese (räumlich getrennte) Kombination aus Kindergarten und Kinderkrippe ist weitgehend die bevorzugte Variante – bei insgesamt 28 von 53 Einrichtungen (vgl. Tabelle 8). Derzeit können in 21 Kindertagesstätten Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf aufgenommen werden, wobei diese KiTas entsprechend kleinere Gruppen haben und zusätzliches Personal (Erzieherinnen und Erzieher mit einem heilpädagogischen Schwerpunkt) vorweisen können.

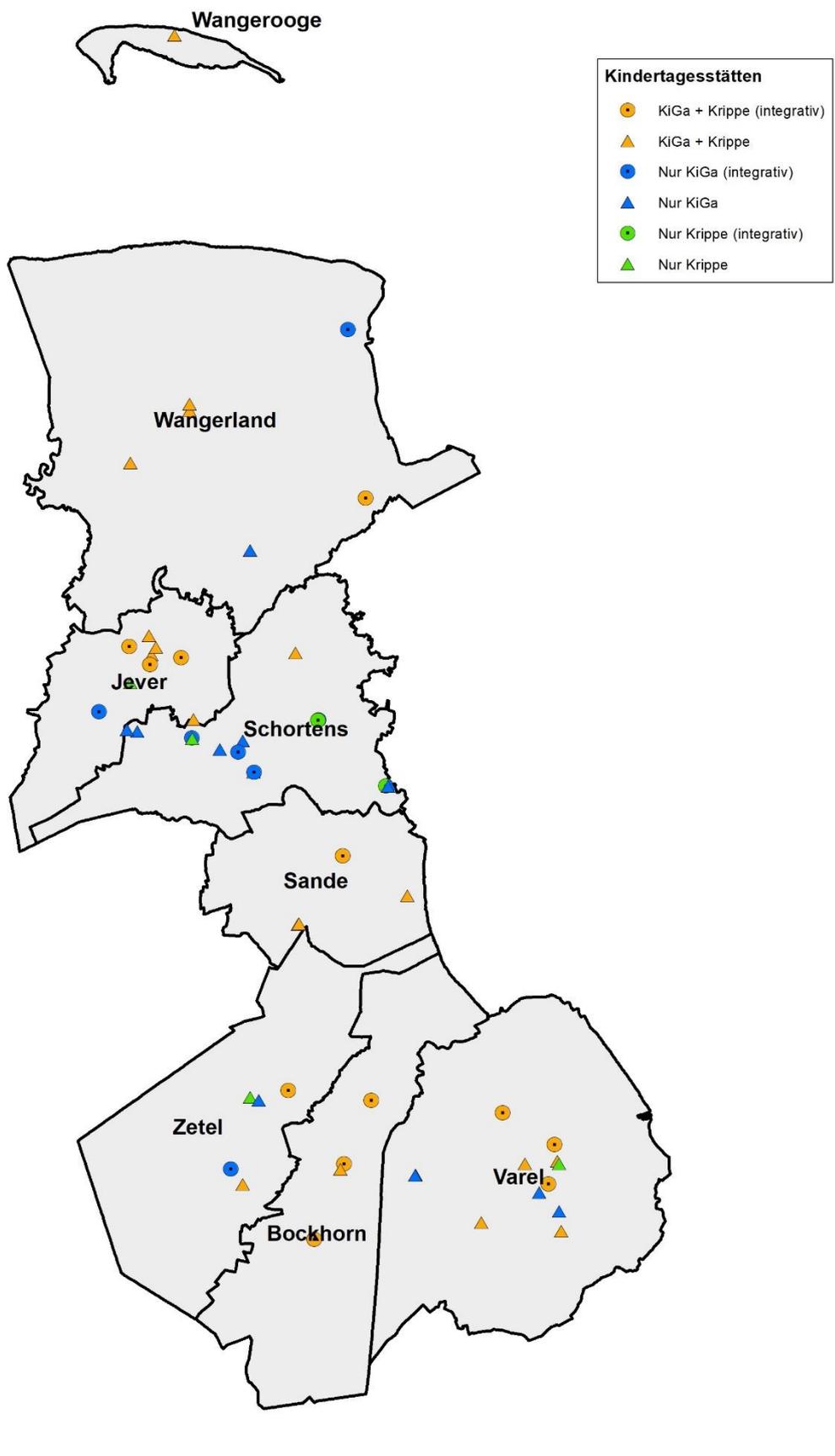
Krippe (0-3 Jahre)	Kindergarten + Krippe (0-6 Jahre)	Ausschl. Kindergarten (3-6 Jahre)
7	28	18

Tabelle 8 - Liste der Kindertagesstätten im Landkreis Friesland, nach Organisationsform. Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Stand 15.09.2020.

¹² So zeigten u.a. die Ergebnisse einer Studie der Universität London aus dem Jahr 2004, dass sich der Besuch einer Kinderbetreuungseinrichtung [mit Fachpersonal] positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. (Sylva, 2004)

¹³ Mit einer Vereinbarung von 1994 wurde die Verantwortung der Betreuung der Kinder in den Kindertageseinrichtungen an die Städte und Gemeinden im Landkreis Friesland übertragen.

¹⁴ Stand: 15.09.2020

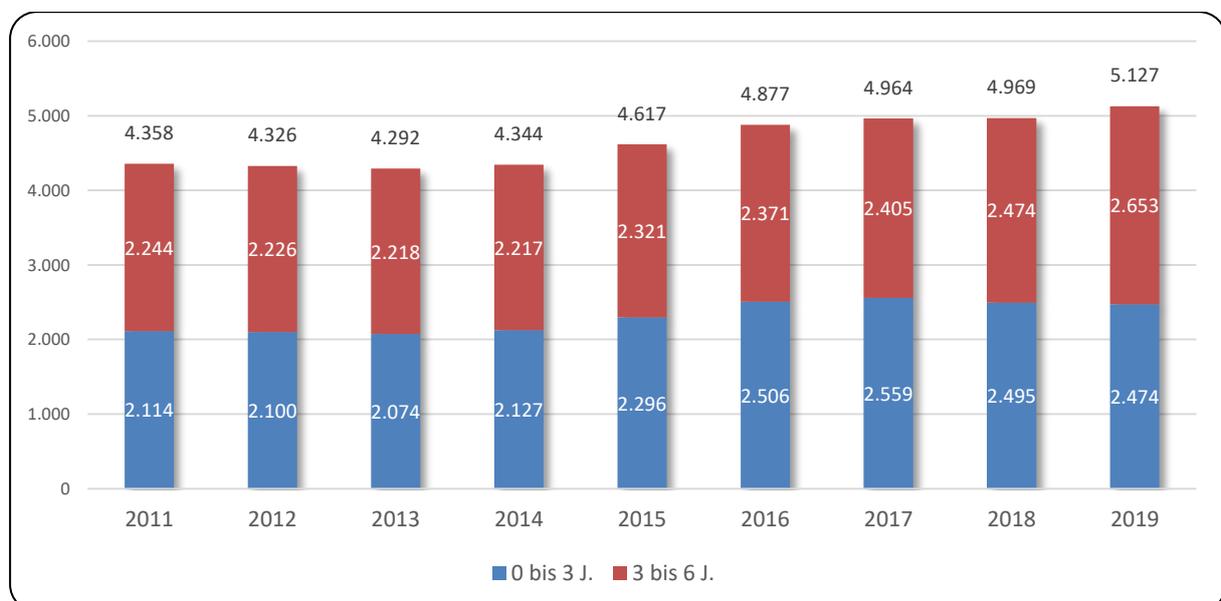


3.2 Bildungsteilnahme im Bereich der frühkindlichen Bildung

Um eine Gesamtperspektive auf die Betreuungssituation im Landkreis Friesland schaffen zu können, werden mehrere Gesichtspunkte bzw. Kennzahlen im Kontext der frühkindlichen Bildung dargestellt und berücksichtigt. So ist z.B. die Gesamtanzahl der Kinder in einer bestimmten Altersgruppe relevant, um die Betreuungsquote in der jeweiligen Gebietseinheit berechnen und damit eine Aussage über die Entwicklung auf der kommunalen Ebene tätigen zu können. Die Besuchs- und Betreuungsquote kann bei der Einschätzung darüber helfen, ob und wie dem politischen Anspruch „möglichst vielen Kindern frühzeitig einen Platz in den Kindertagesstätten zur Verfügung zu stellen [...] nachgekommen wird“ (DeSTATIS, 2018, S. 89). Eine weitere Kennzahl, der Auslastungsgrad, hilft einerseits bei der Einschätzung der Wirtschaftlichkeit der geschaffenen Betreuungsplätze, andererseits kann so die zukünftige Bedarfsentwicklung entsprechend abgeschätzt werden. (DeSTATIS, 2018, S. 90).

3.2.1 Kinder in der Kindertagesbetreuung/-pflege

Abbildung 18 - Entwicklung der Kinderzahlen im Landkreis Friesland (2011 - 2019). 0-6 J.; 3-6 J. Quelle: LSN-Online: Tabelle Z100002G. Stichtag 31.12

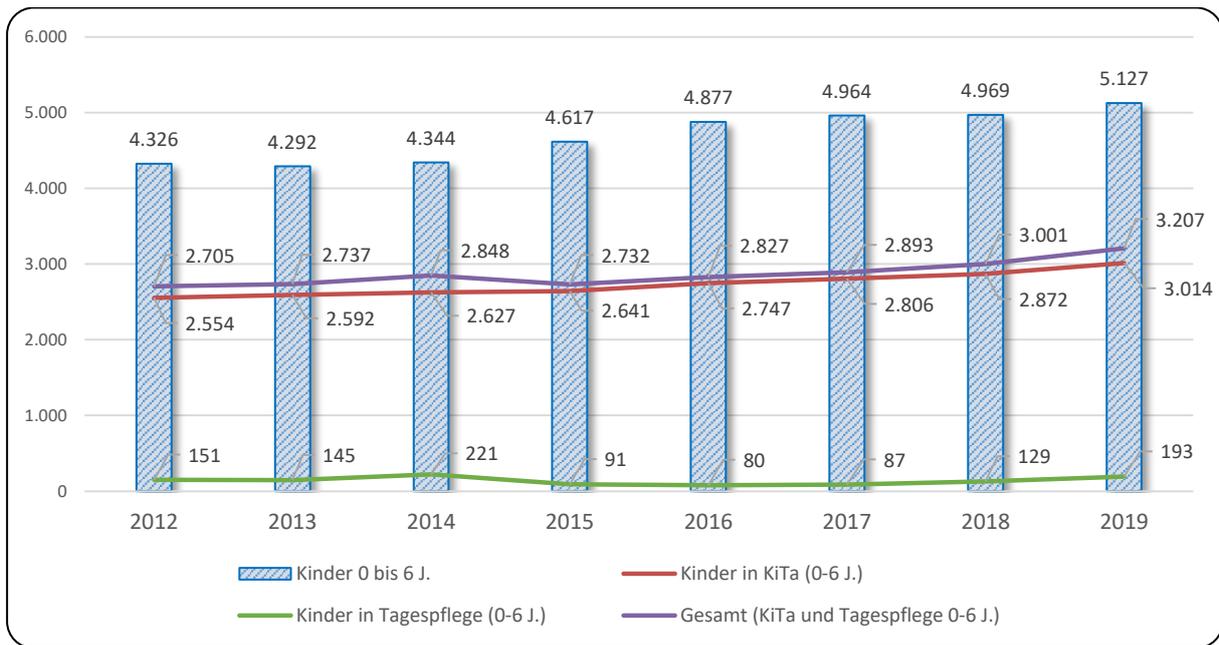


Die Entwicklung der Kinderzahlen¹⁵ war zwischen 2011 und 2014 zunächst rückläufig und folgte dem demographischen Trend im Landkreis Friesland. Seit 2014 steigt die Anzahl der Kinder in dem Alterssegment wieder leicht an (vgl. Abbildung 18). Ein Grund für diese Entwicklung könnte die ab 2014 verstärkt eingesetzte Zuwanderung und die leicht gestiegene Geburtenrate sein (vgl. Abbildung 9).

Insgesamt ist die Kinderanzahl (0 bis 6 J.) im gezeigten Zeitraum um knapp 760 Kinder oder ca. 17% angestiegen, wobei die Zunahme in beiden Altersgruppen relativ ähnlich ausgefallen ist. Simultan mit dem Anstieg der Kinderzahlen wurde die Betreuungsinfrastruktur im Landkreis Friesland weiter ausgebaut und die Betreuungskapazitäten erhöht worden. Im Vergleich zu 2012 wurden im Jahr 2019 ca. 500 mehr Kinder betreut. (vgl. Abbildung 19)

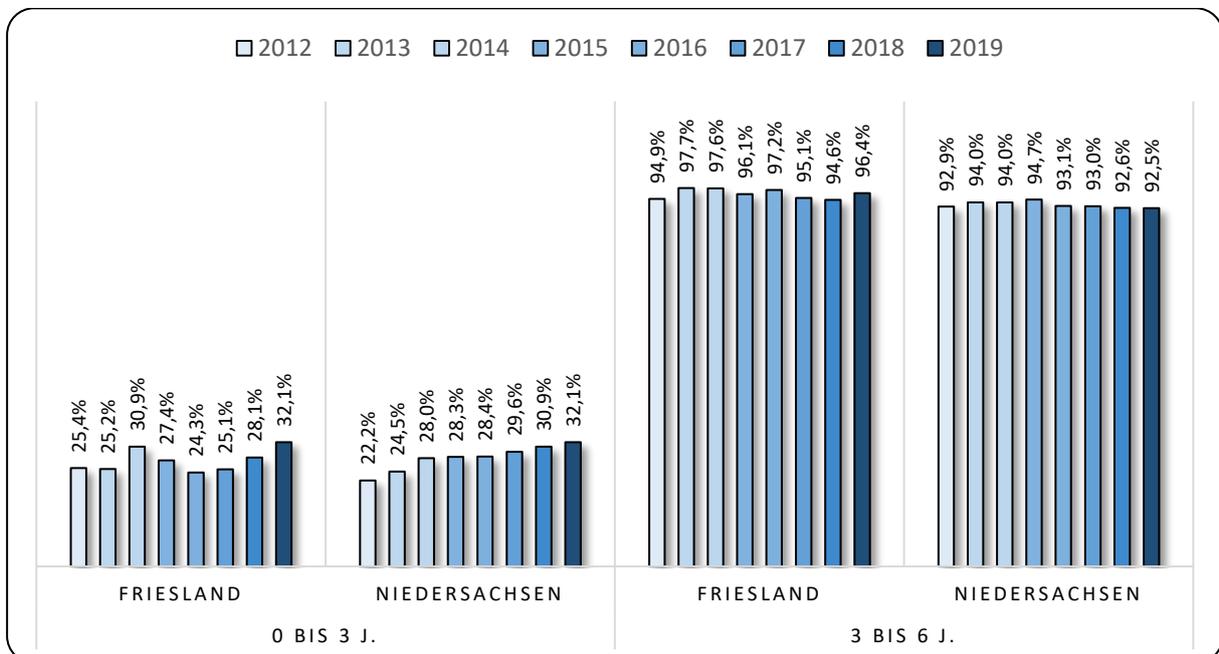
¹⁵ Die Zahlen wurden durch das LSN aufgearbeitet und können deshalb von veröffentlichten Zahlen geringfügig abweichen. (z.B. durch einen anderen Stichtag)

Abbildung 19 - Entwicklung der Kinderbetreuung (KiTa/Kindertagespflege) im Landkreis Friesland (2012 - 2019). Quelle: LSN-Online: Tabelle Z2300332 u. Z100002G. Stichtag 01.03./31.12.



3.2.2 Besuchs- und Betreuungsquote

Abbildung 20 - Besuchsquote je 100 Kinder in Kindertageseinrichtungen/Kindertagespflege am 31.12. des Vorjahres. (2012 - 2019) im Landkreis Friesland/Niedersachsen; Ohne Doppelzählung. Quelle: LSN-Online: Tabelle Z2300332.

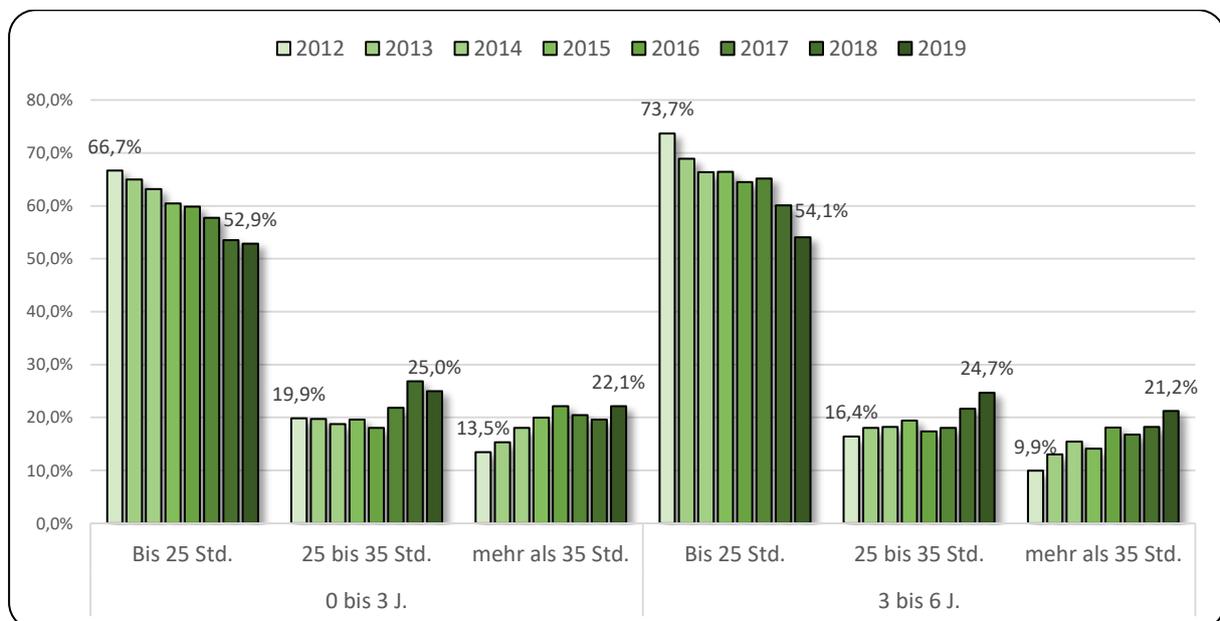


Die Besuchs- und Betreuungsquote hilft dabei die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen einzuschätzen. Die Betreuungsanteile auf der Kreisebene sind bei 0 bis 3-Jährigen im gezeigten Zeitverlauf um ca. 7% Prozentpunkte gestiegen, wobei der Anstieg im Vergleich zu Niedersachsen etwas geringer ausgefallen ist (vgl. Abbildung 20). Der Grund hierfür ist, dass die Betreuung dieser Altersgruppe auf Kreisebene bereits 2012 bei 25,4% lag, während die durchschnittliche Betreuungsquote auf Landesebene knapp 3% Prozentpunkte weniger betrug. Ein weiterer Faktor für den leichten Anstieg

der Betreuungsquote im Krippenalter ist der seit 2013 bestehende, gesetzliche Anspruch auf einen Krippenplatz oder eine adäquate Betreuungsmöglichkeit durch Fachkräfte im Tagespflegebereich. Die Betreuung der 3 bis 6 Jahre alten Kinder war bereits 2012 auf einem sehr hohen Niveau und fast alle Kinder in dieser Altersgruppe besuchten entweder eine Kindertagesstätte oder wurden in der Kindertagespflege betreut. Trotz des hohen Ausgangswertes ist der Quotenwert im gezeigten Verlauf um knapp 2% Prozentpunkte gestiegen, während der Durchschnittswert auf der Landesebene stabil bzw. leicht rückläufig ist.

Durch den Vergleich beider Altersgruppenquoten (0-3 J. und 3-6 J.) wird zudem deutlich, dass Kinder unter 3 Jahren zum großen Teil zuhause betreut werden: durchschnittlich wird nur jedes dritte Kind außerhalb der familiären Strukturen betreut. Die Betreuungssituation der Kinder ab 3 Jahren steht im starken Kontrast dazu, denn nahezu alle Kinder ab 3 Jahren besuchen entweder eine Kindertageseinrichtung oder werden von einer Tagespflegeperson betreut. Weil die verfügbaren Plätze in den Krippen in den meisten Fällen voll ausgelastet sind, könnte ein Ausbau der Betreuungskapazitäten im U3-Bereich zu einer höheren Betreuungsquote beitragen.

Abbildung 21 - Anteile der Kinderbetreuung im Landkreis Friesland nach Dauer der Betreuung (Std./Woche). Quelle: LSN-Online: Tabelle K2300226. Stichtag 01.03. Eigene Berechnungen.



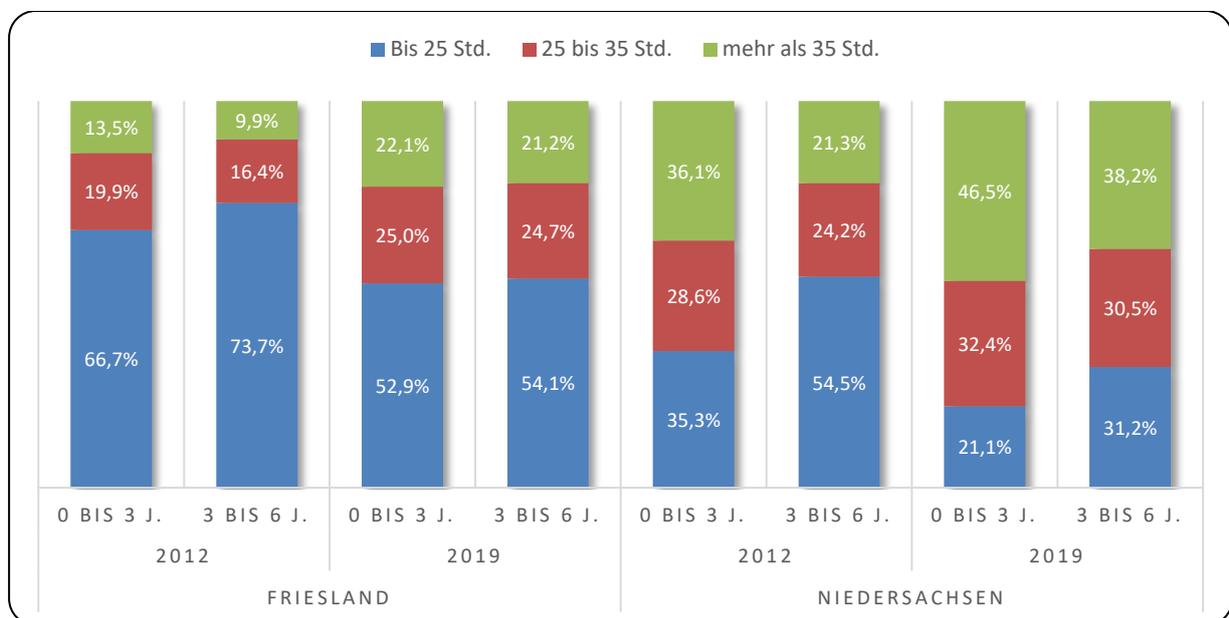
Werden die Altersgruppen nach Betreuungszeiten (bis 25 Std. - 25 bis 35 Std. - mehr als 35 Std.) differenziert, so fällt auf, dass nur noch geringfügige Unterschiede zwischen diesen Gruppen vorliegen (vgl. Abbildung 21). Sowohl die Gruppe der Kinder unter 3 Jahren, als auch die Gruppe der Kinder ab 3 Jahren weisen eine ähnliche Verteilung in Bezug auf die Betreuungszeiten auf: die meisten Kinder werden nur bis zu 25 Std. pro Woche in einer Kindertageseinrichtung bzw. durch eine Tagespflegeperson betreut, wobei der Anteil bei der Ü3-Gruppe etwas größer ausfällt¹⁶. Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind seit 2012 ähnlich geblieben, die Verteilung auf die Zeitgruppen (Betreuungsdauer) hat sich jedoch mehr in Richtung der längeren Fremdbetreuung verschoben. In beiden Altersgruppen sind die Anteile der Kinder, die bis zu 25 Std. betreut werden deutlich zurückgegangen und die Anteile der übrigen Zeitgruppen simultan gestiegen. Der bisherige Verlauf in den Zeitgruppen indiziert, dass

¹⁶ Wenngleich sich relative Häufigkeiten in den Altersgruppen ähneln, weichen die absoluten Häufigkeiten stark voneinander ab. Als Beispiel kann das Jahr 2019 herangezogen werden: (Gesamt/Bis 25 Std./25 bis 25 Std./mehr als 35 Std.). Kinder 0-3 J. (664/351/166/147). Kinder 3-6 J. (2350/1271/580/499)

es einen Trend zu längeren Betreuungszeiten außerhalb der familiären Betreuungsstrukturen gibt, wobei die weiter ausgebauten Betreuungskapazitäten diese Entwicklung erst möglich machen.

Vergleicht man die kommunale und die landesweite Entwicklung hinsichtlich der Dauer der Betreuung, so wird deutlich, dass sich die Betreuungszeiten im Landkreis Friesland noch weiterhin stark von dem niedersächsischen Durchschnitt unterscheiden (vgl. Abbildung 22). Die Unterschiede fallen vor allem in der U3-Altersgruppe auf: auf Landesebene war 2012 bereits jeweils ca. ein Drittel der Kinder in den jeweiligen Zeitgruppen untergebracht, im Vergleich dazu wurden auf kommunaler Ebene im gleichen Zeitraum 66,7% der Kinder unter drei Jahren in der Zeitgruppe „bis 25 Std./Woche“ betreut. Betrachtet man zum Vergleich das Jahr 2019, so war landesweit nahezu die Hälfte der Kinder unter drei Jahren über 35 Std. pro Woche (Ganztage) in einer Betreuungseinrichtung. Eine ähnliche Entwicklung gab es auch in der Ü3-Altersgruppe (Landesebene), knapp vier von zehn Kindern wurden im Durchschnitt mit über 35 Std. pro Woche betreut.

Abbildung 22 - Entwicklung der Betreuungszeiten im Landkreis Friesland/Niedersachsen (2012; 2019). Quelle: LSN-Online: Tabelle K2300226. Stichtag 01.03. Eigene Berechnungen.



Eine Erklärung für die starken Unterschiede zwischen der Landes- und der Kommunalebene könnte die Betreuungsstruktur großer niedersächsischer Städte sein, wie z.B. in Braunschweig, Wolfsburg, Göttingen oder in Hannover. So befanden sich in Wolfsburg (2019) knapp als 80% der Kinder (0 bis 6 J.) in einer ganztägigen Betreuung. In Braunschweig, Göttingen und Hannover wurden 2019 etwas mehr als die Hälfte der Kinder im Alter von 0 bis 6 ganztägig betreut. Für die Entwicklung der Betreuungszeiten (mehr Anteile für die Gruppen 25-35 Std. und 35+ Std./Woche) auf kommunaler Ebene könnte die 2018 eingeführte Kitabetragsfreiheit - für Kinder ab 3 Jahren - partiell ursächlich sein, z.B. weil die Kosten für eine Ganztagsbetreuung in der Regel höher ausfallen, weshalb die Plätze vorher teilweise nicht beansprucht wurden. Darüber hinaus wurde das Betreuungsangebot auf der kommunalen Ebene weiter ausgebaut, weshalb mehr Ganztagsplätze zur Verfügung stehen.

3.2.3 Auslastung in den Kindertageseinrichtungen

Insgesamt standen im Landkreis Friesland im SJ 2019/20 – 3909 Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung. Drei Viertel dieser Plätze (2957) entfielen dabei auf die Kindergärten, ein Viertel (952) auf die

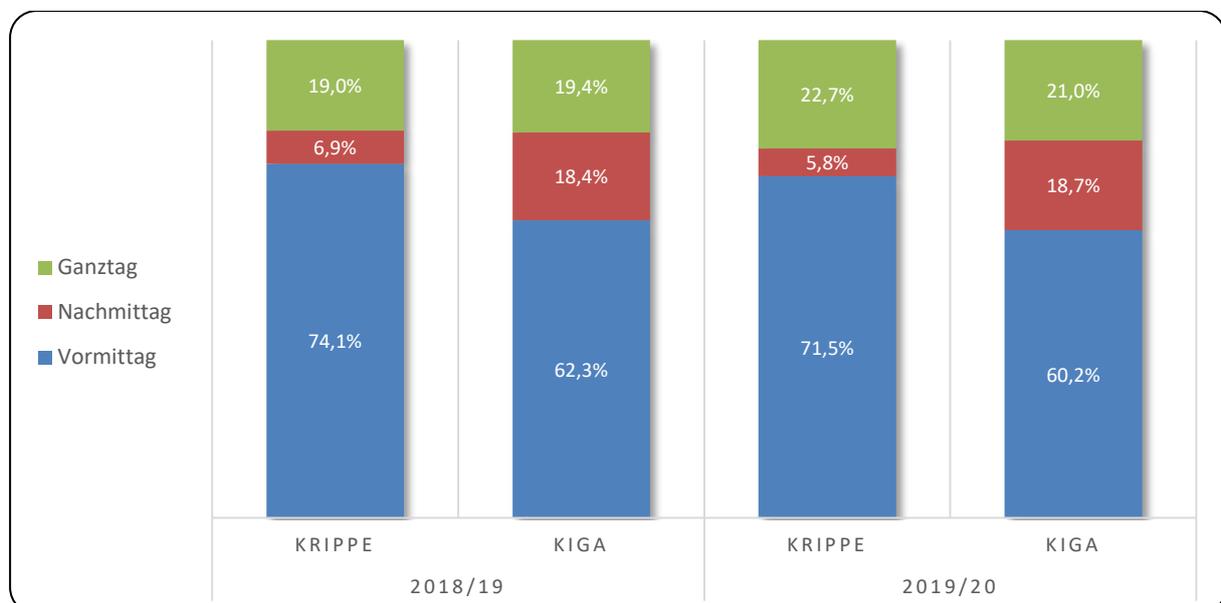
Krippen. Die Auslastung der verfügbaren Kindergartenplätze lag dabei durchschnittlich bei 95,6%, die der Krippenplätze bei 92,6%. Sowohl in der Altersgruppe 0 bis 3 J., als auch in der Altersgruppe 3 bis 6 J. wurde das Betreuungsangebot am Nachmittag weniger stark beansprucht, im Gegensatz zu den Angeboten am Vormittag bzw. Ganztags (vgl. Tabelle 9).

Gemeinde	Krippe (0-3 J.)			Kindergarten (3-6 J.)		
	Vormittag	Nachmittag	Ganztags	Vormittag	Nachmittag	Ganztags
Bockhorn	98,3%	90,0%	n.v.	96,4%	84,9%	100,0%
Jever	100,0%	100,0%	100,0%	93,4%	74,1%	100,0%
Sande	100,0%	n.v. (nicht vorhanden)	100,0%	93,5%	n.v.	99,0%
Schortens	94,2%	n.v.	89,1%	98,7%	85,6%	99,4%
Varel	94,2%	n.v.	93,3%	89,9%	85,5%	98,0%
Wangerland	91,5%	n.v.	n.v.	97,1%	n.v.	95,4%
Wangerooge	n.v.	n.v.	100,0%	n.v.	n.v.	93,3%
Zetel	100,0%	n.v.	100,0%	93,9%	100,0%	98,0%

Tabelle 9 - Auslastung der Kindertagesstätten im Landkreis Friesland. Kita-Jahr 2019/20. Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Stichtag 01.02.

Insbesondere im Krippenbereich fällt auf, dass das Angebot für die Betreuung am Nachmittag lediglich in der Stadt Jever und der Gemeinde Bockhorn vorhanden ist. Im Altersbereich 3 bis 6 J. besteht im Vergleich zur Altersgruppe 0 bis 3 J. ein größeres Angebot am Nachmittag, da mehr Städte und Gemeinden im Landkreis Friesland diese Option anbieten. Jedoch wird dieses Angebot grundsätzlich weniger beansprucht, als die Vormittags- oder Ganztagsbetreuung, wie die Quoten indizieren. Auffällig ist, dass die Auslastung im Ganztagsbereich, insbesondere bei den Kindergartenplätzen – welche rund 75% der Plätze ausmachen – stets sehr hoch ist, obwohl die Ganztagsplätze nur ein Fünftel des gesamten Betreuungsangebots ausmachen.

Abbildung 23 - Relative Anteile der verfügbaren Plätze in den Kindertagesstätten im Landkreis Friesland. (2018/19 - 2019/20). Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Stichtag 01.02.



Beim Vergleich der Jahre 2018/19 und 2019/20 zeigt sich zudem, dass die Anteile in der Altersgruppe 0 bis 3 J. im Nachmittagsbereich gesunken und im Ganztagsbereich simultan gestiegen sind. Dies ist vor allem auf die Schaffung von mehr Ganztagsplätzen in dieser Altersgruppe zurückzuführen, deren Anzahl um knapp 46% von 148 auf insgesamt 216 Plätze gestiegen ist (vgl. Abbildung 23). Neben der

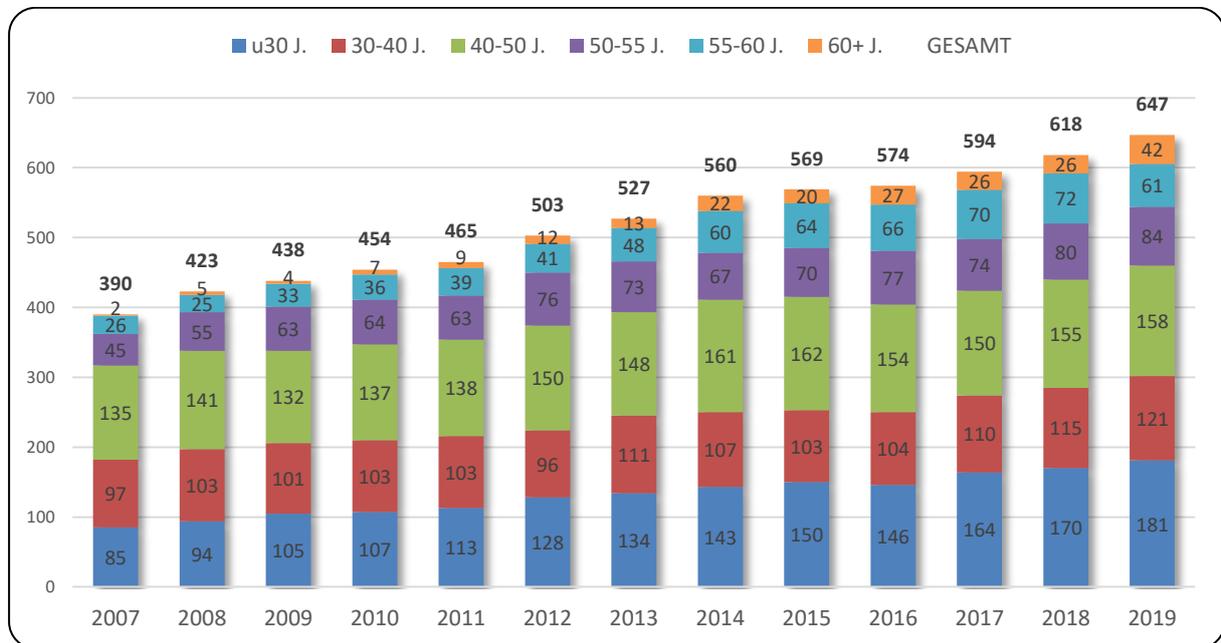
Schaffung weiterer Ganztagsplätze, wurde zudem auch die Anzahl der Vormittagsplätze im U3 Bereich, um ein knappes Fünftel von 579 auf insgesamt 681 Plätze erhöht.

Kurzfassung der Ergebnisse:

Die Anzahl der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren im Landkreis Friesland hat sich seit 2011 um ca. 17% erhöht und liegt seit 2017 bei ca. 5000 Kindern. Durch den Ausbau der Betreuungsinfrastruktur stehen aktuell mehr Plätze in den KiTas zur Verfügung (2011: 2914 Plätze – 2019: 3909 Plätze) und die Betreuungsquote ist ebenfalls gestiegen. Insgesamt wurden 2019 knapp ein Fünftel mehr Kinder im Vergleich zu 2012 betreut und die Betreuungsquote lag 2019 bei 32,1% (0-3 J.) bzw. 96,4% (3-6 J.). In den Altersgruppen herrschen jedoch nach wie vor starke Unterschiede: während in den Altersgruppe 0-3 J. jedes dritte Kind durch pädagogisches Fachpersonal in den Einrichtungen betreut wird, liegt der Anteil der betreuten Kinder in den Altersgruppe 0-6 Jahren bei fast 100%. Die Auslastung der verfügbaren Betreuungsplätze liegt derzeit tendenziell bei knapp 100%, wobei mehr als die Hälfte der Kinder in beiden Altersgruppen (0-3; 3-6 J.) nur 25 Std. pro Woche und vormittags betreut werden.

3.3 Bildungspersonal im Bereich der frühkindlichen Bildung

Abbildung 24 - Entwicklung und Altersstruktur pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal¹⁷ in den Kindertagesstätten im Landkreis Friesland (2007 - 2019). Quelle: Regionaldatenbank Deutschland. Tabelle: 22543-02-02-4-B. Stichtag 01.03.



Wenngleich sich die Personalsituation in den Kindertagesstätten auf der Bundes-, Landes-, und der Kommunalebene in den letzten Jahren leicht verbessert hat, bleibt die Personaldichte weiterhin ein

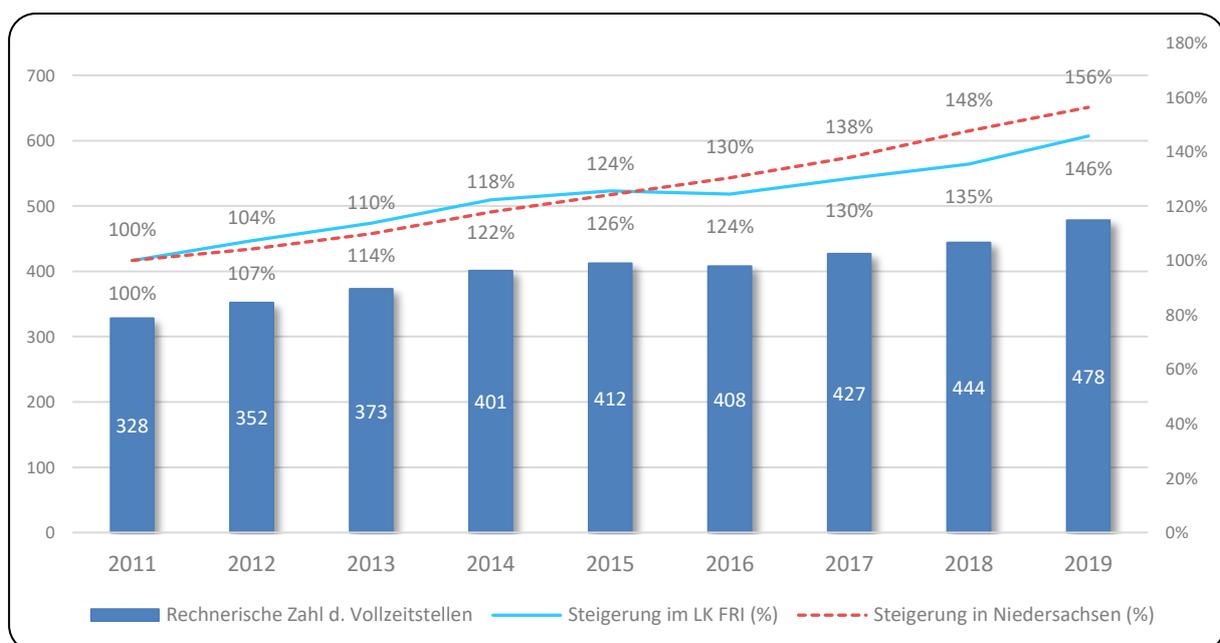
¹⁷ Hierbei handelt es sich um Personen, die mit dem Hauptanteil der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit in den Arbeitsbereichen Gruppenleitung, Zweit- bzw. Ergänzungskraft, Förderung von Kindern nach SGB VIII bzw. SGB XII oder gruppenübergreifend in der Einrichtung tätig sind bzw. um Personen, die mit dem Hauptanteil der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit in den Arbeitsbereichen Einrichtungsleitung bzw. Verwaltung tätig sind, nicht jedoch um das Personal im hauswirtschaftlichen und technischen Bereich.

zukunftsrelevantes Thema und eine kommunale Herausforderung. Der Stand und die Qualifikation des Personals in den Kindertageseinrichtungen spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der gesetzten Bildungsziele, weshalb sich der nachfolgende Abschnitt mit der Entwicklung und Struktur der personellen Ausstattung in den Kindertagesstätten auf der Kreisebene befasst.

Die Zahl des pädagogischen Leitungs- und Verwaltungspersonals in der Kinderbetreuung ist zwischen 2007 und 2019 um ca. 65% angestiegen, von 390 auf insgesamt 647 Personen. Bei der Betrachtung der Entwicklung zeigt sich, dass einige Altersgruppen wesentlich stärker gewachsen sind als andere. So ist der Anteil der Personen über 50 Jahre von ca. 19% auf insgesamt 29% gewachsen.

Der Anteil der Personen über 60 Jahre ist dabei besonders stark gestiegen, von 2 Personen im Jahr 2007 auf insgesamt 42 Beschäftigte im Jahr 2019. Ein erhöhter Anstieg (112%) in der Altersgruppe U30 ist ebenfalls zu beobachten, dort stiegen die Anteile an der Gesamtgruppe von 21,8% auf 28% (vgl. Abbildung 24). Die Daten zeigen, dass die Zahl der Ü60-Betreuungskräfte im Bereich der Kindertagesstätten landesweit ähnlich stark gewachsen ist, von 336 Personen im Jahr 2007, auf insgesamt 4.217 Personen im Jahr 2019.

Abbildung 25 - Rechnerische Zahl der Vollzeitstellen im pädagogischen Bereich (Kindertagesstätten). Landkreis Friesland; Niedersachsen (2011 - 2019). Quelle: Regionaldatenbank Deutschland. Tabelle: 22541-01-04-4. Stichtag 01.03. Eigene Berechnungen.



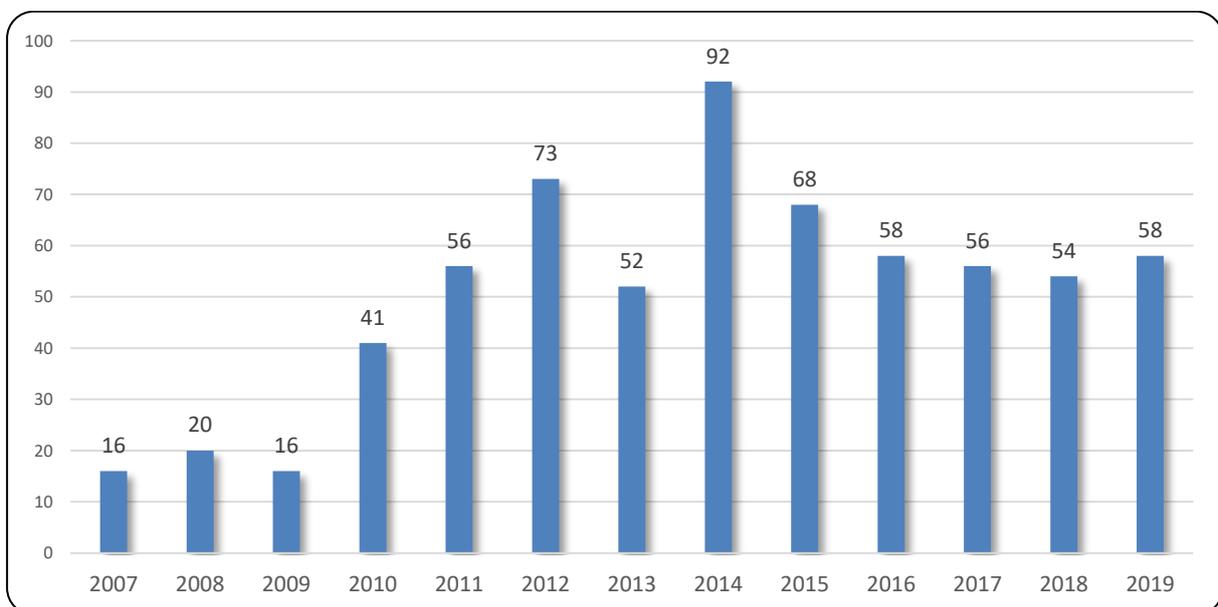
Um bei der Betrachtung der Beschäftigtenentwicklung in den Kinderbetreuungseinrichtungen die unterschiedlichen Arbeitszeitmodelle berücksichtigen zu können, wird die Kennzahl „rechnerische Zahl der Vollzeitstellen im pädagogischen Bereich“ betrachtet. Bei dieser Kennzahl „handelt es sich um eine rechnerische Größe, in deren Berechnung - im Unterschied zur Darstellung nach Personen - alle für die Arbeitsbereiche des pädagogischen Personals aufgewendeten Stunden eingehen, auch wenn sie individuell nicht den Hauptteil der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit ausmachen. Sie gibt die Zahl der Beschäftigten an, die sich fiktiv ergibt, wenn dieses gesamte Arbeitsvolumen ausschließlich auf Vollzeitbeschäftigte verteilt würde. Nebenberuflich Tätige werden beginnend ab Stichtag 01.03.2010 in die Berechnung einbezogen“. (DeSTATIS, 2019, S. 79)

Die Daten zeigen, dass die Personalsituation in den Kindertageseinrichtungen auf der kommunalen Ebene seit 2011 kontinuierlich an die veränderten Anforderungen angepasst wurde. So wurde mit dem

voranschreitenden Ausbau der Kindertagesstätten im Landkreis Friesland stetig mehr Personal eingestellt, womit die Zahl der rechnerischen Vollzeitstellen innerhalb von 8 Jahren um ca. 50% gestiegen ist. Bis ca. 2015 lag die kommunale Entwicklung über dem niedersächsischen Durchschnitt und stagnierte dann leicht, wobei der landesweite Durchschnitt weiter angestiegen ist. Insgesamt beträgt die Differenz zwischen dem Land und der Kommune derzeit ca. 10%, wobei die Unterschiede im letzten Jahr geringer ausgefallen sind als in den Vorjahren (vgl. Abbildung 25).

Im Bereich der Tagespflege waren zwischen 2007 und 2019 im Durchschnitt ca. 50 Personen im Landkreis Friesland tätig. Die Entwicklung zeigt, dass der Bedarf nach den Tagespflegekräften bis 2014 gestiegen ist und sich seit 2016 stabilisiert hat (vgl. Abbildung 26). Wird im Rahmen dieser Entwicklung jedoch die, seit 2017 angestiegene, Anzahl der in der Kindertagespflege betreuten Kinder hinzugenommen (vgl. Abbildung 19), dann lässt sich feststellen, dass sich der Betreuungsschlüssel verändert hat. Wenn früher von einer Tagespflegeperson im Schnitt zwei Kinder betreut wurden, stieg die Anzahl der betreuten Kinder 2019 auf insgesamt 3,2 Kinder pro Tagespflegeperson an.

Abbildung 26 - Tagespflegepersonen¹⁸ im Landkreis Friesland (2007 - 2019). Quelle: Regionaldatenbank Deutschland. Tabelle: 22543-02-02-4-B. Stichtag 01.03.



Bei der Betrachtung der Geschlechterverteilung der Beschäftigten in der Kinderbetreuung zeigt sich, dass zwischen 2011 und 2019 ein leichter Wandel bei der Zusammensetzung der Geschlechter stattgefunden hat, dieser jedoch keine großen Auswirkungen auf das Gesamtbild hatte (vgl. Tabelle 10). Nach wie vor machen Frauen mit ca. 94% den größten Anteil an Beschäftigten in der Kinderbetreuung aus, dies ist sowohl auf der kommunalen Ebene, als auch auf der Landesebene der Fall. Bundesweit betrachtet gibt es jedoch leichte Unterschiede zwischen den Ländern und Landkreisen, wobei die Stadtstaaten zumeist einen höheren Anteil an Männern in der Kinderbetreuung aufweisen. Laut einer Studie des BMFSFJ sind die Gründe hier vielseitig: eine bessere Bezahlung, Elterninitiativen und akademische Auseinandersetzung in Form von Studien zu diesem Sachverhalt. (Cremers & Krabel, 2015, S. 17)

¹⁸ Tagespflegepersonen (Tagesmutter bzw. Tagesvater) sind Personen, die Kinder im Rahmen der öffentlich geförderten Kindertagespflege zeitweise betreuen und hierfür von den Jugendämtern gefördert werden. Die öffentlich geförderte Kindertagespflege ist neben der Tagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen eine gleichwertige Form der Kindertagesbetreuung. Neben der öffentlich geförderten Kindertagespflege gibt es private Tagespflegeverhältnisse. Sie sind kein Bestandteil dieser Erhebung

Als einen der Hauptgründe für den geringen Anteil der männlichen Fachkräfte in den Kitas nennen die Verfasser der Studie die traditionelle Geschlechterordnung, die zu stereotypen Geschlechterbildern und der entsprechenden Arbeitsteilung führen. Dazu zählt z.B. die traditionelle Vorstellung, dass die frühkindliche Erziehung den Frauen zugewiesen wird und der Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers mit einer geringeren sozialen Anerkennung/schlechteren Entlohnung verbunden wird. (Cremers & Krabel, 2015, S. 9)

Tabelle 10 - Pädagogisches Personal in der Kinderbetreuung nach Geschlecht im Landkreis Friesland/Niedersachsen. (2011; 2019). Quelle: Regionaldatenbank Deutschland. Tabelle: 22541-01-04-4. Stichtag: 01.03.

Verteilung des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen, nach Geschlecht			
Jahr		Pädagogisches Personal, männlich	Pädagogisches Personal, weiblich
2011	Friesland	4,6%	95,4%
	Niedersachsen	4,2%	95,8%
2019	Friesland	6,1%	93,9%
	Niedersachsen	6,4%	93,6%

Kurzfassung der Ergebnisse:

Die Zahl der beschäftigten Personen im Bereich der frühkindlichen Bildung hat sich im Vergleich zu 2007 um 65% erhöht und stieg von 390 auf 647 Mitarbeiter, zeitgleich stieg die Anzahl der Kindertagesstätten - von 39 auf 53 - ebenfalls an. Der Anteil älteren Fachpersonals (50+) am Gesamtpersonal ist dabei von ca. 19% auf 29% gestiegen, der Anteil jüngeren Personals (<40 J.) ist gleich geblieben. Bezogen auf die Geschlechterverteilung gab es nur geringfügige Veränderungen, der Männeranteil an den Gesamtbeschäftigten stieg von 4,6% im Jahr 2011 auf 6,1% im Jahr 2019. Im Bereich der Tagespflege gab es zwischen 2007 und 2019 größere Fluktuationen, wobei sich die Situation seit 2016 stabilisiert hat – im Durchschnitt waren in den letzten 3 Jahren ca. 56 Tagespflegepersonen im Landkreis Friesland tätig.

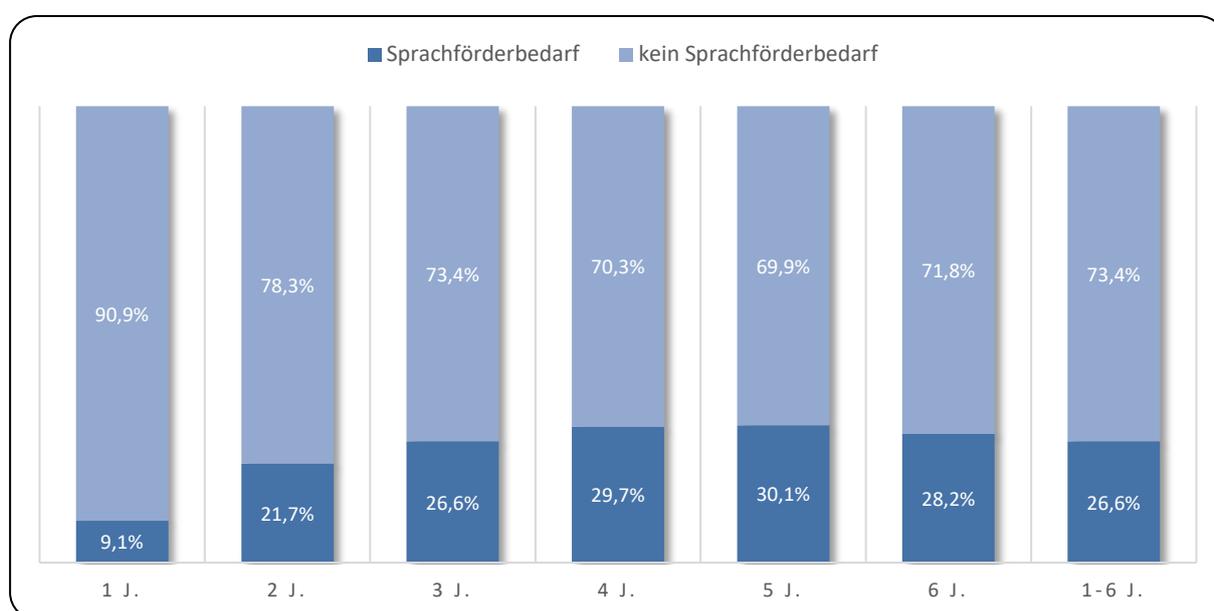
3.4 Kompetenzen im Bereich der frühkindlichen Bildung

3.4.1 Sprachstandserhebung in Kindertageseinrichtungen

Die Aneignung der ersten Sprache eines Kindes und seine weitere Entwicklung in allen Bildungsbereichen sind eng miteinander verbunden. Dieser vielschichtige Prozess wird sowohl von den biologischen und geistigen Voraussetzungen, als auch den äußeren Lebensbedingungen beeinflusst. Richtige Voraussetzungen und ausreichend Gelegenheit unterstützen den Prozess des Spracherwerbs, weshalb ein förderndes Kommunikationsangebot einen wesentlichen Bestandteil der sprachlichen Entwicklung darstellt. Das in den pädagogischen Betreuungseinrichtungen zur Verfügung stehende Kommunikationsangebot wird dabei in Sprachbildung und Sprachförderung differenziert (MK, 2011). Während die Sprachbildung eine „sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags in den Kindertageseinrichtungen“ umfasst, befasst sich die Sprachförderung mit „pädagogischen Tätigkeiten der gezielten Anregung und Begleitung bei der Entwicklung einer speziellen sprachlichen Fähig-

keit“ (MK, 2011, S. 12). Die sprachliche Entwicklungsunterstützung erfolgt sowohl auf der individuellen, als auch auf der Gruppenebene. Die Förderung befasst sich also mit bestimmten sprachlichen Phänomenen und wird meistens eingestellt, sobald das angestrebte Entwicklungsziel des geförderten Kindes bzw. der Gruppe erreicht ist (MK, 2011). Gesetzliche Grundlage für die Verteilung der Sprachfördermittel an die Landkreise bietet §18a KiTaG¹⁹. Die bereitgestellten Landesmittel sollen dabei für zusätzliches Personal eingesetzt werden, etwa indem die Anzahl der Stunden bereits eingestellter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöht oder zusätzliches Fachpersonal für Sprachförderung eingestellt wird. Werden bei Kindern Förderbedarfe außerhalb des pädagogischen Handlungsrahmens durch medizinisches Fachpersonal festgestellt, werden diese vom qualifizierten Fachpersonal im Rahmen logopädischer Therapien behandelt, da es sich dabei um medizinisch bedingte Sprachentwicklungsstörungen handelt.

Abbildung 27 - Sprachförderbedarfe an den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Friesland, nach Altersgruppen. Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Eigene Berechnungen. Stand 01.04.2021

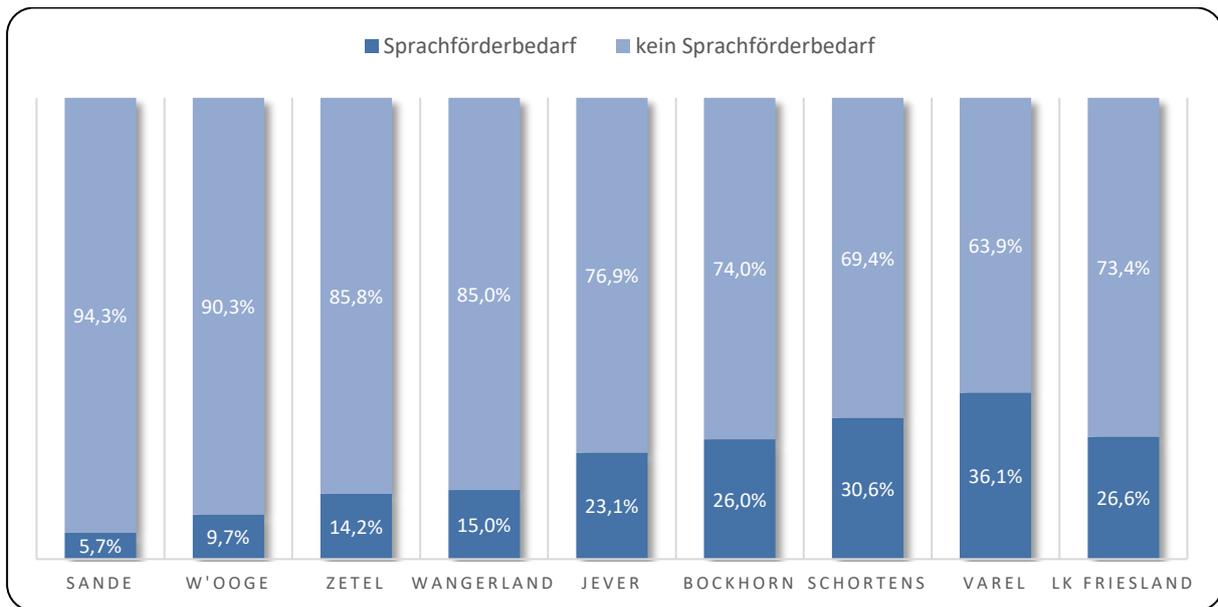


Zur Ermittlung der Sprachförderbedarfe wird im Landkreis Friesland seit 2019/20 jährlich eine kreisweite Befragung in den Kindertagesstätten durchgeführt. Dabei werden mithilfe eines Fragebogens der Sprachstand und die Förderbedarfe innerhalb jeder Betreuungseinrichtung im Landkreis Friesland abgefragt und nach Altersjahren gruppiert. Weitere Kategorien umfassen „Kinder mit Deutsch als Familiensprache“, „Kinder mit Sprachförderbedarf“ sowie „Kinder mit Deutsch als Erstsprache und Sprachförderbedarf“, was eine differenzierte Einschätzung der Bedarfe ermöglicht.

Die erhobenen Daten deuten darauf hin, dass bei etwas mehr als einem Viertel der Kinder im Landkreis Friesland ein Sprachförderbedarf vorhanden ist (vgl. Abbildung 27). Dabei scheint die Zahl der Förderbedarfe mit dem Alter anzusteigen, wobei die meisten Bedarfe in den Altersgruppen der 4 bis 6-jährigen vorliegen und innerhalb der Gruppe der 5-jährigen nahezu jedes dritte Kind sprachförderbedürftig ist. Als eine mögliche Erklärung für die Entwicklung einer Sprachschwäche oder einer Sprachstörung werden sowohl die von den Kindern mitgebrachten biologischen Voraussetzungen, als auch die Umgebung in der das Kind aufwächst genannt. Außerdem kann ein Zusammenspiel dieser beiden Faktoren ein entscheidendes Kriterium für die sprachliche Entwicklung des Kindes darstellen. (Rausch, 2005, S. 37)

¹⁹ Ab dem 01.08.2021 §31 NKiTaG

Abbildung 28 - Sprachförderbedarfe an den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Friesland, nach Städten und Gemeinden.
Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Eigene Berechnungen. Stand 01.04.2021



Der Vergleich von Sprachförderbedarfen differenziert nach Städten und Gemeinden im Landkreis Friesland zeigt, dass der Anteil förderbedürftiger Kinder insbesondere in den Städten Varel und Schortens über dem kreisweiten Durchschnitt liegt. Eine deutliche Abweichung vom Durchschnittswert liegt zudem in der Gemeinde Sande²⁰ vor, nur 15 von insgesamt 264 Kindern benötigen Unterstützung bei ihrer sprachlichen Entwicklung (vgl. Abbildung 28).

3.4.2 Schuleingangsuntersuchung

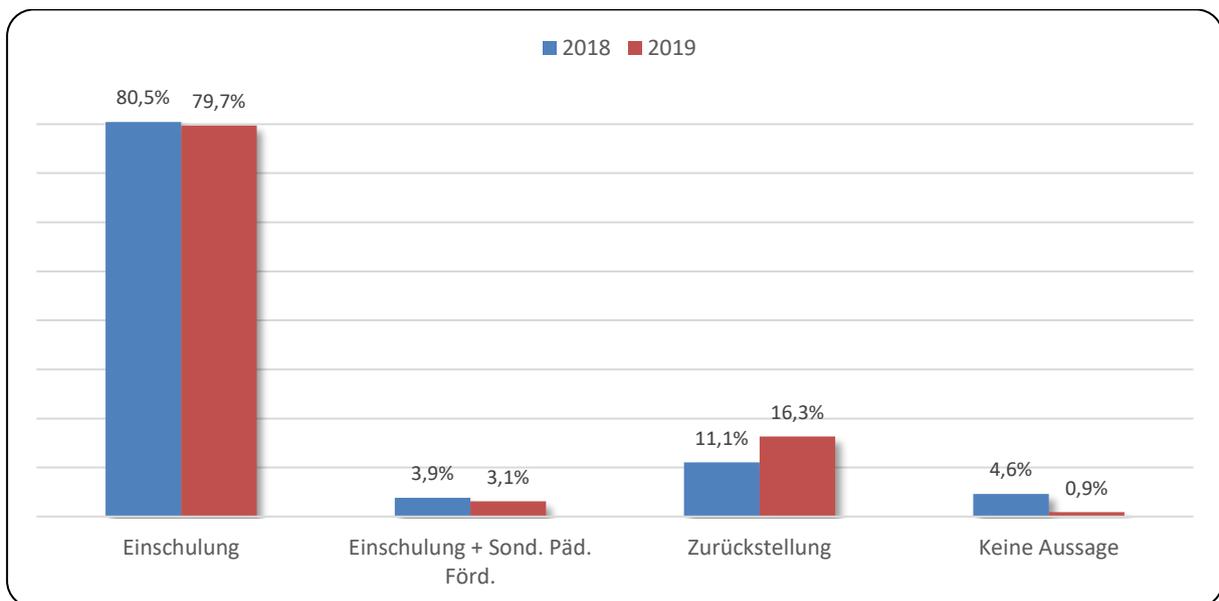
Zur Feststellung der Schulfähigkeit und der Einschätzung möglicher sonderpädagogischer Förderbedarfe werden die Kinder in Niedersachsen vor dem Beginn der Schullaufbahn auf ihren Entwicklungs- und Gesundheitszustand hin untersucht (§56 NSchG). Die Schuleingangsuntersuchungen werden dabei durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes jeweiliger Landkreise durchgeführt. In der zweigeteilten Untersuchung wird zunächst die Vorgeschichte des Kindes dokumentiert, Seh- und Hörvermögen getestet und Größe und Gewicht gemessen. Anschließend wird neben der körperlichen Untersuchung auch die kognitive, sprachliche und motorische Leistungsfähigkeit, sowie das Verhalten und das Zahlen- und Mengenverständnis des Kindes überprüft.

Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten wurden bei den Ergebnissen der Untersuchung nur Kinder berücksichtigt, die zum ersten Mal an einer Schuleingangsuntersuchung teilgenommen haben. Im Durchschnitt werden ca. 800 Kinder jährlich auf die Schuleignung untersucht und 4/5 der Kinder wird dabei die Schulfähigkeit attestiert. Bei dem Vergleich der Jahre (2018 & 19) zeigt sich, dass der Anteil zurückgestellter Kinder im Vergleich zum Vorjahr leicht anstieg, wogegen der Anteil der Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf leicht rückläufig ist (vgl. Abbildung 29). Neben der im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung erhobenen Angaben zu den Kindern, werden auch Angaben der Eltern erhoben, wobei diese freiwillig gemacht werden und die ‚Qualität‘ dieser

²⁰ Die Daten deuten darauf hin, dass nur etwa die Hälfte der Kinder in der Gemeinde Sande bezüglich ihres Sprachvermögens beurteilt worden ist und das Ergebnis deshalb verzerrt ist. Vollständigkeitshalber wurde die Gemeinde Sande dennoch in der Abbildung berücksichtigt.

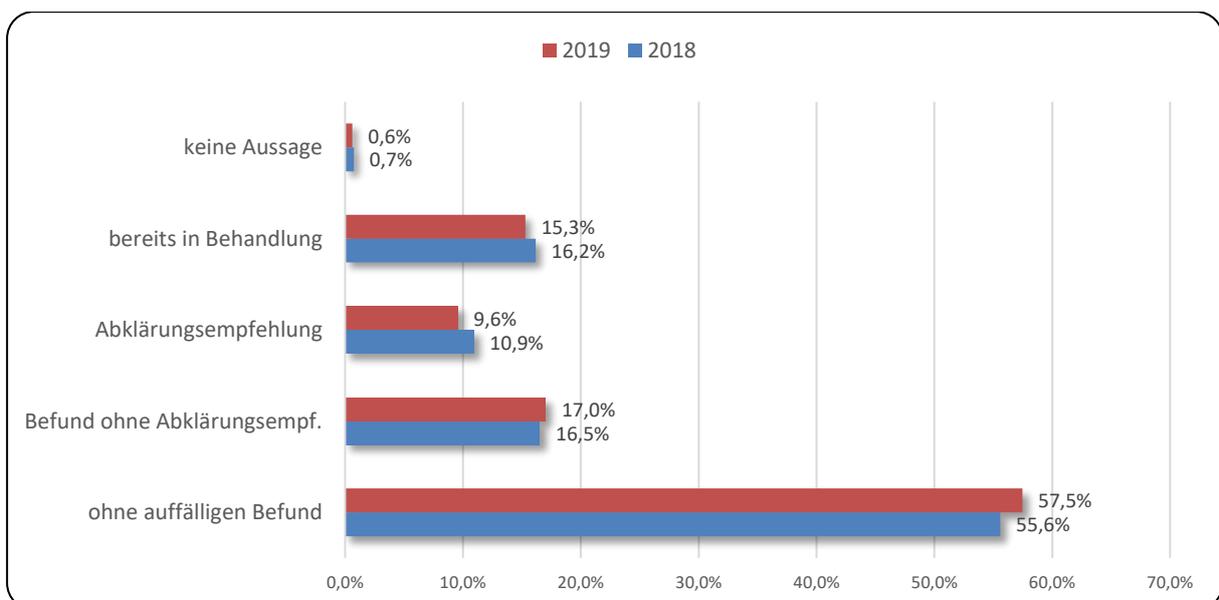
Angaben jährlich variiert.

Abbildung 29 - Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen im Landkreis Friesland. Erstuntersuchung. (2018; 2019). Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Gesundheitswesen.



Dennoch können die Angaben der Eltern/Erziehungsberechtigten dazu verwendet werden um etwaige Trends hinsichtlich der Rahmenbedingungen, in den die Kinder aufwachsen, feststellen zu können (z.B. Risikolagen²¹). Aufgrund der Inkonsistenz bei den Angaben der Eltern zur Erwerbstätigkeit wird im Rahmen dieses Berichts jedoch nur ein Teil (Sprachentwicklung) der erhobenen Daten berücksichtigt.

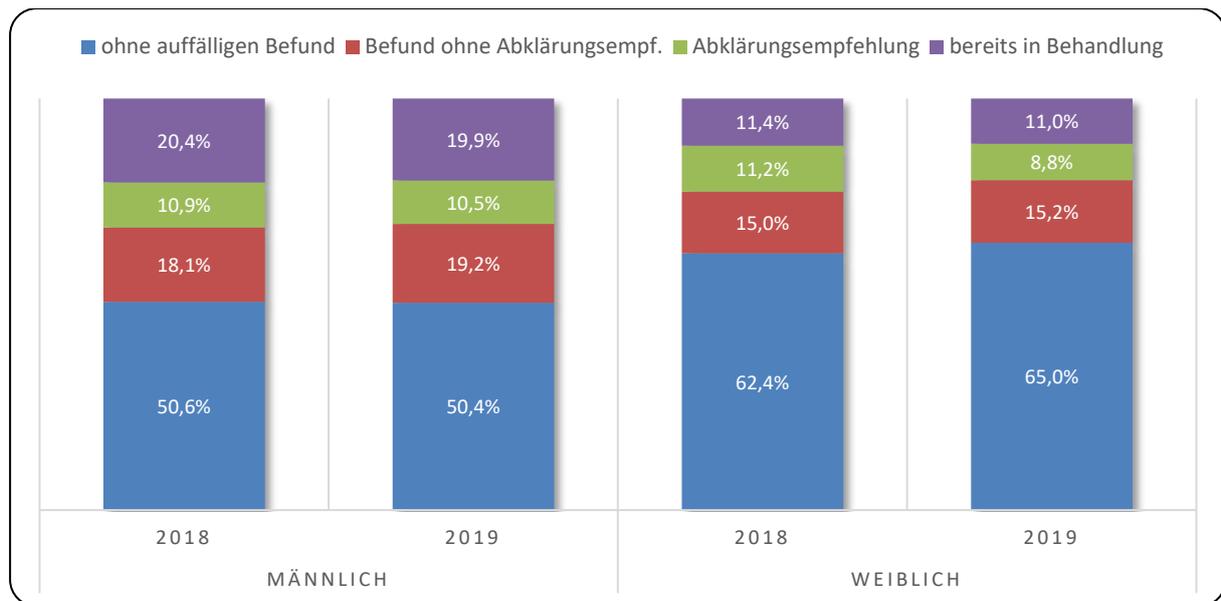
Abbildung 30 – Untersuchungsbefunde (Erstuntersuchung) der Schuleingangsuntersuchungen (Sprache/Sprachstörungen) im Landkreis Friesland (2018; 2019). Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Gesundheitswesen.



²¹ „Die Rahmenbedingungen für Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern lassen sich anhand einiger Strukturmerkmale der Familien, etwa dem Bildungsniveau, dem sozioökonomischen Status und der Erwerbsbeteiligung der Eltern, beschreiben. Hieraus können 3 Arten von Risikolagen abgeleitet werden: die Risikolage formal gering qualifizierter Eltern, die soziale sowie die finanzielle Risikolage.“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016, S. 27)

Im Rahmen der SEU werden die Kompetenzen der Kinder im Bereich des Sprachverständnisses, grammatikalischer Strukturen und der Artikulation genauer untersucht. Etwas mehr als die Hälfte der untersuchten Kinder im Landkreis Friesland hat keine Einschränkungen in diesem Bereich. Bei knapp 17% der Untersuchten wurde ein Befund festgestellt und bei weiteren 10% müsste der festgestellte Befund durch eine weitere Begutachtung durch eine niedergelassene Ärztin bzw. Arzt bestätigt werden (vgl. Abbildung 30). Um die Wirkung verschiedener Faktoren im Kontext der kindlichen Entwicklung zu veranschaulichen wird nachfolgend die Sprachentwicklung beispielhaft mit weiteren Variablen kombiniert.

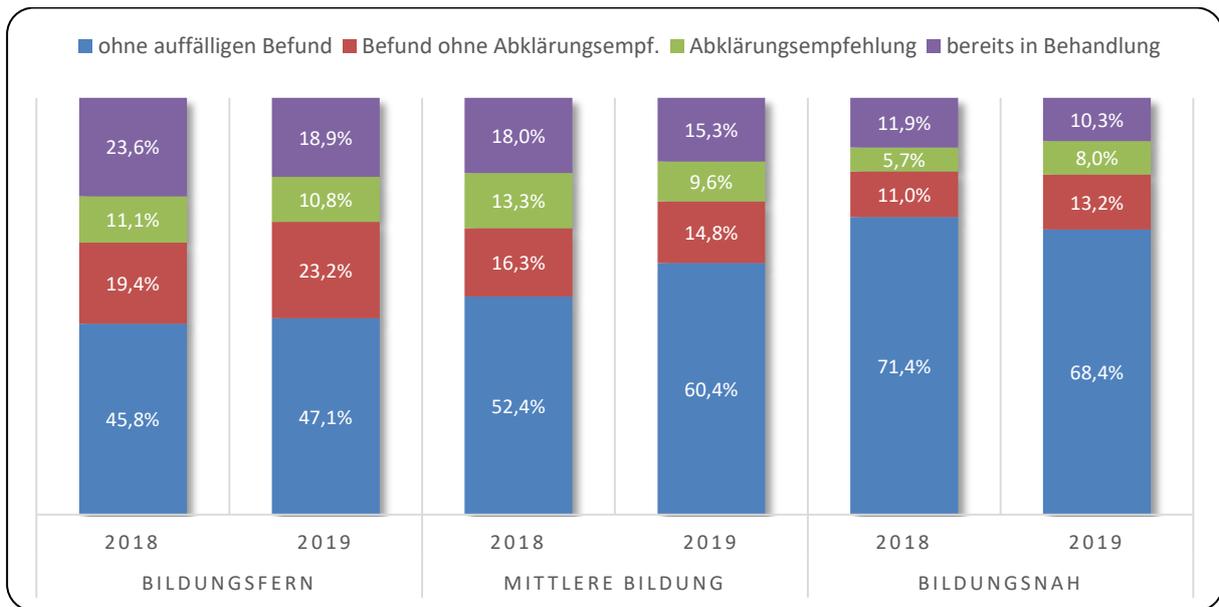
Abbildung 31 - Untersuchungsbefunde (Erstuntersuchung) in der Kategorie Sprachentwicklung im Landkreis Friesland, nach Geschlecht. (2018; 2019). Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Gesundheitswesen.



Die Verbindung der Sprache mit der Variable Geschlecht zeigt, dass das Geschlecht einen leichten Einfluss auf die Sprachentwicklung der Kinder ausübt. So hatten angehende Schulanfängerinnen einen geringeren Anteil an Befunden (+ Abklärungsempfehlungen) und schnitten im Vergleich zu Jungen deutlich besser ab. Auch die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass der Anteil der Jungen „ohne auffälligen Befund“ in etwa gleich geblieben ist, während die Anteile bei den Mädchen eher gewachsen sind. Auffällig ist zudem der Anteil der männlichen Kinder, die sich zum Zeitpunkt der Untersuchung bereits in einer Behandlung befanden. Im Vergleich zu Mädchen fällt dieser in beiden Untersuchungsjahren nahezu doppelt so hoch aus und ist ursächlich für die insgesamt geringeren Anteile in der Kategorie „ohne auffälligen Befund“ (vgl. Abbildung 31).

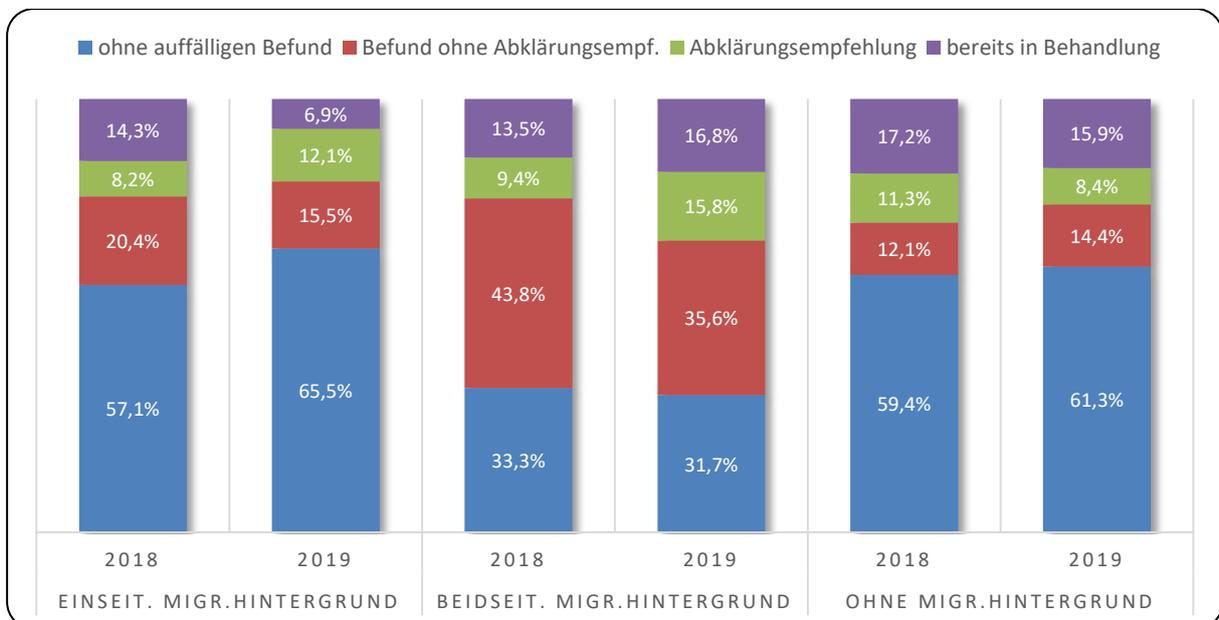
Um die möglichen Auswirkungen des Bildungsniveaus der Eltern auf die sprachliche Entwicklung der Kinder zu überprüfen, wurden die Angaben der Eltern in drei Kategorien zusammengefasst (vgl. Abbildung 32). Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Bildungsgrad durchaus ausschlaggebend für die Anzahl der Befunde [in der untersuchten Gruppe] sein kann. Die Daten zeigen, dass die Anzahl der Befunde bei Kindern von Eltern mit einem geringeren Bildungsgrad in beiden Untersuchungsjahren wesentlich höher ausgefallen ist als in den übrigen Kategorien. Wie bereits bei den geschlechterspezifischen Unterschieden fällt auch hier der höhere Anteil der sich bereits in Behandlung befindlichen Kinder aus.

Abbildung 32 - Untersuchungsbefunde (Erstuntersuchung) in der Kategorie Sprachentwicklung im Landkreis Friesland, nach Bildungskategorien²². (2018; 2019). Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Gesundheitswesen.



In diesem Fall ist es jedoch nicht die einzige Ursache für die Differenzen, denn auch in den anderen Kategorien sinken die Anteile anderer Gruppen mit ansteigendem Bildungsgrad. Neben gesundheitlichen, sozialen und anderen Faktoren scheint das Bildungsniveau durchaus in einem Zusammenhang mit der sprachlichen Entwicklung der Kinder zu stehen.

Abbildung 33 - Untersuchungsbefunde (Erstuntersuchung) in der Kategorie Sprachentwicklung im Landkreis Friesland, nach Migrationshintergrund²³. (2018; 2019). Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Gesundheitswesen.



²² Definition in einem Bericht des statistischen Bundesamtes (Schindler, 2013):

Bildungsfern: „Schülerinnen und Schüler, deren Eltern maximal über einen Hauptschulabschluss verfügen“

Bildungsnah: „Schülerinnen und Schüler, von denen mindestens ein Elternteil über eine Hochschulreife verfügt“

²³ Einseitig: ein Elternteil hat einen Migrationshintergrund. Beidseitig: beide Eltern haben einen Migrationshintergrund

Ein weiterer bedeutender Faktor, der oft im Zusammenhang mit der sprachlichen Entwicklung von Kindern genannt wird, ist der Migrationshintergrund. Kinder aus Haushalten in denen vorrangig eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird, könnten vor größeren sprachlichen Herausforderungen stehen, als Kinder aus deutschsprachigen Haushalten. Die Ergebnisse kombinierter Variablen „Sprache“ und „Migrationshintergrund“ deuten darauf hin, dass hier ebenfalls ein Zusammenhang vorliegt. Vor allem sind deutliche Abweichungen der Kategorie „beidseitiger Migrationshintergrund“ im Vergleich zu den übrigen Kategorien vorhanden. Nur einem Drittel untersuchter Kinder dieser Kategorie wurde „ohne auffälligen Befund“ attestiert, zudem fallen die Anteile der Kinder mit einem „eindeutigen Befund“ so stark aus, dass sie damit die Mehrheit innerhalb der Kategorie bilden (vgl. Abbildung 33). Bei einer zusammenfassenden Betrachtung lässt sich sagen, dass sowohl das Geschlecht, als auch der Bildungsgrad und der Migrationshintergrund durchaus im Zusammenhang mit der sprachlichen Entwicklung der Kinder stehen. Ob eine (starke) Kausalität zwischen den genannten Variablen und der Sprachentwicklung im Landkreis Friesland besteht, müsste im Rahmen weiterer wissenschaftlicher Arbeiten untersucht werden.

Kurzfassung der Ergebnisse:

Die im Zuge der Sprachstandserhebung erhobenen Daten in den Kindertageseinrichtungen indizieren, dass jedes vierte Kind in der Altersgruppe der 1 bis 6 jährigen einer sprachlichen Förderung bedarf. Die höchsten Werte (über dem Kreisdurchschnitt) waren dabei bei den 4 bis 6 jährigen (ca. 30%) festgestellt worden.

Durchschnittlich wurden im Landkreis Friesland jährlich (SJ 2018 & 19) ca. 800 Kinder im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung auf ihre Schulreife untersucht. Etwa 80% der untersuchten Kinder wurden dabei als schulreif eingestuft und ca. 13% zurückgestellt. Bei einer differenzierten Betrachtung der Kategorie „Sprachstörung“ zeigte sich ein Zusammenhang mit Faktoren wie Geschlecht, Bildungsgrad der Eltern und Migrationshintergrund. Dabei konnte festgestellt werden, dass der Zusammenhang zwischen dem Befund „Sprachstörung“ und dem Migrationshintergrund am größten war.

4. Allgemeinbildende Schulen

Um den wechselnden und stetig wachsenden Anforderungen der modernen Gesellschaft gerecht zu werden, ist eine abgeschlossene Ausbildung bzw. ein absolviertes Studium essentieller Teil einer erfolgreichen Bildungsbiographie. Deshalb ist es umso wichtiger, dass der erfolgreiche Übergang der Schülerinnen und Schüler in den Sekundarbereich II durch eine fortschrittliche kommunale Bildungsinfrastruktur unterstützt wird. Die äußeren – in der kommunalen Verantwortung liegenden – Schulangelegenheiten, umfassen unter anderem Aspekte wie die Sicherung eines wohnortnahen Schulangebots, den Ausbau des Ganztagschulangebots, Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf und Bildungsberatung. Mit dem Erhalt und Ausbau eines leistungsfähigen Schulsystems kann somit sichergestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler die – für einen erfolgreichen Übergang – notwendigen Kompetenzen und Abschlüsse erwerben.

4.1 Bildungseinrichtungen im Bereich der allgemeinbildenden Schulen

4.1.1 Anzahl der allgemeinbildenden Schulen

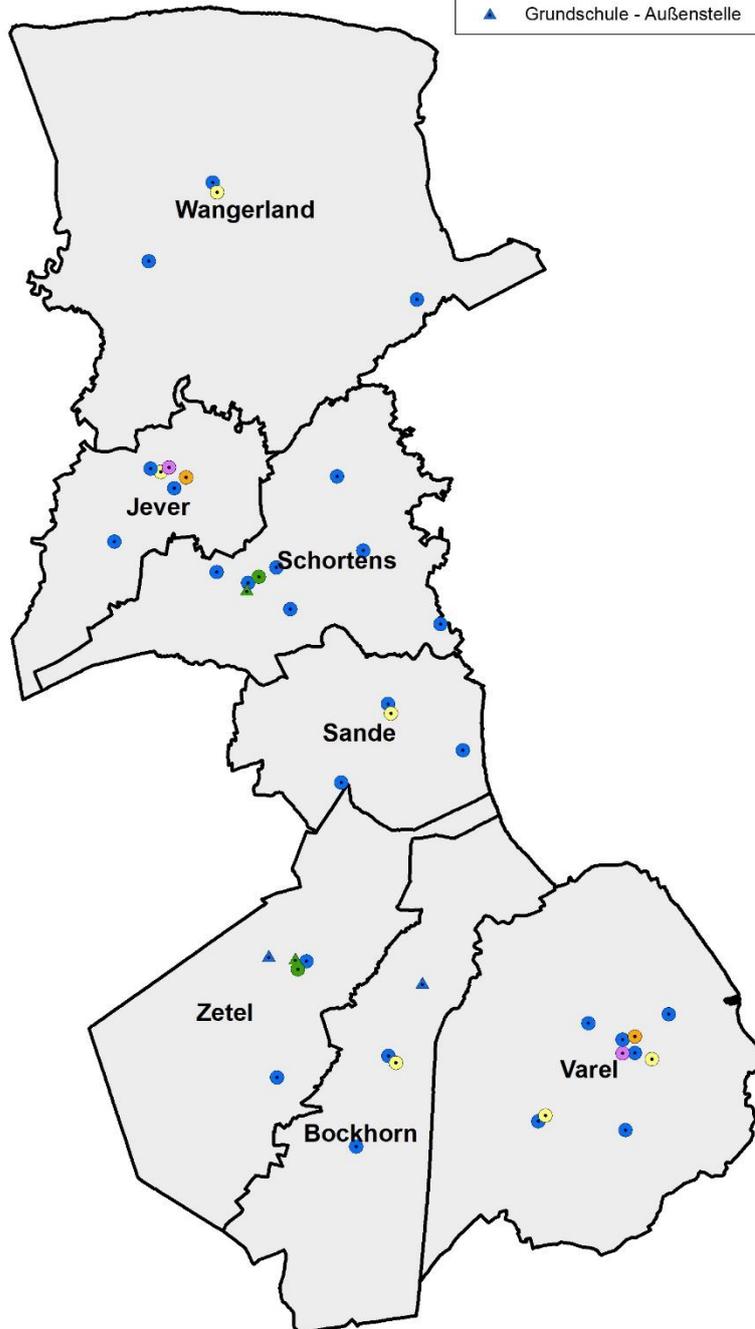
Die friesische Bildungslandschaft im allgemeinbildenden Schulbereich durchlief seit 2005 einen Wandel in mehrfacher Hinsicht. Zum einen wurden auf Grund des demographischen Wandels und die damit einhergehende Abnahme der SuS-Zahlen einige Schulstandorte an die kommunalen Bedürfnisse angepasst, indem sie zusammengelegt, geschlossen oder neu geschaffen wurden. Dabei zeigten sich die Auswirkungen insbesondere im Bereich der Grundschulbildung: die Anzahl der Schulkindergärten verringerte sich von 9 auf 4 Einrichtungen, die Anzahl der Grundschulen sank ebenfalls, von 30 auf 27 Standorte. Im sonderpädagogischen Bildungsbereich gab es zum Halbjahr des Schuljahres 2019/20 ebenfalls eine Umgestaltung, da die Pestalozzi-Förderschule mit der Heinz-Neukäter-Schule zusammengefasst wurde.

Zum anderen wurden die landesweiten Entwicklungen hinsichtlich der Schulformorganisation berücksichtigt und im genannten Zeitverlauf entsprechend umgesetzt. So wurden z.B. die bestehenden Schulstandorte der Haupt- und Realschulen sukzessive in die Schulform der Integrierten Gesamtschule bzw. Oberschule umgewandelt. Einer der Gründe für die Änderung der Schulform war einerseits die kontinuierliche Abnahme der SuS, andererseits die stetig sinkende Übergangsquote der Grundschüler nach Klasse 4 auf die Hauptschule.

Eine weitere Veränderung betraf vor allem die Sekundarstufe II an den gymnasialen Schulstandorten im Landkreis Friesland. Das im Jahr 2004 landesweit eingeführte „G8“-Abitur, welches auf eine beschleunigte Ausbildungszeit abzielte, wurde mit dem Beginn des Schuljahres 2015/16 wieder rückgängig gemacht. Schülerinnen und Schüler die im SJ 2015/16 auf das Mariengymnasium bzw. Lothar-Meyer-Gymnasium in die 5 Klasse wechselten, werden nun wieder erst nach einem dreijährigen Besuch der gymnasialen Oberstufe ihre allgemeine Hochschulreife (AHR) erlangen können. Im SJ 2019/20 wurden im Landkreis Friesland Schülerinnen und Schüler an insgesamt 46 Schulstandorten unterrichtet, wobei sich nahezu alle Schulen im allgemeinbildenden Bereich in öffentlicher Trägerschaft befinden. Lediglich die „Van-Aldenburg-Schule“ – eine Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung – befindet sich in privater Trägerschaft. Die Schulkindergärten und die Grundschulen werden von den jeweiligen Städten und Gemeinden verwaltet, die weiterführenden Schulen durch den Landkreis Friesland (vgl. Tabelle 11).



Legende	
●	Integrierte Gesamtschule
▲	Integrierte Gesamtschule - Außenstelle
○	Gymnasium
▲	Gymnasium (nur Sek1), Hauptschule, Realschule
○	Oberschule
●	Förderschule
●	Grundschule
▲	Grundschule - Außenstelle



Schultyp	Anzahl der Schulen	Trägerart	Träger
Schulkindergarten	4	Öffentlich	Städte & Gemeinden
Grundschule	27	Öffentlich	Städte & Gemeinden
Oberschule	6	Öffentlich	Landkreis
Gymnasium	2	Öffentlich	Landkreis
Integrierte Gesamtschule	2	Öffentlich	Landkreis
Förderschule	3	Öffentlich/1x Privat	Landkreis/Waisenstift Varel
Insgesamt		44	

Tabelle 11 - Anzahl der Schulen nach Typ/Träger im Landkreis Friesland. Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Stand SJ 2019/20.

4.1.2 Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Ganztagsangeboten

Ein Hauptaspekt, der im Zusammenhang mit einem ganztägigen Schulbetrieb genannt wird, ist die Möglichkeit einer verlässlichen Betreuung der Kinder, insbesondere im Grundschulbereich. Das Betreuungsangebot des Ganztags stellt somit eine Grundlage für weitere Wirkungen einer ganztägigen Lernumgebung, wie die Ergebnisse einer aktuellen Studie des StEG²⁴-Konsortiums zeigen. Die Hauptbefunde der langjährigen Untersuchung dämpfen zwar zunächst die Erwartung einer pauschalen Leistungssteigerung der ganztätig betreuten SuS, zeigen jedoch simultan die möglichen Vorteile und Potentiale eines Ganztagskonzepts. So wirkte sich eine pädagogisch qualitativ hochwertige Unterstützung bei der Hausaufgabenbetreuung positiv auf die SuS aus, was sich in einem verbesserten Sozialverhalten und gesteigerter Lernmotivation äußerte. Auch konnten die Leistungen der SuS gesteigert werden, wenn eine Leistungsverbesserung als ein konkretes Ziel eines Förderangebots definiert wurde, wie z.B. beim Lesen (durch Steigerung der Lesekompetenz). Weiterhin wirkte sich der Besuch einer Ganztagschule positiv auf die Übergänge der SuS auf weiterführende Schulen aus und bot älteren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit als Mentorin bzw. Mentor die jüngeren SuS beim Lernen zu unterstützen. Dabei war es jedoch wichtig, dass die Mentorinnen und Mentoren seitens der Schule adäquat vorbereitet und begleitet wurden (StEG, 2019, S. 2 ff.) .

Der Anteil der Ganztagschulen in Niedersachsen ist seit dem Beginn der Förderung stetig gewachsen und liegt derzeit bei 72%. Im Schuljahr 2020/21 wurden in Niedersachsen 1.860 von insgesamt 2.571 Schulen als Ganztagschulen geführt, wobei knapp 4 von 5 als „offene“ Ganztagschulen organisiert waren (Kultusministerium, 2018). In Friesland liegt der Anteil der Ganztagschulen im allgemeinbildenden Bereich bei insgesamt 90%, wobei 100% der weiterführenden Schulen und 85% der Grundschulen als Ganztagschulen organisiert sind (vgl. Tabelle 12).

Ganztagestypen der Schulen in Friesland:	
Offen:	Grundschulen ²⁵ Förderschulen Gymnasien
Teilgebunden:	Oberschulen IGS Friesland-Süd
Vollgebunden:	IGS Friesland-Nord

Tabelle 12 - Ganztagestypen der Schulen im Landkreis Friesland. Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Stand SJ 2019/20

²⁴ Die Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) wurde zwischen 2005 und 2019 als länderübergreifendes Forschungsprogramm durchgeführt.

²⁵ Folgende Grundschulen sind keine Ganztagschulen – Jever: GS Cleverns; Harlinger Weg; – Wangerland: GS Hohenkirchen – Varel: GS Georg-Ruseler Schule

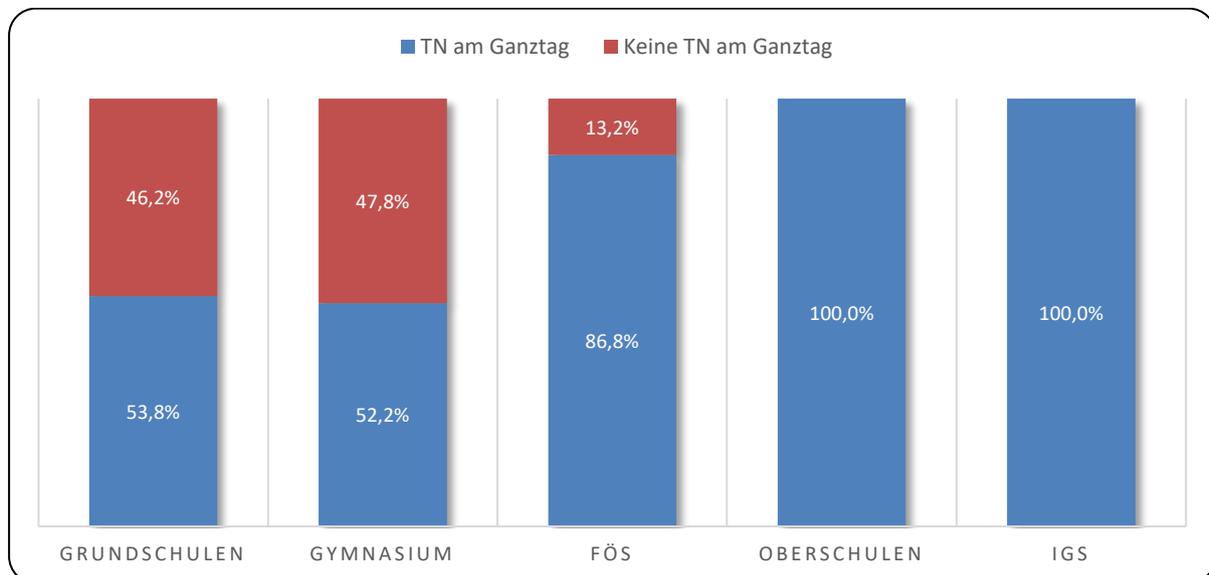
Insgesamt gibt es drei Organisationsformen von Ganztagschulen:

Voll gebunden: An der voll gebundenen Ganztagschule sind die SuS an mehr als drei Wochentagen zum ganztägigen Besuch verpflichtet. Unterricht und außerunterrichtliche Angebote wechseln sich an diesen Tagen ab (Rhythmisierung).

Teilgebunden: An der teilgebundenen Ganztagschule sind die SuS an mindestens zwei Tagen zum ganztägigen Schulbesuch verpflichtet. An diesen Tagen wechseln sich Unterricht und außerunterrichtliche Angebote in der Regel ab (Rhythmisierung). An den übrigen Tagen finden außerunterrichtliche Angebote nach dem Unterricht statt.

Offen: In der offenen Ganztagschule finden die außerunterrichtlichen Angebote grundsätzlich nach dem Unterricht statt. Die Teilnahme an den außerunterrichtlichen Angeboten ist freiwillig. Die Anmeldung verpflichtet für die Dauer eines Schulhalbjahres oder eines Schuljahres zur regelmäßigen Teilnahme.

Abbildung 34 - Teilnahmequoten der SuS an Ganztagsangeboten, nach Schulform. Landkreis Friesland. Quelle: Regionales Landesamt für Schule und Bildung. Stichtag 29.08.2019. Eigene Berechnungen.

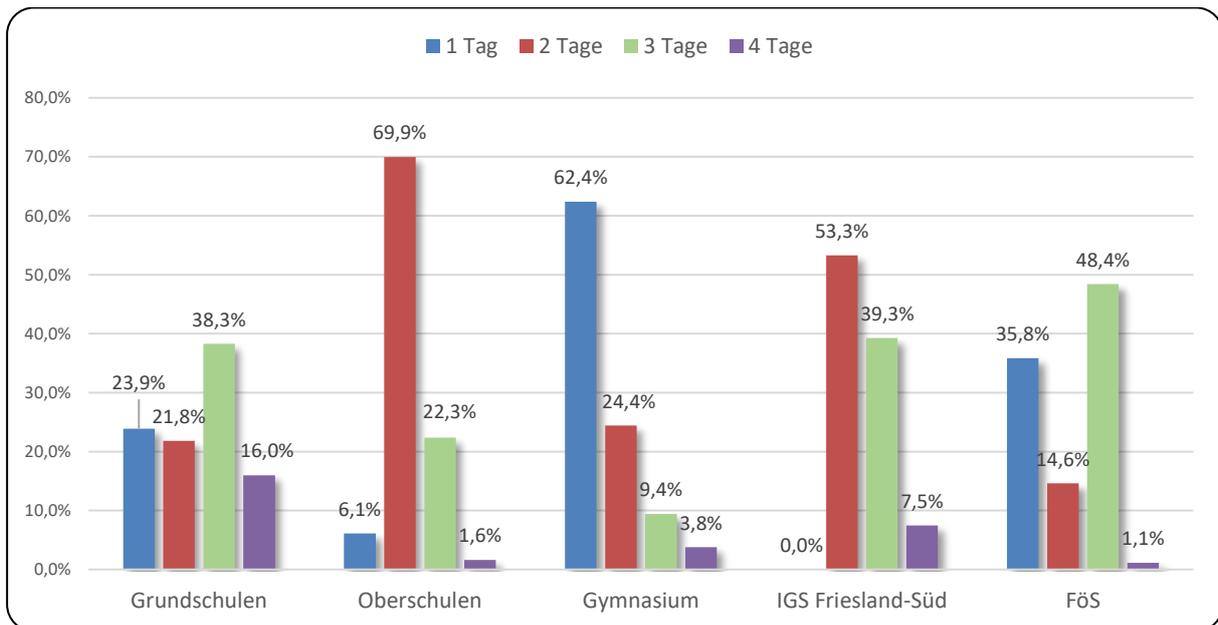


Die Teilnahmequote der SuS an den Nachmittagsangeboten der Ganztagschulen im Landkreis Friesland, über alle Schulformen hinweg, war recht hoch: insgesamt nahmen knapp 3 von 4 SuS ein Angebot im Nachmittagsbereich wahr²⁶ (73,1%). Wird die Beteiligung der SuS jedoch nach Schulform differenziert, dann zeigt sich, dass diese insbesondere im Bereich der Grundschulen vom kommunalen Durchschnitt abweicht (vgl. Abbildung 34). Etwas mehr als die Hälfte der SuS beteiligte sich nachmittags an den Angeboten der jeweiligen Grundschulen. Eine geringfügig niedrigere Beteiligung verzeichneten die Gymnasien, wobei zwischen den Einrichtungen durchaus [beträchtliche] Unterschiede vorliegen. An den Oberschulen bzw. Integrierten Gesamtschulen lag die Beteiligung auf Grund des Ganztagstyps bei 100%, da die Schüler zu einem Besuch am Nachmittag verpflichtet sind.

Die Teilnahmebeteiligung der SuS an den Ganztagsangeboten der Schulen kann in Abhängigkeit von der Schulform durchaus variieren, obwohl die Ganztagsorganisation der Schulen gleich ist (vgl. Abbildung 35).

²⁶ SuS werden als Ganztagssteilnehmer gezählt, sobald sie mindestens an einem Tag am Ganztagsbetrieb teilnehmen.

Abbildung 35 - Teilnahme der SuS am Nachmittagsangebot der Schulen, nach Anzahl der Tage/Schulform. Landkreis Friesland.
Quelle: Regionales Landesamt für Schule und Bildung, eigene Berechnungen. Stichtag 29.08.2019



Die Daten zeigen, dass der größte Teil der Grundschüler mindestens drei Mal in der Woche an den Ganztagsangeboten der jeweiligen Schulen teilnehmen, während die übrigen Kinder nahezu gleichmäßig auf die 1-,2- und 4-Tage Gruppen verteilt sind. In den Ganztagsgymnasien wandelt sich das Bild: die meisten SuS (86,8%) bleiben nur einen oder zwei Tage in der Woche nachmittags in der Schule, die übrigen (14%) nehmen an 3 bzw. 4 Tagen teil. Eine dritte Konstellation der Teilnahmen in der Gruppe der offenen Schulen bietet die Zusammensetzung aus den Förderschulen: rund die Hälfte der Förderschülerinnen und Förderschüler besuchen die Schulen an drei Tagen ganztägig, etwas mehr als ein Drittel an nur einem Tag. Die meisten SuS an den teilgebundenen Oberschulen und der IGS Friesland-Süd beteiligen sich zwei Mal in der Woche an den Nachmittagsangeboten der jeweiligen Schulen. Es fällt auch hier auf, ähnlich wie bereits bei den offenen Schulen, dass die Schulform [im Landkreis Friesland] einen Einfluss auf die schulischen Nachmittagsaktivitäten der SuS hat. An der IGS Friesland-Süd fällt der Anteil der SuS, die an insgesamt drei und mehr Tagen in der Schule sind, mit (47%) deutlich höher aus, als an den Oberschulen (24%). Die IGS Friesland-Nord wurde in diesem Abschnitt nicht berücksichtigt, da die Teilnahmequote durch den Ganztagestyp „vollgebunden“ vorgegeben ist.

Kurzfassung der Ergebnisse:

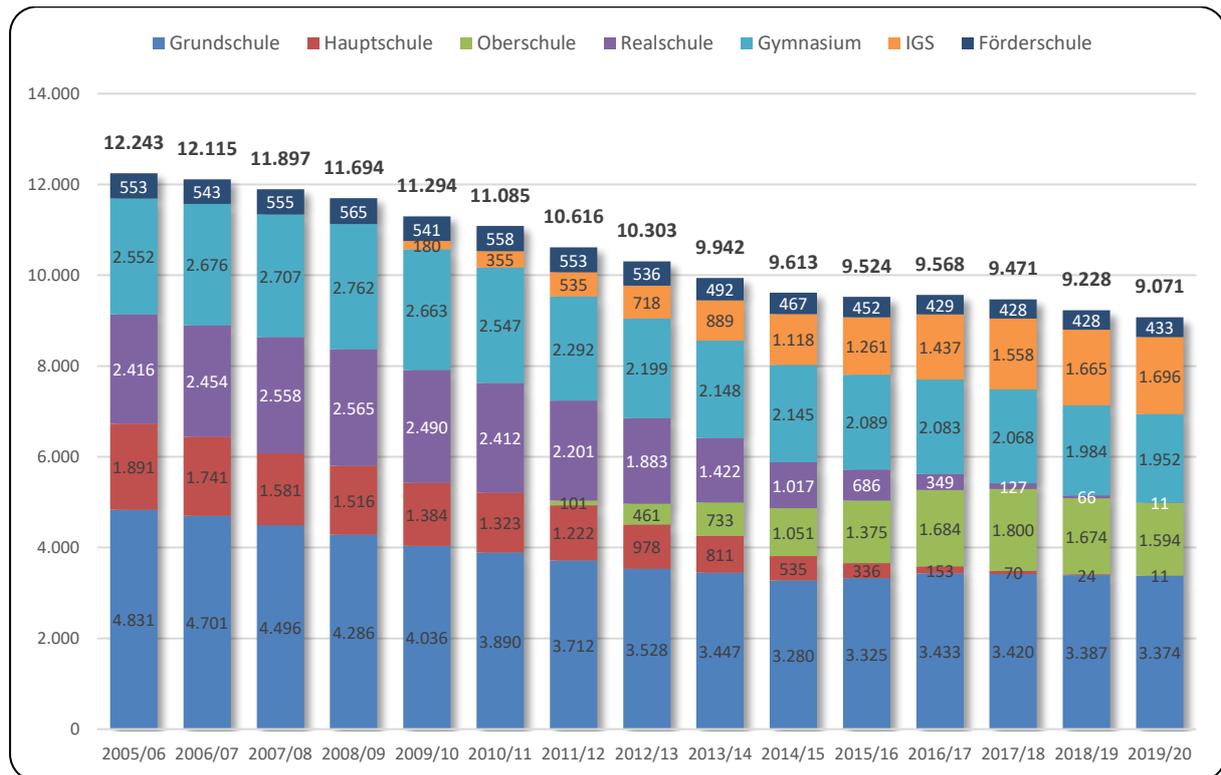
Durch die kontinuierliche Umwandlung der Schulen in Ganztagschulen stieg der Anteil von ganztätig organisierten Bildungsstätten im Landkreis Friesland auf insgesamt 90% und liegt damit deutlich über dem niedersächsischen Durchschnitt (ca. 72%). Die höchste Beteiligung bei offen organisierten Ganztagschulen im Landkreis Friesland weisen dabei die Förderschulen auf, gefolgt von Grundschulen und Gymnasien. Werden die Beteiligungsquoten der SuS am Ganztage untersucht, so zeigt sich, dass Unterschiede sowohl zwischen der Ganztagsorganisation, als auch zwischen den Schulformen vorliegen. Während an den Oberschulen die meisten Schülerinnen und Schüler die Ganztagsangebote an zwei Tagen nutzten, war das Gros der SuS in der Primarstufe durchschnittlich an insgesamt drei Nachmittagen in der Schule.

4.2 Bildungsteilnahme im Bereich der allgemeinbildenden Schulen

4.2.1 Schülerinnen- und Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen

Der bundes- und landesweiten demographischen Entwicklung folgend ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Friesland im Zeitraum 2005/06 – 2019/20 um ca. ein Viertel gesunken. Im Vergleich zum SJ 2005/06 besuchten rund 3.000 SuS weniger die allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Friesland (vgl. Abbildung 36)²⁷.

Abbildung 36 - Entwicklung der SuS-Zahlen im Landkreis Friesland an Schulen in öffentlicher Trägerschaft. (SJ 2005/06 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab. NI-D07.1i. Eigene Berechnungen.



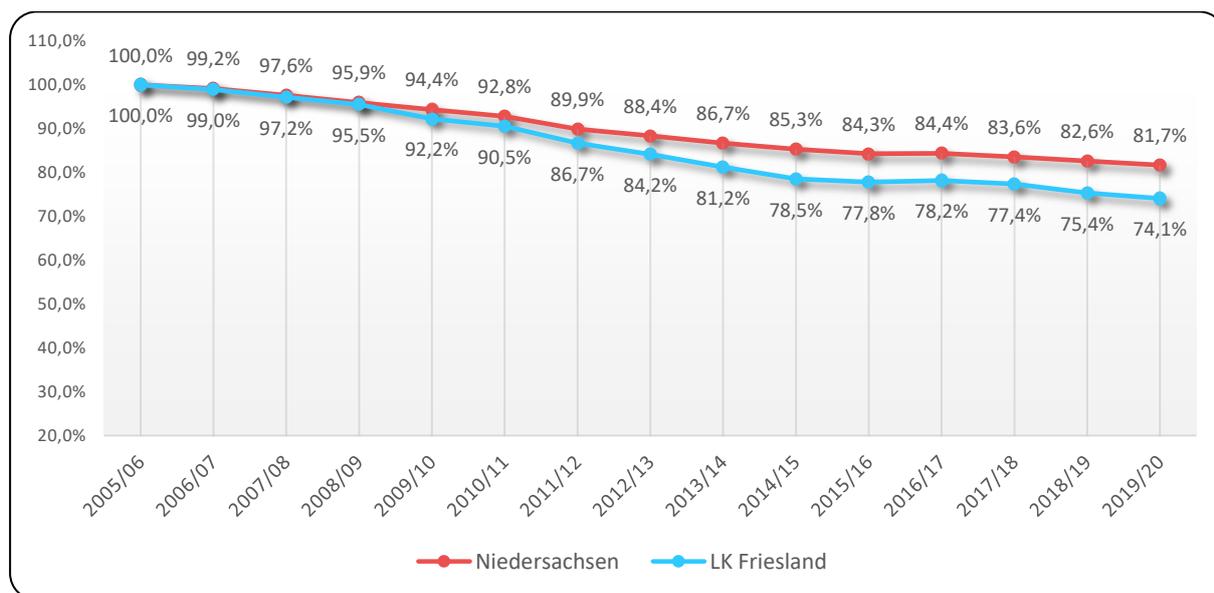
Durchschnittlich sank die Anzahl der SuS im gezeigten Zeitraum um ca. 2% jährlich, wobei die stärkste Abnahme (-4,2%) im SJ 2011/12 und die einzige Zunahme im SJ 2016/17 (+0,46%) verzeichnet wurde.

Die Umstrukturierung der Schulen von Haupt- bzw. Realschulen²⁸ in Oberschulen und Integrierten Gesamtschulen führte zu einem entsprechenden Wechsel der Schülerschaft auf die neuen Schulformen ab dem SJ 2009/10. Vergleicht man die relativen Anteile der SuS im allgemeinbildenden Bereich, so zeigt sich, dass das Verhältnis [der SuS an den jeweiligen Schulformen] nahezu unverändert geblieben ist: so ist z.B. der Anteil der SuS an den Haupt- und Realschulen im SJ 05/06 fast identisch mit dem Anteil der SuS an den Oberschulen und IGS im SJ 19/20. Niedersachsenweit verringerte sich die Zahl der SuS an den Haupt- und Realschulen ebenfalls, allerdings wurden dabei nicht alle Standorte umgewandelt, denn ein Teil der niedersächsischen SuS besuchte im SJ 2019/20 weiterhin die Haupt- bzw. Realschule.

²⁷ Verwendung der amtlichen Statistik: Die Stichtage, an den Bildungsdaten (Zahl der SuS/Schulen etc.) statistisch erfasst werden, können auf der Kommunal- bzw. Länderebene voneinander abweichen, wodurch eine Vergleichbarkeit der Daten eingeschränkt wird. Deshalb werden bei einem Vergleich zwischen dem Bundesland und der Kommune i.d.R. die Daten des LSN bzw. des statistischen Bundesamtes verwendet.

²⁸ Durch die Sonderform der Insschule Wangerooge (Kombination der Schulformen) wurden auch im SJ 2019/20 insgesamt 22 SuS offiziell an einer Haupt- bzw. Realschule unterrichtet.

Abbildung 37 - Entwicklung der SuS Zahlen an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen/Landkreis Friesland. (SJ 2005/06 - 2019/20). Quelle: Tab. NI-D07.1i. Eigene Berechnungen.



Ein weiterer Unterschied zu Niedersachsen lässt sich auch bei dem Rückgang der Schülerzahlen festhalten, dieser fiel mit knapp 20% etwas geringer aus, als in Friesland. Seit dem SJ 2015/16 scheint der negative Trend jedoch verlangsamt zu sein, denn besonders in den Folgejahren ist ein Plateau bei der Entwicklung der Schülerzahlen zu beobachten (vgl. Abbildung 37). Aktuelle Prognosen der KMK zur Entwicklung der Schülerzahlen auf der Bundesebene zeigen, dass die Anzahl der SuS an allen Schulen bis 2030 wieder etwas zunehmen und voraussichtlich das Niveau von 1991 erreicht wird²⁹ (KMK, 2020, S. 22). Weil der Landkreis Friesland von dem Rückgang der SuS etwas stärker betroffen war, kann davon ausgegangen werden, dass sich die bundesweite Entwicklung nicht 1:1 auf die kommunale Ebene übertragen lässt und der Anstieg etwas flacher ausfallen wird. Beim Eintreffen dieser Prognose könnte die Zahl der SuS an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Friesland bis 2030 um etwa 500, auf insgesamt 9.500 SuS ansteigen.

Weitere, wenn auch nur geringfügige Unterschiede, finden sich bei einem Vergleich der Anteile der SuS an den jeweiligen Schulformen (vgl. Abbildung 38). Auf Grund der – landesweit ungleichmäßig verlaufenden – Umstellung der Schulformen von der Haupt- und Realschule zu der Oberschule/IGS, ist ein Vergleich bei diesen Formen nur eingeschränkt möglich. Werden diese Schulformen (RS, HS, Oberschule, IGS, KGS-Zweige) zusammengefasst miteinander verglichen, ergibt sich ein Unterschied von knapp 2% zwischen Niedersachsen und Friesland³⁰. Bei den Gymnasien und Förderschulen ist die Differenz zwischen der Landes- und der Kommunalebene etwas stärker ausgeprägt, der Anteil der SuS an Gymnasien und Gymnasialzweigen auf der Landesebene fiel im SJ 2019/20 mit 27% etwas größer als in Friesland aus, welcher bei 21,5% lag. Größer fiel der Unterschied bei den Förderschulen aus: in Friesland besuchten – im SJ 2019/20 – im Vergleich zu Niedersachsen annähernd doppelt so viele Schülerinnen und Schüler eine Förderschule. Dies könnte unter anderem an einem sehr hohen Anteil der pendelnden SuS liegen, denn im Vergleich zu anderen Schulformen liegt der Anteil pendelnder SuS bei fast 20% (vgl. Abbildung 44).

²⁹Die Anzahl der SuS an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Friesland lag 1991 bei 9731. (LSN-Online: Tabelle Z3001118)

³⁰ Niedersachsen (34,4%); Friesland (36,5%)

Abbildung 38 - Relative Anteile der SuS in Friesland/Niedersachsen nach Schulformen, ohne Abendschulen. (SJ 2005/06 - 19/20). Quelle: Tab. NI-D07.1i. Eigene Berechnungen.

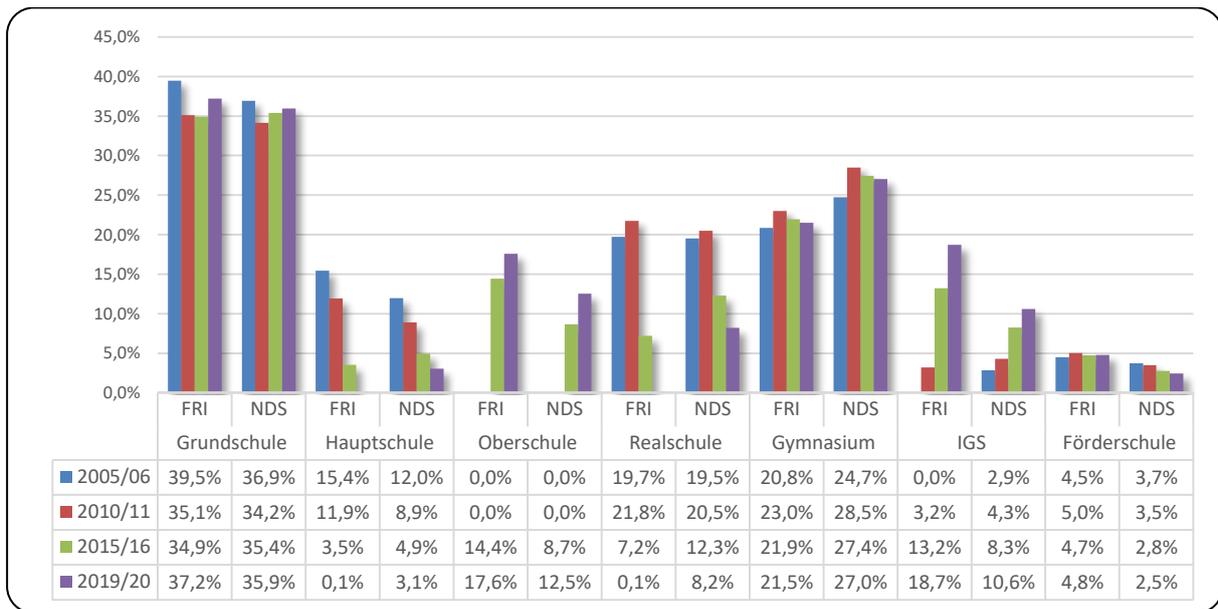
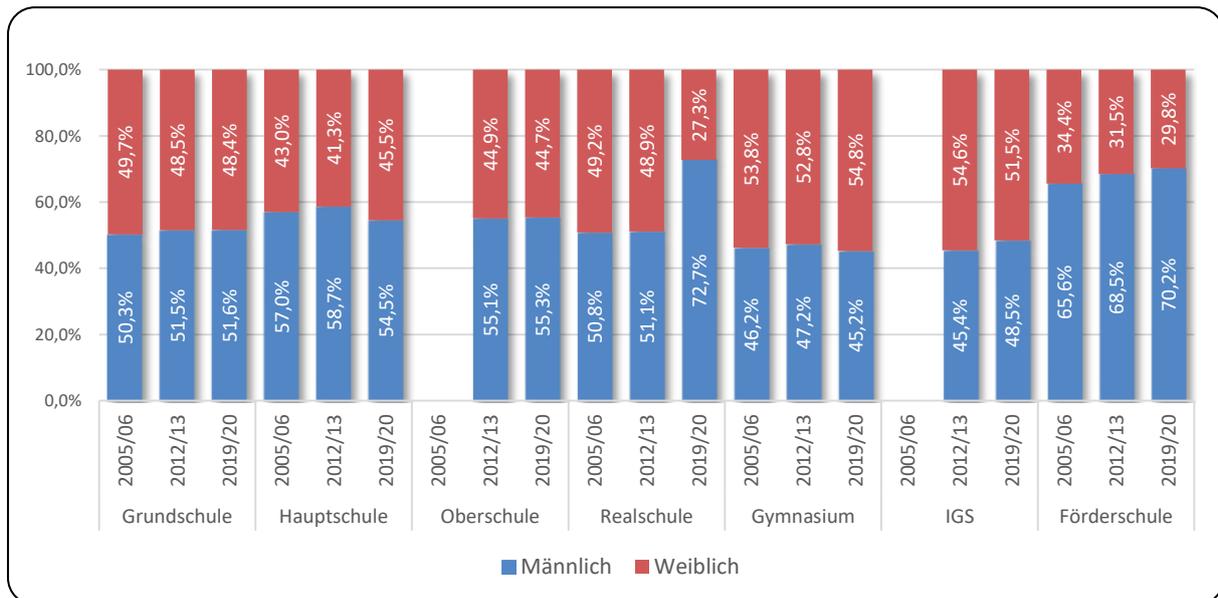


Abbildung 39 - Geschlechterverteilung nach Schulform im Landkreis Friesland (SJ 2005/06; 2012/13; 2019/20). Quelle: Tab. NI-D07.1i. Eigene Berechnungen³¹.



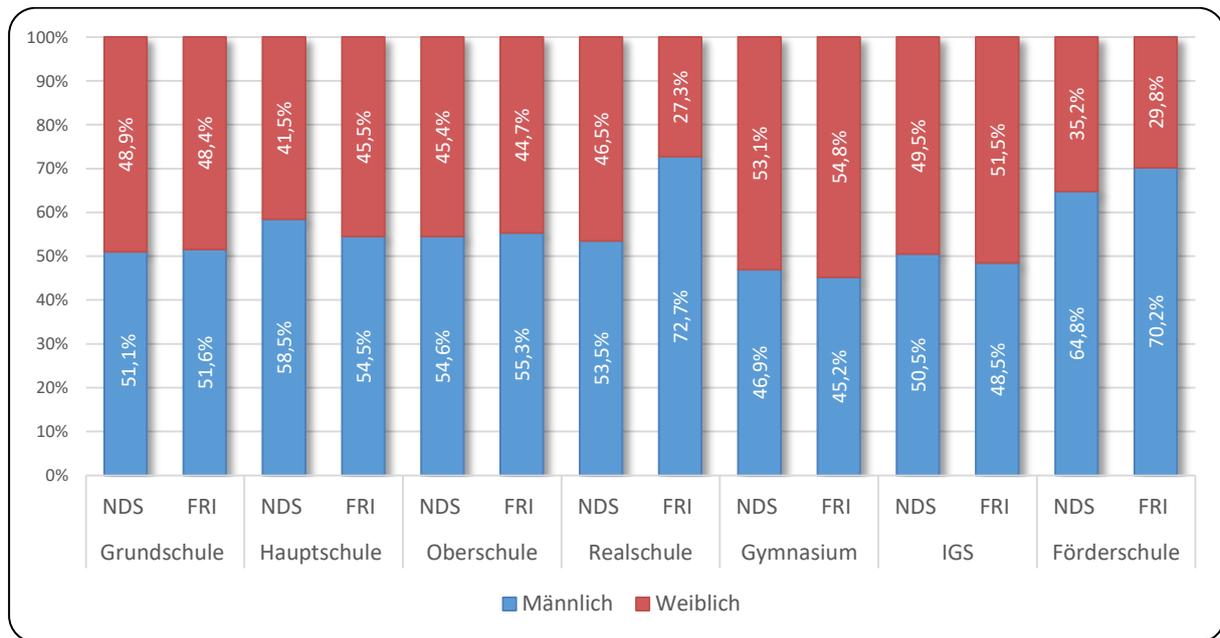
Bis zur Mitte 1970 Jahre waren es vor allem männliche Schüler, die ein Gymnasium besucht und anschließend die Hochschulreife erlangt haben. Mittlerweile haben sich die Situation und das Geschlechterverhältnis an den weiterführenden Schulen in Deutschland geändert. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass die Schülerinnen mittlerweile aufgeholt haben und neben besseren Noten auch zu einem größeren Anteil an Gymnasien vertreten sind (Kröhnert, Hillmert, Sievert, & Schlager, 2015). Zwischen den Bundesländern gibt es dabei durchaus Unterschiede, so ist der Frauenanteil beim Erwerb

³¹ Im Bereich der Haupt- und Realschulen liegen im SJ 2019/20 sehr geringe Fallzahlen vor, wodurch die Darstellung verzerrt wird. Vollständigkeitshalber wurden diese jedoch berücksichtigt.

der Hochschulreife in den neuen Bundesländern für gewöhnlich höher. Niedersachsen liegt in vielen der untersuchten Bereiche im Mittelfeld.

Ein erster Indikator, mit dessen Hilfe die aktuelle Situation auf der kommunalen Ebene dargestellt werden kann, ist die Verteilung der SuS an den jeweiligen Schulformen, differenziert nach Geschlecht (vgl. Abbildung 39). Die dargestellte Entwicklung über insgesamt drei ausgewählte Schuljahre zeigt, dass insbesondere bei den Schulformen der Förderschule, Hauptschule und des Gymnasiums Unterschiede hinsichtlich der Geschlechterverteilung vorliegen. Insbesondere bei der Haupt- und der Förderschule fällt der Anteil an männlichen Schülern z.T. deutlich größer aus, beim Gymnasium ist die Situation umgekehrt: mehr Schülerinnen besuchen die Schulform. Bei der Betrachtung der Entwicklung über die Jahre zeigt sich zudem, dass sich der Trend insbesondere im Bereich der Förderschule fortsetzt.

Abbildung 40 - Geschlechterverteilung nach Schulformen im Landkreis Friesland/Niedersachsen im SJ 2019/20. Quelle: Tab. NI-D07.1i. Eigene Berechnungen³².

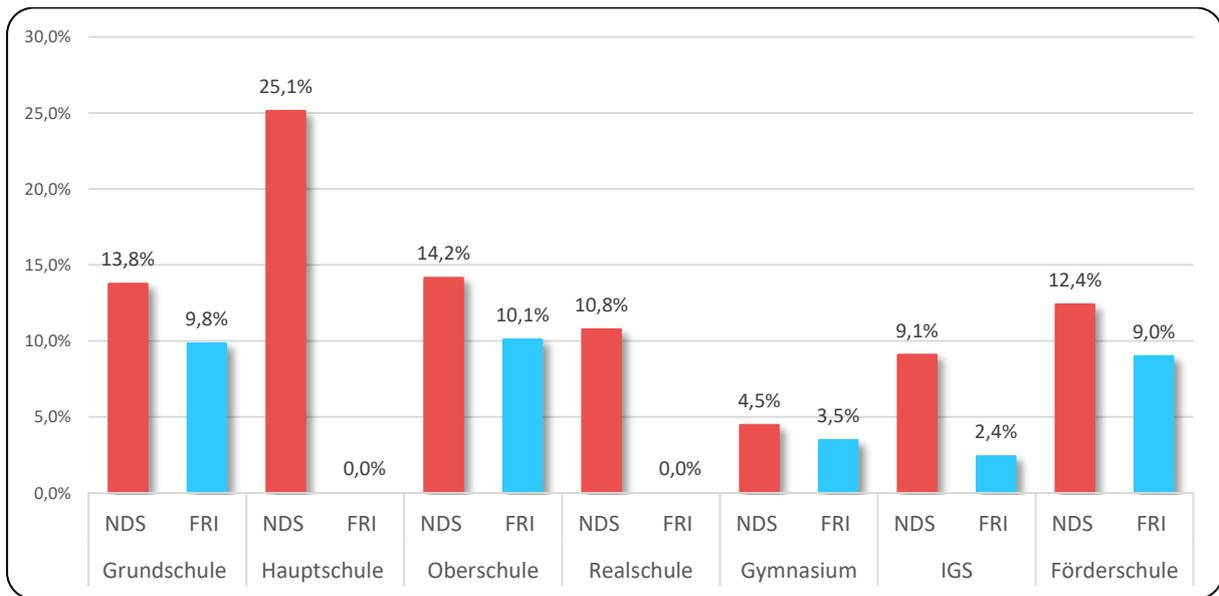


Die Unterschiede zwischen der Regionalebene und der Kommunalebene im Kontext der Geschlechterverteilung fallen an den meisten Schulformen sehr klein aus (vgl. Abbildung 40). Lediglich im Bereich der IGS und der Förderschulen gibt es ein Unterschied von 2% bzw. knapp 6% Prozentpunkten.

Im Kontext der Bildungschancen spielt der Migrationshintergrund bzw. die Staatsangehörigkeit der SuS nach wie vor eine entscheidende Rolle. Insbesondere bei jungen Migranten gibt es größere Abweichungen hinsichtlich des Bildungserfolgs, so schließen diese Ihre Schullaufbahn besonders häufig ohne einen Abschluss oder mit einem Hauptschulabschluss ab. Bei den Migrantinnen sieht die Situation zwar etwas besser aus, jedoch liegen auch hier große Unterschiede beim Bildungserfolg, im Vergleich zu deutschen Schülern, vor (Siegert, 2008, S. 5ff). Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen, die einen Migrationshintergrund aufweisen, wird in amtlichen Schulstatistik des Landes Niedersachsen jedoch nicht erfasst. Dadurch ist eine genaue, auf der amtlichen Statistik basierende, Aussage über die Anzahl der Schüler mit einem Migrationshintergrund nur eingeschränkt möglich. Eine Hochrechnung des Mikrozensus aus dem Jahr 2019 ergab jedoch, dass ca. ein Drittel aller Schüler an beruflichen und weiterführenden Schulen einen Migrationshintergrund haben.

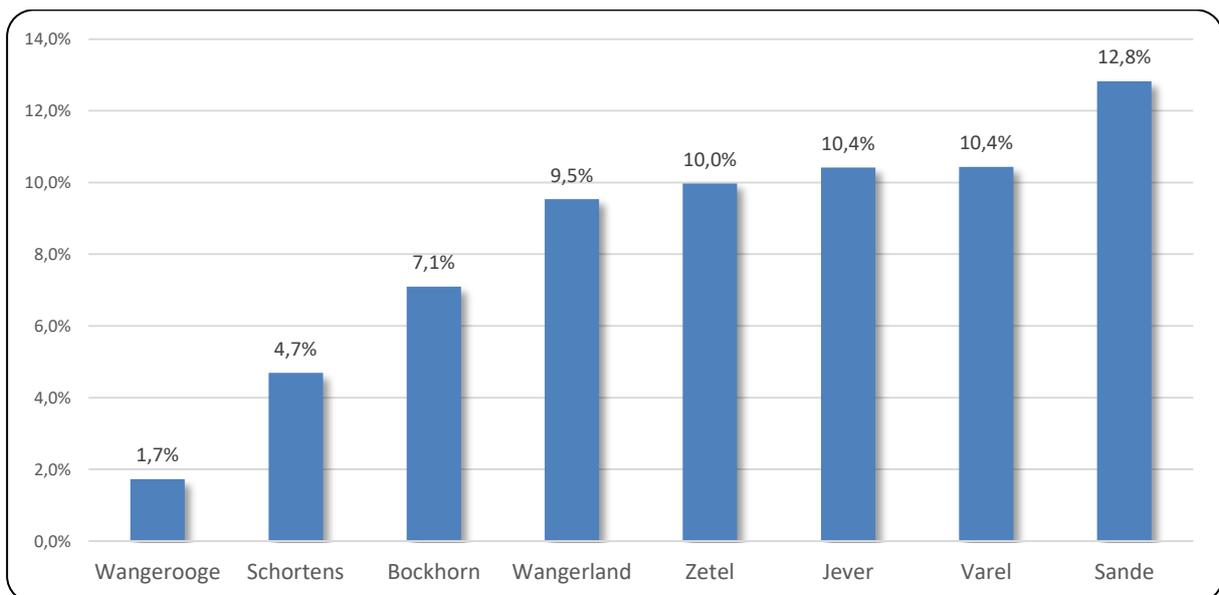
³² Im Bereich der Haupt- und Realschulen liegen im SJ 2019/20 sehr geringe Fallzahlen vor, wodurch die Darstellung verzerrt wird. Vollständigkeitshalber wurden diese jedoch berücksichtigt.

Abbildung 41 - Anteile SuS mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit an den weiterführenden Schulen im Landkreis Friesland/Niedersachsen im SJ 2019/20. Quelle: Tab. NI-D07.1i. Eigene Berechnungen³³.



Mit Hilfe der Staatsangehörigkeit kann jedoch eine Aussage über eine Teilgruppe der SuS mit dem Migrationshintergrund im Landkreis Friesland getroffen werden (vgl. Abbildung 41). In der Regel liegen die kommunalen Zahlen unter dem niedersächsischen Durchschnitt bei allen Schulformen. Im Bereich der Haupt- und Realschulen kann keine Aussage getroffen werden, weil die Anzahl der SuS in dieser Schulform zu gering ist. In der Gegenüberstellung der Schulformen Oberschule, IGS, Förderschule und Gymnasium ist jedoch auffällig, dass der Anteil der Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft bei der Förder- und Oberschulen nahezu drei Mal so hoch ausfällt.

Abbildung 42 - Anteile der SuS mit einem Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Städten und Gemeinden. SJ 2019/20. Quelle: Regionales Landesamt für Schule und Bildung. Eigene Berechnungen. Stichtag 29.08.2019



³³ Im Bereich der Haupt- und Realschulen liegen im SJ 2019/20 keine Fallzahlen vor.

Bei einer Differenzierung der relativen Anteile von SuS mit Migrationshintergrund nach Städten und Gemeinden wird erkennbar, dass Quoten sich zum Teil durchaus unterscheiden (vgl. Abbildung 42). Der größte Abstand zum kreisweiten Anteil (9%) liegt bei den Gemeinden Wangerooge, Bockhorn und Sande sowie der Stadt Schortens vor. Den geringsten Anteil an SuS mit Migrationshintergrund im Landkreis Friesland weisen dabei die Gemeinde Wangerooge und die Stadt Schortens auf, den höchsten die Gemeinde Sande.

4.2.2 Anteil der Bildungspendlerinnen und Bildungspendler an weiterführenden Schulen

Ein Teil der Schülerschaft, welche im SJ 2019/20 die weiterführenden Schulen im Landkreis Friesland besuchten, stammt aus den angrenzenden Regionen. Insgesamt lag die Zahl der pendelnden SuS bei 243, was einem Anteil von 4,3% entspricht. Differenziert nach Schulform zeigt sich, dass die pendelnden SuS sich recht gleichmäßig auf alle Schulformen verteilen (vgl. Abbildung 43). Eine Ausnahme bilden die Oberschulen im Landkreis Friesland, denn lediglich 6% aller Oberschüler haben ihren Wohnsitz außerhalb vom Landkreis Friesland.

Abbildung 43 - Anteile der Bildungspendelnden an den weiterführenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Schulform. SJ 2019/20. Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur.

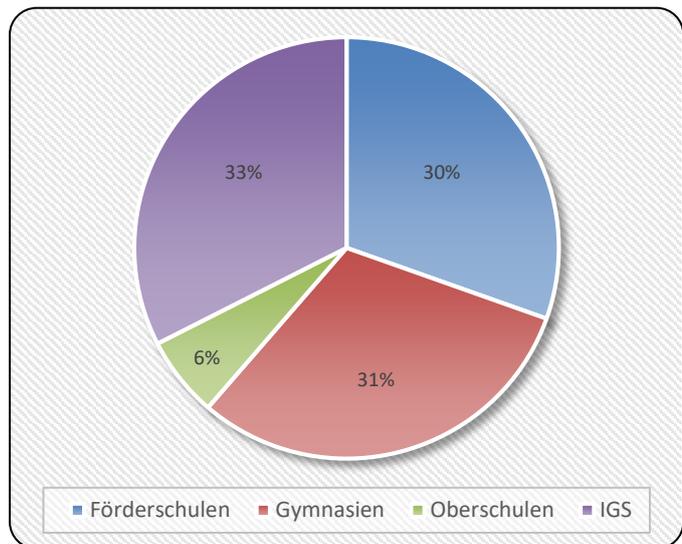
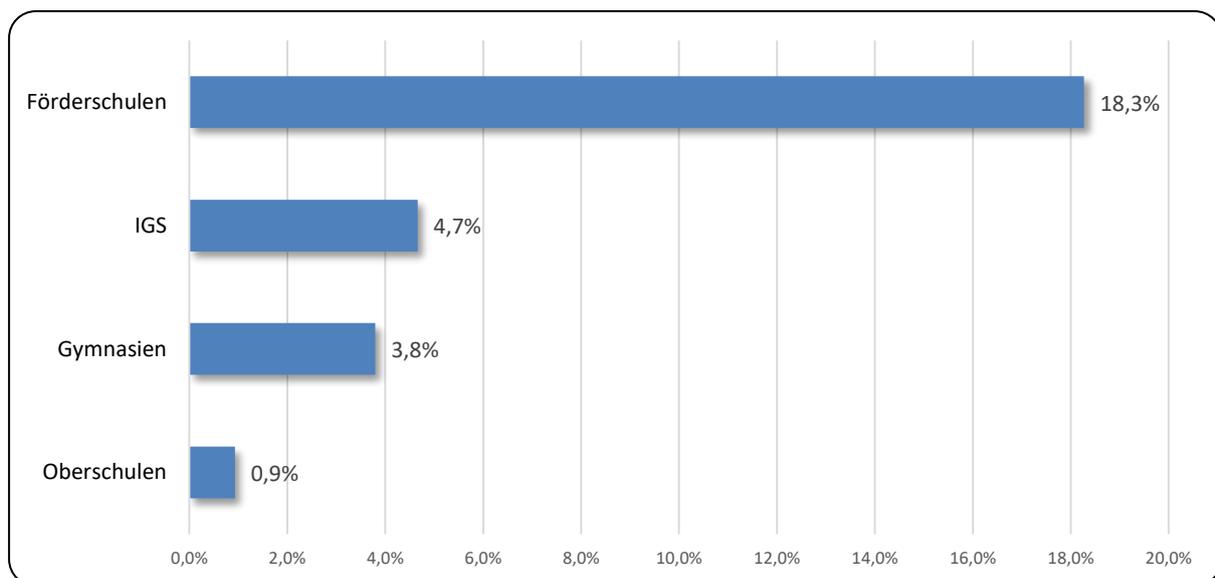
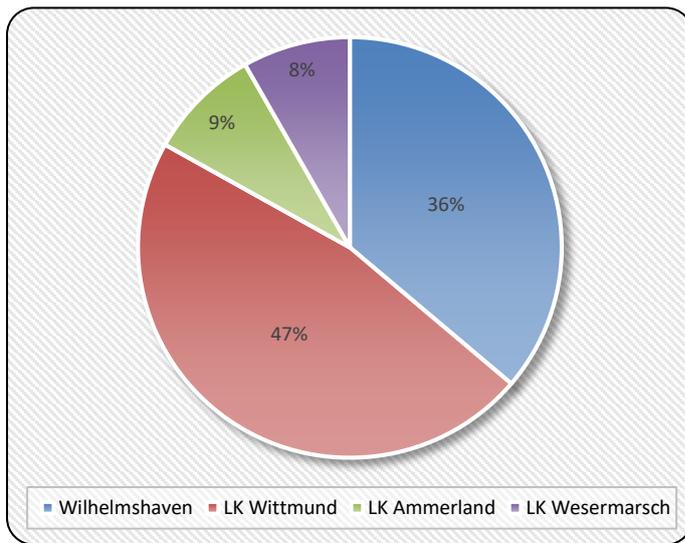


Abbildung 44 - Anteil der Bildungspendlerinnen und Bildungspendler an den weiterführenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Schulform und in Relation zur Gesamtschülerschaft jeweiliger Schulform. SJ 2019/20. Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Eigene Berechnungen.



Die nahezu gleichmäßige Verteilung der Bildungspendelnden von jeweils einem Drittel (Oberschulen ausgenommen) ist jedoch weiter zu differenzieren, denn durch das Hinzunehmen der Gesamtschüler-schaft ändern sich die Ergebnisse deutlich. Insbesondere im Bereich der Förderschulen fällt der Anteil (ein)pendelnder Schülerinnen und Schüler deutlich größer aus, vor allem wenn der Durchschnitt übriger Schulformen zusammengelegt wird (vgl. Abbildung 44).

Abbildung 45 - Anteile der Bildungspendelnden an den weiterführenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Herkunft. SJ 2019/20. Quelle: Landkreis Friesland, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur. Eigene Berechnungen.



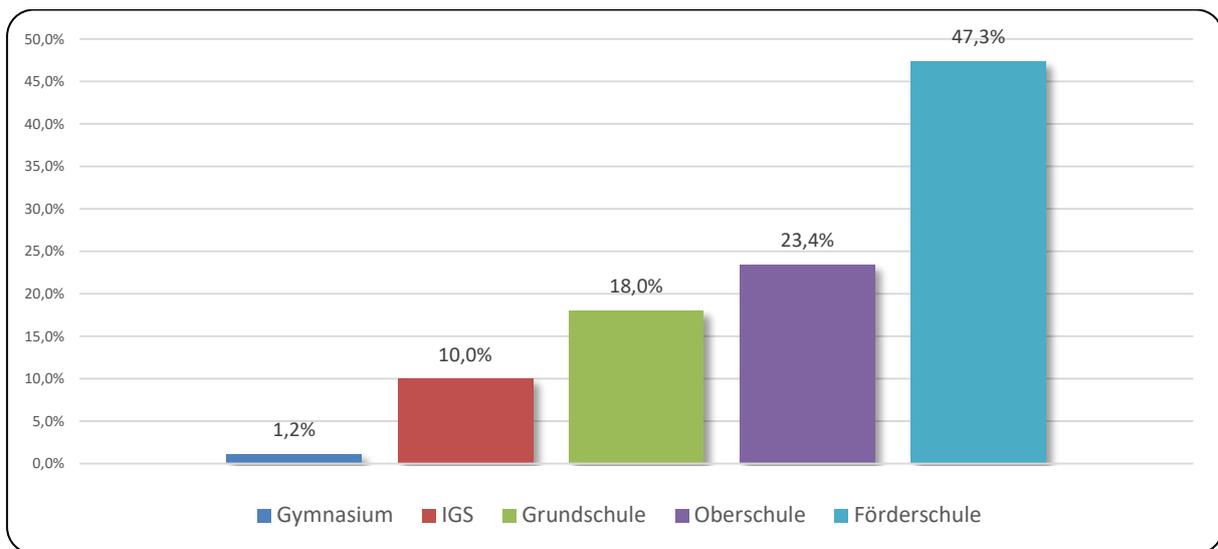
Die Wohnorte der pendelnden Schülerschaft liegen in den Regionen um den Landkreis Friesland. Die meisten Schülerinnen und Schüler pendeln aus Wilhelmshaven ein. Mit knapp 47% kommt knapp die Hälfte der pendelnden SuS aus der Stadt Wilhelmshaven, dicht gefolgt vom Landkreis Wittmund - mit insgesamt 36%. Die geringsten Anteile der Bildungspendelnden weisen die Landkreise Ammerland und Wesermarsch auf (vgl. Abbildung 45).

4.2.3 Anteil der inklusiv beschulten Kinder

Zum Schuljahresbeginn 2013/14 wurde mit dem schrittweisen Ausbau der Inklusion an den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen begonnen. Mit der Einführung der Inklusion wurde und wird das Ziel verfolgt, allen Menschen – unabhängig davon, ob sie eine Beeinträchtigung haben oder nicht – die gleiche Chance auf gute Bildung einzuräumen. Im SJ 2019/20 wurden im Landkreis Friesland insgesamt 849 SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf unterrichtet. Etwas weniger als die Hälfte dieser SuS (47,3%) wurde an den Förderschulen unterrichtet, die andere Hälfte (52,7%) besuchte die öffentlichen allgemeinbildenden Schulen im Rahmen der Inklusion. Mit einer Inklusionsquote von 52,7% liegt der Landkreis Friesland damit etwas unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 65,7%.

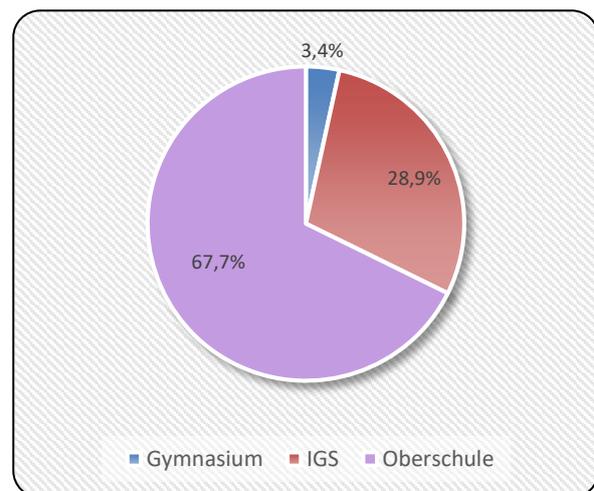
Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der Anteile der Inklusions-SuS spielt dabei die Schulform (vgl. Abbildung 46/Abbildung 47). Bei einer gesonderter Betrachtung der weiterführenden Schulen zeigt sich, dass im Landkreis Friesland 2 von 3 SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf eine Oberschule besuchen. Ein knappes Drittel der SuS mit Unterstützungsbedarfen wird auf der IGS beschult und nur ein Anteil von 3,4% wird in den gymnasialen Zweigen unterrichtet.

Abbildung 46 - Verteilung der SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Schulform. SJ 2019/20. Quelle: Regionales Landesamt für Schule und Bildung. Eigene Berechnungen.



Die Exklusionsquote³⁴ liegt im Landkreis Friesland, trotz der seit 2013 gestiegenen Inklusionsquote, durchgehend bei knapp über 4%. D.h. der Anteil der Kinder, die auf einer Förderschule besuch werden ist nahezu unverändert geblieben, insgesamt werden seit der Einführung der inklusiven Schulen rund 100 Kinder weniger an den Förderschulen besuch (vgl. Abbildung 36).

Abbildung 47 - Anteil Inklusions-SuS an weiterführenden Schulen im Landkreis Friesland. SJ 2019/20. Quelle: Regionales Landesamt für Schule und Bildung. Eigene Berechnungen.

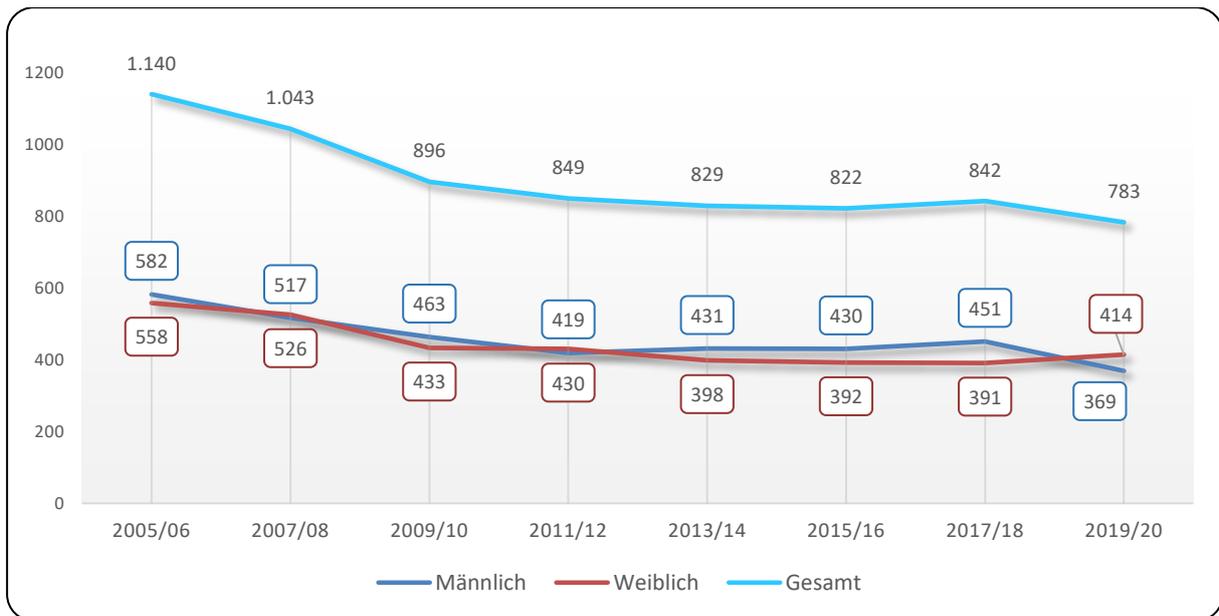


4.2.4 Anteil der früh bzw. spät eingeschulden Kinder

Eine Übersicht über die Entwicklung der Einschulungszahlen, insbesondere der Anzahl der verspätet bzw. vorzeitig eingeschulden Kinder, kann dabei helfen die zukünftigen Bedarfe im Grundschulbereich besser einschätzen zu können. Früh eingeschulte Kinder sind „Kinder, die eingeschult wurden und erst nach dem festgelegten Stichtag das sechste Lebensjahr vollendet haben“. Spät eingeschulte Kinder sind „Kinder, die bereits im Vorjahr schulpflichtig waren, aber erst im laufenden Schuljahr [...] eingeschult wurden“ (DeSTATIS, 2018, S. S. 109).

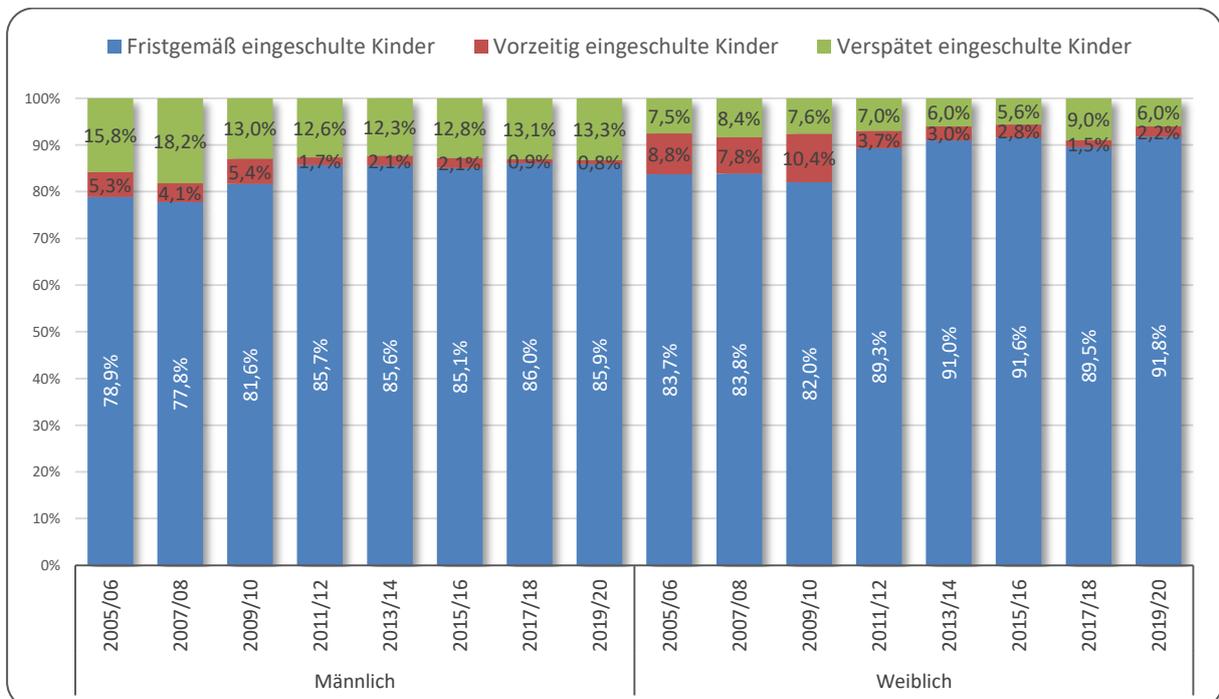
³⁴ Exklusionsquoten geben den Anteil der Schüler und Schülerinnen mit Förderbedarf, die separiert in Förderschulen unterrichtet werden, an allen Schülerinnen und Schülern an. (Klemm, Inklusion in Deutschland – eine bildungsstatistische Analyse, 2013, S. 8)

Abbildung 48 - Zahl der Einschulungen im Landkreis Friesland. (2005 - 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D11.1i.



Im Einklang mit den rückläufigen SuS-zahlen, nahm die Anzahl der Einschulungen ab 2005 ebenfalls kontinuierlich ab, wobei die Anzahl der im SJ 2019/20 eingeschulerten Kinder im Vergleich zu 2005 ca. 30% geringer ausgefallen ist (vgl. Abbildung 48). Im Hinblick auf die Verteilung der Geschlechter bei der Einschulung ist zunächst keine eindeutige Tendenz festzustellen, denn das Verhältnis änderte sich regelmäßig.

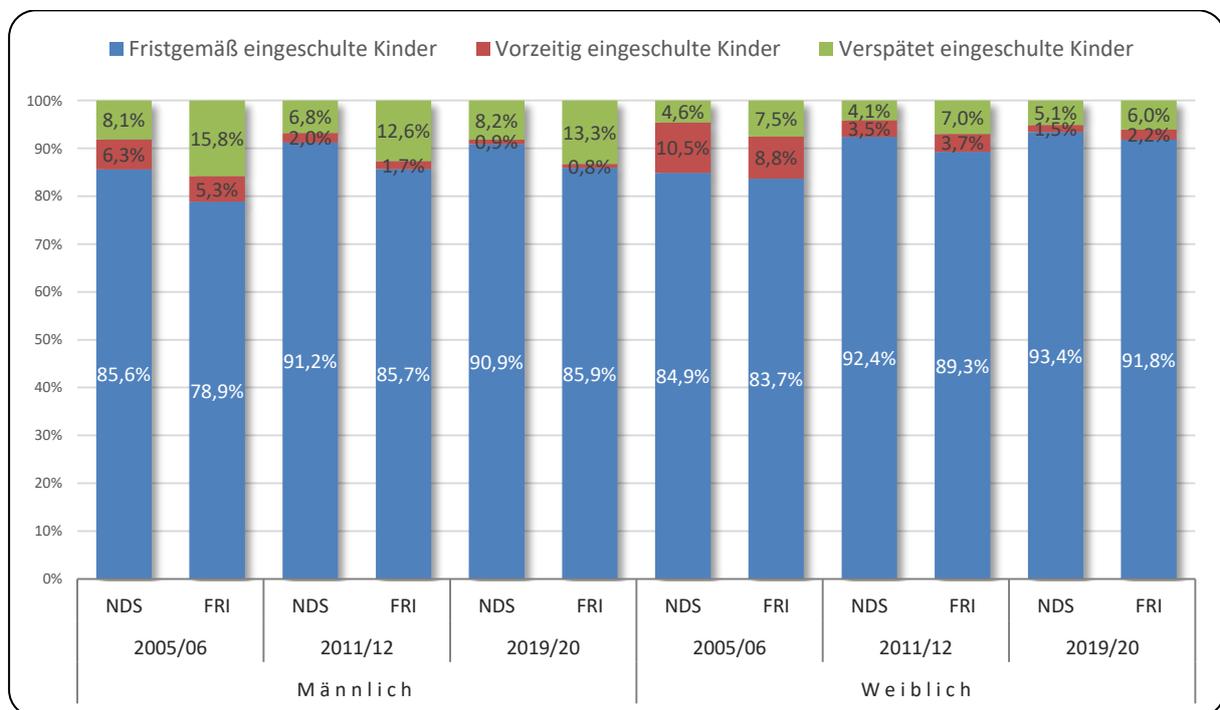
Abbildung 49 - Übersicht der fristgemäß, vorzeitig und verspätet eingeschulerten im Landkreis Friesland. (2005 - 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D11.1i. Eigene Berechnungen.



Bei einer differenzierteren Betrachtung der Einschulungen zeigt sich jedoch, dass das Geschlecht eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Bereits bei der Anzahl der fristgemäß eingeschulter Kinder gibt es anhaltende Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen: es wurden insgesamt und durchgehend mehr schulpflichtige Mädchen als Jungen im Landkreis Friesland eingeschult, wobei sich der Abstand mit den Jahren eher noch vergrößert hat (vgl. Abbildung 49).

Weitere Kontraste gibt es zudem im Bereich der vorzeitig bzw. verspätet eingeschulter Kinder: so wurden für gewöhnlich weniger Jungen vorzeitig eingeschult, als Mädchen. Der Trend, die Kinder früher einzuschulen, ging über den gezeigten Zeitraum zwar zurück, der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist jedoch selbst bei den geringen Zahlen weiterhin vorhanden. Bei den verspätet eingeschulter Kindern waren es zumeist männliche angehende Schüler, die später als vorgesehen Eingang in das Schulsystem fanden.

Abbildung 50 - Übersicht der fristgemäß, vorzeitig und verspätet eingeschulter im Landkreis Friesland und Niedersachsen. (SI 2005/06; 2011/12; 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D11.1i. Eigene Berechnungen.

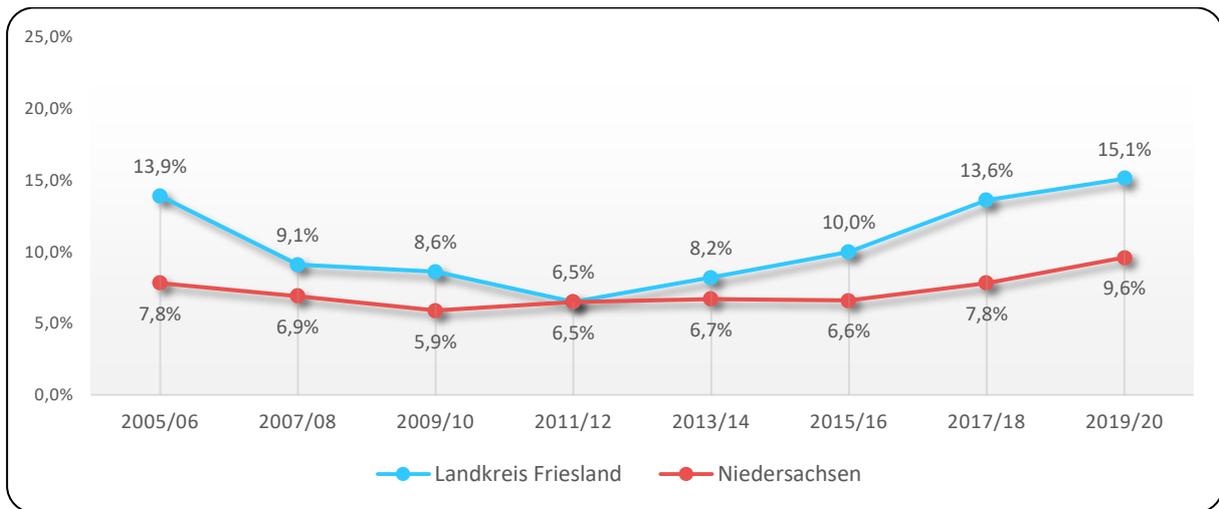


Bei einem Vergleich zwischen dem Landkreis Friesland und dem niedersächsischen Wert zeigt sich jedoch, dass die festgestellten geschlechterbasierten Differenzen auch landesweit auftreten (vgl. Abbildung 50). Im Schnitt werden auch in Niedersachsen die Jungen eher später und die Mädchen eher früher eingeschult, die Verhältnisse der Gruppen (Fristgemäß, vorzeitig, verspätet) fallen dabei jedoch etwas geringer aus.

Auffallend bei der Entwicklung über den gezeigten Zeitraum ist die Abnahme der vorzeitigen Einschulungen sowohl auf der kommunalen, als auch auf der Landesebene, wodurch mehr Platz für die fristgemäß Einschulter „geschaffen“ werden konnte. Die vorzeitigen Einschulungen haben allerdings vor allem bei männlichen Schulanfängern abgenommen, bei Schulanfängerinnen ist diese Entwicklung zwar ebenfalls zu beobachten, allerdings mit einer geringeren Rate: nach wie vor werden viele Schülerinnen vorzeitig eingeschult.

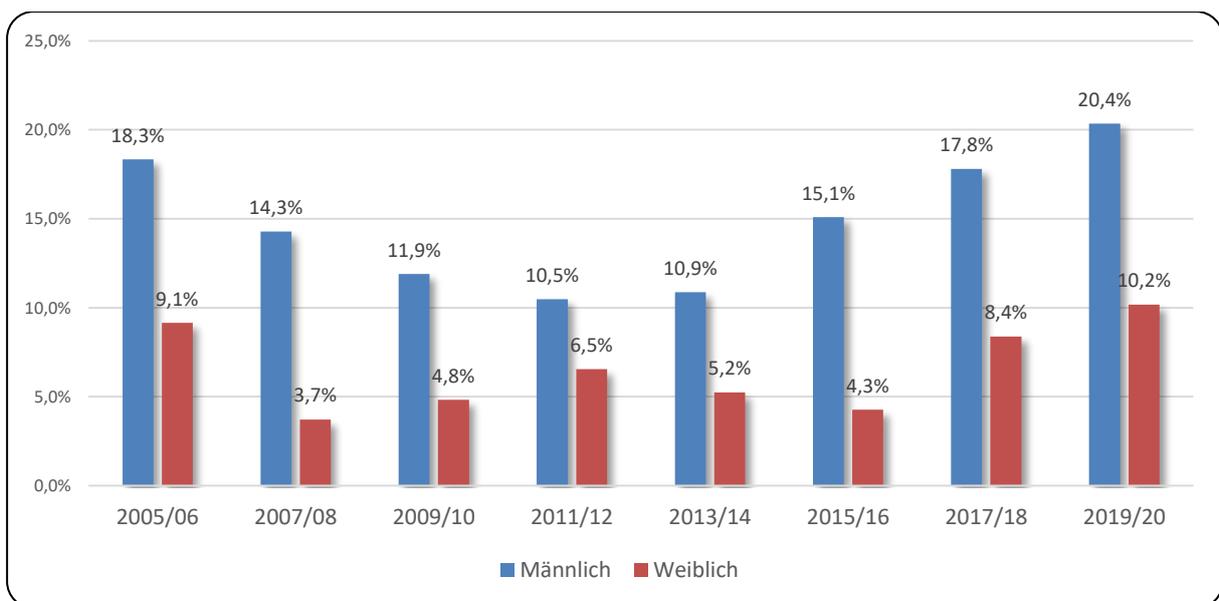
Vervollständigt wird das Bild um die Schulanfänger durch die Entwicklung im Bereich der Rückstellungen.

Abbildung 51 - Anteile zurückgestellter, schulpflichtiger Kinder im Landkreis Friesland/Niedersachsen. (2005 - 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D11.1i.. Eigene Berechnungen.



Im Durchschnitt (2005-2019) wurden im Landkreis Friesland jährlich ca. 100 Kinder zurückgestellt, was einem Anteil von ca. 10% entspricht. Bis auf das SJ 2011/12 lag die Quote dabei überwiegend über dem Landesdurchschnitt und stieg im SJ 2019/20 nochmal deutlich an (vgl. Abbildung 51). Eine Ursache für den Anstieg könnte die 2018 erfolgte Gesetzesänderung im niedersächsischen Schulgesetz sein. Durch diese Änderung können schulpflichtige Kinder, welche zwischen Anfang Juli und Ende September sechs Jahre alt werden, von ihren Eltern um ein Jahr zurückgestellt werden. In einer Untersuchung zu sozialer Ungleichheit wurde gezeigt, dass die Rückstellungswahrscheinlichkeit auch mit dem Bildungsniveau des Elternhauses im Zusammenhang steht³⁵. Der Einfluss [des Bildungsniveaus] der Elternhäuser kann jedoch durch einen früheren Besuch eines Kindergartens fast komplett negiert werden (Kratzmann & Schneider, 2009, S. 19)³⁶.

Abbildung 52 - Zurückgestellte, schulpflichtige Kinder im Landkreis Friesland, nach Geschlecht. (2005 - 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D11.1i. Eigene Berechnungen.



³⁵ Für Kinder aus bildungsfernen Haushalten besteht ein höheres Risiko einer Rückstellung.

³⁶ „Geschätzte Wahrscheinlichkeit einer Rückstellung in Abhängigkeit vom Bildungsabschluss der Eltern und dem Eintritt in den Kindergarten. Berechnet für einen im Mai 1994 geborenen Jungen, wohnhaft im früheren Bundesgebiet.“ (Kratzmann & Schneider, 2009, S. 17).

Werden die rückgestellten Kinder nach Geschlecht differenziert betrachtet, dann zeigt sich, dass die männlichen Schulanfänger i.d.R. fast zwei Mal häufiger den Schulbesuch später antreten, als Schulanfängerinnen (vgl. Abbildung 52).

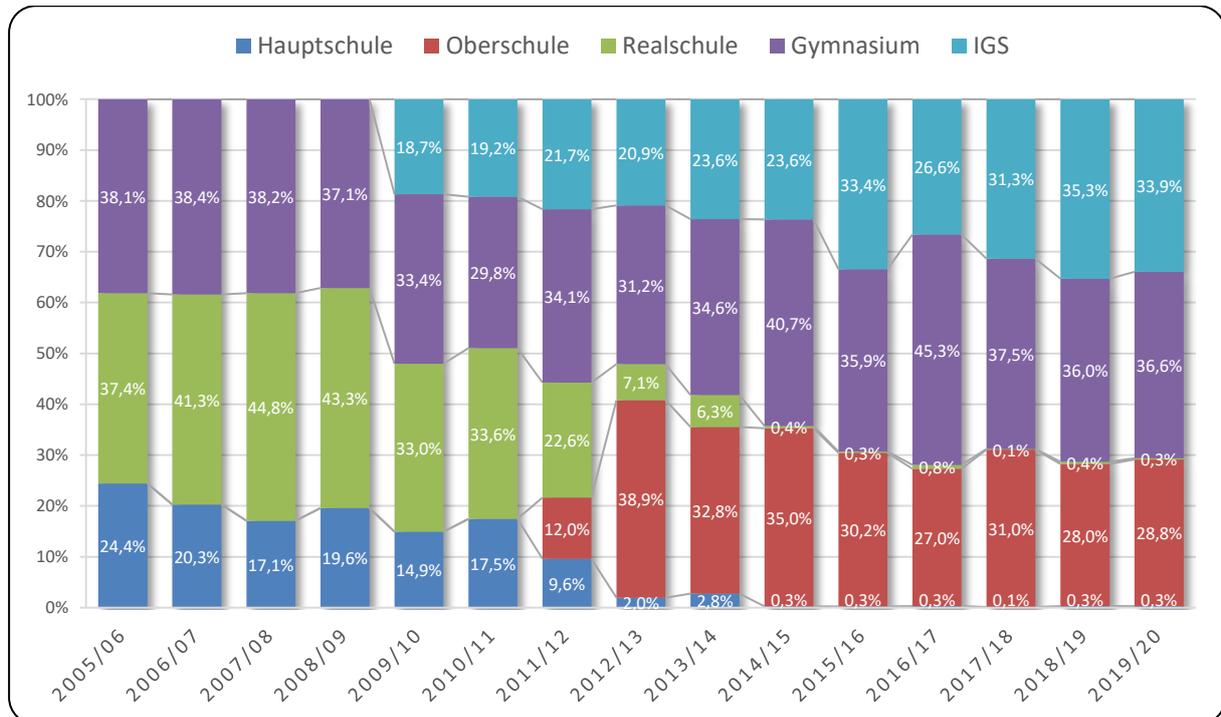
Kurzfassung der Ergebnisse:

Die Zahl der SuS im Landkreis Friesland ging im Zeitraum 2005-2020 zurück und sank von 12.243 auf 9.071 SuS, wobei die Abnahme seit 2014 stagniert. Das Plateau könnte ein erster Hinweis auf die einsetzende Prognose sein, welche langfristig eine Zunahme der SuS (Bundesebene) vorhersagt. Im Vergleich zu Niedersachsen liegen dabei leichte Abweichungen vor, so wie z.B. bei der Verteilung der SuS auf die unterschiedlichen Schulformen oder bei der Verteilung der Geschlechter (mehr Schülerinnen auf dem Gymnasium, mehr männliche Schüler an den Förderschulen). In Bezug auf die SuS mit Migrationshintergrund gibt es innerhalb des Landkreises durchaus Unterschiede, insbesondere bei einem Vergleich zwischen den Städten und Gemeinden. Auffallend waren zudem ein hoher Anteil der Bildungspendelnden an den Förderschulen im Landkreis Friesland und ein geringer Anteil an SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf an den Gymnasien. Mit der abnehmenden Zahl der SuS gingen die Einschulungen ebenfalls zurück, es werden in der Regel ca. 90% der schulpflichtigen Kinder eingeschult, wobei Schulanfängerinnen eher früher eingeschult werden und männliche Schulanfänger eher zurückgestellt werden.

4.3 Übergänge an allgemeinbildenden Schulen

4.3.1 Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen

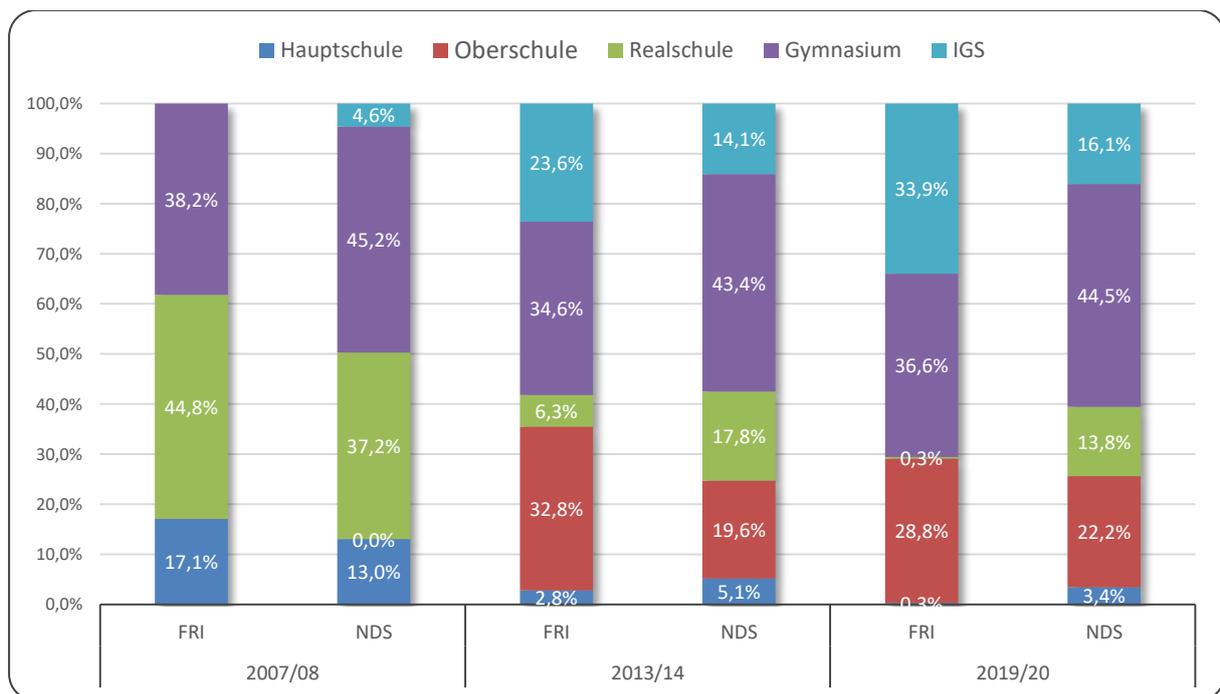
Abbildung 53 - Übergangsquoten auf weiterführende Schulen im Landkreis Friesland. (2005 - 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.1i. Eigene Berechnungen.



Der Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule stellt einen wichtigen Schritt in einer Bildungsbiographie der Schülerinnen und Schüler dar. Trotz der Durchlässigkeit im (niedersächsischen) Bildungssystem, werden nach der 4. Klasse die Weichen für den weiteren Bildungsweg gestellt. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Auf- und Abwärtsmobilität zwischen den Schulformen – nach dem Eintritt in die Sekundarstufe – deuten darauf hin, dass ein späterer Wechsel auf eine höhere Schulform eher unwahrscheinlich ist (Ditton, 2013, S. 890).

Bei einer allgemeinen Betrachtung zeigt sich, dass die Anteile der SuS, welche nach der Grundschule auf das Gymnasium übergehen im Durchschnitt zwischen 30 und 40% liegen (vgl. Abbildung 53). Im SJ 2005/06 teilten sich die restlichen SuS auf die Haupt- bzw. Realschule auf, wobei die SuS an der Realschule die zweitgrößte Gruppe im Landkreis Friesland darstellten. Dieses Verhältnis änderte sich über Jahre vor allem im Bereich der Haupt- und Realschulen, da mit der Einführung der Oberschulen und der Integrierten Gesamtschulen neue Optionen eröffnet wurden. Insgesamt blieben die Anteile jedoch relativ gleich verteilt, auch wenn es in einigen Jahren zu einer stärkeren Erhöhung der Zahlen gekommen ist. Insbesondere im SJ 2016/17 war das Gymnasium die bevorzugte Schulform nach der Grundschule: fast die Hälfte der Schüler (45%) wählte diese Schulform. Eine mögliche Erklärung für diese Entwicklung könnte die seit dem SJ 2015/16 weggefallene Schulempfehlung sein.

Abbildung 54 - Übergangsquoten auf weiterführende Schulen im Landkreis Friesland und Niedersachsen. KGS-Zweige (RS/HS/GYM) wurden in der jeweiligen Schulform berücksichtigt. (SJ 2007/08; 2013/14; 2019/20). Eigene Berechnungen³⁷.
Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.1i.

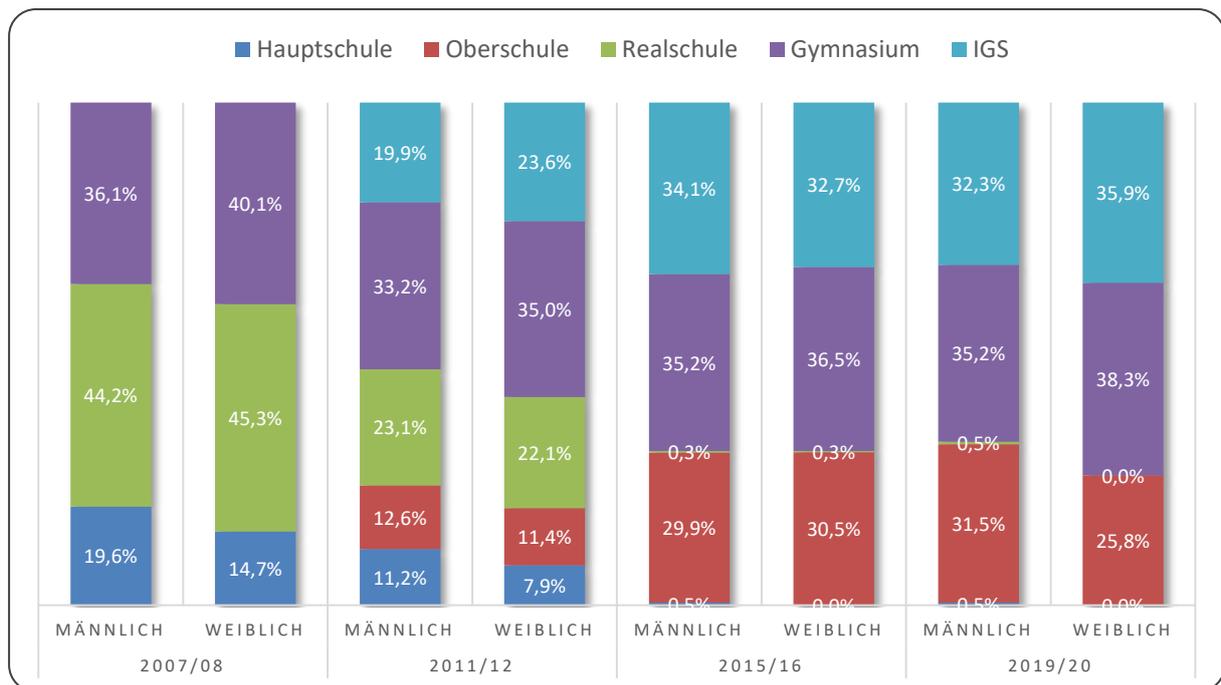


Im direkten Vergleich der Übergänge im Landkreis Friesland mit dem niedersächsischen Durchschnitt sind durchaus Unterschiede feststellbar. Der Anteil der SuS, die nach der 4. Klasse an einer Oberschule wechselten fällt landesweit durchgehend geringer aus. Ursächlich hierfür könnte allerdings die Schullandschaft in Niedersachsen sein, denn einige Landkreise und Städte haben nach wie vor eine hohe Anzahl an Haupt- und Realschulen (vgl. Abbildung 54).

³⁷ Waldorfschulen in Niedersachsen wurden zwecks Vergleichbarkeit nicht berücksichtigt. Die Quoten wurden zu diesem Zweck neu berechnet.

Obwohl ein direkter Vergleich der Oberschulen [und auch der IGS] nicht möglich ist, können die Anteile der SuS am Gymnasium als ein Indikator herangezogen werden: die Anzahl der SuS, welche nach der Grundschule ein Gymnasium besuchen fällt in Niedersachsen durchgehend höher aus. Eine (Teil) Erklärung für die vorhandene Differenz in diesem Bereich liefern die Unterschiede zwischen dem ländlichen und dem urbanen Lebensraum. Die Kinder in der Stadt wechseln wesentlich öfter aufs Gymnasium, im Vergleich zum Landkreis Friesland und ähnlich strukturierten, ländlichen Landkreisen. Zum Beispiel lag der Mittelwert der Übergänge auf das Gymnasium in den kreisfreien Städten Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Osnabrück im SJ 2019/20 bei ca. 53%.

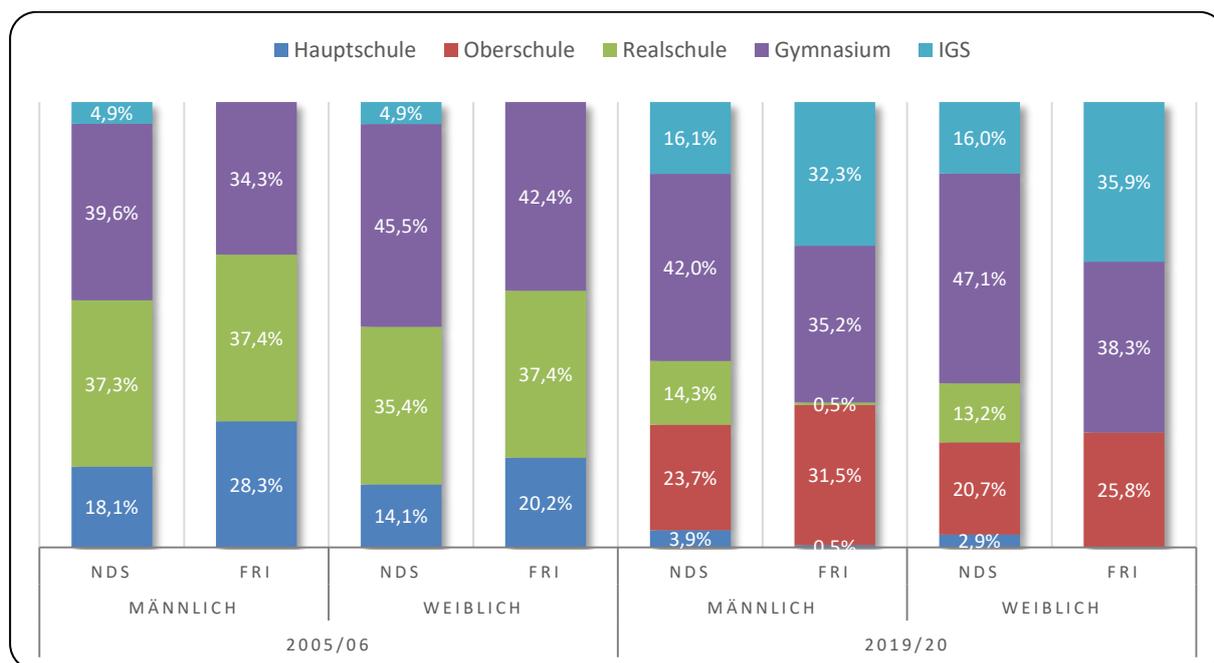
Abbildung 55 - Übergangsquoten auf weiterführende Schulen im Landkreis Friesland, nach Geschlecht. (SJ 2007/08; 2011/12; 2015/16; 2019/20) Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.1i. Eigene Berechnungen.



Bei einer Unterscheidung der Übergänge nach Geschlecht werden minimale Differenzen sichtbar. Vor der Einführung der Schulformen der Oberschule bzw. IGS wechselten Schülerinnen weniger öfter auf eine Haupt- bzw. Realschule, während männliche Fünftklässler dementsprechend zu einem etwas geringeren Teil auf das Gymnasium übergingen. Nach der Einführung der neuen Schulformen glichen sich die Anteile zunächst an, drifteten im SJ 2019/20 jedoch wieder etwas auseinander, so, dass wieder mehr männliche Schüler auf die Oberschule, statt auf das Gymnasium respektive die IGS wechselten (vgl. Abbildung 55).

Die Differenzierung der Übergänge nach Geschlecht bei einem simultanen Einbezug der niedersächsischen Werte zeigt, dass im SJ 2005/06 die Anteile der Wechselnden durchaus vom Geschlecht beeinflusst wurden. Im Vergleich zu Niedersachsen wechselte ein deutlich größerer Anteil an friesischen Schülern (männlich) auf die Hauptschule. Ebenfalls größer fiel der Anteil der Schülerinnen aus, die auf die Hauptschule wechselten, wobei die Differenz etwas geringer war. Die Unterschiede beim Wechsel auf das Gymnasium fielen dagegen weniger stark aus, insbesondere bei den Schülerinnen lag die Differenz nur knapp über 3%. Im SJ 2019/20 wurden die – im SJ 2005/06 festgestellten Lücken – bei beiden Geschlechtern noch etwas größer, obwohl mittlerweile mehr männliche Schüler auch in Friesland auf das Gymnasium wechselten (vgl. Abbildung 56).

Abbildung 56 - Übergangsquoten auf weiterführende Schulen im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Geschlecht. (SJ 2005/06; 2019/20) KGS-Zweige (RS/HS/GYM) wurden in der jeweiligen Schulform berücksichtigt. Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.1i. Eigene Berechnungen.



4.3.2 Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9

Um die Auf- bzw. Abwärtsmobilität friesischer Schülerinnen und Schüler zwischen den Schulformen einschätzen zu können, kann die Quote der Schulartwechsel als eine messbare Kennzahl herangezogen werden (vgl. Tabelle 13). Die Beschränkungen auf die 7-9 Klasse schafft dabei eine interkommunale Vergleichbarkeit. Berechnet wird die Quote, indem die Anzahl der Übergänge von der Herkunftsschule durch die Anzahl der SuS (7-9 Kl.) in der Zielschule geteilt und das Ergebnis anschließend mit 100 multipliziert wird (DeSTATIS, 2018, S. 114).

SJ 2019/20			Herkunftsschule				
			Hauptschule	Oberschule	Realschule	Gymnasium	IGS
Zielschule	Hauptschule	Männlich	-	-	-	-	-
		Weiblich	-	-	-	-	-
		Insgesamt	-	-	-	-	-
	Oberschule	Männlich	0,2%	-	0,2%	1,3%	1,5%
		Weiblich	0,3%	-	0,0%	0,8%	2,9%
		Insgesamt	0,2%	-	0,1%	1,1%	2,2%
	Realschule	Männlich	-	-	-	-	-
		Weiblich	-	-	-	-	-
		Insgesamt	-	-	-	-	-
	Gymnasium	Männlich	-	0,3%	0,0%	-	0,3%
		Weiblich	-	0,7%	0,2%	-	0,0%
		Insgesamt	-	0,5%	0,1%	-	0,1%
	IGS	Männlich	-	0,0%	0,0%	0,9%	-
		Weiblich	-	0,3%	0,3%	0,8%	-
		Insgesamt	-	0,1%	0,1%	0,8%	-

Tabelle 13 - Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9 im Landkreis Friesland. SJ 2019/20. Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.3i.

Ergänzend zu den relativen Angaben des SJ 2019/20 wurden die Übergänge der SJ 2017-20 in absoluten Zahlen dargestellt (vgl. Abbildung 57). Am häufigsten wechselten die SuS am Gymnasium die Schulform, wobei die Zahlen dabei durchaus stärkeren Schwankungen unterlagen. Durchschnittlich verließen jährlich ca. 23 SuS das Gymnasium um auf eine andere Schulform zu wechseln. Die zweithäufigste Schulform an der die Wechsel stattfinden ist die Integrierte Gesamtschule. Hier wurde vor allem ein Anstieg im SJ 2019/20 verzeichnet, wobei die Zahlen deutlich über den Zahlen vorangegangener Jahre lagen.

Abbildung 57 - Herkunft der SuS beim Schulformwechsel im Landkreis Friesland, nach Schulform. (SJ 2017/18; 2018/19; 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.3i.

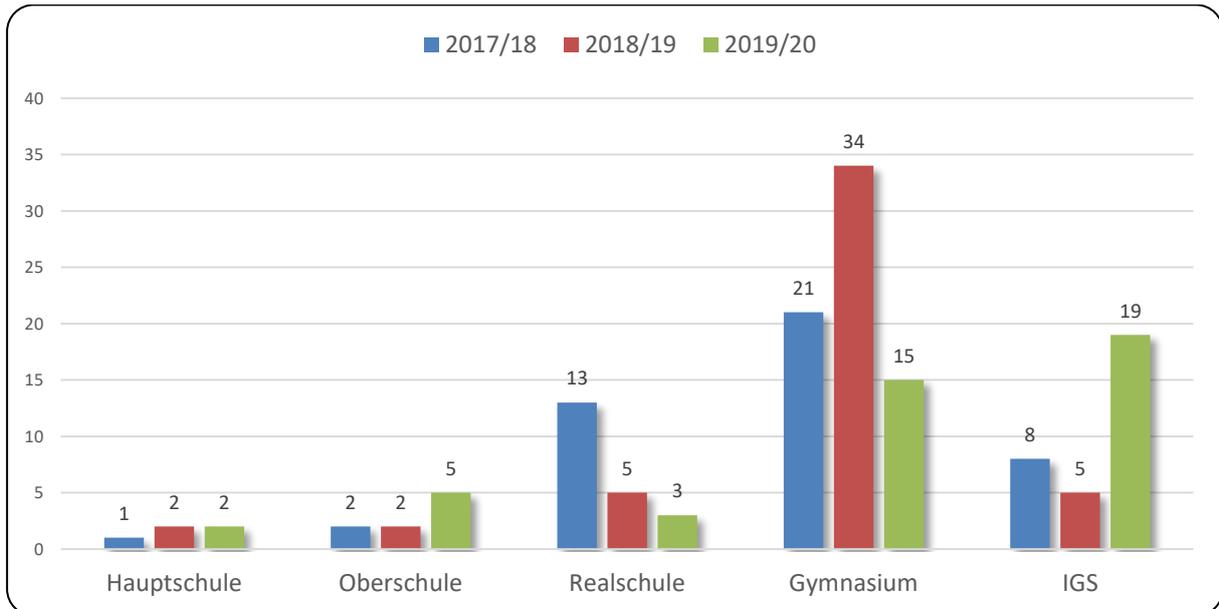
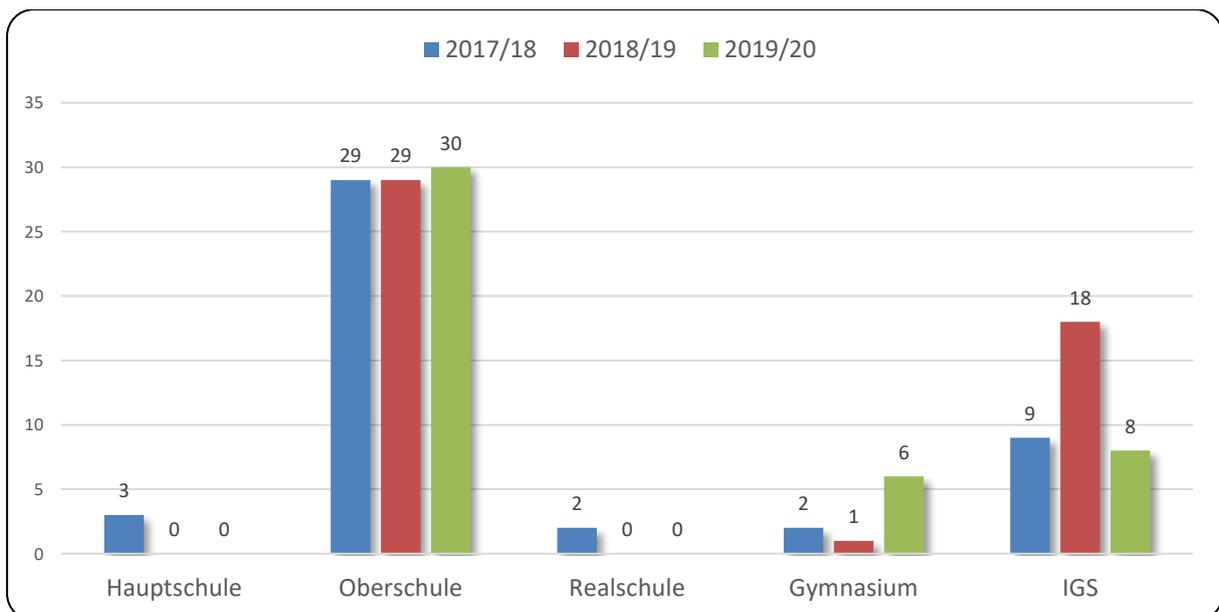


Abbildung 58 - Zielschulform der SuS beim Schulwechsel im Landkreis Friesland, nach Schulform. (SJ 2017/18; 2018/19; 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.3i.



Bei der Betrachtung der Zielschulformen der übergehenden SuS lässt sich die Oberschule als die favorisierte Schulform ausmachen. Knapp 30 SuS wechseln jährlich die Schulform zur weiteren Beschulung an der Oberschule, dicht gefolgt von der IGS, auf die jährlich ca. 11 SuS wechseln. Der Anteil der SuS die in der 7-9 Klasse auf das Gymnasium wechseln fällt erwartungsgemäß relativ gering aus, im Schnitt münden dort 3 SuS jährlich ein (vgl. Abbildung 58).

Abbildung 59 - Herkunft der SuS beim Schulformwechsel im Landkreis Friesland, nach Schulform und Geschlecht. (SJ 2017/18; 2018/19; 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.3i.

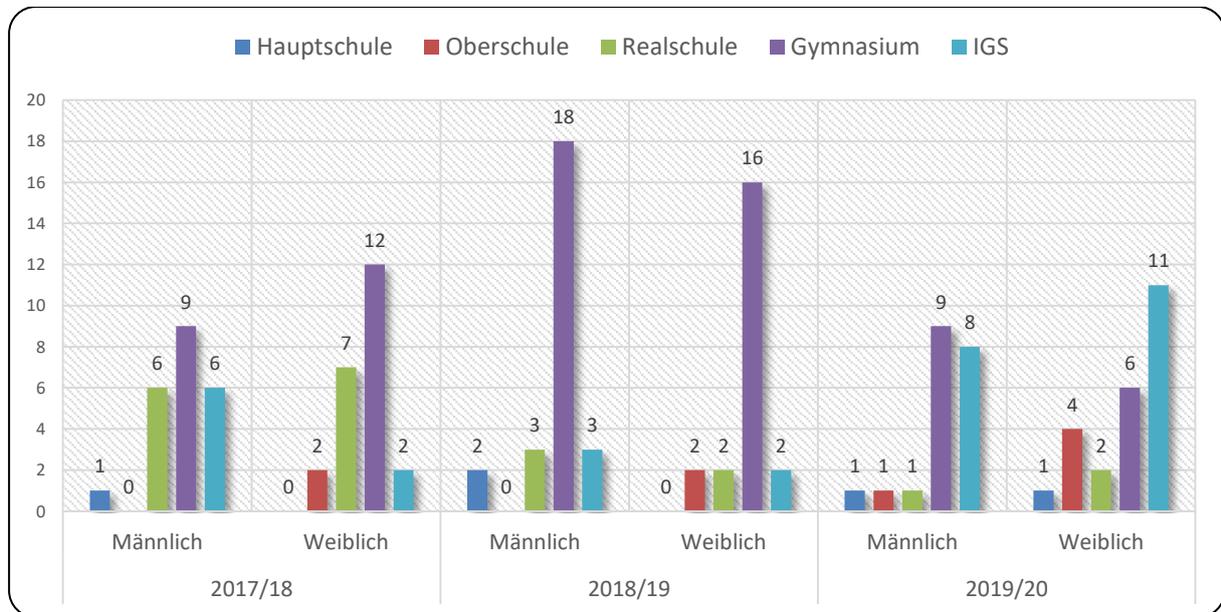
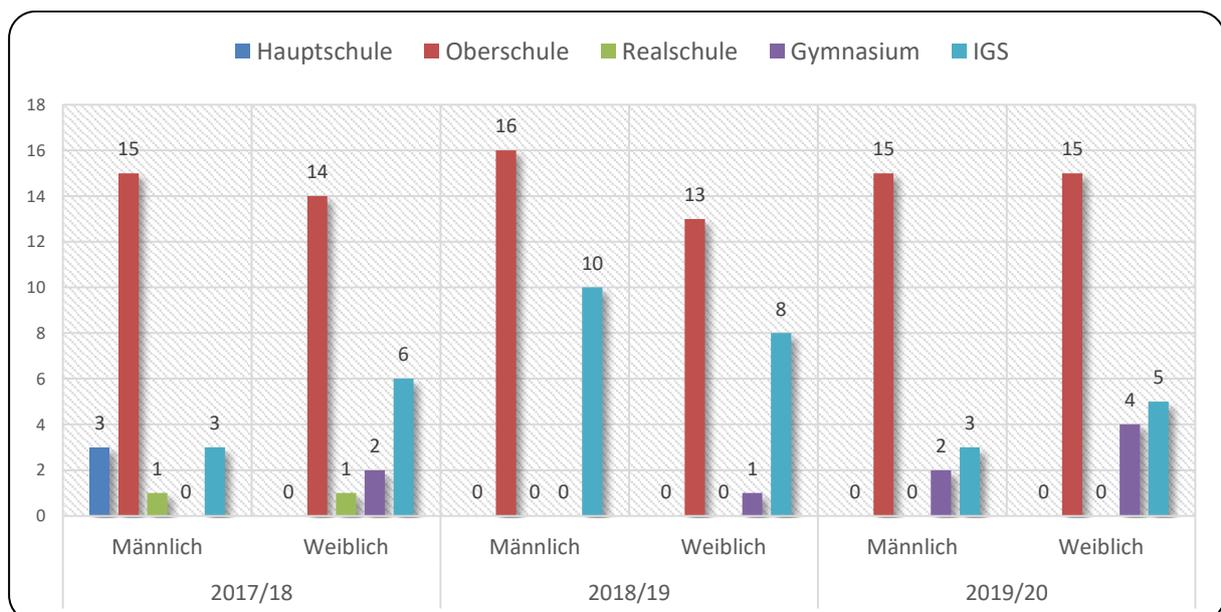


Abbildung 60 - Zielschulform der SuS beim Schulwechsel im Landkreis Friesland, nach Schulform und Geschlecht. (SJ 2017/18; 2018/19; 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.3i. Eigene Berechnungen.



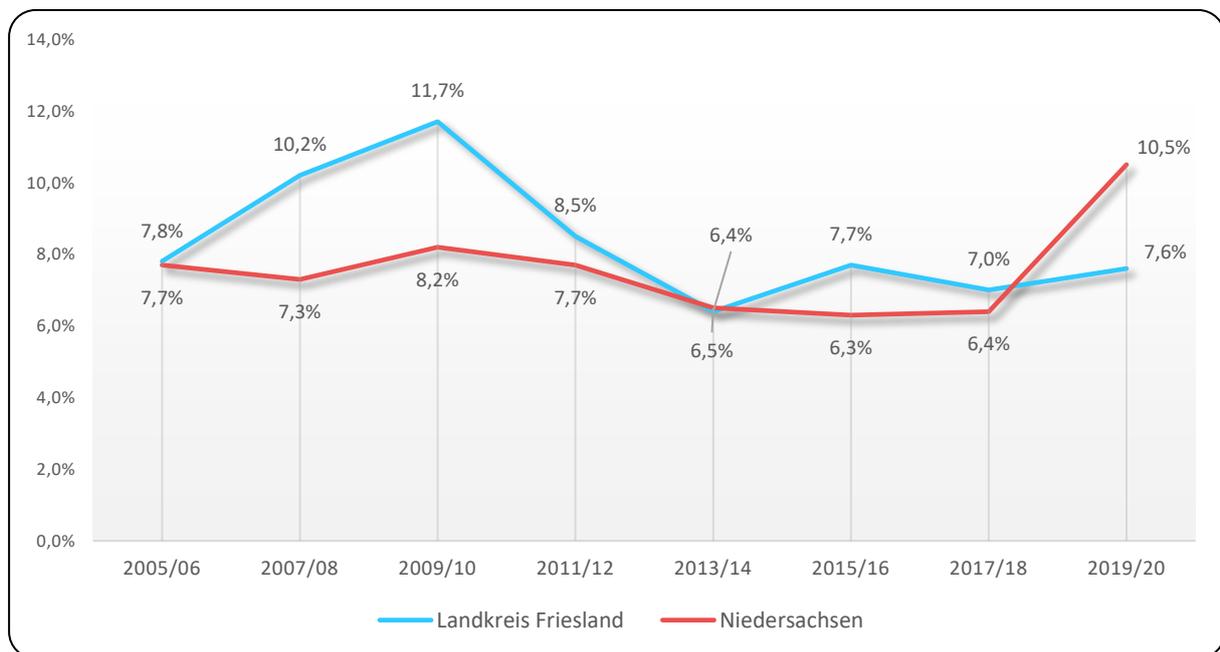
Bei einer Betrachtung der übergehenden SuS differenziert nach Geschlecht zeigt sich, dass marginale Unterschiede bei der IGS und dem Gymnasium bestehen. Die vorhandenen Differenzen sind jedoch nicht kontinuierlich und weichen zudem nur leicht voneinander ab. So ist z.B. der Anteil männlicher

Übergehender am Gymnasium in den SJ 2018/19 und 2019/20 höher ausgefallen. Bei den einmündenden SuS sind die Unterschiede ebenfalls nur geringfügig ausgeprägt (vgl. Abbildung 59/Abbildung 60).

4.3.3 Quote der Übergänge von und an Förderschulen

Die Übergangsquote von den Förderschulen an die allgemeinbildenden Schulen bietet sich als ein weiteres Hilfsmittel zur Einschätzung der Umsetzung der Inklusion an den allgemeinbildenden Schulen an. Hierfür wird die Anzahl der übergehenden SuS von den allgemeinbildenden Schulen an die Förderschulen durch die Anzahl der SuS an den Förderschulen [im laufenden Jahr] geteilt und anschließend mit 100 multipliziert.

Abbildung 61 - Quote der Übergänge von allgemeinbildenden Schulen auf Förderschule im Landkreis Friesland und Niedersachsen. (SJ 2005/06 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.4a.



Während die durchschnittliche Übergangsquote der SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in Niedersachsen bereits vor der Einführung der Inklusion im SJ 2013/14 im einstelligen Bereich lag, stieg die Anzahl der Übergänge an die Förderschulen im Landkreis Friesland zunächst an (vgl. Abbildung 61). Mit der Einführung der inklusiven Schule nahm die Häufigkeit der Übergänge friesischer SuS an Schulen mit sonderpädagogischer Ausrichtung jedoch ab und näherte sich dem niedersächsischen Durchschnitt.

Mehr als 2/3 der an die Förderschule wechselnden SuS kommen dabei von den Grundschulen, während das übrige Drittel sich auf die Schulformen der Oberschule und IGS aufteilt, wobei die Oberschule einen größeren Anteil hat (vgl. Abbildung 62). Auch auf der Landesebene wechseln die meisten Schülerinnen und Schüler ebenfalls von der Grundschule auf eine Förderschule, mit jeweils kleineren Anteilen der Haupt- und Oberschulen.³⁸

³⁸ Herkunft der Wechsler an Förderschulen auf der Landesebene im SJ 2019/20: Grundschule: 76,3%; Hauptschule: 6,3%; Oberschule – 10,7%; Realschule: 1,4%; Gymnasium: 0,7%; IGS: 4,6%

Abbildung 62 - Herkunft der wechselnden SuS an Förderschulen im Landkreis Friesland, nach Schulform. (SJ 2017/18 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.4a. Eigene Berechnungen.

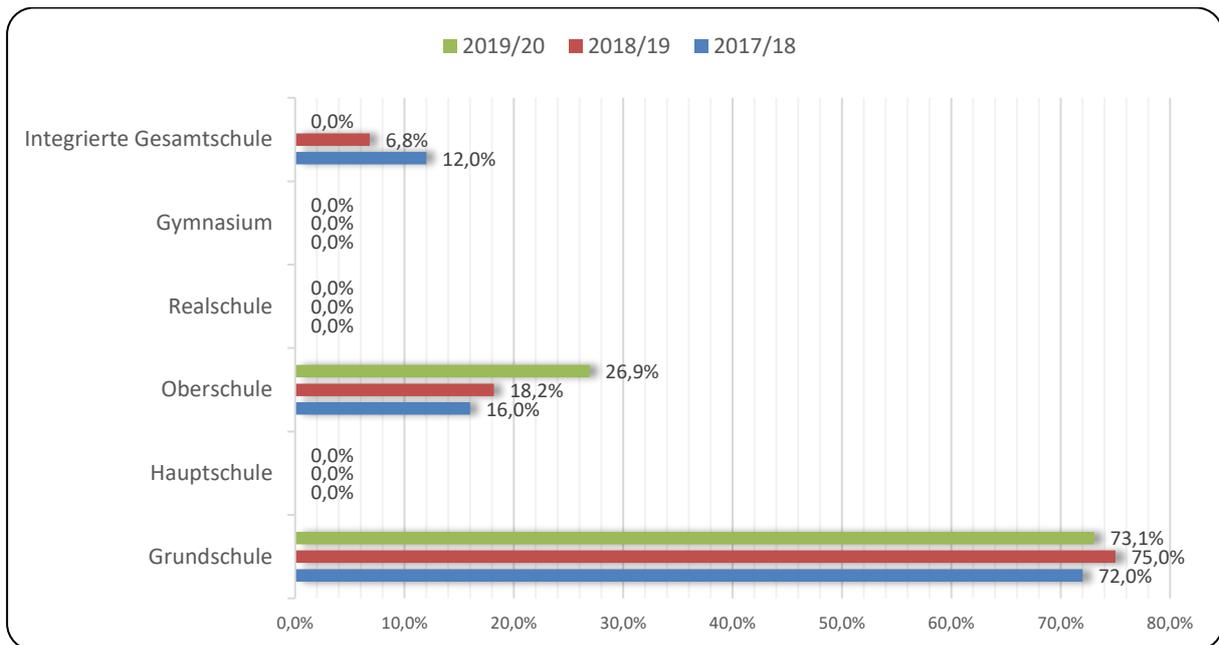
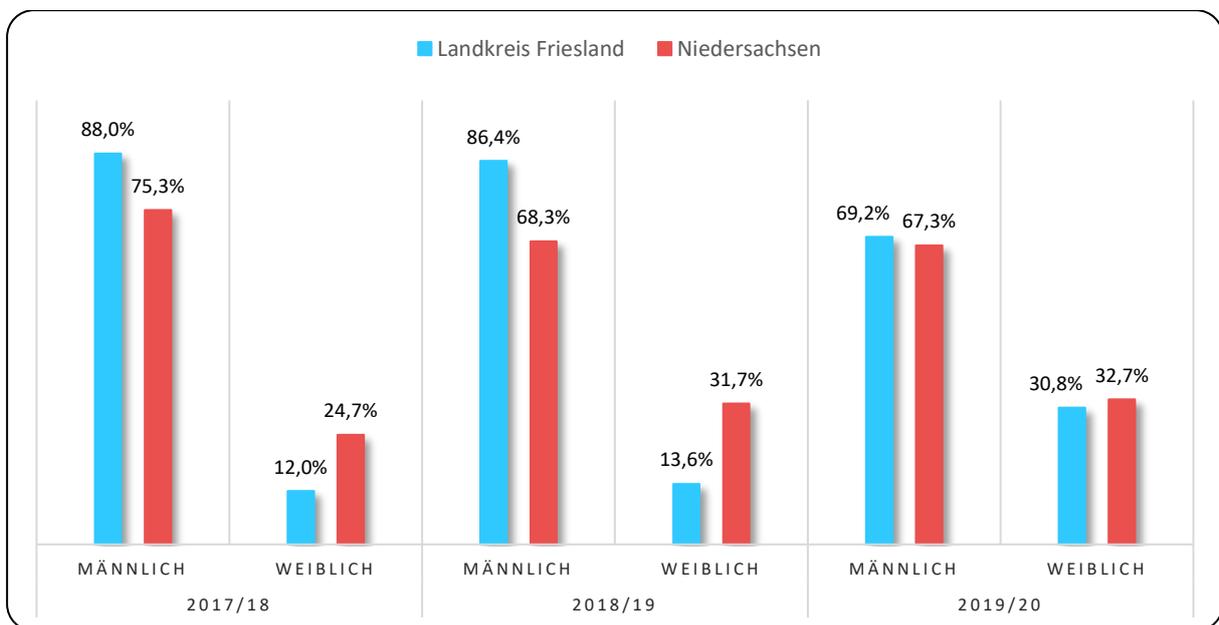


Abbildung 63 - Übergänge an Förderschulen im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Geschlecht. (SJ 2017/18 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.4a. Eigene Berechnungen.

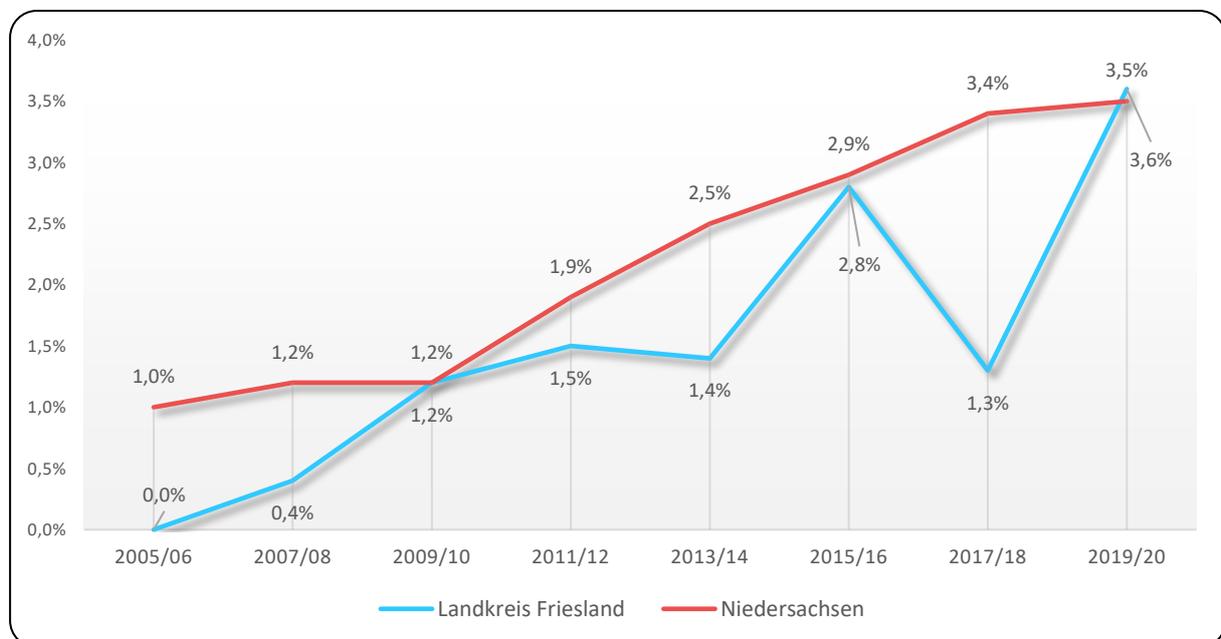


Größere Unterschiede im Kontext der Übergänge finden sich vor allem beim Geschlecht. Sowohl auf der Kommunal- als auch auf der Länderebene sind es vor allem männliche Schüler, die von den allgemeinbildenden auf die Förderschulen wechseln. Obwohl sich das Geschlechterverhältnis insbesondere im SJ 2019/20 etwas verschoben hat, machen männliche Schüler nach wie vor den größten Anteil an Übergängen an Förderschulen aus (vgl. Abbildung 63). Für das Ungleichgewicht bei der Geschlechterverteilung in den Förderschulen könnten dabei mehrere Faktoren verantwortlich sein. Zum einen weisen Jungen öfter eine (Schwer-)Behinderung auf, was sich in einem höheren Förderbedarf äußert.

Zum anderen spielt der Förderschwerpunkt eine relevante Rolle, denn bei Jungen wird öfter ein Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung diagnostiziert, einem besonders schwierig zu beurteilendem Förderbereich. Weiter wird angenommen, dass eine Kombination aus geschlechterspezifischen Verhaltensweisen und normativen Erwartungen dazu führen kann, dass ein Förderbedarf bei Jungen wesentlich öfter attestiert wird (Diefenbach, 2010, S. 249).

In absoluten Zahlen betrachtet, wechseln durchschnittlich 37 SuS pro Jahr von der allgemeinbildenden Schule an eine Förderschule. Die Anzahl der SuS, die von einer Förderschule an eine allgemeinbildende Schule wechseln fällt kleiner aus: insgesamt wechseln im Durchschnitt 10 SuS pro Jahr an eine allgemeinbildende Schule³⁹. Die geringe Anzahl spiegelt sich dementsprechend in der Quote⁴⁰ der wechselnden SuS wieder. Über den gesamten gezeigten Zeitraum bleibt diese zwar niedrig – und verhält sich damit ähnlich der Entwicklung auf der Landesebene – steigert sich jedoch kontinuierlich und liegt derzeit bei 3,6% (vgl. Abbildung 64).

Abbildung 64 - Quote der Übergänge von den Förderschulen an allgemeinbildende Schulen im Landkreis Friesland und Niedersachsen. (SJ 2005/06 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.4b.

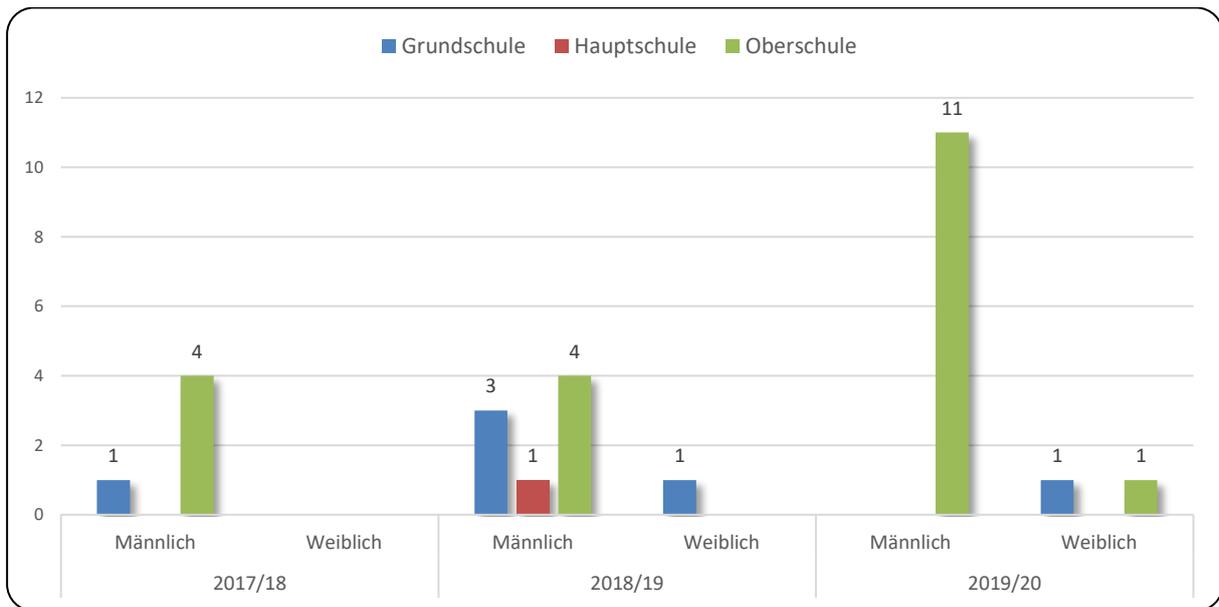


Ähnlich wie bereits bei den Übergängen von der allgemeinbildenden Schule an eine Förderschule, fällt die Verteilung der Geschlechter bei den Übergängen von einer Förderschule an eine allgemeinbildende Schule disproportional aus, denn in den meisten Fällen wechseln eher die Jungen die Schulform (vgl. Abbildung 65). Die häufigste Schulform, an die ehemalige Förderschülerinnen und Förderschüler wechseln, ist dabei die Oberschule. Zwar gibt es auf der Landesebene vereinzelt Wechsel an das Gymnasium bzw. die IGS, diese treten jedoch eher selten auf.

³⁹ Durchschnittswerte der SJ 2010/11 – 2019/20.

⁴⁰ Berechnung der Quote: Anzahl der Übergänge von Förderschulen auf Schulart x der allgemeinbildenden Schulen, geteilt durch die Anzahl der SuS an Förderschulen des vorangegangenen Jahres, multipliziert mit 100.

Abbildung 65 - Zahl der Übergänge von den Förderschulen an allgemeinbildende Schule im Landkreis Friesland, nach Geschlecht. (SJ 2017/18 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D12.4b.



Kurzfassung der Ergebnisse:

Bei dem Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule liegt im Landkreis Friesland seit dem SJ 2015/16 eine Dreiteilung vor. Im Schnitt wechselt in etwa je ein Drittel der SuS nach der Grundschule aufs Gymnasium, die Integrierte Gesamtschule oder die Oberschule. Im SJ 2019/20 war das Gymnasium dabei die am meisten gewählte Schulform mit 36,6%. Das kleinste Drittel der ehemaligen Grundschülerinnen und Grundschüler ging auf die Oberschule über, mit 28,8%. Hierbei waren auch Unterschiede bei der Geschlechterverteilung festzustellen, denn mehr Jungen wechselten an die Oberschulen, während der Anteil der wechselnden Schülerinnen an das Gymnasium etwas größer ausfiel.

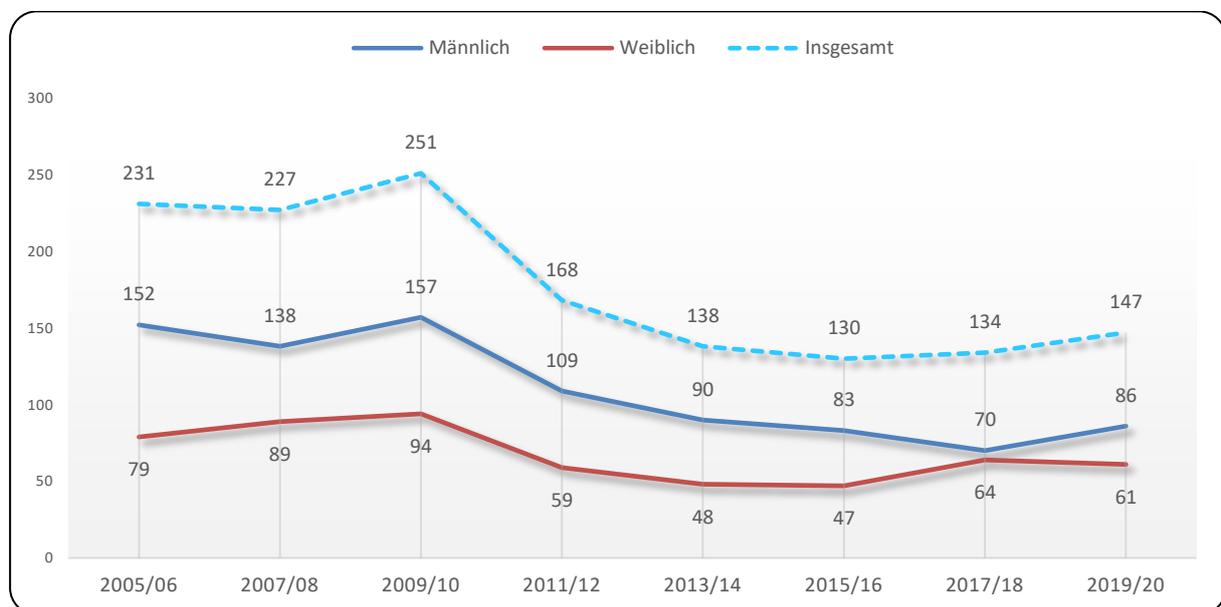
Wenn die SuS in der 7-9 Klasse die Wahl der Schulform nochmal überdenken und wechseln, geschieht dies zumeist zwischen dem Gymnasium und der Oberschule. Unabhängig vom Geschlecht, gehen dabei die SuS normalerweise vom Gymnasium ab und setzen ihre Bildung an der Oberschule fort. Die Mobilität an andere Schulformen findet ebenfalls statt, ist dabei jedoch in der Regel weniger ausgeprägt.

Die Übergänge an eine Förderschule finden zumeist im Grundschulalter statt, denn etwa 70% aller wechselnden SuS kommen aus den Grundschulen und nur 30% von den Oberschulen bzw. Integrierten Gesamtschulen. Bei einem umgekehrten Wechsel von der Förderschule an eine allgemeinbildende Schule wird meist die Oberschule präferiert. Auffällig bei dieser Art von Übergang ist die Überrepräsentanz der Jungen, sowohl beim Wechseln von als auch an eine Förderschule: durchschnittlich sind ca. 2/3 der übergehenden SuS männlich.

4.4 Klassenwiederholungen an allgemeinbildenden Schulen

Eine Forsa-Befragung bei Schülerinnen und Schülern wie auch Erwachsenen aus dem Jahr 2013 ergab, dass sich ein großer Teil der befragten Gruppen gegen die Abschaffung des Sitzenbleibens ausspricht. Die Ergebnisse dieser Umfrage wirkten vor allem deshalb interessant, weil Bildungsforscherinnen und Bildungsforscher im Rahmen empirisch durchgeführter Studien zum Ergebnis kamen, dass die Klassenwiederholungen für gewöhnlich kein besonders effektives Werkzeug – hinsichtlich des Bildungserfolgs – darstellen. Weder die „Sitzenbleiberinnen und Sitzenbleiber“, noch die SuS im verbliebenen Klassenverband profitieren vom Gebrauch dieser Maßnahme, weshalb dieser die Wirksamkeit abgesprochen wird. Die im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen festgestellten Ergebnisse werden darüber hinaus durch internationale Studien untermauert (Klemm, 2009).

Abbildung 66 - Anzahl der Klassenwiederholungen im Landkreis Friesland, nach Geschlecht. (SJ 2005/06 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D13.1i.



Bei der Betrachtung der Klassenwiederholungen auf der kommunalen Ebene zeigt sich, dass die Anzahl der Repetenten im gezeigten Zeitraum um ca. 1/3 abgenommen hat (vgl. Abbildung 66). Dabei ist insbesondere ab dem SJ 2011/12 eine deutliche Verringerung der Zahlen feststellbar. Diese Entwicklung sollte jedoch unter der Prämisse der rückläufigen Schülerzahlen berücksichtigt werden, denn diese sanken im gezeigten Zeitraum ebenfalls um ca. 25%. Zusätzlich zur generellen Abnahme der Klassenwiederholungen ist die Lücke zwischen den Geschlechtern im Verlauf der Zeit deutlich kleiner geworden. Die Anzahl weiblicher Sitzengebliebener schwankte zwar ebenfalls und ging leicht zurück, jedoch nicht so stark wie bei den Jungen, wo sich diese nahezu halbierte.

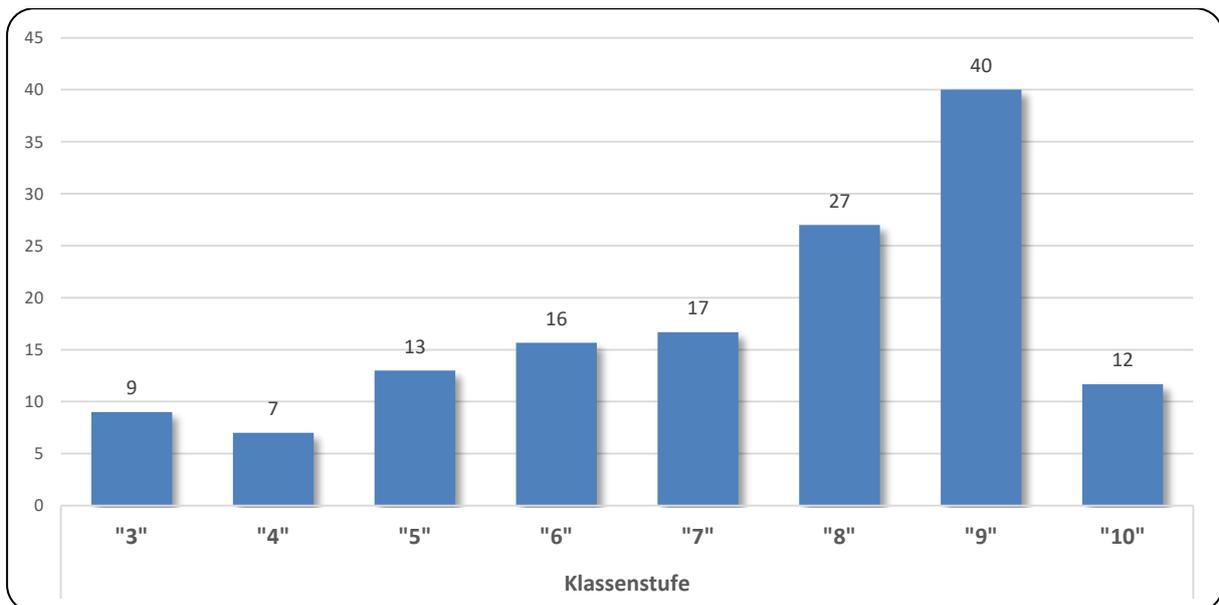
Neben dem Geschlecht ist die Schulform ein weiterer Einflussfaktor im Kontext der Klassenwiederholungen (vgl. Tabelle 14). Dies wird besonders deutlich, wenn bei der Betrachtung der Wiederholungen im SJ 2005/06 die Zahl der SuS an der jeweiligen Schulform im Verhältnis zur Zahl der Klassenwiederholungen gesetzt wird. Bei einem Vergleich der Haupt- und Realschulen mit dem Gymnasium ist im SJ 2005/06 dann eine deutlich höhere Quote der Wiederholenden feststellbar: während bei den HS + RS mit 4.307 SuS insgesamt 150 SuS die Klassenstufe im nächsten Jahr wiederholen sollten, fiel der Anteil am Gymnasium (4.831 SuS), mit insgesamt 47 Sitzengebliebenen, deutlich kleiner aus.

Schulform/Schuljahr	2005/06	2007/08	2009/10	2011/12	2013/14	2015/16	2017/18	2019/20
Grundschule	19	46	43	20	14	18	18	17
Hauptschule	89	52	84	63	47	15	-	-
Oberschule	-	-	-	1	14	39	81	81
Realschule	61	79	71	66	32	19	-	-
Gymnasium	47	38	44	16	16	17	34	45
Integrierte Gesamtschule	-	-	6	1	-	-	-	-
Förderschule	15	12	3	1	15	22	1	4
Summe	231	227	251	168	138	130	134	147

Tab. 14 - Klassenwiederholungen im Landkreis Friesland, nach Schulform. (SJ 2005/06 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D13.1i.

Ein weiteres Beispiel für den Einfluss der Schulform auf die Quantität der Klassenwiederholungen bietet die Schulform der Integrierten Gesamtschule. Seit der Einführung der IGS im Landkreis Friesland im SJ 2009/10 gab es an dieser Schulform kaum bis keine Klassenwiederholungen, während die Anzahl der „Sitzenbleiberinnen und Sitzenbleiber“ an anderen Schulformen konstant blieb bzw. zunahm. Möglich wird dies vor allem durch das Konzept einer IGS, in der die schwächeren SuS die Möglichkeit eines Kurswechsels haben und dadurch im Klassenverband bzw. ihrer entsprechenden Stufe verbleiben können.

Abb. 67 - Klassenwiederholungen nach Klassenstufe im Landkreis Friesland. GS/OBS/IGS/GYM/FS. Mittelwert (2017/18 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D13.1i. Eigene Berechnungen.



Die Zahl der Klassenwiederholungen hängt jedoch nicht nur vom Geschlecht bzw. Schulform ab, denn wie die Zusammenfassung der Jahre 2017/18 – 2019/20 andeutet, steigt die Wahrscheinlichkeit eine Klasse wiederholen zu müssen mit dem Fortschritt in der Bildungsbiographie, mit der Ausnahme der 10. Klassenstufe. So waren die meisten Wiederholungen in den Klassenstufen „8“ bzw. „9“ zu verorten, während die Menge der „Sitzenbleiberinnen und Sitzenbleiber“ in den übrigen Klassenstufen recht gleichmäßig ausgefallen ist (vgl. Abbildung 67).

Wird bei der Betrachtung der Wiederholungen in Abhängigkeit von Klassenstufen die Schulform hinzugenommen, ergibt sich ein differenzierteres Bild (vgl. Abbildung 68). Man erkennt, dass die Spitzen in den Klassenstufen „8“ und „9“ hauptsächlich auf die Repetenten an der Oberschule zurückzuführen

sind, während an den übrigen Schulformen keine Klassenstufen mit einem deutlichen Abstand herausstechen.

Abbildung 68 - Klassenwiederholungen im Landkreis Friesland, nach Schulform und Klassenstufen. Mittelwert, gerundet. (SJ 2017/18 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D13.1i. Eigene Berechnungen.

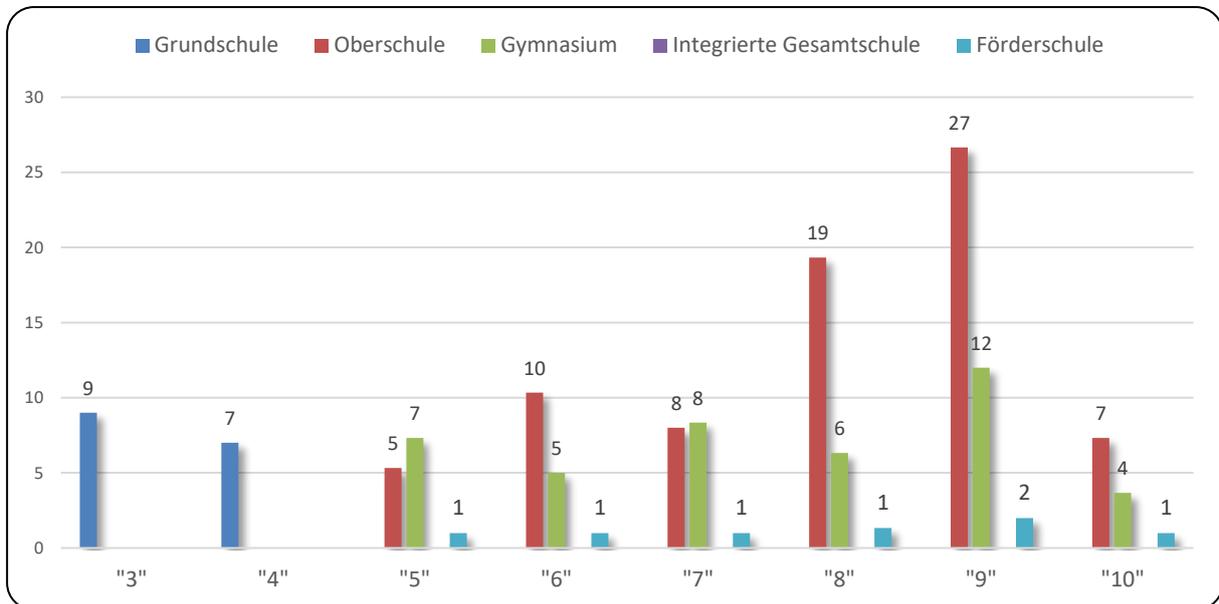
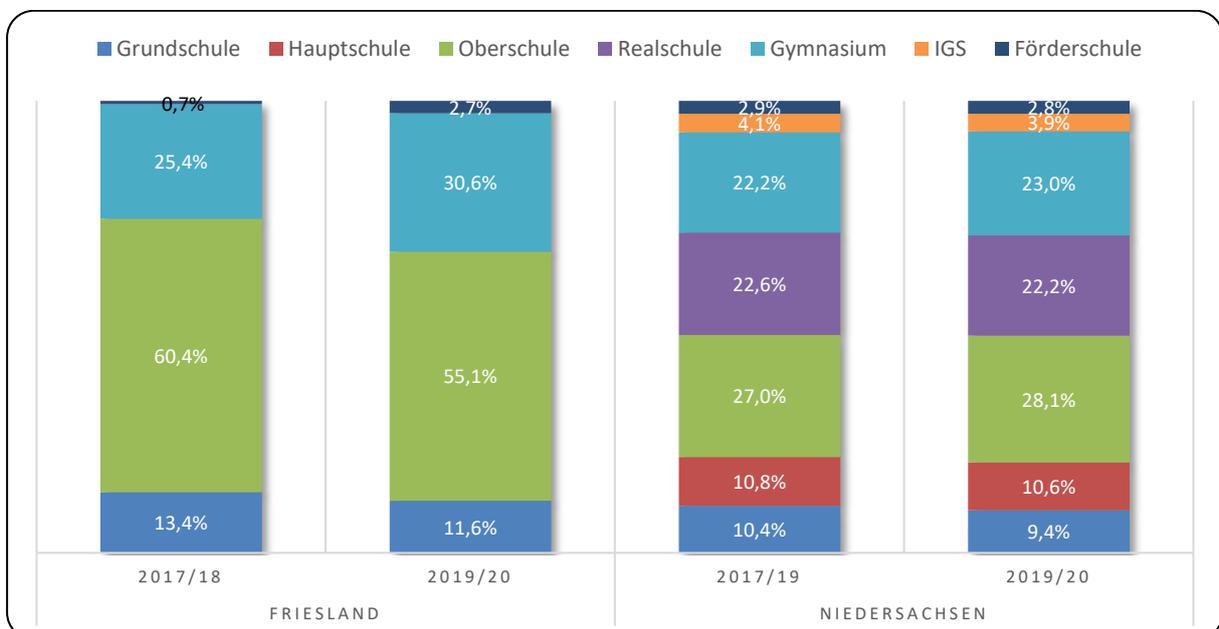


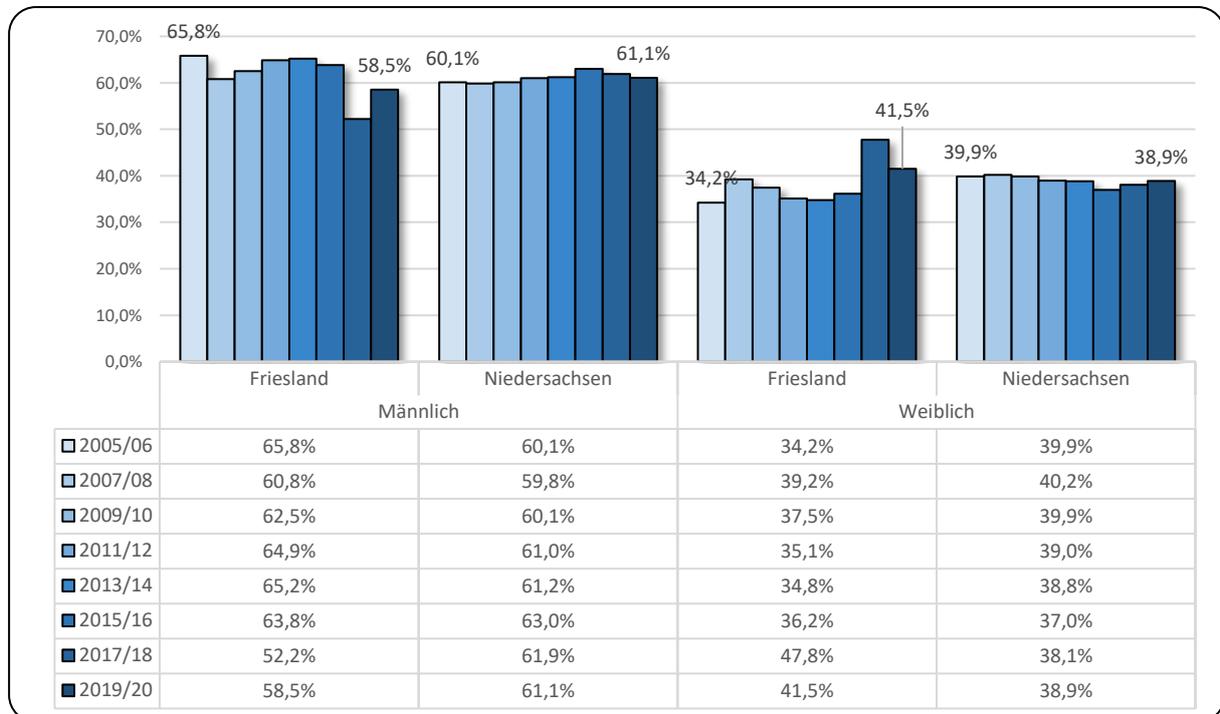
Abbildung 69 - Verteilung der Klassenwiederholungen im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Schulformen. (SJ 2017/18 & 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D13.1i. Eigene Berechnungen.



Obwohl ein direkter Vergleich der Verwaltungsebenen hinsichtlich der Klassenwiederholungen auf Grund verschiedener Schulformen nur eingeschränkt möglich ist, kann dennoch eine Einschätzung der Situation vorgenommen werden, wenn die Schulformen (HS/RS/OBS) zu diesem Zweck als eine Einheit betrachtet werden. Insgesamt sind lediglich geringfügige Unterschiede feststellbar, insbesondere im Bereich der Oberschulen/HS/RS und Gymnasien. Die Quoten der Förder- und Grundschulen fallen

nahezu identisch aus, wobei der Anteil der Förderschulen im SJ 2019/20 leicht gestiegen ist (vgl. Abbildung 69).

Abbildung 70 - Klassenwiederholungen im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Geschlecht. (SJ 2005/06 - 2019/20).
Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D13.1i. Eigene Berechnungen.



Bei einer Unterscheidung der Klassenwiederholungen nach Verwaltungsebene und Geschlecht wird erkennbar, dass das Geschlecht auf der Länderebene etwas weniger ins Gewicht fällt. Insgesamt sind die Unterschiede jedoch übersichtlich und es lässt sich festhalten, dass die Jungen im Vergleich zu Mädchen, sowohl im Landkreis Friesland, als auch in Niedersachsen deutlich öfter eine Klasse wiederholen müssen (vgl. Abbildung 70).

Kurzfassung der Ergebnisse:

Seit dem SJ 2005/06 ist die Anzahl der Klassenwiederholungen im Landkreis Friesland von 231 auf 147 (SJ 2019/20) zurückgegangen. Der zunächst deutliche Abstand zwischen den Geschlechtern ist ebenfalls rückläufig und befindet sich größtenteils auf dem Niveau des niedersächsischen Landesdurchschnitts. Am häufigsten werden die Klassen dabei an der Oberschule und am Gymnasium wiederholt, wobei insbesondere die Klassenstufen „8“ und „9“ herausstechen. Trotz einer kleiner werdenden Lücke zwischen den Geschlechtern sind es nach wie vor überwiegend männliche Schüler, die eine Klasse erneut durchlaufen müssen.

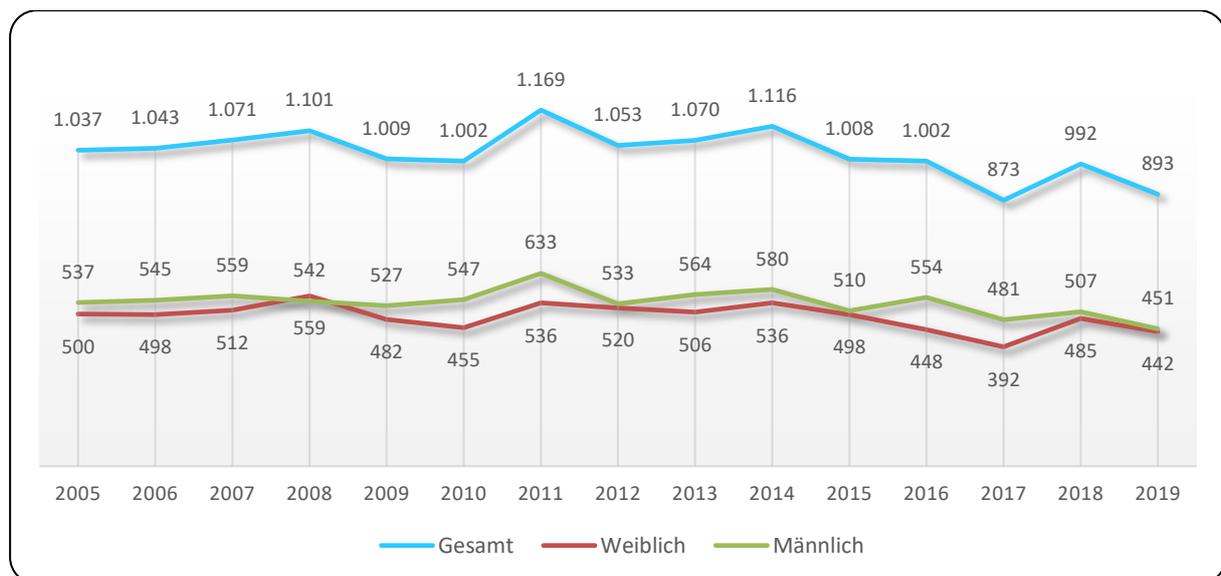
4.5 Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen

Der erste allgemeinbildende Schulabschluss ist nach wie vor ein wegweisender und wichtiger Meilenstein im Lebenslauf junger Menschen. Dieser entscheidet zumeist darüber, welcher Bildungsweg nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule eingeschlagen wird und ist somit größtenteils ausschlaggebend für die beruflichen Perspektiven (Hausner, Söhnlein, Weber, & Weber, 2015). Besondere Relevanz erhält die formale Bildung zudem durch den Umstand, dass die Anforderungen der heutigen Gesellschaft hinsichtlich der Qualifikation im Verlauf der Jahre gestiegen sind⁴¹ und heutige SuS mit einem Hauptschulabschluss deshalb mit anderen Herausforderungen, in Bezug auf eine Ausbildung nach dem ersten Schulabschluss, konfrontiert sind.

4.5.1 Absolventinnen und Absolventen nach Schulabschluss

Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Landkreis Friesland blieb zwischen 2005 und 2019 relativ stabil und sank erst ab 2017 leicht ab. Die Abgängerinnen und Abgänger umfassen dabei alle SuS, welche eine allgemeinbildende Schule im jeweiligen Jahr verlassen haben, unabhängig davon ob sie dabei einen Abschluss erworben haben. Das Geschlecht wirkte sich dabei nur insofern geringfügig aus, als dass ein leichter Überschuss an männlichen Schulabgängern vorhanden ist (vgl. Abbildung 71).

Abbildung 71 - Schulabgängerinnen und Schulabgänger allgemeinbildender Schulen im Landkreis Friesland. (2005 - 2019).
Quelle: regionalstatistik.de. Tab: 21111-02-06-4.



Beim Blick auf die Verteilung der Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen zeigt sich, dass im Landkreis Friesland zwischen 2005 und 2019 einige Änderungen eingetreten sind. Insbesondere im Bereich der Abschlüsse, welche einen Hochschulzugang ermöglichen gab es einen deutlichen Anstieg. Denn trotz der sinkenden Zahl an Schulabgängern, stieg die absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit einer HZB von 150 im Jahr 2004, auf 247 im Jahr 2019 – wodurch sich der Anteil im Verhältnis zu anderen Abschlussarten mehr als verdoppelte⁴² (vgl. Abbildung 72). Der Anteil der SuS, welche die

⁴¹ „Für Hauptschüler ist der Übergang in die Ausbildung zunehmend mit Schwierigkeiten behaftet. Nicht nur, dass sie häufig Umwege über das sogenannte Übergangssystem einschlagen müssen, ihre beruflichen Perspektiven beschränken sich zudem auf ein begrenztes Spektrum an Ausbildungsberufen, in denen Absolventen häufig mit einem hohen Arbeitslosigkeitsrisiko im weiteren Erwerbsverlauf rechnen müssen“ (Protsch, 2013, S. 21)

⁴² Die bundesweite Studienberechtigtenquote stieg zwischen 2004-2018 ebenfalls an, von 42% auf 51%. (BMBF, 2020, S. 183)

allgemeinbildende Schule mit der „mittleren Reife“ abschließen und im Durchschnitt die größte Gruppe bei Absolventinnen und Absolventen bilden, sank im gezeigten Zeitraum um knapp 300 SuS von 684 auf 394. Der Hauptschulabschluss wird im Schnitt von ca. 1/5 aller Absolventinnen und Absolventen erreicht, wobei der Anteil dieser Gruppe sich 2019 um ca. 4% verringerte. Einer leichten Fluktuation unterlag zudem die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Abschluss, mit einem durchschnittlichen Anteil von 7,4% und einem erneuten Anstieg im Jahr 2019.

Abbildung 72 - Verteilung der Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen nach Abschlussart⁴³. Landkreis Friesland (2004 - 2019). Quelle: regionalstatistik.de. Tab: 21111-02-06-4. Eigene Berechnungen⁴⁴.

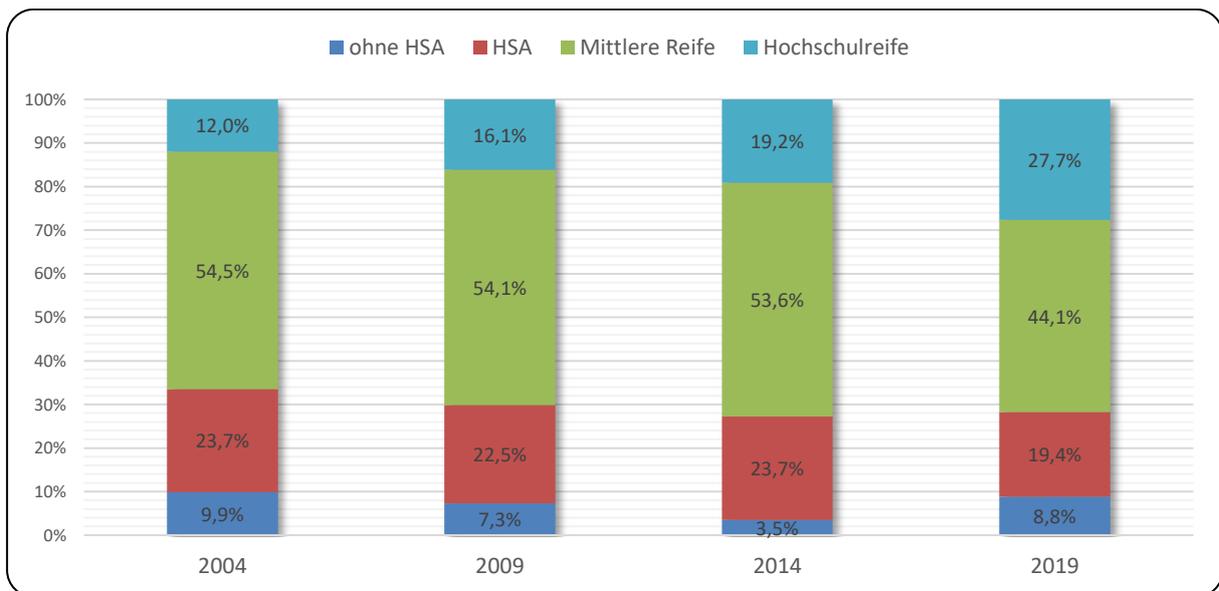
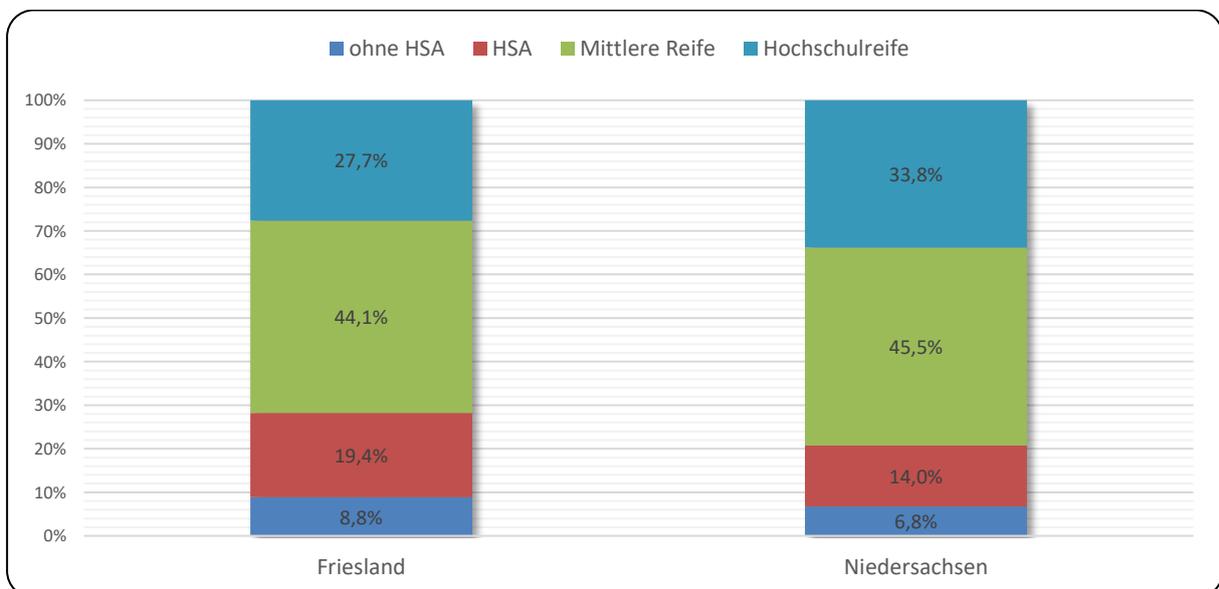


Abbildung 73 - Verteilung der Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen nach Abschlussart. Landkreis Friesland, Niedersachsen. 2019. Quelle: regionalstatistik.de. Tab: 21111-02-06-4. Eigene Berechnungen.



⁴³ Durch die Berücksichtigung der Absolventinnen und Absolventen der Förderschulzweige „Geistige Entwicklung“ und „Lernen“ fällt die Zahl der Personen in der Kategorie „ohne HSA“ höher aus. Im SJ 2018/19 betrug die Differenz insgesamt 35 Personen, wodurch der relative Anteil von Personen „ohne HSA“ im Vergleich zur Gesamtabsolventinnen- und Gesamtabsolventenzahl höher ausfällt, als der Anteil der Personen ohne Abschluss in der Abbildung 76 (Ohne HSA =79; ohne Abschluss =44; Insgesamt =893).

⁴⁴ Aufgrund geänderter statistischer Erfassung der Fachhochschulreife bzw. schulischen Teil der Fachhochschulreife wurde diese nachfolgend exkludiert.

Die Verteilung der Abschlussarten auf der kommunalen Ebene im Vergleich zum niedersächsischen Wert ist vor allem im Bereich der „mittleren Reife“ nahezu identisch, bei den übrigen Kategorien sind jedoch leichte Abweichungen feststellbar. So fällt der Anteil der SuS, welche die allgemeinbildenden Schulen mit einer AHR (allgemeinen Hochschulreife) verlassen etwas höher und der SuS mit einem HSA geringer aus. Auch der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Abschluss fällt kleiner aus, wobei die Unterschiede geringfügig sind (vgl. Abbildung 73).

Abbildung 74 - Verteilung der Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht und Abschlussart. Landkreis Friesland, (2004; 2019). Quelle: regionalstatistik.de. Tab: 21111-02-06-4. Eigene Berechnungen.

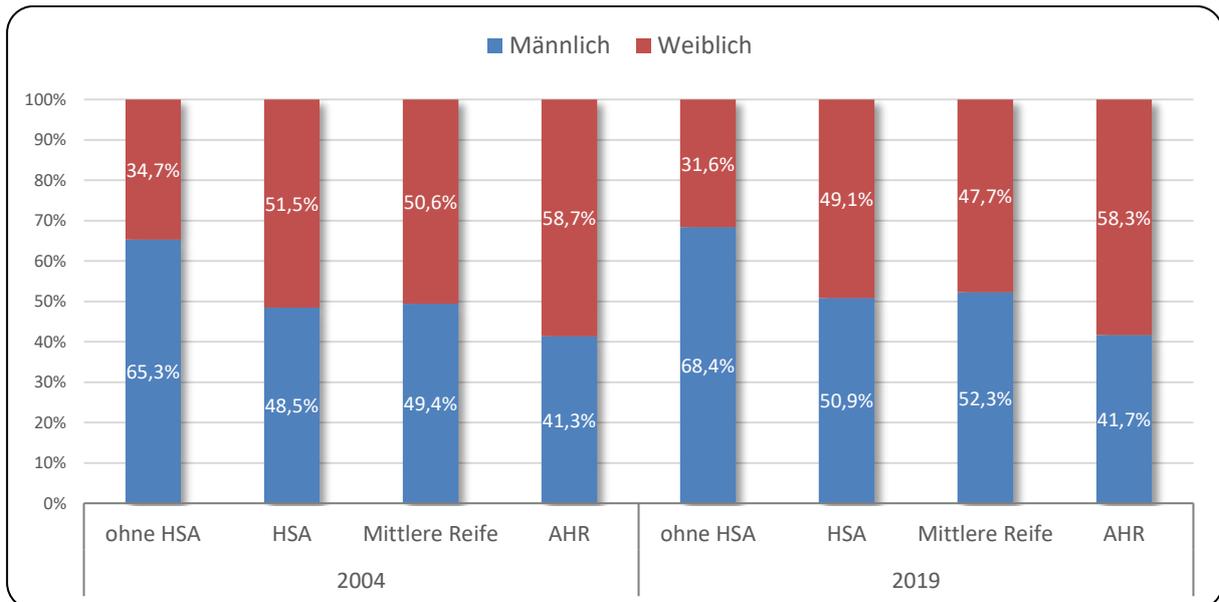
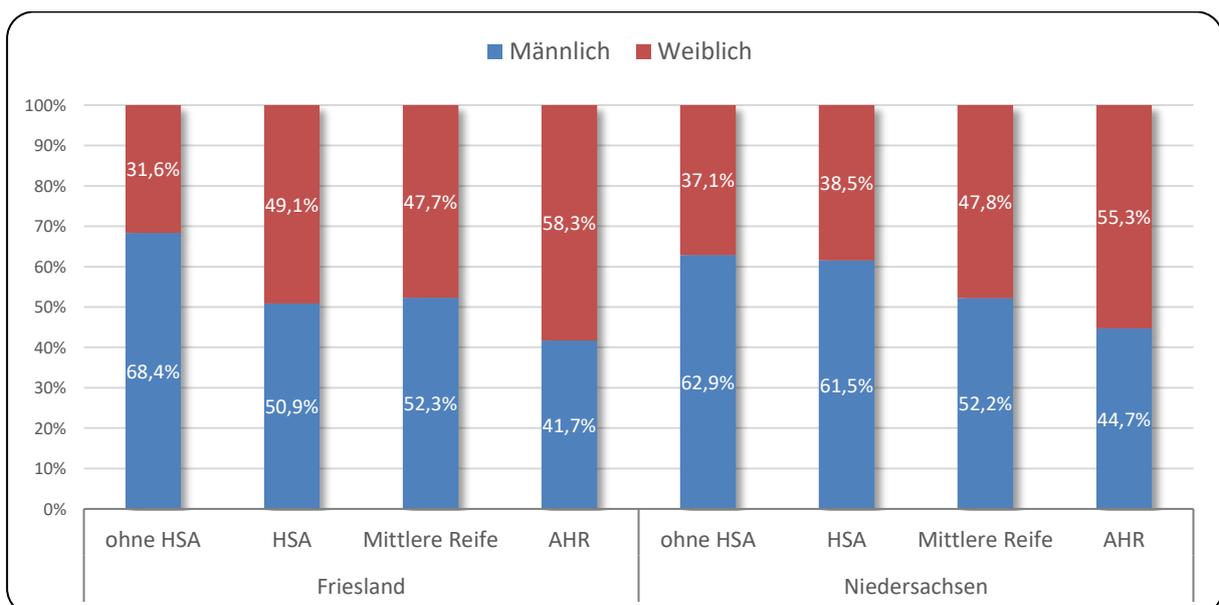


Abbildung 75 - Verteilung der Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht und Abschlussart. Landkreis Friesland, Niedersachsen. 2019. Quelle: regionalstatistik.de. Tab: 21111-02-06-4. Eigene Berechnungen.



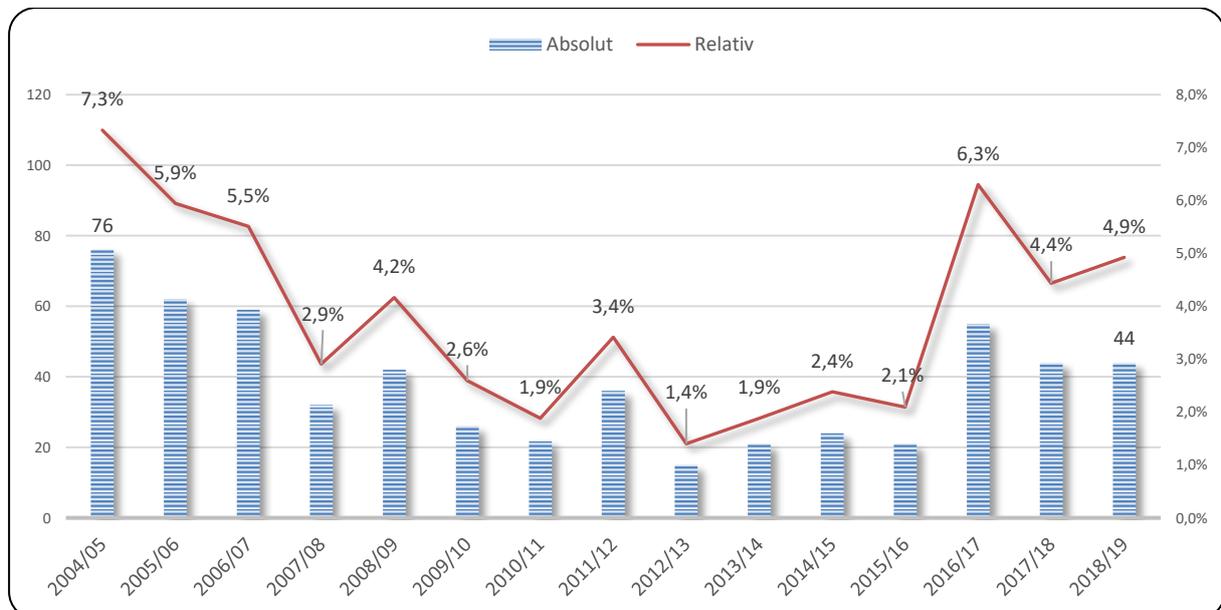
Wird die Verteilung der Abschlussarten nach Geschlecht differenziert betrachtet, so zeigt sich, dass das Geschlecht insbesondere in den Kategorien „kein HSA“ und „allgemeine Hochschulreife“ von Bedeutung ist (vgl. Abbildung 74). Vor allem in der Kategorie „kein HSA“ gibt es ein deutliches Ungleichgewicht zu Gunsten männlicher Schüler, welches zwischen 2004 und 2019 weiter gewachsen ist. In der Kategorie „allgemeine Hochschulreife“ (AHR) ist dagegen der Anteil der Mädchen höher, wobei dieser weniger stark ausgeprägt ist.

Die Unterschiede im Bereich der Absolventinnen und Absolventen ohne einen Abschluss und der mit einer allgemeinen Hochschulreife finden sich auch auf der Landesebene, wobei die Ausprägungen etwas von der kommunalen Ebene abweichen und im niedersächsischen Durchschnitt z.B. eher die Kategorie „HSA“ vom Ungleichgewicht betroffen ist (vgl. Abbildung 75).

4.5.2 Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Abschluss

Obwohl jungen Menschen ohne einen Schulabschluss ein Einstieg in den Arbeitsmarkt durchaus gelingen kann, so haben sie – insbesondere im Vergleich zu ihren Altersgenossen mit einem Schulabschluss – wesentlich schlechtere Chancen und eine geringere Auswahl bei der Berufsausbildung und dem Arbeitsmarkt. Ohne eine Ausbildung steigt die Wahrscheinlichkeit sich öfter in prekären Beschäftigungsverhältnissen wiederzufinden, weil die Auswahl hinsichtlich der beruflichen Tätigkeit entsprechend kleiner ausfällt, insbesondere unter der Berücksichtigung steigender Qualifikationsanforderungen. Zur Verbesserung der Perspektiven ist es deshalb von besonderer Relevanz, dass die Bedarfe dieser unterstützungsbedürftigen Gruppe auch auf der kommunalen Ebene entsprechende Berücksichtigung finden.

Abbildung 76 - Absolute und relative Anteile der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss⁴⁵ (Sekundarstufe I) im Landkreis Friesland. (2005 - 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D15.2i.

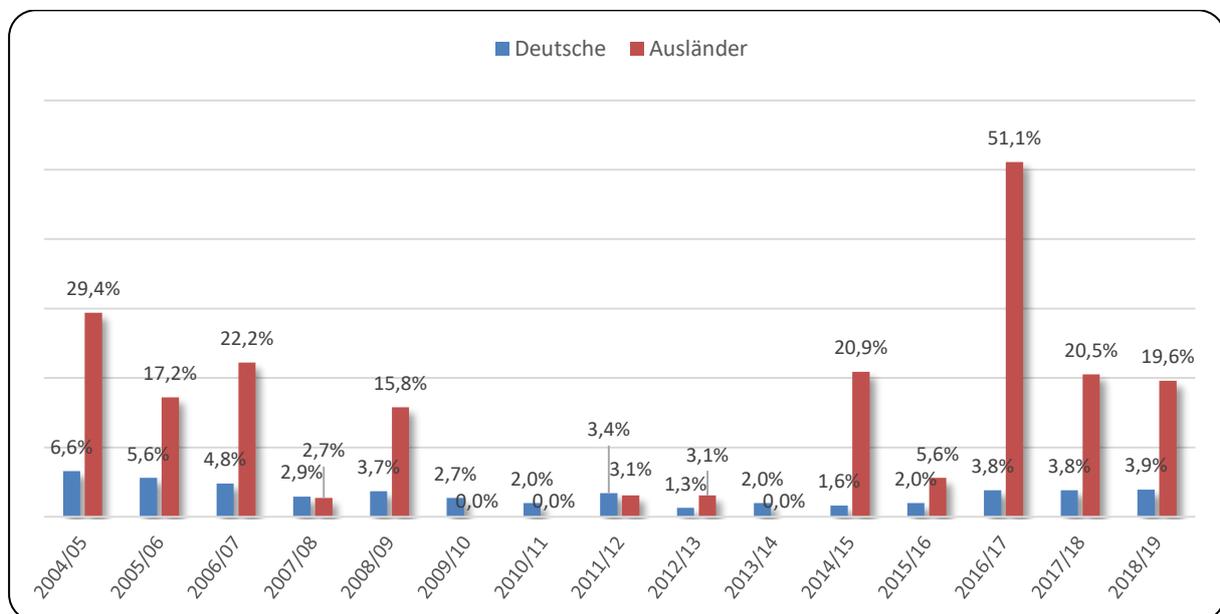


⁴⁵ Absolventinnen und Absolventen ohne Abschluss beinhalten nicht die Abgängerinnen und Abgänger mit Abschluss der Förderschule „Lernen“ sowie die Abgängerinnen und Abgänger der Förderschule „Geistige Entwicklung“.

Um die Entwicklung der Zahlen auf der kommunalen Ebene einzuschätzen, wurde neben der relativen Kennzahl⁴⁶ außerdem die absolute Zahl der SuS ohne einen Abschluss im jeweiligen Jahr dargestellt (vgl. Abbildung 76). In beiden Fällen schwankte die Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Abschluss, wobei der bis dahin anhaltende positive Trend im SJ 2016/17 endete und die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Abschluss wieder stieg.

Ein wesentlicher Faktor bei dieser Entwicklung könnte die – in Folge der fluchtbedingten Migration nach Deutschland – gestiegene Anzahl der ausländischen Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Abschluss sein, deren Zahl insbesondere ab dem SJ 2014/15 stark zugenommen hatte (vgl. Abbildung 77). Im Durchschnitt verdoppelte sich die Zahl ausländischer Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Abschluss von knapp 5 SuS (bis 2014) auf 10 SuS (ab 2014), wobei die Anzahl der SuS ohne die deutsche Staatsbürgerschaft nur leicht, von 36 auf 40 SuS stieg.

Abbildung 77 – Ausländische⁴⁷ Schulabgängerinnen und Schulabgänger (Sekundarstufe I) ohne Schulabschluss im Landkreis Friesland. (SJ 2004/06 - 2018/19). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D15.2i.



Im Vergleich zum niedersächsischen Durchschnitt fiel die Quote [der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne einen Schulabschluss] im Landkreis Friesland ähnlich aus, wobei zwischenzeitliche Schwankungen zu regelmäßigen Unter- und Überschreitungen führten. Sowohl die Quote selbst, als auch der Abstand zum niedersächsischen Durchschnitt verringerten sich im gezeigten Zeitraum von ca. 2% auf 0,7%. Tendenziell kann daher von einer Annäherung an den Landesdurchschnitt gesprochen werden, trotz einer stärkeren Abweichung im SJ 2016/17 (vgl. Abbildung 78).

⁴⁶ Der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss wird errechnet, indem die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger (Sek I) ohne Abschluss durch die Gesamtzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen geteilt und anschließend mit 100 multipliziert wird.

⁴⁷ Hinweis: in der amtlichen Schulstatistik wird der Migrationshintergrund nicht erfasst. Die Datenbasis umfasst ausschließlich SuS ohne deutsche Staatsangehörigkeit. (BMBF, 2020, S. 16; 40)

Abbildung 78 – Schulabgängerinnen und Schulabgänger (Sekundarstufe I) ohne Schulabschluss im Landkreis Friesland, Niedersachsen. (2004/05 - 2018/19). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D15.2i. Eigene Berechnungen.

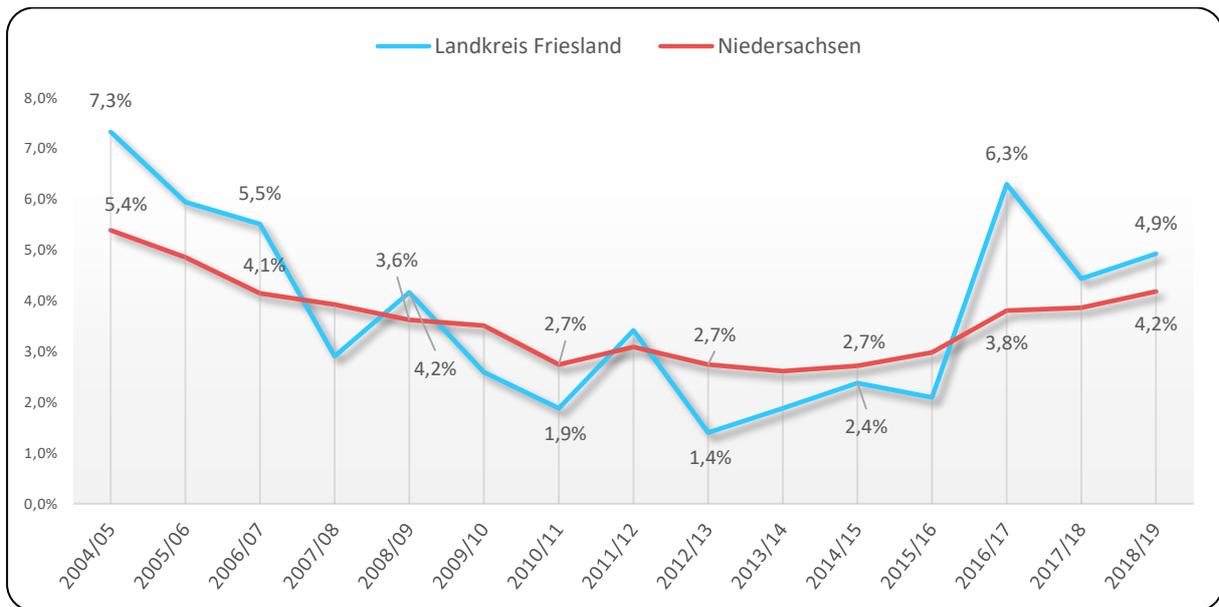
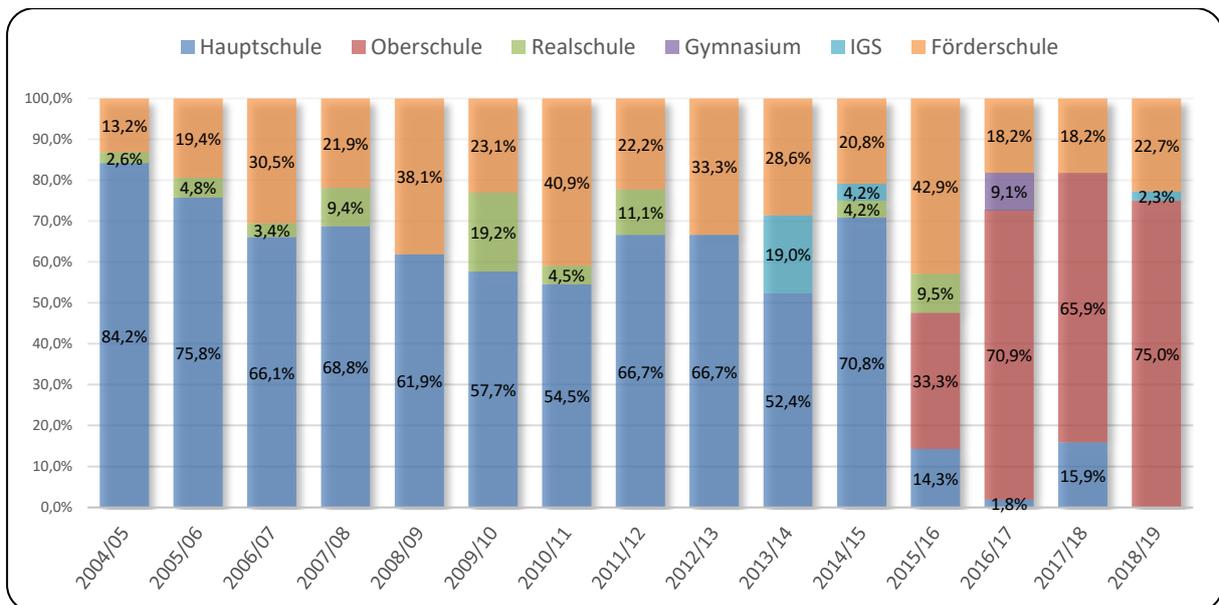
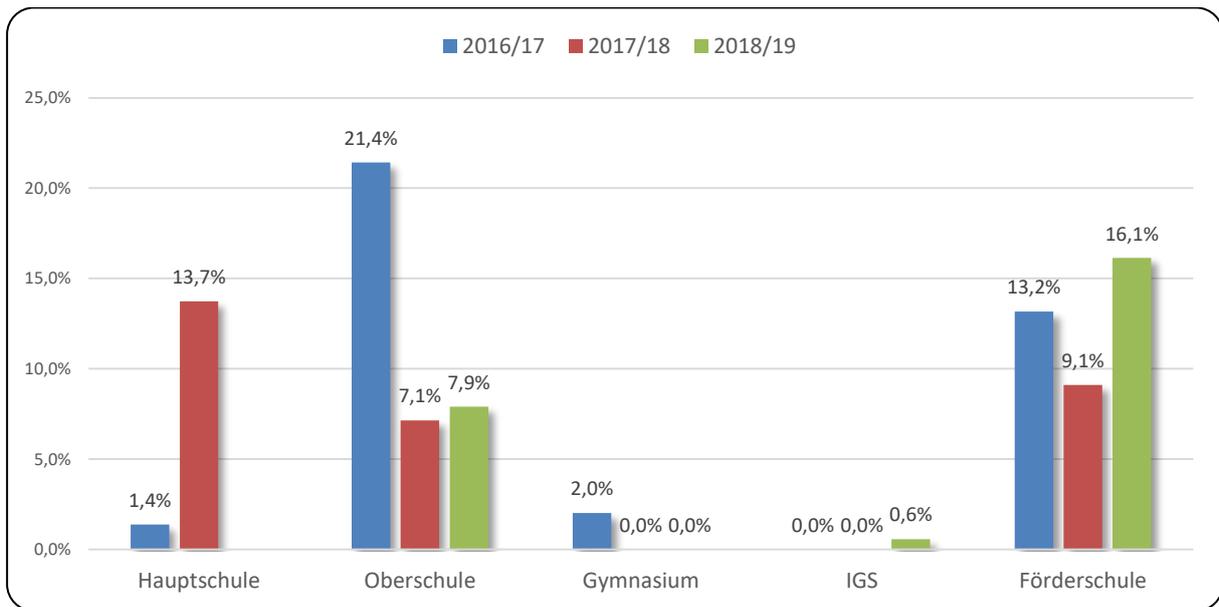


Abbildung 79 - Anteile der Schulabgängerinnen und Schulabgänger (Sekundarstufe I) ohne Schulabschluss im Landkreis Friesland, nach Schulart. (2004/05 - 2018/19). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D15.2i. Eigene Berechnungen.



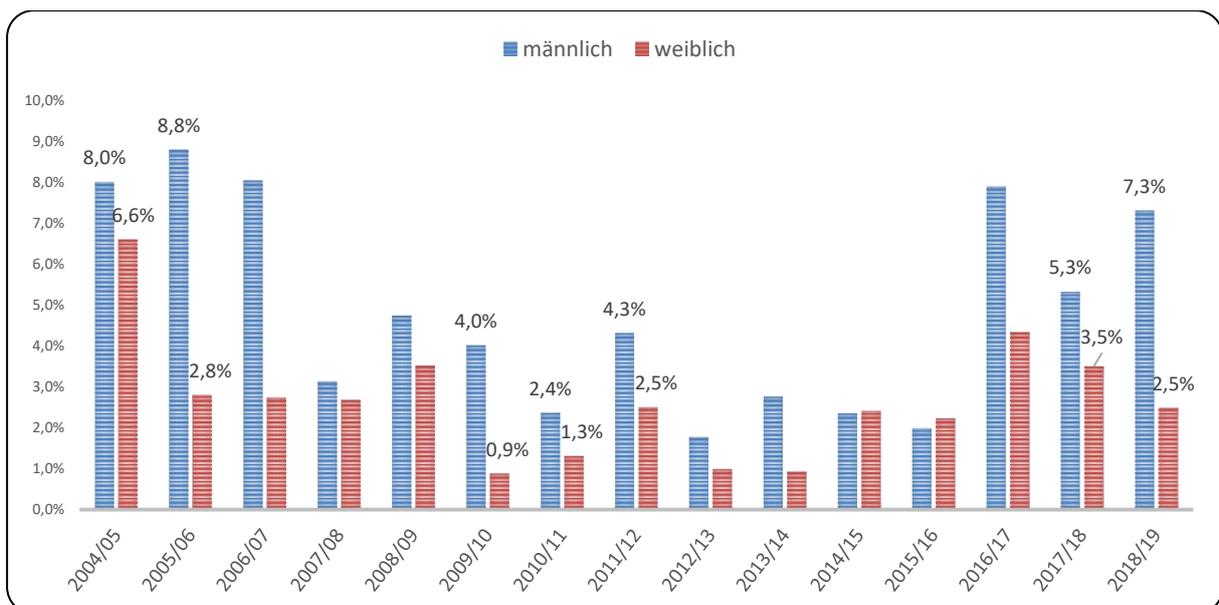
Eine andere Perspektive auf die Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss im Landkreis Friesland bietet die Abbildung 79. Die Daten zeigen, dass der größte Teil der SuS ohne Abschluss von den Haupt- und Förderschulen stammte und sich das Verhältnis über den gezeigten Zeitraum immer wieder leicht änderte. Mit der Einführung der Oberschule und einer simultanen Abschaffung der Haupt- und Realschulen verschob sich der Anteil der Absolventinnen und Absolventen ohne Abschluss von den Haupt- zu den Oberschulen, außerdem vergrößerten sich die Anteile der Förderschulen. Auf Grund der stattgefundenen Änderungen im Bereich der Schulformen wurde bei der Darstellung der Quoten auf die Zeitreihe größtenteils verzichtet und nur die Schuljahre 2016/17 bis 2018/19 berücksichtigt (vgl. Abbildung 80).

Abbildung 80 - Quote der Schulabgängerinnen und Schulabgänger (Sekundarstufe I) ohne Abschluss im Landkreis Friesland, nach Schulform. (2016/17 - 2018/19). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D15.2i. Eigene Berechnungen.



Bei der Betrachtung der Quote der Abgängerinnen und Abgänger ohne Schulabschluss differenziert nach Schulform fallen insbesondere die Schulformen der Hauptschule, Oberschule und Förderschule auf. Im Durchschnitt (SJ 2017-19) verließen etwa 1 von 10 Schulabgängerinnen und Schulabgänger die Ober- bzw. Förderschule ohne einen Abschluss erlangt zu haben, wobei die Quote bei den Oberschulen durch den deutlichen Anstieg im SJ 2016/17 etwas nach oben verzerrt wurde. Die Schulform IGS hat im Landkreis Friesland, ähnlich wie bereits bei den Klassenwiederholungen, einen sehr geringen Anteil von Schulabgängerinnen und Schulabgängern und ohne Abschluss.

Abbildung 81 - Schulabgängerinnen und Schulabgänger (Sekundarstufe I) ohne Abschluss im Landkreis Friesland, nach Geschlecht. (SJ 2004/05 - 2018/19). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D15.2i. Eigene Berechnungen.



Im Durchschnitt verlassen jährlich ca. 39 SuS die allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Friesland ohne einen Abschluss. Dabei handelt es sich bei ungefähr 2/3 der Absolventinnen und Absolventen um männliche Heranwachsende (ca. 25) und ein Drittel machen die Schülerinnen aus (ca. 13). Dieses Ungleichgewicht fällt etwas milder aus, wenn die Quoten der Absolventinnen und Absolventen betrachtet werden: durchschnittlich gehen ca. 4,9% aller männlichen Absolventen eines Jahrgangs ohne einen Abschluss erlangt zu haben von der Schule ab. Im Vergleich dazu verlassen ca. 2,7% aller Schulabgängerinnen die allgemeinbildenden Schulen ohne einen Abschluss. Hinsichtlich der geschlechterspezifischen Unterschiede gab es in lediglich drei Abschlussjahrgängen nahezu keine, oder nur sehr geringfügige Differenzen bei Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss (vgl. Abbildung 81).

Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss der Sekundarstufe I		2004/05	2009/10	2014/15	2019/20
Hauptschule	Männlich	13,8%	5,6%	7,4%	-
	Weiblich	15,3%	3,4%	7,1%	-
	Insgesamt	14,5%	4,8%	7,3%	-
Oberschule	Männlich	-	-	-	3,2%
	Weiblich	-	-	-	3,3%
	Insgesamt	-	-	-	3,2%
Realschule	Männlich	1,1%	2,3%	-	-
	Weiblich	-	-	0,6%	-
	Insgesamt	0,5%	1,3%	0,3%	-
Gymnasium	Männlich	-	-	-	-
	Weiblich	-	-	-	-
	Insgesamt	-	-	-	-
Integrierte Gesamtschule	Männlich	-	-	-	0,8%
	Weiblich	-	-	1,8%	-
	Insgesamt	-	-	0,9%	0,4%
Förderschule	Männlich	16,3%	20,0%	3,9%	19,2%
	Weiblich	16,7%	-	15,0%	-
	Insgesamt	16,4%	12,0%	7,0%	13,2%
Insgesamt	Männlich	8,0%	4,0%	2,4%	3,3%
	Weiblich	6,6%	0,9%	2,4%	1,5%
	Insgesamt	7,3%	2,6%	2,4%	2,4%

Tabelle 15 - Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss im Landkreis Friesland, nach Schulform und Geschlecht. (SJ 2004/05; 2009/10; 2014/15; 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-D15.2i.

Kurzfassung der Ergebnisse:

Die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger allgemeinbildender Schulen im Landkreis Friesland ist insbesondere ab 2017 leicht gesunken und lag im SJ 2019 bei ca. 900 SuS. Die wesentlichen Entwicklungen ab 2004 betreffen vor allem die Absolventinnen und Absolventen-Kategorie mit der allgemeinen Hochschulreife, deren Anteile gestiegen sind und die Gruppen mit der mittleren Reife bzw. den Hauptschulabschluss, deren Anteile an den Gesamtpool der Schulabgängerinnen und Schulabgänger kleiner wurden. Geschlechterspezifische Unterschiede lassen sich vor allem in den Kategorien „kein Hauptschulabschluss“ und „allgemeine Hochschulreife“ ausmachen: so ist z.B. der Anteil der Absolventinnen mit einer HZB üblicherweise höher.

Der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss (Sekundarstufe I) ist seit 2004 auf von 7,3% auf 2,4% (SJ 2019/20) gesunken. Dabei war auffällig, dass der Anteil der SuS ohne die deutsche Staatsbürgerschaft, welche die Sek I ohne einen Abschluss verlassen haben deutlich angestiegen war. Im Vergleich zu den übrigen Schulformen ist der Anteil der Absolventinnen und Absolventen ohne Abschluss an den Ober- und Förderschulen am höchsten, sowohl absolut als auch relativ betrachtet. Differenzen in Abhängigkeit vom Geschlecht waren auch bei den Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss vorhanden, denn 2/3 aller Jugendlicher in dieser Kategorie waren männlich und 1/3 weiblich.

5. Berufliche Bildung

Nach dem Verlassen allgemeinbildender Schulen münden die meisten Absolventinnen und Absolventen in das berufliche Bildungssystem ein und müssen vor dem Übergang eine Entscheidung darüber fällen, in welchen Teilbereich der beruflichen Bildung sie eintreten möchten. Die Teilbereiche des beruflichen Bildungssystems unterscheiden sich dabei insbesondere in der Zielsetzung und den Rahmenbedingungen. Bei einer Entscheidung für eine betriebliche Berufsausbildung würde die Person in das ‚duale System‘ übergehen, das Ziel wäre der erste berufsqualifizierende Abschluss und die Rahmenbedingungen wären theoretischer und praktischer Natur, weil die Ausbildung nicht nur im Betrieb stattfindet, sondern Wissen auch an einer Berufsschule vermittelt wird. Die Möglichkeit nach dem Abschluss direkt in den Arbeitsmarkt einzusteigen haben auch Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Ausbildung im ‚Schulberufssystem‘ entscheiden. Die Rahmenbedingungen sind hier jedoch anders, denn im Gegensatz zum dualen System werden diese SuS jedoch zum größten Teil an den berufsbildenden Schulen ausgebildet, mit entsprechenden Anteilen während der Praktika. Durch die Partizipation an einem der Bildungsgänge des ‚Übergangssystems‘ haben Schülerinnen und Schüler zudem die Möglichkeit ihren Schulabschluss nachzuholen oder aufzubessern und sich so auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Für Schülerinnen und Schüler die nach dem Schulabschluss eine akademische Ausbildung an einer (Fach)Hochschule anstreben, besteht zudem die Möglichkeit des Erwerbs einer (Fach)Hochschulzugangsberechtigung an einer Fachschule, Fachoberschule oder einem beruflichem Gymnasium.

5.1 Berufliche Schulen

Folgende Teilbereiche des beruflichen Bildungssystems werden an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland angeboten:

Duales System:

- **Duale berufliche Ausbildung** mit einem berufsqualifizierenden Abschluss: (z.B. Fachinformatiker/-in, Mechatroniker/-in, Kaufmann(frau) im Einzelhandel.)

Schulberufssystem:

- Vollschulische Ausbildung mit einem berufsqualifizierenden Abschluss: **zwei bzw. dreijährige Berufsfachschule** (z.B. Informations-technische Assistenz, sozialpädagogische Assistenz, oder Pflegeassistenz).
- Vollschulische Ausbildung mit einem berufsqualifizierenden Abschluss: **zwei- bzw. dreijährige Fachschule** (z.B. Sozialpädagogik: Erzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in.)

Übergangssystem⁴⁸:

- **Einjährige Berufsfachschule** als Vorbereitung für eine duale Ausbildung oder als Weiterqualifizierung zum Erwerb eines höheren Abschlusses. Die Bildungsgänge umfassen dabei mehrere Ausbildungszweige. (z.B. Kaufmann(frau) für Büromanagement, Zerspanungsmechaniker/-in oder Landwirt/-in)

⁴⁸„Angestoßen durch die hohe Jugendarbeitslosigkeit in den 1970er und 1980er Jahren entstand der "Übergangsbereich" mit staatlich geförderten Angeboten, um berufliche Grundbildung zu vermitteln bzw. Grundlagen für die berufliche Bildung zu legen. Die Politik wollte sich nicht alleine auf die Integrationsfähigkeit der Wirtschaft im berufsbildenden Bereich verlassen und schaffte, in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage, kompensatorische Angebote“ (Neises, 2018).

- **Berufseinstiegsschule:** bis zum SJ 2019/20 mit den Bildungsgängen ‚Berufsvorbereitungsjahr‘ (BVJ) und ‚Berufseinstiegsklasse‘ (BEK). Ab dem SJ 2020/21 werden beide Bildungsgänge zu einer Berufseinstiegsschule (BES) mit 2 Klassen zusammengeführt. Dabei entspricht Klasse 1 dem bisherigen BVJ und Klasse 2 der BEK.

Erwerb der (Fach)Hochschulzugangsberechtigung:

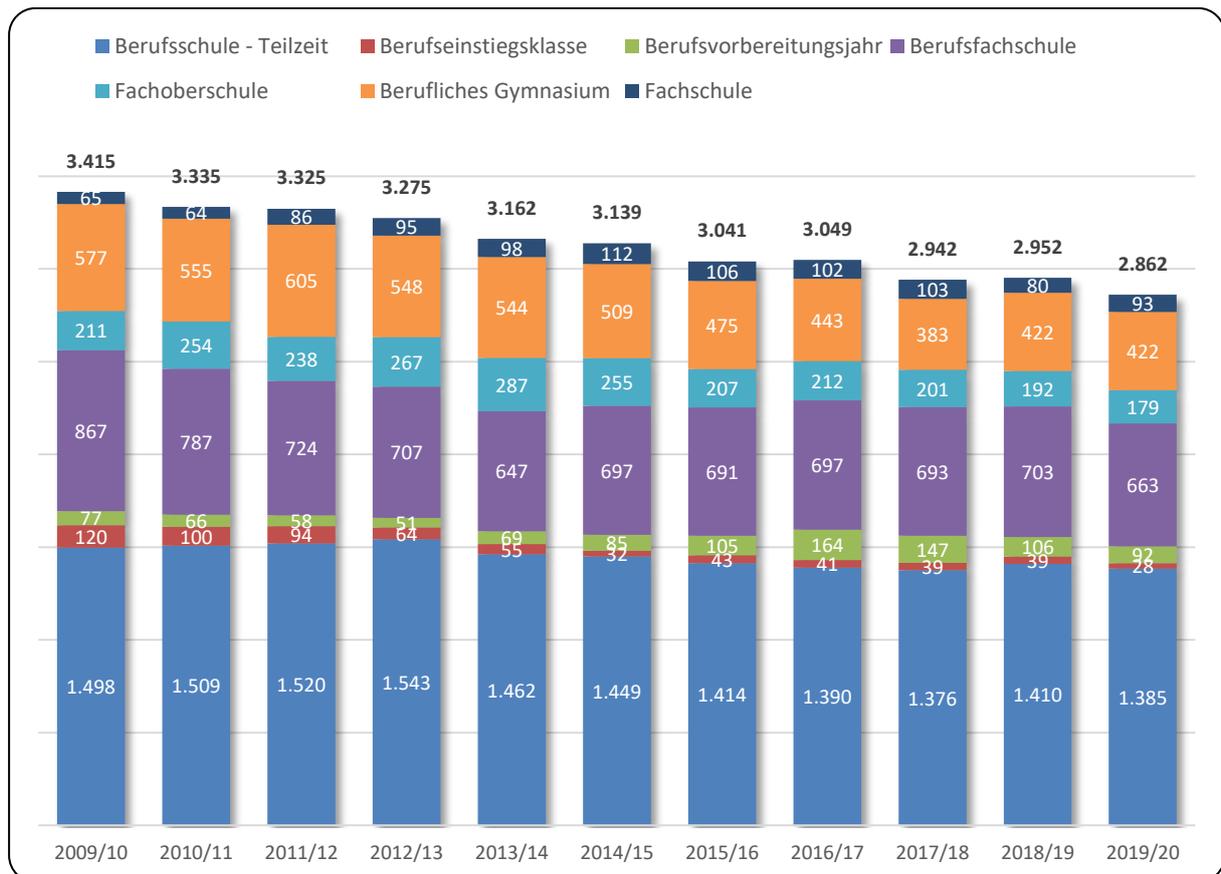
- **Fachoberschule:** mit einer Möglichkeit die Fachhochschulreife nach einem erfolgreichen Abschluss der 12. Klasse zu erwerben (z.B. in der Fachrichtung: Technik und Informatik).
- **Berufliches Gymnasium:** mit der Möglichkeit eine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur) nach einem erfolgreichen Abschluss zu erlangen. Neben der Fachrichtung ‚Wirtschaft‘ werden dabei auch Fachrichtungen aus dem sozialen und technischen Bereich angeboten.

Hinweise:

- Der Teilbereich „Berufliche Fortbildung“ wird in diesem Abschnitt nicht behandelt.

5.1.1 Bildungseinrichtungen und Bildungsteilnahme im Bereich der beruflichen Schulen⁴⁹

Abbildung 82 - Anzahl der SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Bildungsgang.(SJ 2009/10 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E07.1ai.

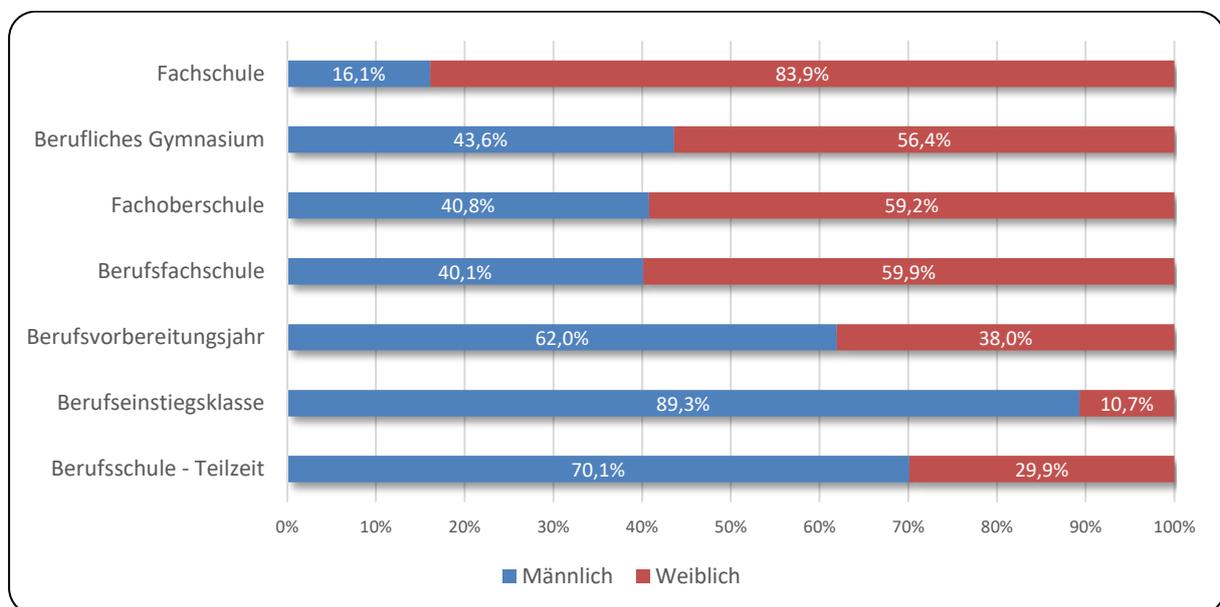


⁴⁹ Bei der Interpretation der Geschlechterverteilung sollte berücksichtigt werden, dass im Zuge einer Kooperation der berufsbildenden Schulen in der Region (WTM, WHV, OL, FRI) einige [typisch weiblich bzw. männlich dominierte] Ausbildungsgänge nicht an allen berufsbildenden Schulen angeboten werden. Dieser Umstand könnte ursächlich für einen deutlichen Überhang eines bestimmten Geschlechtes in einem Teilbereich des beruflichen Bildungssystems sein.

Im Landkreis Friesland befinden sich insgesamt zwei berufsbildenden Schulen. Sowohl die berufsbildende Schule in Varel (Entstanden 1866), als auch die berufsbildende Schule Jever (Entstanden 1940) befinden sich in der öffentlichen Trägerschaft und beschulen im Schnitt insgesamt ca. 3000 Schülerinnen und Schüler.

Analog zu den sinkenden Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen ist auch die Anzahl der SuS an den berufsbildenden Schulen leicht gesunken (vgl. Abbildung 82). Im Vergleich zu SJ 2009/10 wurden im SJ 2019/20 an beiden berufsbildenden Schulen ca. 15% weniger SuS beschult, wobei bis auf das BVJ und die Fachschule nahezu alle Bildungsgänge weniger SuS aufweisen. Eine besonders deutliche Abnahme an SuS fand an den Fachoberschulen (-15%) und den beruflichen Gymnasien (-25%) statt. Die duale Berufsausbildung war weniger von dieser Entwicklung betroffen und stellt nach wie vor die größte Gruppe unter den Berufsschülern dar. Die SuS-Zahlen in diesen Bildungsgängen gingen auf der Landesebene ebenfalls zurück, jedoch weniger stark ausgeprägt: Fachoberschulen (-4%), berufliches Gymnasium (-17%).

Abbildung 83 - Anteile der SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland in den Bildungsgängen, nach Geschlecht. SJ 2019/20. Quelle: bildungsmonitorng.de. Tab: NI-E07.1ai. Eigene Berechnungen.



Bildungsgang	Männlich		Weiblich	
	2009/10	2019/20	2009/10	2019/20
Berufsschule - Teilzeit	63,2%	70,1%	36,8%	29,9%
Berufseinstiegsklasse	60,8%	89,3%	39,2%	10,7%
Berufsvorbereitungsjahr	57,1%	62,0%	42,9%	38,0%
Berufsfachschule	46,5%	40,1%	53,5%	59,9%
Fachoberschule	46,4%	40,8%	53,6%	59,2%
Berufliches Gymnasium	39,0%	43,6%	61,0%	56,4%
Fachschule	13,8%	16,1%	86,2%	83,9%

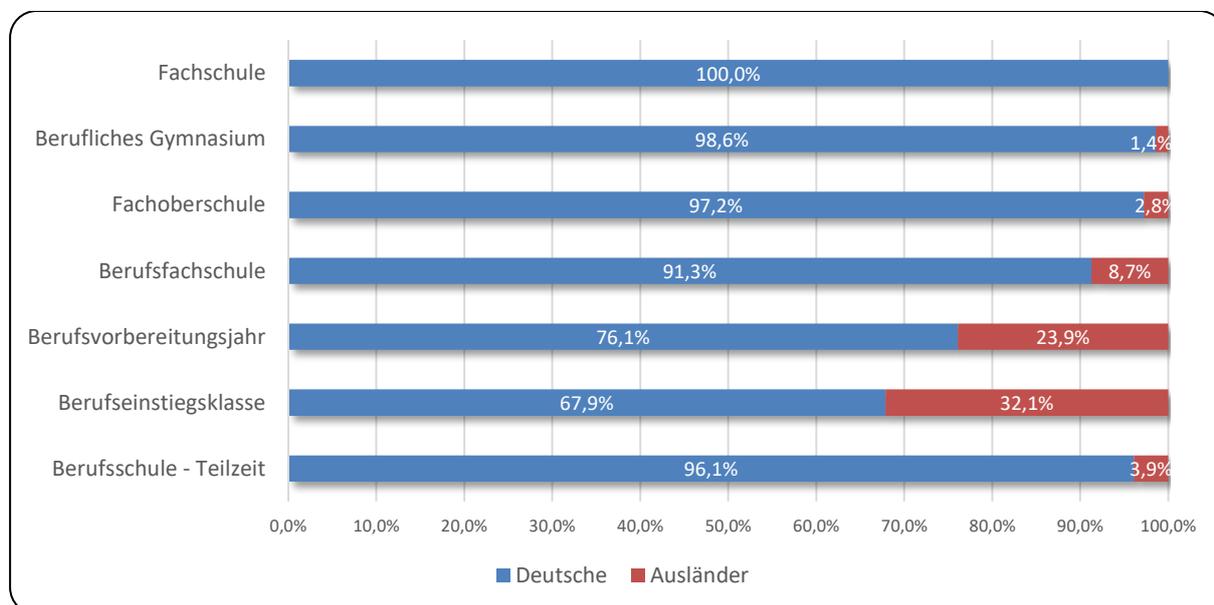
Tabelle 16 - Anteile der SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Bildungsgängen und Geschlecht. (SJ 2009/10; 2019/20). Quelle: bildungsmonitorng.de. Tab: NI-E07.1ai. Eigene Berechnungen.

Bei einer nach Geschlecht und Bildungsgang differenzierten Betrachtung der SuS berufsbildender Schulen wird deutlich, dass geschlechterspezifische Unterschiede durchaus vorhanden sind. So haben vor allem die Teilbereiche des dualen Systems und des Übergangssystems (ehem. BVJ / BEK) einen deutlichen Überhang an männlichen Schülern. Weil ein erfolgreicher Übergang von der Schule in den

Beruf vor allem Jugendlichen ohne Abschluss seltener gelingt und junge Frauen die Schule seltener als junge Männer ohne einen Abschluss verlassen, könnte dies eine Teilerklärung für das geschlechterspezifische Ungleichgewicht im Übergangsbereich sein. Das Gegenteil ist bei den Fachschulen der Fall: vier von fünf der Beschulten sind weiblich. Nicht ganz so einseitig, aber dennoch auffällig ist die 60/40 Verteilung der SuS zu Gunsten der Mädchen an den beruflichen Gymnasien, den Berufsfachschulen und der Fachoberschule (vgl. Abbildung 83).

Die meisten, der im SJ 2019/20 vorliegenden, geschlechterspezifischen Unterschiede waren bereits 2009 in ähnlicher Ausprägung vorhanden. Zwischenzeitlich eingetretene Veränderungen, wenn auch geringfügig, hatten unterschiedliche Wirkungen. In einigen Fällen, wie z.B. dem beruflichen Gymnasium, trug die Veränderung eher zu einem Gleichgewicht der Geschlechter bei. Im Bereich der dualen Ausbildung und besonders der Berufseinstiegsklasse steigerte die zwischenzeitliche Änderung jedoch die geschlechterspezifische Ungleichheit bei der Verteilung (vgl. Tabelle 16).

Abbildung 84 - Anteile der SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland in den Bildungsgängen, nach Staatsbürgerschaft. SJ 2019/20. Quelle: bildungsmonitorng.de. Tab: NI-E07.1ai. Eigene Berechnungen.



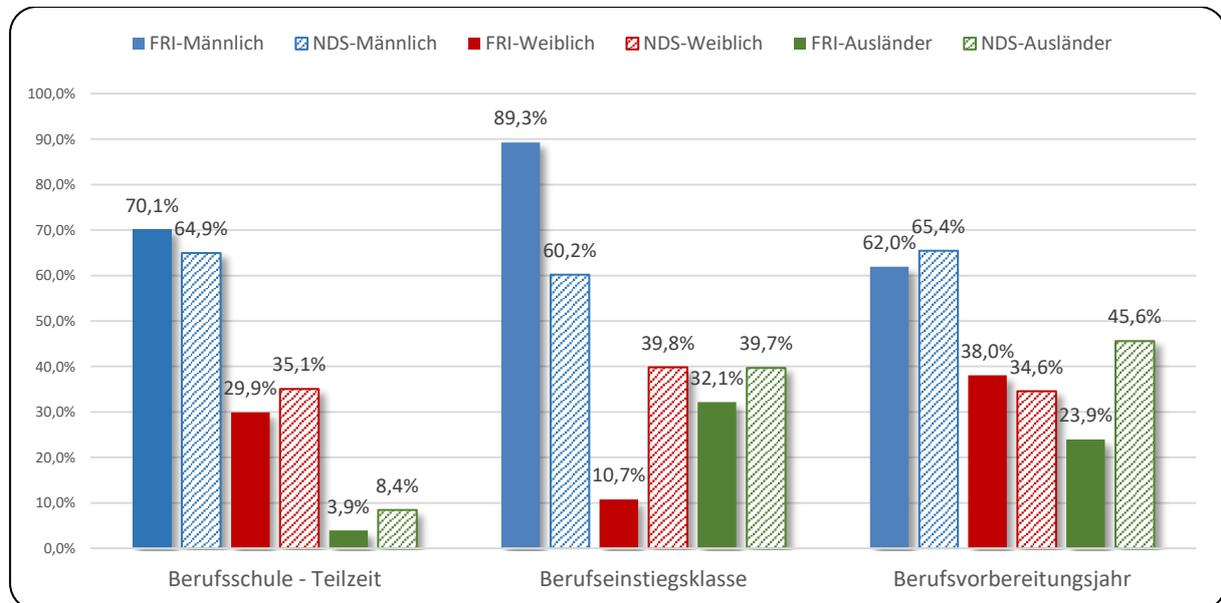
Bildungsgang	Deutsche		Ausländerinnen und Ausländer	
	2009/10	2019/20	2009/10	2019/20
Berufsschule - Teilzeit	98,5%	96,1%	1,5%	3,9%
Berufseinstiegsklasse	95,8%	67,9%	4,2%	32,1%
Berufsvorbereitungsjahr	94,8%	76,1%	5,2%	23,9%
Berufsfachschule	97,7%	91,3%	2,3%	8,7%
Fachoberschule	98,6%	97,2%	1,4%	2,8%
Berufliches Gymnasium	99,5%	98,6%	0,5%	1,4%
Fachschule	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%

Tabelle 17 - Anteile der SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Bildungsgängen und Staatsangehörigkeit. (SJ 2009/10; 2019/20). Quelle: bildungsmonitorng.de. Tab: NI-E07.1ai. Eigene Berechnungen.

Das Vorhandensein einer deutschen Staatsbürgerschaft „wirkt“ sich durchaus auf die Wahl eines Bildungsgangs während der beruflichen Bildung aus. Dies wird besonders im Übergangsbereich der beruflichen Bildung sichtbar, denn sowohl im Berufsvorbereitungsjahr, als auch in der Berufseinstiegsklasse waren die Anteile der SuS ohne die deutsche Staatsbürgerschaft am größten. Die Fachschulen

wurden dagegen von keinen SuS mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft ausgewählt und stellen beim Einbezug der Variable Geschlecht somit eine recht homogene Gruppe dar (vgl. Abbildung 84). Bei einem Vergleich der SJ 2009/10 und 2019/20 gab es bezogen auf die Staatsbürgerschaft vor allem im Übergangsbereich die größte Zunahme an SuS. Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler stieg auch an den Berufsfachschulen leicht an (vgl. Tabelle 17).

Abbildung 85 - Anteile der SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Bildungsgängen, Geschlecht und Staatsbürgerschaft. SJ 2019/20. Quelle: bildungsmonitorng.de. Tab: NI-E07.1ai. Eigene Berechnungen.



Bei einem Vergleich der Bildungsgänge nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft sind vor allem die beruflichen Bildungsgänge „duale Ausbildung“, „Berufseinstiegsklasse“ und „Berufsvorbereitungsjahr“ auffällig gewesen, weshalb ein Vergleich mit der Landesebene von Interesse ist. Die Daten deuten darauf hin, dass ein größerer Abstand zur Landesebene insbesondere in den Kategorien „Berufseinstiegsklasse + Geschlecht“ und „Berufsvorbereitungsjahr + Staatsbürgerschaft“ vorhanden sind. In der größten Gruppe der Berufsschülerinnen und Berufsschüler – der dualen Ausbildung – gibt es zwar ebenfalls ein Unterschied, jedoch ist das Ungleichgewicht landesweit ähnlich ausgeprägt wie auf der kommunalen Ebene (vgl. Abbildung 85).

5.1.2 Übergänge an beruflichen Schulen

Um die Bedarfe an berufsbildenden Bildungsgängen besser abschätzen zu können, kann die [schulische] Herkunft zukünftiger Berufsschülerinnen und Berufsschüler als ein Indikator herangezogen werden. Eine differenzierte Betrachtung der Übergehenden über einen bestimmten Zeitraum hilft nicht nur dabei, die Gruppe (Qualifikation, Attribute) generell besser einzuschätzen, sondern z.B. auch langfristige Entwicklungen oder kurzzeitige Trends besser zu verstehen. Bei einem gestiegenen Interesse der SuS könnten dann z.B. bestimmte Bildungsgänge – nach einer Klärung mit den übergeordneten Aufsichtsbehörden – aus oder umgebaut werden. (DeSTATIS, 2018, S. 132)

Die Anzahl neu eingetretener SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland hat sich seit 2010 um ca. ein Fünftel verringert und lag um SJ 2019/20 bei 1.525 SuS. Das Geschlechterverhältnis ist dabei in etwa gleich geblieben (ca. 45% der einmündenden SuS sind weiblich) und die Anzahl der SuS ohne die deutsche Staatsbürgerschaft hat sich verdoppelt (vgl. Abbildung 86).

Abbildung 86 - Neu eingetretene SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft. (SJ 2009/10 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E12.1i.

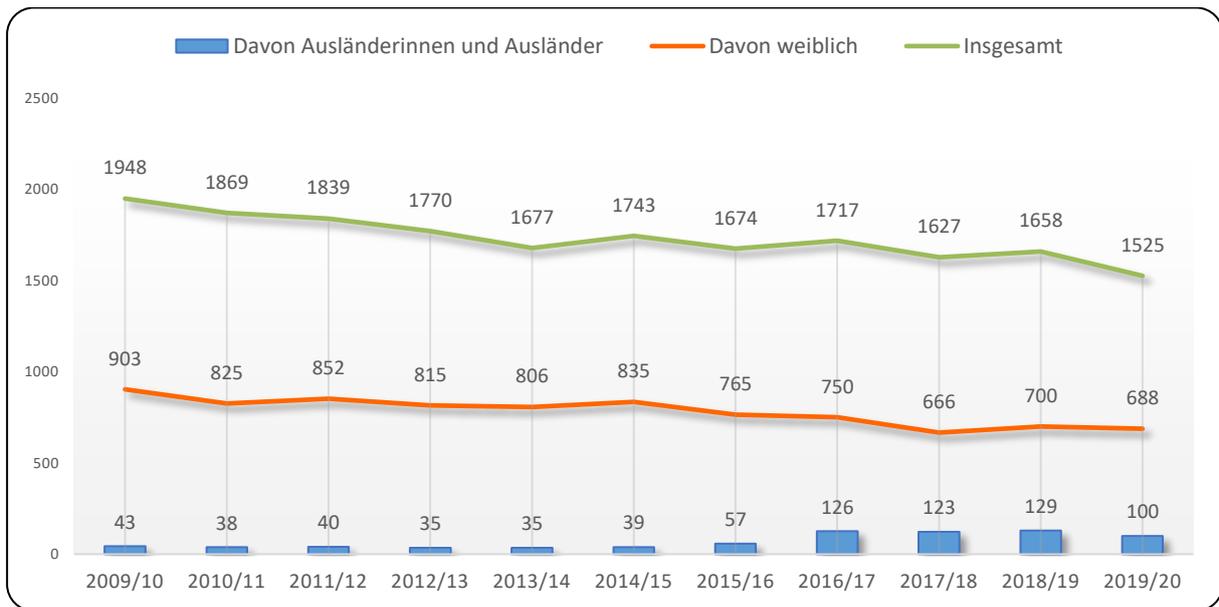
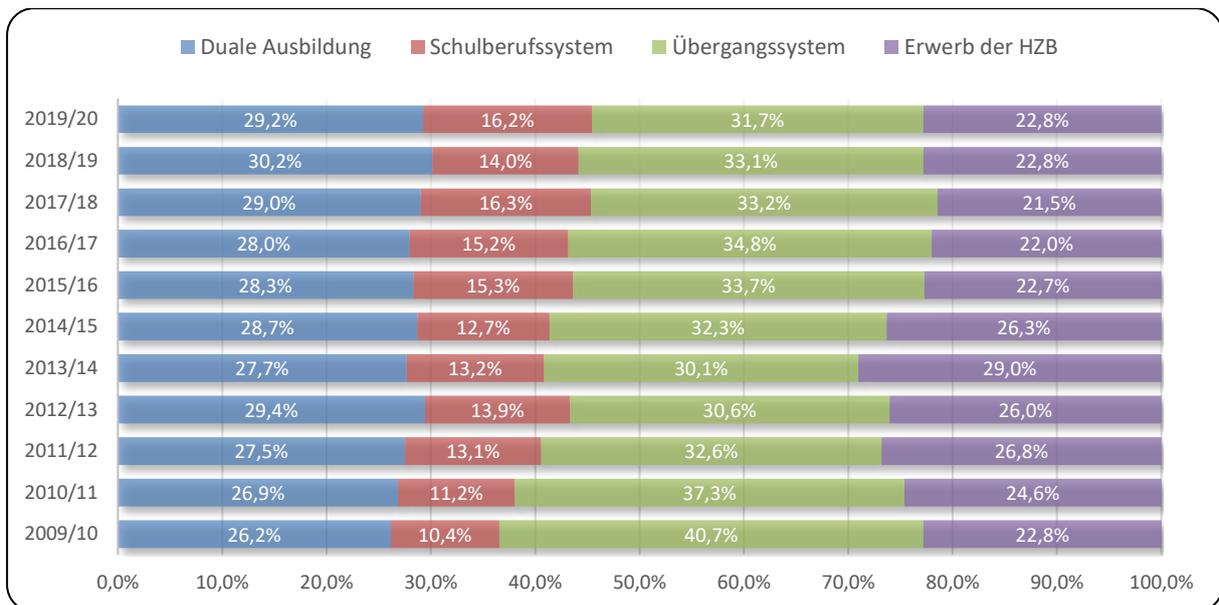
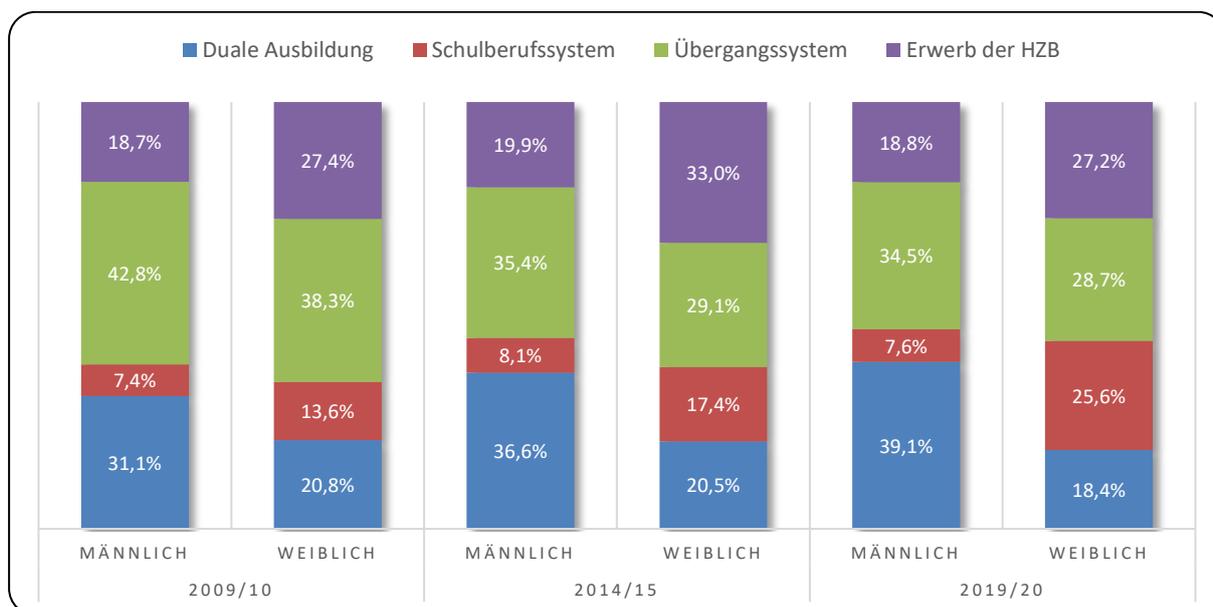


Abbildung 87 - Neu eingetretene SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Teilbereichen beruflicher Bildung. (SJ 2009/10 - 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E12.3i. Eigene Berechnungen.



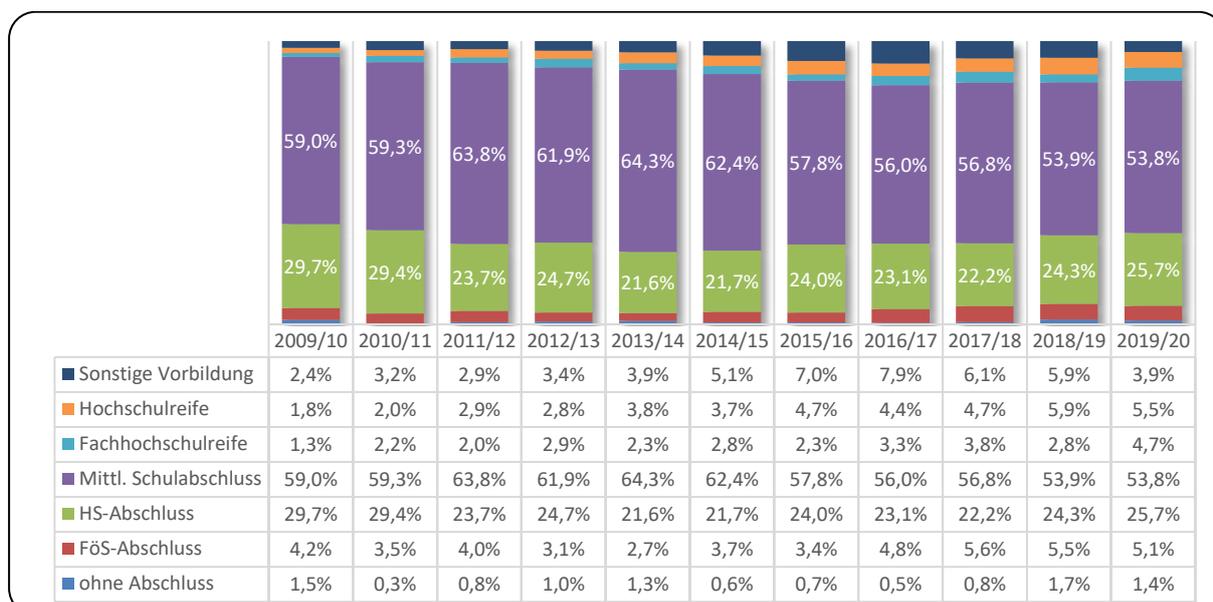
Für junge Erwachsene ohne einen Ausbildungsplatz besteht die Möglichkeit sich auf eine zukünftige Ausbildung im Rahmen eines Bildungsgangs im Übergangssystem vorzubereiten. Diese Chance nutzen immer weniger Jugendliche in Friesland, denn im Vergleich zum SJ 2009/10 ist der Anteil der SuS im Übergangssystem um knapp 10% gesunken. Zeitgleich sind die Anmeldezahlen für die Bildungsangebote im Schulberufssystem gestiegen und machen derzeit 16% der eintretenden SuS aus. Das Interesse der SuS mit einem mittleren Abschluss an einer Hochschulzugangsberechtigung ist nach wie vor hoch, rund ein Fünftel aller Übergehenden entschieden sich sowohl im SJ 2009/10, als auch im SJ 2019/20 für diesen Bildungsweg. Eine ähnliche Konstanz ist auch bei den Anmeldezahlen im Rahmen der dualen Ausbildung zu beobachten, diese stiegen um ca. 3% an (vgl. Abbildung 87).

Abbildung 88 - Neu eingetretene SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Teilbereichen beruflicher Bildung und Geschlecht. (SJ 2009/10; 2014/15; 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E12.3i. Eigene Berechnungen.



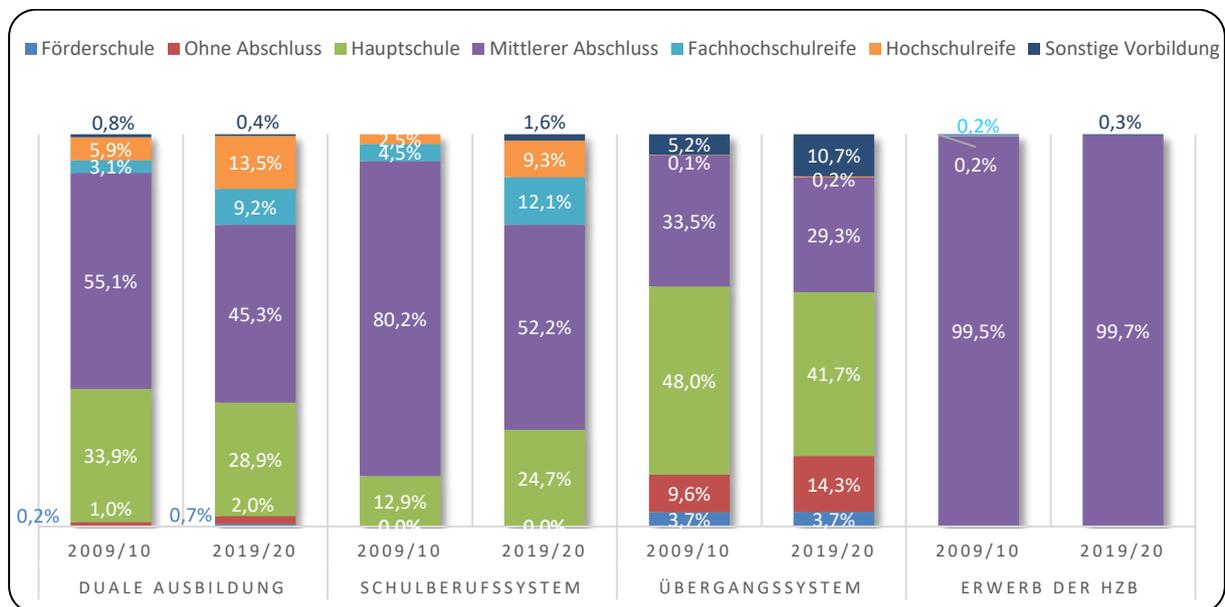
Eine nach dem Geschlecht differenzierte Betrachtung der Wahl von beruflichen Bildungsgängen zeigt, dass die jungen Männer und Frauen durchaus unterschiedliche Präferenzen hinsichtlich ihrer Berufsausbildung aufweisen (vgl. Abbildung 88). Männliche Heranwachsende entscheiden sich im Vergleich zu ihren Altersgenossinnen wesentlich öfter für eine duale Ausbildung und münden zudem öfter in das Übergangssystem ein. Junge Frauen wählen dagegen öfter einen der Bildungsgänge im Schulberufssystem oder den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung am beruflichen Gymnasium. Über einen Zeitraum von 10 Jahren betrachtet scheint sich dieser Trend zudem – zumindest in einigen Teilbereichen – zu verstetigen, denn sowohl der Anteil junger Männer bei der dualen Berufsausbildung, als auch der Anteil der jungen Frauen im Schulberufssystem ist im Vergleich zum SJ 2009/10 deutlich gestiegen.

Abbildung 89 - Neu eingetretene SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Abschlussart. (SJ 2009/10 – 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E12.1i. Eigene Berechnungen.



Neben vielen anderen Faktoren (Sozialisation, Identität, Stereotype, Herkunft, Elternhaus ...) wird das geschlechtliche Ungleichgewicht im Schulberufssystem zum Teil dadurch erklärt, „dass junge Frauen, auch wenn sie sich dies wünschen, seltener in eine duale Ausbildung einmünden als junge Männer, sodass der Schulberuf dann nur ‚zweite Wahl‘ ist. Mädchen streben allerdings teilweise auch in Berufe, die nur als Schulberuf angeboten werden“ (Boll, Bublitz, & Hoffmann, 2015, S. 49) Die Zusammensetzung der Abschlüsse angehender SuS an den berufsbildenden Schulen hat sich im gezeigten Zeitraum leicht verändert. Im SJ 2009/10 machten ehemalige Haupt- und Realschulabsolventen knapp 90% der eintretenden Berufsschüler aus, im SJ 2019/20 waren es nur noch ca. 80%. Im Gegenzug stieg der Anteil höher qualifizierter Übergehenden (Fachhochschulreife/Hochschulreife) entsprechend an. Anteile der Förderschulabsolventinnen und Förderschulabsolventen und SuS ohne Abschluss sind dabei in etwa gleich geblieben (vgl. Abbildung 89). Die geänderte Zusammensetzung [der Schulabschlüsse] wirkte sich entsprechend auch auf die Teilbereiche beruflicher Bildung aus (vgl. Abbildung 90).

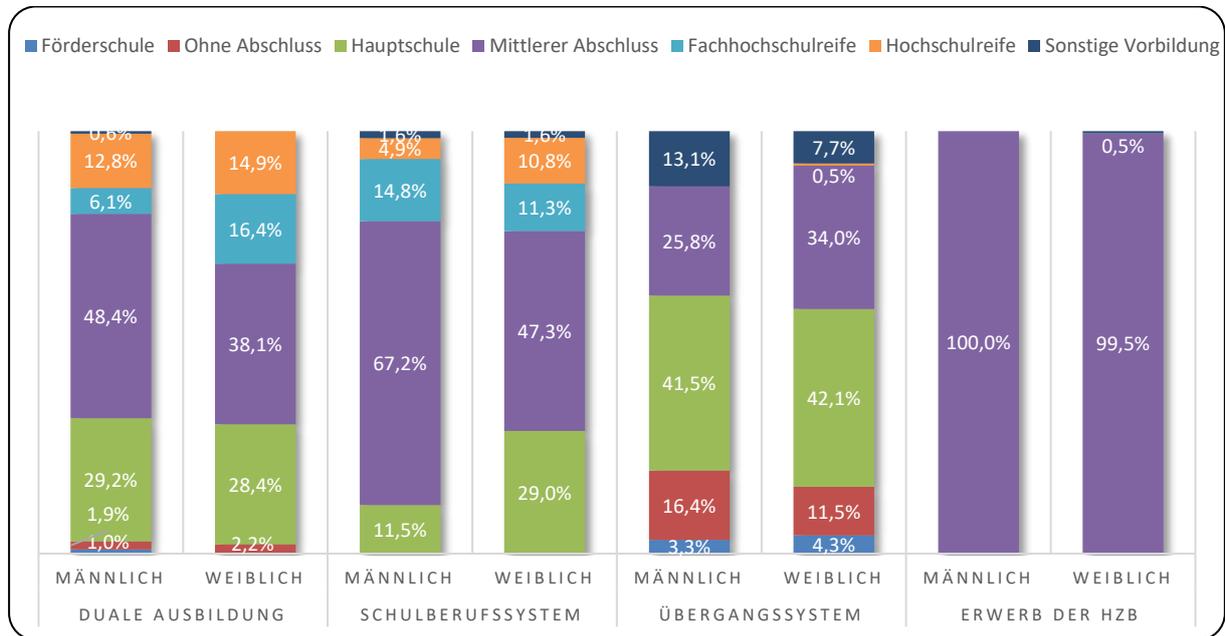
Abbildung 90 - Neu eingetretene SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Abschlussart und Teilbereichen beruflicher Bildung. (SJ 2009/10; 2019/20). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E12.3i. Eigene Berechnungen.



Die größte Veränderung in den Teilbereichen beruflicher Bildung fand im Schulberufssystem statt, denn im Vergleich zum SJ 2009/10 waren im SJ 2019/20 knapp 30% weniger SuS mit einem mittleren Schulabschluss ins Schulberufssystem eingetreten. Zwar stellt die Gruppe der SuS mit dem mittleren Schulabschluss nach wie vor mehr als die Hälfte der Eintretenden dar, verringerte sich jedoch vor allem zugunsten höher qualifizierter SuS mit der (Fach)Hochschulreife. Ebenfalls gestiegen sind dabei auch die Anteile der SuS mit einem Hauptschulabschluss. Im Teilbereich der „dualen Ausbildung“ fand eine ähnliche Entwicklung statt, jedoch weniger ausgeprägt. Hier ging die Quote der SuS mit mittleren Schulabschluss/Hauptschulabschluss ebenfalls zurück, bei einem simultanen Anstieg der SuS mit der (Fach)Hochschulreife. Geschlechterspezifische Differenzen bei der Wahl eines beruflichen Bildungsgangs an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland – unter der Berücksichtigung des schulischen Abschlusses – sind vor allem in den Teilbereichen der ‚dualen Ausbildung‘ und ‚Schulberufssystem‘ vorzufinden. Männliche Absolventen mit einem mittleren Schulabschluss entscheiden sich im Schnitt öfter für einen berufsqualifizierenden Bildungsgang (Duale Ausbildung, Schulberufssystem). Die in das berufliche Bildungssystem eintretenden Absolventinnen mit einem Hauptschulabschluss bzw. der Fachhochschulreife wählen, im Gegensatz zu Absolventen mit gleichen Voraussetzungen, öfter einen berufsqualifizierenden Bildungsgang. So fällt der Anteil der Berufsschülerinnen im Schulberufssystem [mit einem Hauptschulabschluss] bzw. dualen Ausbildung [mit einer Fachhochschulreife]

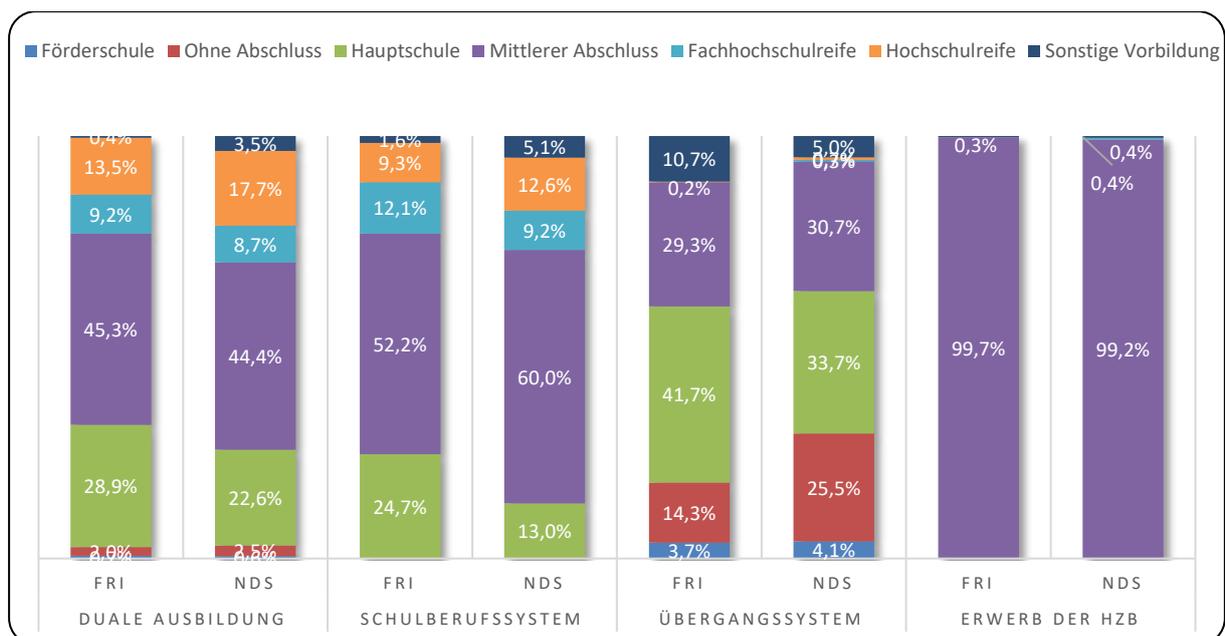
deutlich höher aus (vgl. Abbildung 91).

Abbildung 91 - Neu eingetretene SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Geschlecht und Teilbereichen beruflicher Bildung. SJ 2019/20. Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E12.3i. Eigene Berechnungen.



Bei einem Vergleich der Anteile jeweiliger Abschlussarten in den Teilbereichen beruflicher Bildung mit dem niedersächsischen Durchschnitt zeigt sich, dass die größten Differenzen vor allem im ‚Übergangssystem‘ vorliegen. Der Anteil der SuS ohne Abschluss in den jeweiligen Bildungsgängen des Übergangssystems liegt rund 10% höher und der Anteil der SuS mit einem HS-Abschluss ca. 10% niedriger. Eine weitere Abweichung ist zudem in Schulberufssystem vorhanden, denn in Friesland liegt die Quote der eintretenden SuS mit einem HS-Abschluss im Vergleich zur Landesebene nahezu doppelt so hoch (vgl. Abbildung 92).

Abbildung 92 - Neu eingetretene SuS an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Teilbereichen beruflicher Bildung. SJ 2019/20. Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E12.3i. Eigene Berechnungen.



5.1.3 Abschlüsse an den beruflichen Schulen

Eine Untersuchung des Erwerbs allgemeinbildender Abschlüsse im Rahmen beruflicher Bildung kann dabei helfen die Durchlässigkeit des [kommunalen] Bildungswesens einzuschätzen. Durchlässigkeit bedeutet in diesem Kontext „die Möglichkeit nach Erwerb eines niedrigeren Schulabschlusses an einer allgemeinbildenden Schule über das berufliche Bildungswesen einen höheren Schulabschluss zu erwerben“ (DeSTATIS, 2018, S. 135)

Abbildung 93 - An berufsbildenden Schulen erworbene Schulabschlüsse im Landkreis Friesland, nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft. (SJ 2014/15 - 2018/19) Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.1ai.

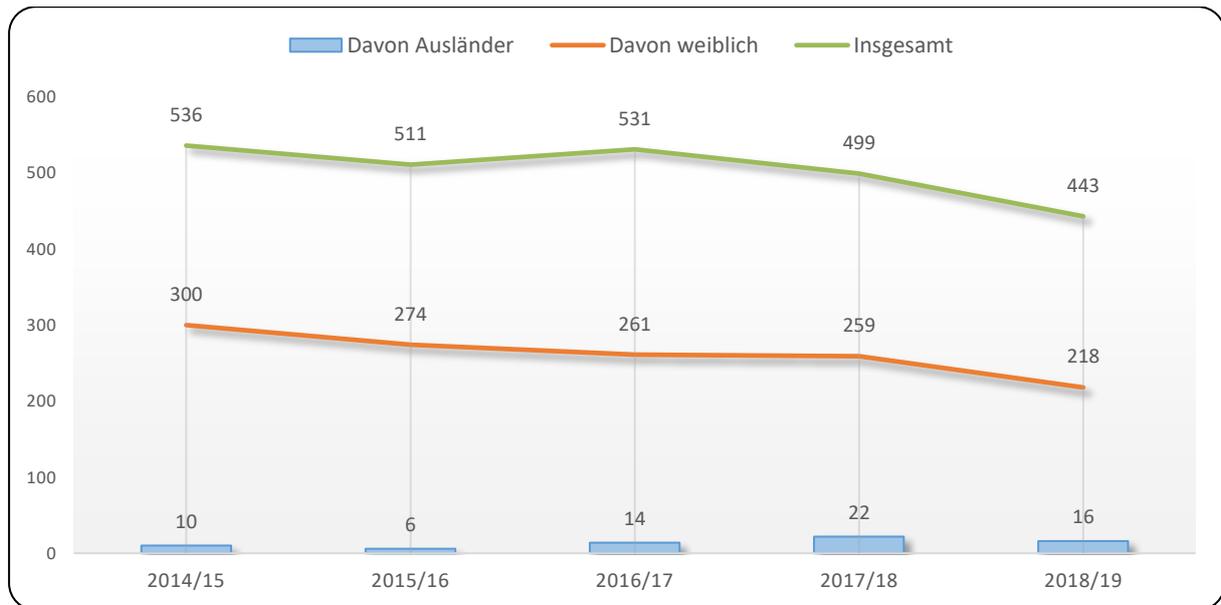
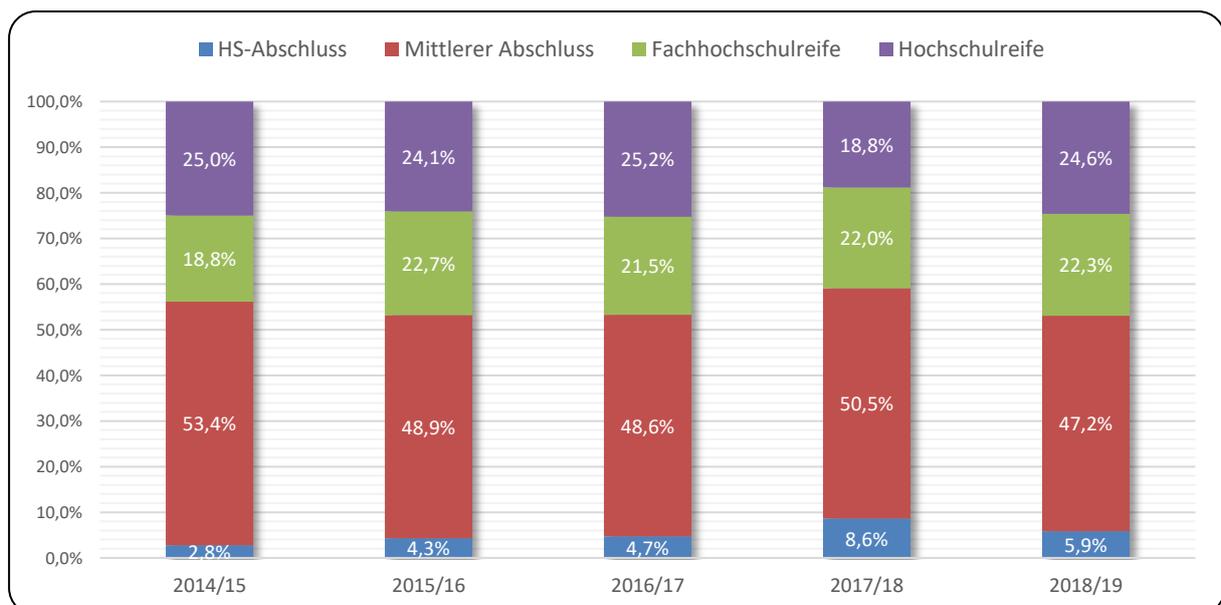
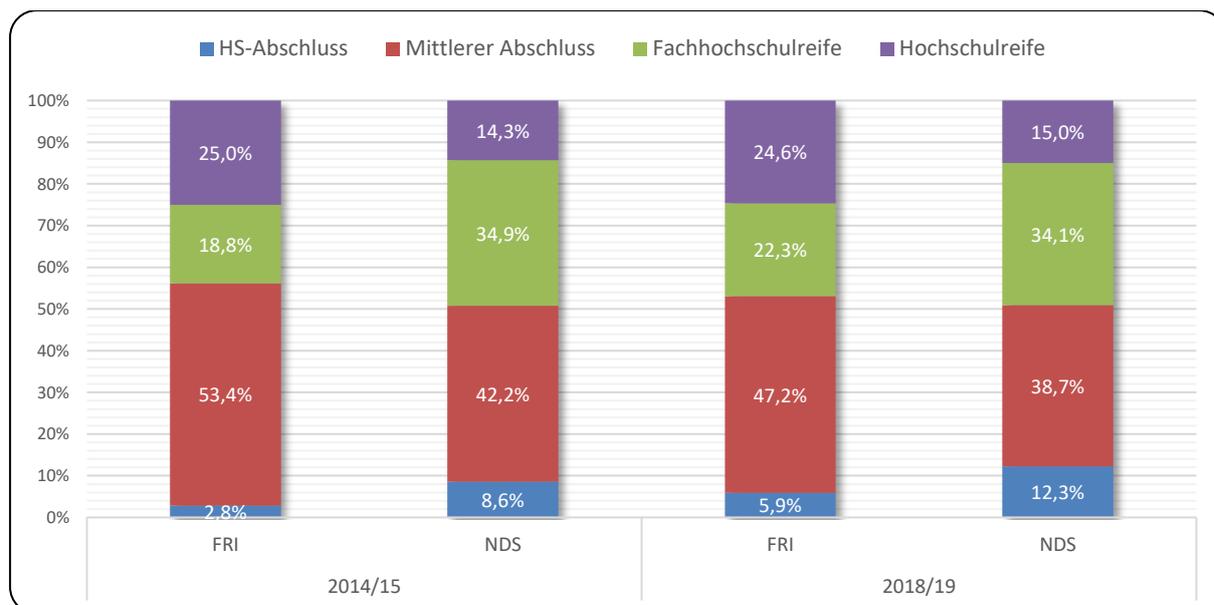


Abbildung 94 - An berufsbildenden Schulen erworbene Schulabschlüsse im Landkreis Friesland, nach Abschlussart. (SJ 2014/15 - 2018/19) Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.1ai. Eigene Berechnungen.



Die Anzahl erworbener allgemeinbildender Abschlüsse an den beruflichen Schulen im Landkreis Friesland ist zwischen dem SJ 2014/15 – 2018/19 leicht gesunken und lag zuletzt bei 443 Abschlüssen. Die erworbenen Abschlüsse verteilten sich dabei relativ gleich auf beide Geschlechter und die Anzahl der Abschlüsse von SuS ohne deutsche Staatsbürgerschaft ist minimal angestiegen (vgl. Abbildung 93). Knapp die Hälfte der erworbenen Abschlüsse waren Realschulabschlüsse, gefolgt von der Hochschulreife und der Fachhochschulreife, die jeweils ein knappes Viertel ausmachten. Am seltensten wurde der Hauptschulabschluss erworben und machte durchweg den kleinsten Anteil aus, mit ca. 5.4% im Schnitt (vgl. Abbildung 94).

Abbildung 95 - An berufsbildenden Schulen erworbene Schulabschlüsse im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Abschlussart. (SJ 2014/15; 2018/19) Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.1ai. Eigene Berechnungen.



Der landesweite Durchschnitt der Abschlussverteilung weicht in allen vier Abschlussarten von der kommunalen Ebene ab. Mit einer Abweichung von rund 10% sind besonders starke Differenzen vor allem im Bereich der Hochschulzugangsberechtigung feststellbar. Ebenfalls geringer fällt die Quote der SuS aus, welche die berufliche Schullaufbahn mit einem Realschulabschluss verlassen (vgl. Abbildung 95). Die Abweichung zur Landesebene kann z.T. auf die Unterschiede zwischen den urbanen und ländlichen Lebensräumen zurückgeführt werden. Die durchschnittliche Absolventinnen- und Absolventenquote⁵⁰ beruflicher Schulen in größeren Städte liegt mit ca. 10% deutlich unter dem Schnitt vom Landkreis Friesland.

Eine Übersicht der [im Rahmen beruflicher Bildung erworbener] Abschlussarten differenziert nach Schulform zeigt, dass die meisten Abschlussarten einzelnen Bildungsgängen zugeordnet werden können. So wurden die Hauptschulabschlüsse in der Regel im BVJ bzw. der BEK erworben, der Realschulabschluss im Rahmen einer dualen Ausbildung bzw. der Berufsfachschule. Lediglich die Fachhochschulreife wurde an insgesamt fünf verschiedenen Schulformen erworben (vgl. Abbildung 96).

⁵⁰ SJ 2018/19 – Wolfsburg: 9%; Salzgitter: 17,2%; Hannover 7,5%; Braunschweig 8,6%.

Abbildung 96 - An berufsbildenden Schulen erworbene Schulabschlüsse im Landkreis Friesland, nach Schulform SJ 2018/19
 Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.1ai. Eigene Berechnungen.

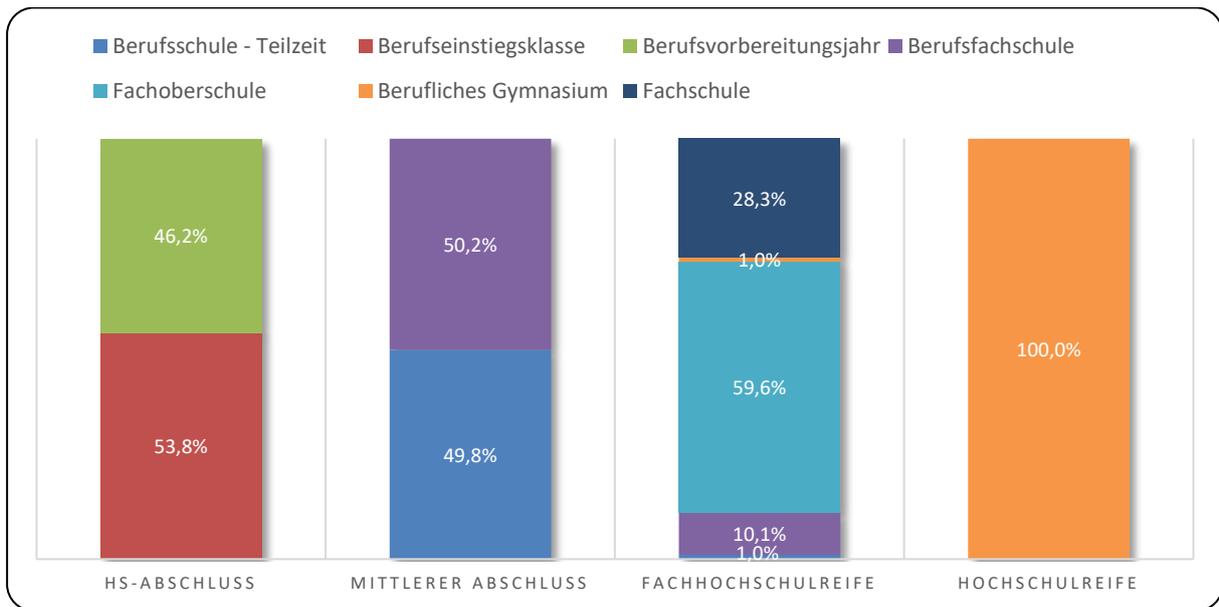
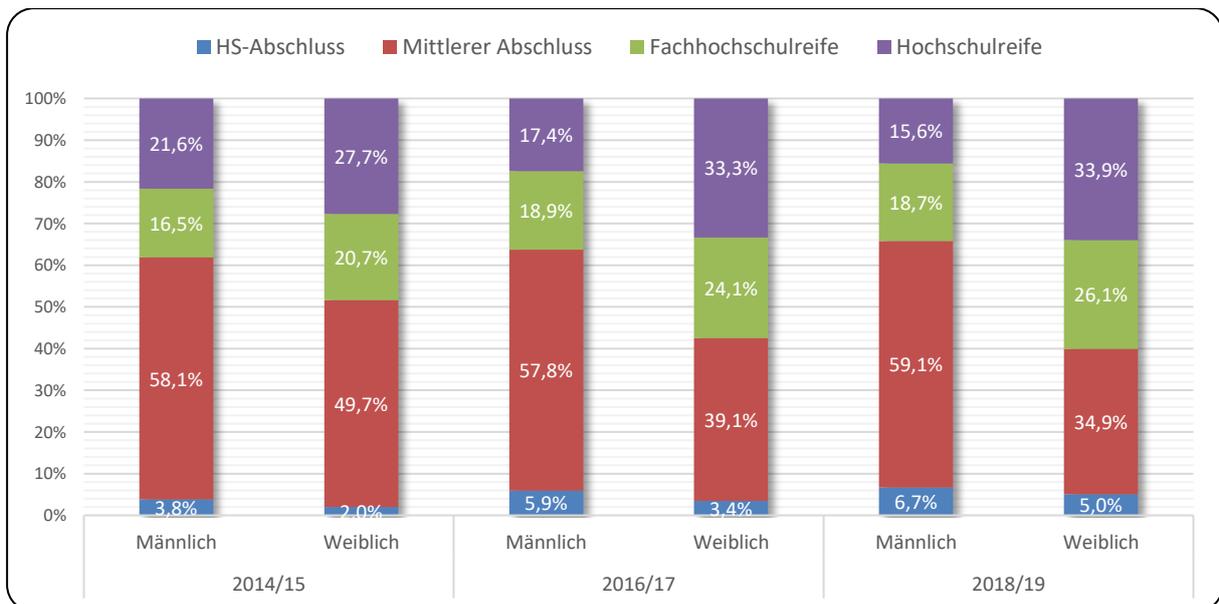
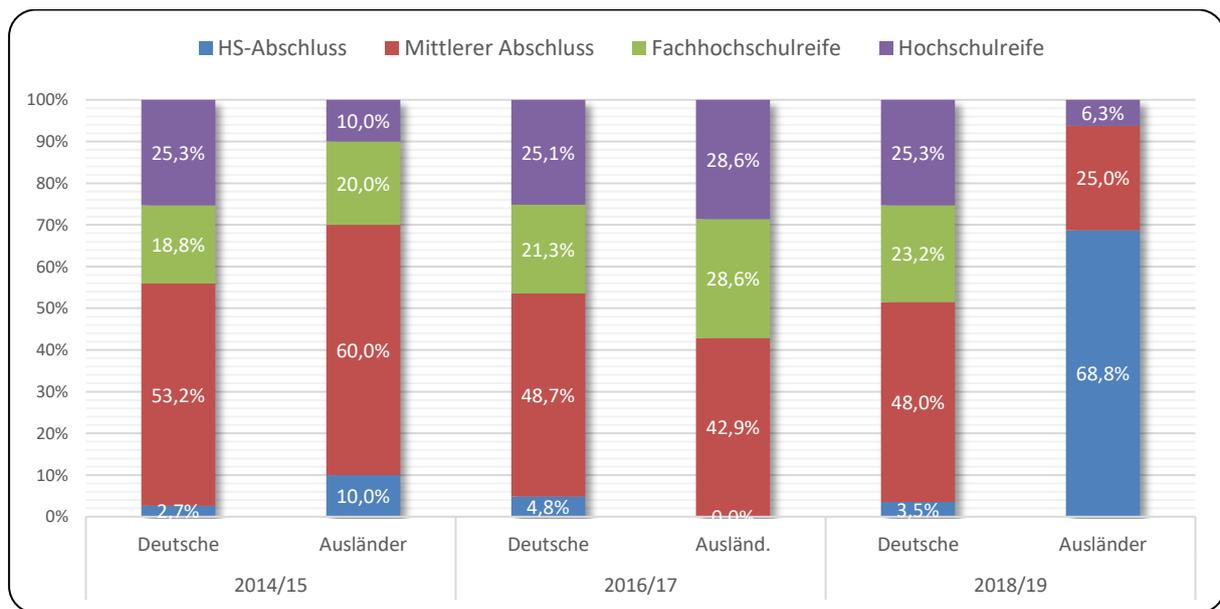


Abbildung 97 - An berufsbildenden Schulen erworbene Schulabschlüsse im Landkreis Friesland, nach Geschlecht. (SJ 2014/15; 2016/17; 2018/19) Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.1ai. Eigene Berechnungen.



Eine nach dem Geschlecht differenzierte Betrachtung der Abschlussarten lässt erkennen, dass zwischen den Absolventinnen und Absolventen durchaus Unterschiede vorliegen (vgl. Abbildung 97). Besonders deutlich wird der Unterschied im SJ 2018/19: während ein Großteil männlicher Schüler die berufliche Schule mit einem Realschulabschluss abschlossen, erreichten 60% der Absolventinnen die (Fach)Hochschulreife. Im Zeitverlauf betrachtet wird zudem deutlich, dass sich die Anteile bei männlichen Absolventen vor allem im Bereich der (Fach)Hochschulqualifizierung verringert haben, während die der Absolventinnen weiter gestiegen sind.

Abbildung 98 - An berufsbildenden Schulen erworbene Schulabschlüsse im Landkreis Friesland, nach Staatsangehörigkeit. (SJ 2014/15; 2016/17; 2018/19) Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.1ai. Eigene Berechnungen.



Teilweise können die Unterschiede mit der geschlechterspezifischen Wahl der Bildungsgänge begründet werden, weil ein großer Teil männlicher Schüler sich in einer dualen Ausbildung befand – welche zu einem Realschulabschluss führen kann – und die Schülerinnen im Gegenzug öfter in den Bildungsgängen der Fachschule, Fachoberschule und des beruflichen Gymnasiums vertreten waren (vgl. Abbildung 83).

Die Verteilung der Abschlüsse von Absolventinnen und Absolventen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft war im betrachteten Zeitverlauf der Abschlussverteilung deutscher Absolventinnen und Absolventen größtenteils ähnlich. Lediglich im Bereich der Hochschulreife gab es in 2 von 3 betrachteten Schuljahren deutliche Unterschiede, die Anteile lagen dann i.d.R. eher unter den deutschen Schülerinnen und Schülern. Eine weitere größere Veränderung fand insbesondere im SJ 2018/19 statt, weil die Quote ausländischer Absolventinnen und Absolventen mit einem Hauptschulabschluss im Vergleich zu den übrigen Abschlussarten deutlich anstieg. (vgl. Abbildung 98).

Jährlich verlassen knapp 1.000 SuS die beruflichen Schulen mit einem allgemeinbildenden oder beruflichen Abschluss. In einigen Bildungsgängen erreichen dabei nahezu 100% der teilnehmenden SuS ihren Abschluss (z. B. an Fachschulen), in anderen liegt die Erfolgsbilanz deutlich darunter (z.B. im Berufsvorbereitungsjahr). Um den Erfolg der Bildungsgänge messen zu können, kann die Erfolgsquote herangezogen werden. Dabei wird wie bereits bei anderen Quoten die Zahl erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen durch die Gesamtzahl der Absolventinnen und Absolventen geteilt und mit 100 multipliziert. Die Daten zeigen, dass die Erfolgsquote der Bildungsgänge an den beruflichen Schulen (2009/10 - 2018/19) in der Regel zwischen 80 und 90% lag und im untersuchten Zeitraum leicht angestiegen ist. Absolventinnen sind dabei im Durchschnitt etwas erfolgreicher als Absolventen, denn knapp 90% der Schülerinnen erreichen den jeweils angestrebten Abschluss, während die jungen Männer eine Erfolgsquote von 80% aufweisen. Etwas mehr als die Hälfte der SuS ohne deutsche Staatsbürgerschaft erreichten in der Regel ihren Abschluss, wobei die Quote im untersuchten Zeitraum stark schwankte und zuletzt wieder gestiegen ist (vgl. Abbildung 99). Der deutliche Einbruch der Erfolgsquote bei SuS ohne deutsche Staatsbürgerschaft kann auf den starken Anstieg ausländischer Schulabgängerinnen und Schulabgänger zwischen den SJ 2015/16 - 2017/18 zurückgeführt werden. Während bis zum SJ 2014/15 im Schnitt 30 Absolventinnen und Absolventen ohne deutsche Staatsbürgerschaft

die Berufsschulen verließen, lag die durchschnittliche Zahl der Absolventinnen und Absolventen der SJ 2015/16 - 2017/18 bei etwa 60 SuS.

Abbildung 99 - Absolventinnen und Absolventen mit Abschlusszeugnis in % an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit. (SJ 2009/10 - 2018/19). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.2i.

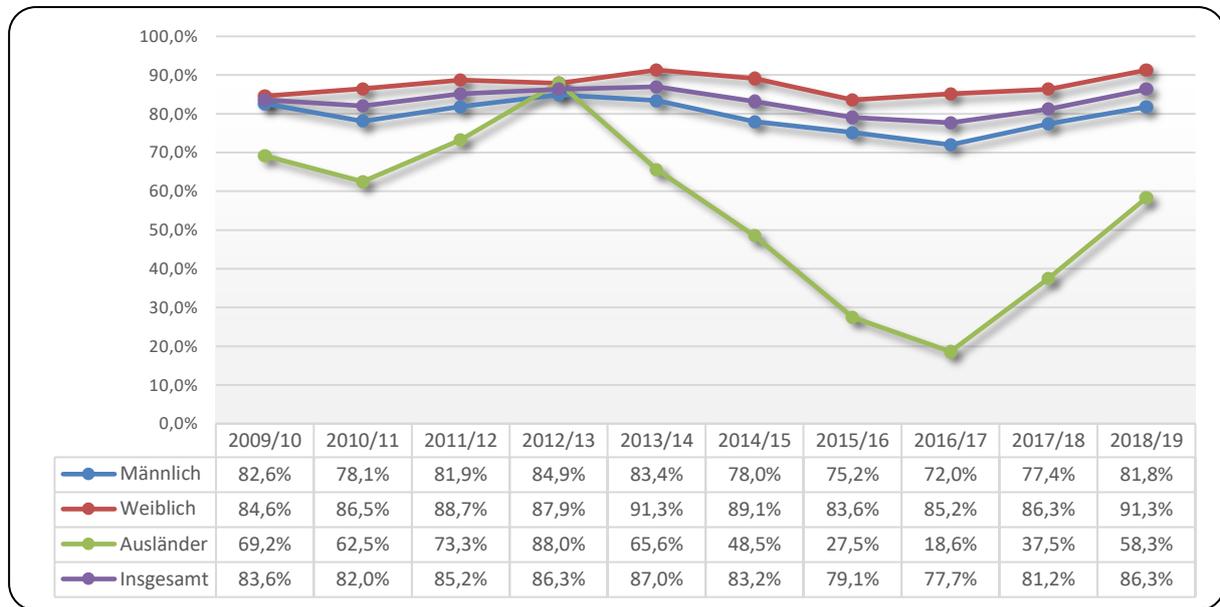
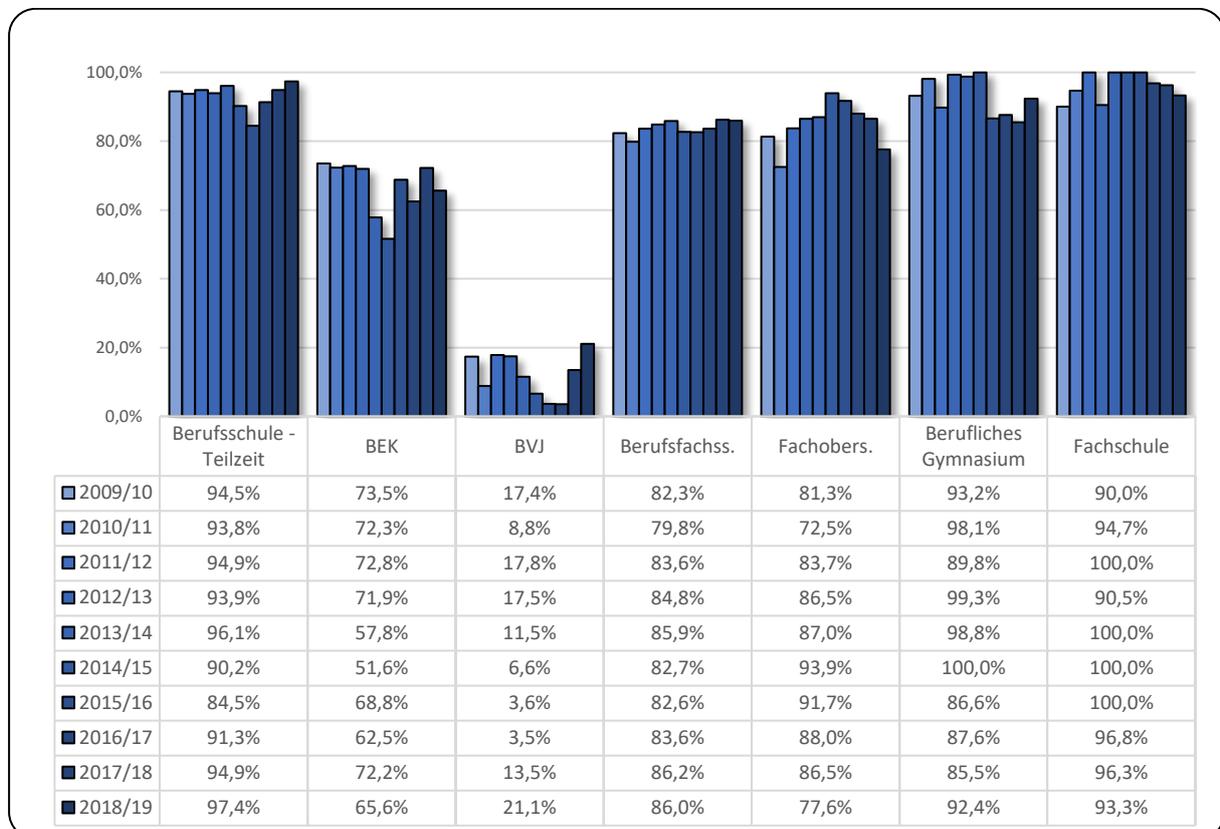


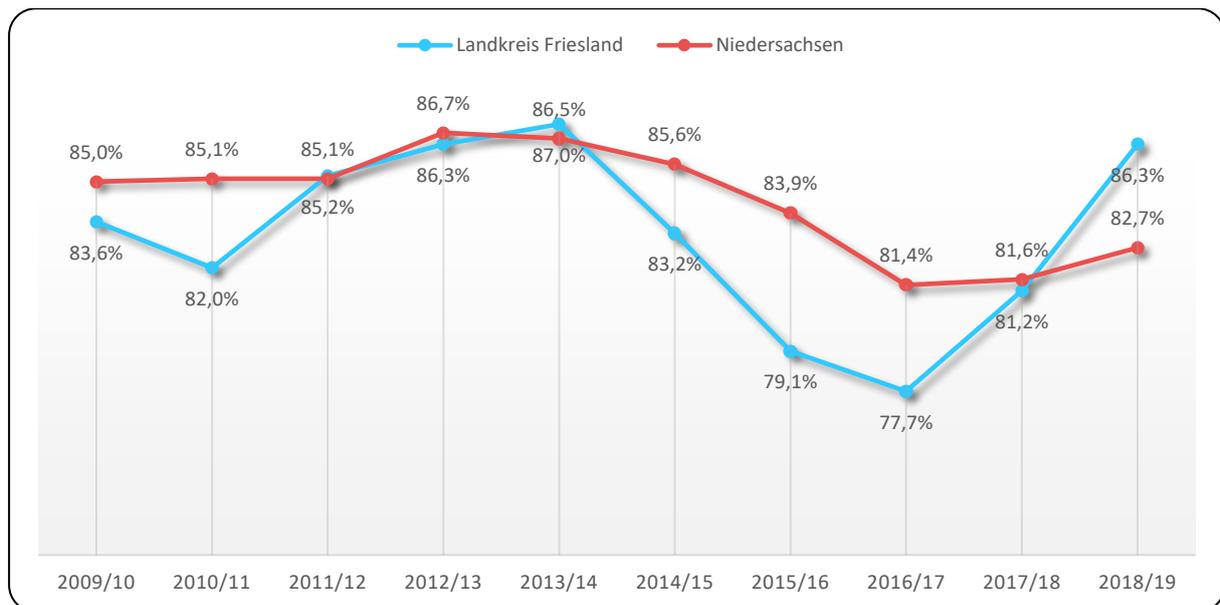
Abbildung 100 - Absolventinnen und Absolventen mit Abschlusszeugnis in % an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland, nach Schulform. (SJ 2009/10 - 2018/19). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.2i.



Die Erfolgsbilanz untersuchter Bildungsgänge unterlag zwischen 2009/10 – 2018/19 leichten Schwankungen, sowohl in die positive, als auch in die negative Richtung. Die Erfolgsquote lag beim Großteil der Bildungsgänge im Durchschnitt bei 80-90%, einige Schulformen (Fachschule) erreichten dabei teilweise über Jahre eine 100% Erfolgsbilanz. Etwas weniger erfolgreich waren die SuS im Übergangsbereich (BEK, BVJ): 12,1% der Teilnehmer eines Jahrgangs schlossen den jeweiligen Bildungsgang erfolgreich ab. Zuletzt konnte jedoch eine deutliche Steigerung der Anteile erfolgreicher Absolventen (BVJ) gemessen werden und im SJ 2018/19 wurde die höchste Quote im untersuchten Zeitraum erreicht. Eine ähnliche Entwicklung gab es im Bereich der dualen Ausbildung, wenn auch in einem anderen Maßstab: nach einem kurzzeitigen Rückgang der Quote im SJ 2014/15 konnten wieder mehr Teilnehmende die Ausbildung erfolgreich abschließen und die Erfolgsbilanz somit auf 97,4% steigern (vgl. Abbildung 100).

Ein Blick auf die landesweite Entwicklung der Erfolgsquote zeigt, dass sehr viele niedersächsische Städte und Kommunen eine ähnliche Bilanz aufweisen. Zum Vergleich: durchschnittlich erreichten in Niedersachsen knapp 90,7% der SuS im Bereich „Berufsschule – Teilzeit“ ihren Abschluss, ca. 12,3% im „BVJ“ und 98,8% an einer Fachschule. Auch der durchschnittliche Wert aller [beruflichen] Bildungsgänge befindet sich nahe am niedersächsischen Durchschnitt und liegt mit 86,3% ca. 4% über dem Landeswert (vgl. Abbildung 101).

Abbildung 101 - Erfolgsquote der Absolventinnen und Absolventen mit Abschlusszeugnis in % an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland und Niedersachsen. (SJ 2009/10 - 2018/19). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.2i.



Kurzfassung der Ergebnisse:

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland ist seit 2010 um ca. ein Viertel gesunken. Im Vergleich zu anderen Bildungsgängen [der BBS] sind die SuS-Zahlen dabei insbesondere am beruflichen Gymnasium und der Fachoberschule zurückgegangen. Geschlechterspezifische Differenzen waren vor allem im Bereich der dualen Ausbildung (höherer Männeranteil) und der Fachschule (höherer Frauenanteil) feststellbar.

Seit 2017 ist zudem ein Anstieg der SuS ohne deutsche Staatsbürgerschaft vor allem im Übergangsbereich (ehem. BEK; BVJ) zu beobachten.

Seit 2010 ist die Zahl neu eintretender SuS an den berufsbildenden Schulen um ca. 20% gesunken, dabei blieb das Geschlechterverhältnis in etwa gleich und die Anzahl der SuS ohne deutsche Staatsbürgerschaft hat sich verdoppelt. Die Verteilung in den Teilbereichen des beruflichen Bildungssystems hat sich leicht verschoben, wobei die Anteile des Übergangssystems ab- und die Anteile der dualen Ausbildung zugenommen haben. Die bereits im SJ 2009/10 vorhandenen, geschlechterspezifischen Differenzen bei der Wahl des Bildungsgänge (Junge Männer münden eher in eine duale Ausbildung ein, junge Frauen hingegen eher in das Schulberufssystem/Erwerb der HZB) bestanden im SJ 2019/20 weiterhin und waren zudem stärker ausgeprägt.

Durch die abnehmende SuS-Zahl ist auch die Zahl erreichter allgemeinbildender Abschlüsse im Rahmen beruflicher Bildung in den letzten Jahren gesunken und lag im SJ 2018/19 bei 443 Abschlüssen. Etwa die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen erreichte beim erfolgreichen Abschluss die mittlere Reife, jeweils ein Viertel die Fachhochschulreife bzw. die Hochschulreife. Die Hauptschulabschlüsse machen nur einen geringen Teil aus und liegen bei ca. 5%. Die Daten zeigen, dass die Art des Abschlusses in einem Zusammenhang mit dem Geschlecht steht, denn während ein Großteil männlicher Absolventen das berufliche Bildungssystem mit einem Realschulabschluss abschließt, erlangen etwa 60% der Absolventinnen die (Fach)Hochschulreife.

5.2 Duale Berufsausbildung

Ein wesentlicher Bestandteil der dualen Berufsausbildung, die eine wichtige Säule der beruflichen Bildung in Deutschland darstellt, sind zwei Lernorte: die Berufsschule und der Betrieb. Die Kombination von Praxis- & Theorieanteilen an zwei Lernorten ist nicht das Resultat einer bewussten Planung, denn die Betriebslehre und die Berufsschule entwickelten sich unabhängig voneinander. In der „Gewerbeverordnungs-Novelle“ von 1897 wurde das duale Konzept der Berufsausbildung erstmalig festgeschrieben, 1923 folgte die Einführung des Begriffs der „Berufsschule“ in Preußen (Bundesregierung, 2019). Als ein „duales System“ wurde die gleichzeitige Ausbildung in der Schule und im Betrieb erstmalig durch den Ausschuss für Erziehungs- und Bildungswesen 1964 bezeichnet. Mit dem Inkrafttreten des Berufsausbildungsgesetzes (BBiG) von 1969 wurde die Ausbildung deutschlandweit einheitlich geregelt und der Staat verankerte die staatliche Berufsschule juristisch als den zweiten Lernort (Ebner, 2016). Im Schnitt entscheidet sich heute mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen eines Abschlussjahrgangs für eine duale Ausbildung, ein großer Teil der angehenden Auszubildenden verfügen dabei bereits über die mittlere Reife oder eine HZB (KMK, 2019).

Die Zahl der Ausbildungsplätze im Rahmen dualer Ausbildung ist stets von der Zahl der Betriebe in der jeweiligen Region abhängig. Im Landkreis Friesland sank die Zahl ausbildender Betriebe seit 2014 um ca. 10% und liegt derzeit bei 558. Der größte Anteil an Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger wird dabei in den Wirtschaftszweigen „Baugewerbe“, „Handel, Instandhalt. u. Rep. V. Kfz“ und „Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.“ ausgebildet. Trotz einer sinkenden Zahl der Ausbildungsbetriebe in zwei der drei der genannten Wirtschaftszweige beinhalten diese nach wie vor die größte Anzahl an Ausbildungsbetrieben. Ebenfalls rückläufig ist die Zahl der ausbildenden Betriebe in einem für die Region wichtigen Wirtschaftszweig des „Gastgewerbes“, welcher in etwa 6% aller Ausbildungsbetriebe

im Jahr 2019 ausmachte. Der größte Zuwachs an Ausbildungsstätten kann im Wirtschaftszweig „Gesundheits- und Sozialwesen“ beobachtet werden, zu den z.B. Krankenhäuser und Arztpraxen zählen (vgl. Tabelle 18).

5.2.1 Bildungseinrichtungen im Bereich der dualen Berufsausbildung

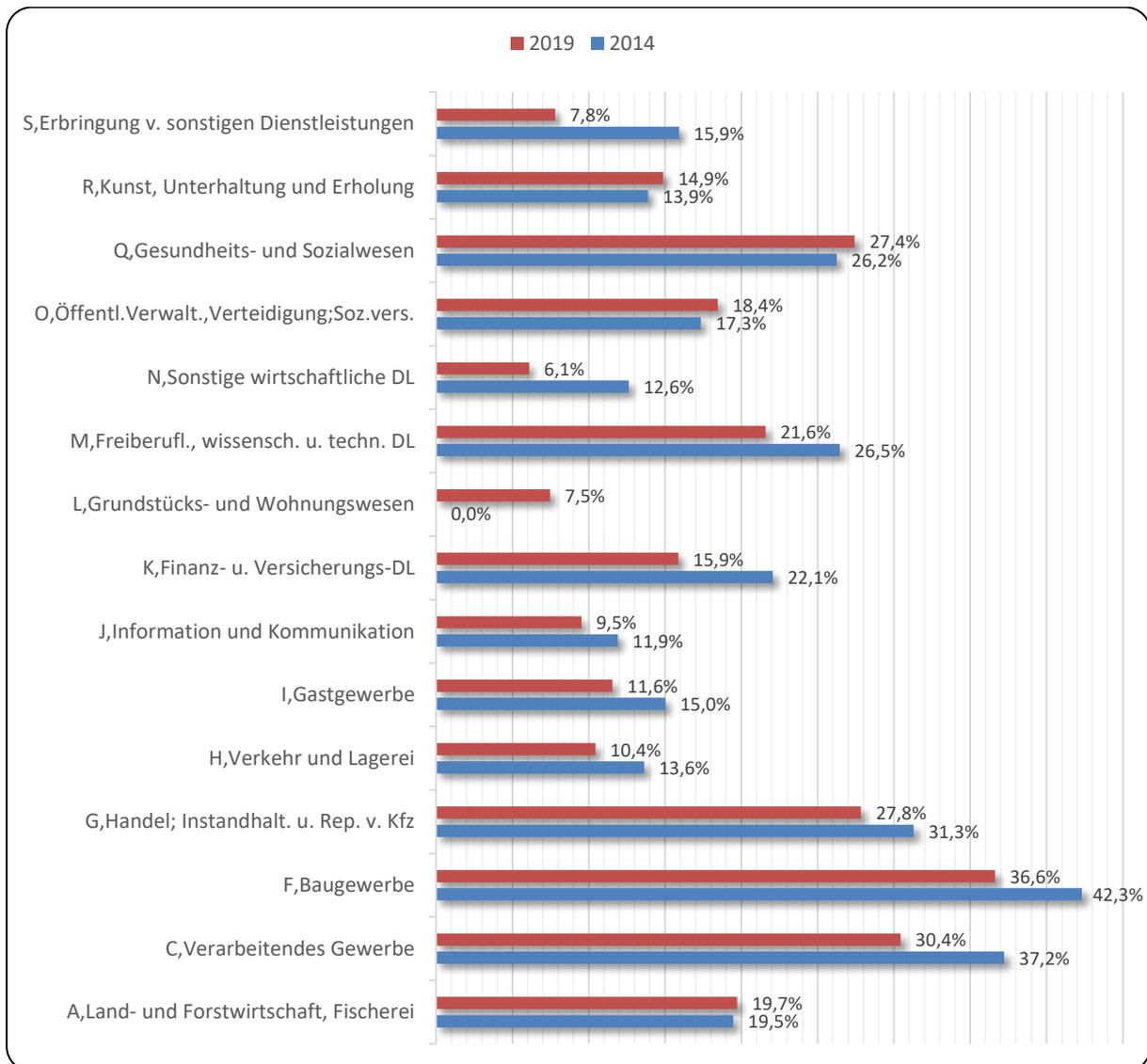
Wirtschaftszweig	2014	2015	2016	2017	2018	2019
A, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44	56	52	53	38	43
B, Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0	0	0	0	0	0
C, Verarbeitendes Gewerbe	51	45	44	39	39	42
D, Energieversorgung	0	0	0	0	0	0
E, Wasservers., Abwasser/Abfall, Umweltverschm.	0	0	0	0	0	0
F, Baugewerbe	102	101	100	96	93	93
G, Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz	163	170	155	153	153	142
H, Verkehr und Lagerei	9	9	8	6	7	7
I, Gastgewerbe	35	37	36	31	28	29
J, Information und Kommunikation	5	5	5	4	4	4
K, Finanz- u. Versicherungs-DL	15	14	10	9	9	10
L, Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	4	5
M, Freiberufl., wissensch. u. techn. DL	41	34	33	36	38	30
N, Sonstige wirtschaftliche DL	13	16	13	12	10	8
O, Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.	17	15	15	14	19	19
Q, Gesundheits- und Sozialwesen	74	72	75	74	72	82
R, Kunst, Unterhaltung und Erholung	5	5	4	7	7	7
S, Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	21	19	20	18	11	11
T, PH m. Hauspers.; DL+Herst. v. Waren d. PH	0	0	0	0	0	0
U, Exterritoriale Organisat. u. Körpersch.	0	0	0	0	0	0
Summe (Statistisch erfasst) ⁵¹	595	598	570	552	532	532
Summe (Tatsächlich)	623	636	612	591	557	558

Tabelle 18 - Anzahl ausbildender Betriebe im Landkreis Friesland, nach Wirtschaftszweigen (2014-2019). Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und ihre Beschäftigten.

Ein weiterer Indikator zur Einschätzung des Ausbildungsgeschehens ist die Ausbildungsbetriebsquote. Hier wird die Anzahl der ausbildenden Betriebe durch die Gesamtzahl der Betriebe im jeweiligen Wirtschaftszweig geteilt und mit 100 multipliziert. Diese Quote ermöglicht eine Einschätzung der Beteiligung der Betriebe im jeweiligen Wirtschaftszweig und ob bzw. wie sich diese im untersuchten Zeitraum verändert hat. So ist die Zahl der Ausbildungsbetriebe in einem der größten Wirtschaftszweige (Bezogen auf die Ausbildungsbetriebe), dem „Baugewerbe“, gesunken und liegt derzeit bei 36,6%. Trotz einer Abnahme ist die Ausbildungsbetriebsquote im WZ „Baugewerbe“, im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftszweigen, immer noch sehr hoch. Die geringste Ausbildungsquote weist der WZ „Sonstige wirtschaftliche DL“, zu den z.B. die Vermietung von Kraftfahrzeugen und Sport- & Freizeitgeräten zählen, mit 6,1% auf. Bei der Gesamtbetrachtung aller Wirtschaftszweige ist die Ausbildungsbetriebsquote im Landkreis Friesland von 25,2% im Jahr 2014 auf 21,8% im Jahr 2019 gesunken, wobei in einem Drittel der Wirtschaftszweige ein Zuwachs an Ausbildungsbetrieben und somit der Quote festgestellt werden konnte (vgl. Abbildung 102).

⁵¹ „Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn in einer Region 1 oder 2 Betriebe ansässig sind oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über den Branchenführer darstellt (Dominanzfall).“ (Bundesagentur für Arbeit, 2020)

Abbildung 102 - Ausbildungsbetriebsquote im Landkreis Friesland, nach Wirtschaftszweigen. (2014; 2019). Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und ihre Beschäftigten. Eigene Berechnungen.



5.2.2 Bildungsteilnahme im Bereich der dualen Berufsausbildung

Die Gesamtzahl der Auszubildenden im Landkreis Friesland ist im untersuchten Zeitraum nahezu unverändert geblieben und lag zuletzt bei 1.818 Auszubildenden. Knapp 70% aller Auszubildenden werden dabei in vier Wirtschaftszweigen (Verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe; Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz; Gesundheits- und Sozialwesen) ausgebildet, die verbleibenden 30% verteilen sich auf die übrigen Wirtschaftszweige. Mit nur fünf Auszubildenden stellt der WZ „Grundstücks- und Wohnungswesen“ den kleinsten Ausbildungsbereich dar und der WZ „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit 358 besetzten Ausbildungsstellen den größten. Im WZ „Information- und Kommunikation“ – zu dem z.B. das Verlegen von Büchern, Zeitungen oder Software zählt – hat sich die Zahl der Auszubildenden im Vergleich zu 2014 nahezu verdoppelt (vgl. Tabelle 19)

Wirtschaftszweig	2014	2015	2016	2017	2018	2019
A, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	56	74	70	63	49	54
B, Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0	0	0	0	0	0
C, Verarbeitendes Gewerbe	205	188	189	176	185	181
D, Energieversorgung	0	0	0	0	0	0
E, WassVers, Abwasser/Abfall, Umweltverschm.	18	19	0	19	20	0
F, Baugewerbe	232	225	230	236	234	223
G, Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz	375	378	356	354	361	342
H, Verkehr und Lagerei	46	45	48	55	63	66
I, Gastgewerbe	92	88	86	87	69	89
J, Information und Kommunikation	8	9	6	7	13	15
K, Finanz- u. Versicherungs-DL	65	62	56	54	48	45
L, Grundstücks- und Wohnungswesen	0	3	0	0	4	5
M, Freiberufl., wissensch. u. techn. DL	71	66	61	65	67	62
N, Sonstige wirtschaftliche DL	54	61	49	47	41	43
O, Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.	73	72	80	88	98	97
Q, Gesundheits- und Sozialwesen	312	315	318	320	316	358
R, Kunst, Unterhaltung und Erholung	8	11	10	20	19	14
S, Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	25	27	28	26	15	19
T, PH m. Hauspers.; DL+Herst. v. Waren d. PH	0	0	0	0	0	0
U, Exterritoriale Organisat. u. Körpersch.	0	0	0	0	0	0
Summe (Statistisch erfasst)	1640	1643	1587	1617	1602	1613
Summe (Tatsächlich)	1851	1862	1843	1843	1806	1818

Tabelle 19 - Anzahl der Auszubildenden im Landkreis Friesland, nach Wirtschaftszweigen (2014-2019). Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und ihre Beschäftigten.

Die Betrachtung der Kennzahl „Ausbildungsquote“, differenziert nach Wirtschaftszweigen, ermöglicht eine Einschätzung der „Intensität der Beteiligung [...]“ (DeSTATIS, 2018, S. 139) der Betriebe in den jeweiligen Wirtschaftszweigen und somit eine Feststellung möglicher Trends. Die Daten indizieren, dass sich das Verhältnis „Beschäftigte - Auszubildende“ im Landkreis Friesland leicht verschoben hat, denn die durchschnittliche Ausbildungsquote ging im untersuchten Zeitraum leicht zurück, von 6,6% auf 5,8%. Wirtschaftszweige in den bereits 2014 die höchsten Ausbildungsquoten vorlagen (Baugewerbe; Agrar- und Forstwirtschaft, Fischerei) sind 2019 ähnlich gut aufgestellt: jede/r 10 Beschäftigte in diesen WZ ist ein/e Auszubildende/r. Den geringsten Auszubildendenanteil haben die Betriebe im WZ „sonstige wirtschaftliche DL“: von 2485 Beschäftigten befinden sich lediglich 43 Personen in einem Ausbildungsverhältnis (vgl. Abbildung 103).

Ein Vergleich der kommunalen Ebene mit der Landesebene zeigt, dass die Ausbildungsbetriebsquote zunächst über dem niedersächsischen Wert lag, ab 2018 jedoch unter diese gefallen ist. Dabei ist die Quote sowohl auf der Landes- als auch auf der Kommunalebene leicht zurückgegangen. Die Ausbildungsquote fällt im Landkreis Friesland durchgehend etwas höher aus als in Niedersachsen, näherte sich jedoch zwischen 2014 und 2019 dem Landeswert an (vgl. Abbildung 104).

Abbildung 103 - Ausbildungsquote im Landkreis Friesland, nach Wirtschaftszweigen (2014; 2019). Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und ihre Beschäftigten. Eigene Berechnungen.

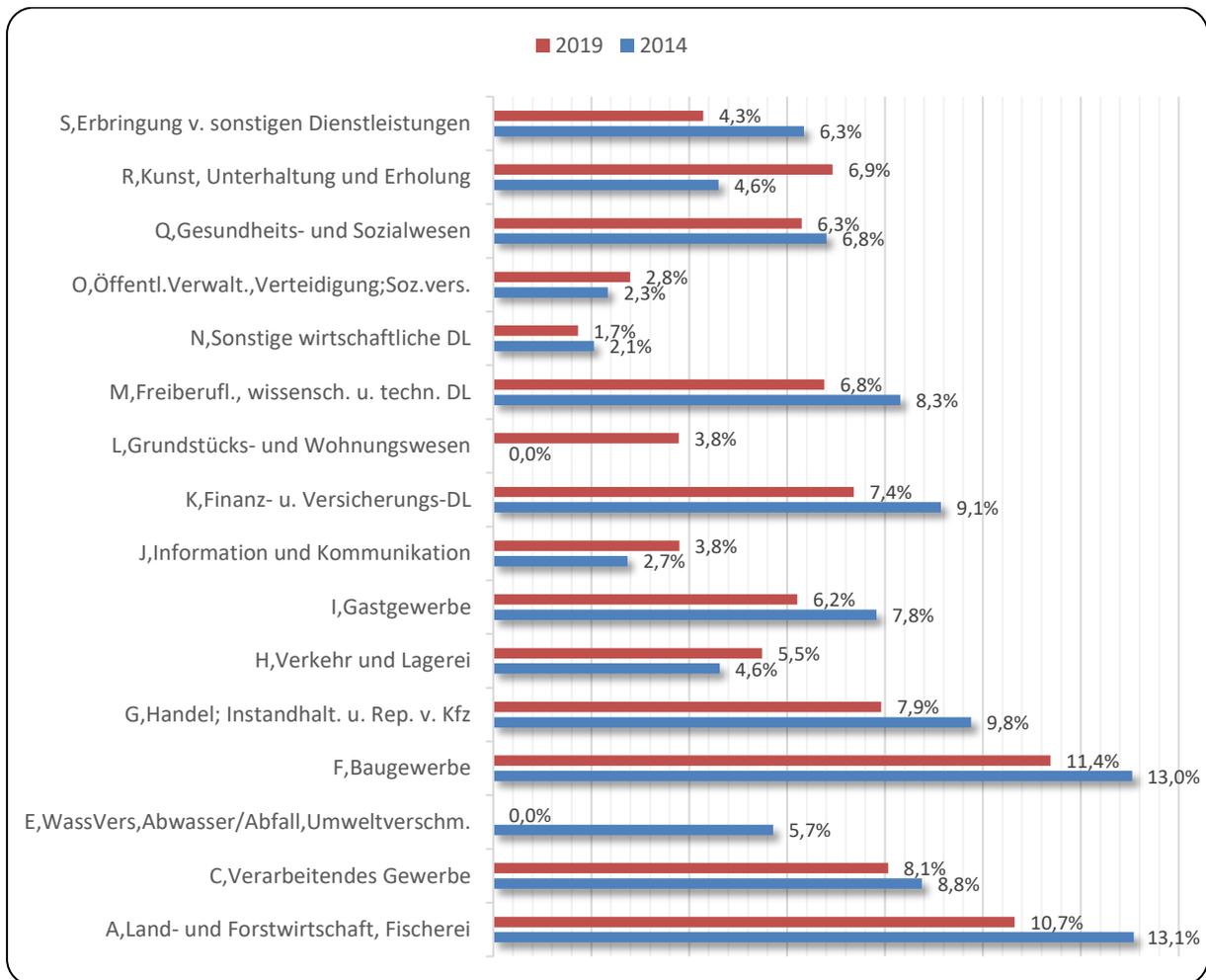
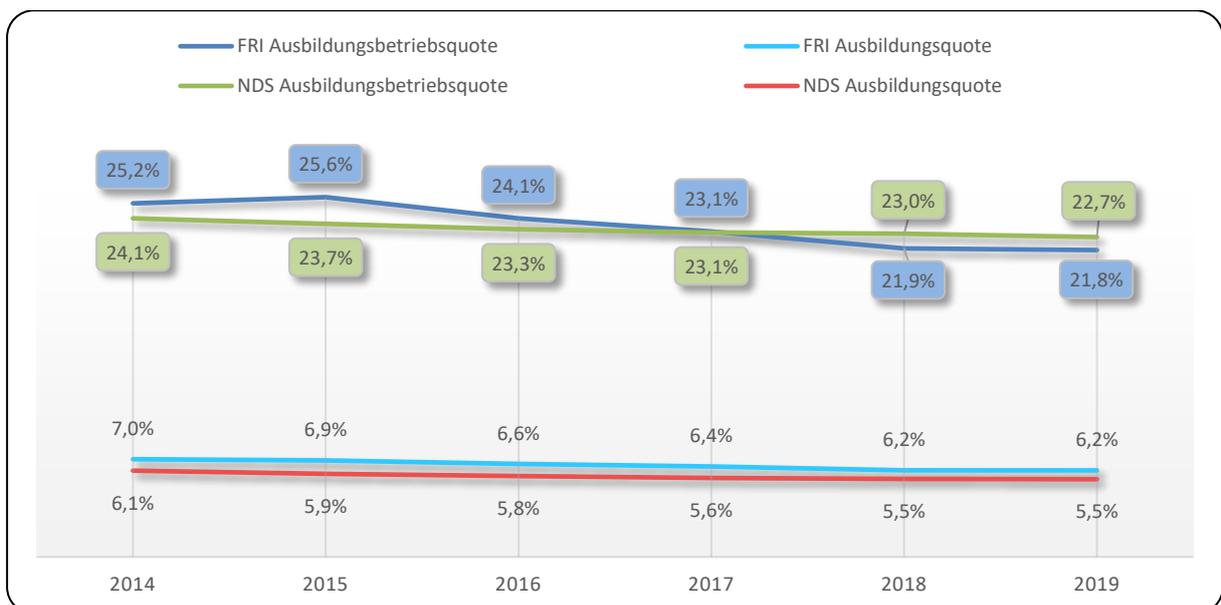
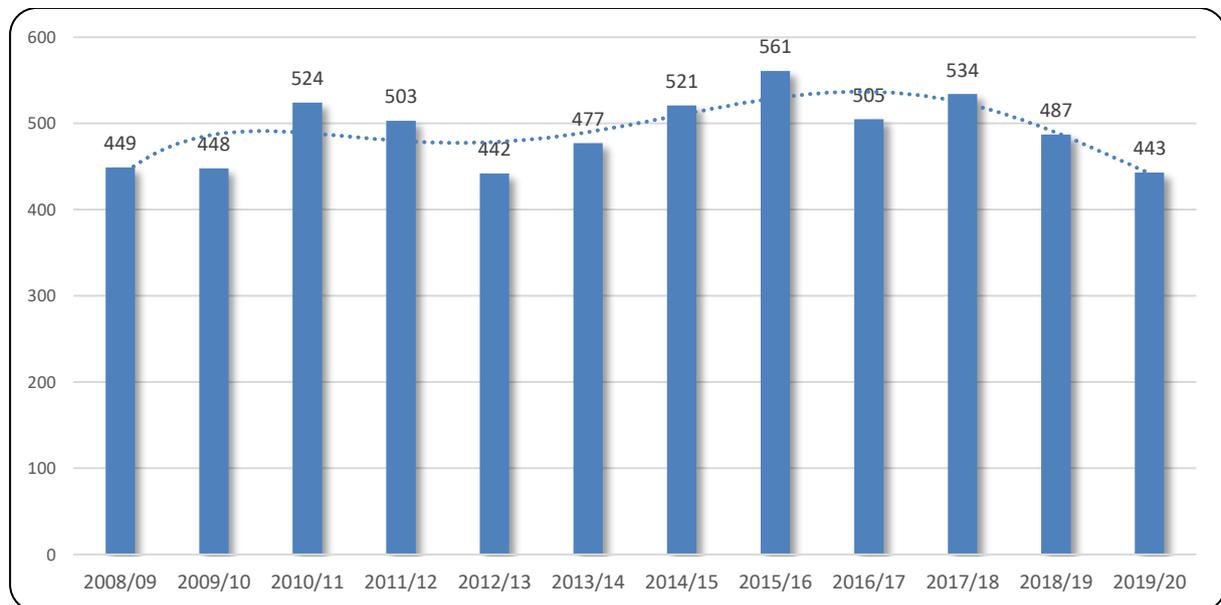


Abbildung 104 – Ausbildungsbetriebsquote & Ausbildungsquote im Landkreis Friesland und Niedersachsen, 2014-2019. Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und ihre Beschäftigten. Eigene Berechnungen.



5.2.3 Berufsausbildungsstellen und Vertragsauflösungsquote

Abbildung 105 - Seit Beginn des jeweiligen Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen⁵² im Landkreis Friesland. (2008/09 - 2019/20)⁵³. Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise.



Die Bedeutung der dualen Berufsausbildung innerhalb des beruflichen Bildungssystems wird unter anderem dadurch verdeutlicht, dass die Zahl der Berufsausbildungsstellen auf der Bundesebene seit 2009 nahezu konstant gestiegen ist (BMBF, 2021, S. 42). Diese Entwicklung ist auf der kommunalen Ebene weniger stark ausgeprägt, die Anzahl der Berufsausbildungsstellen blieb im Landkreis Friesland im gezeigten Zeitraum auf einem ähnlichen Niveau. Durchschnittlich standen dabei knapp 500 Berufsausbildungsstellen zur Verfügung, wobei die Entwicklung seit 2017/18 leicht rückläufig ist (vgl. Abbildung 105).

In der Regel bleibt ein Teil der Berufsausbildungsstellen unbesetzt, wobei Berufsausbildungsstellen dann als unbesetzt betrachtet werden, wenn diese „bis zum jeweiligen Stichtag noch nicht besetzt und nicht zurückgenommen sind. Einbezogen werden auch unbesetzte Berufsausbildungsstellen in Berufsbildungsnetzwerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahme für behinderte Menschen durchführen“ (Bundesagentur für Arbeit, 2021, S. 59). Im Berufsbildungsbericht 2019 werden die Probleme unbesetzter Berufsausbildungsstellen zudem weiter differenziert in Versorgungsprobleme - wenn junge Menschen Schwierigkeiten bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle haben, Besetzungsprobleme - wenn Unternehmen freie Ausbildungsplätze nicht belegen können und eine Kombination aus beiden Problemtypen (BMBF, 2020, S. 54ff). Sowohl bei Versorgungsproblemen, als auch bei Besetzungsproblemen befindet sich der AA Bezirk Oldenburg-Wilhelmshaven (zu dem auch Friesland gezählt wird) im bundesweiten Vergleich „im oberen Mittelfeld“, d.h. sowohl Besetzungs-, als auch Versorgungsprobleme sind vorhanden, jedoch nicht so stark ausgeprägt. Im Landkreis Friesland ist die Zahl unbesetzter Berufsausbildungsstellen weniger konstant als auf der der Bundesebene und eher vergleichbar mit der Entwicklung in Niedersachsen. Ähnlich der Landesentwicklung ist z.B. 2017/18 ein besonders starker Anstieg unbesetzter Stellen verzeichnet worden, mit 76 unbesetzten

⁵² Als Berufsausbildungsstellen zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe nach dem BBiG, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungsnetzwerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen (§ 102 SGB III) durchführen.

⁵³ In den Jahren 2012/13 & 2018/19 wurde aus Gründen der Verfügbarkeit die Daten aus dem Vormonat (August) des jeweiligen Jahres verwendet.

Lehrplätzen. Durchschnittlich bleiben im Landkreis Friesland jährlich ca. 40 Ausbildungsplätze unbesetzt (vgl. Abbildung 106).

Abbildung 106 - Seit Beginn des jeweiligen Berichtsjahres gemeldete unbesetzte Berufsausbildungsstellen im Landkreis Friesland.(2008/09 - 2019/20). Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise.

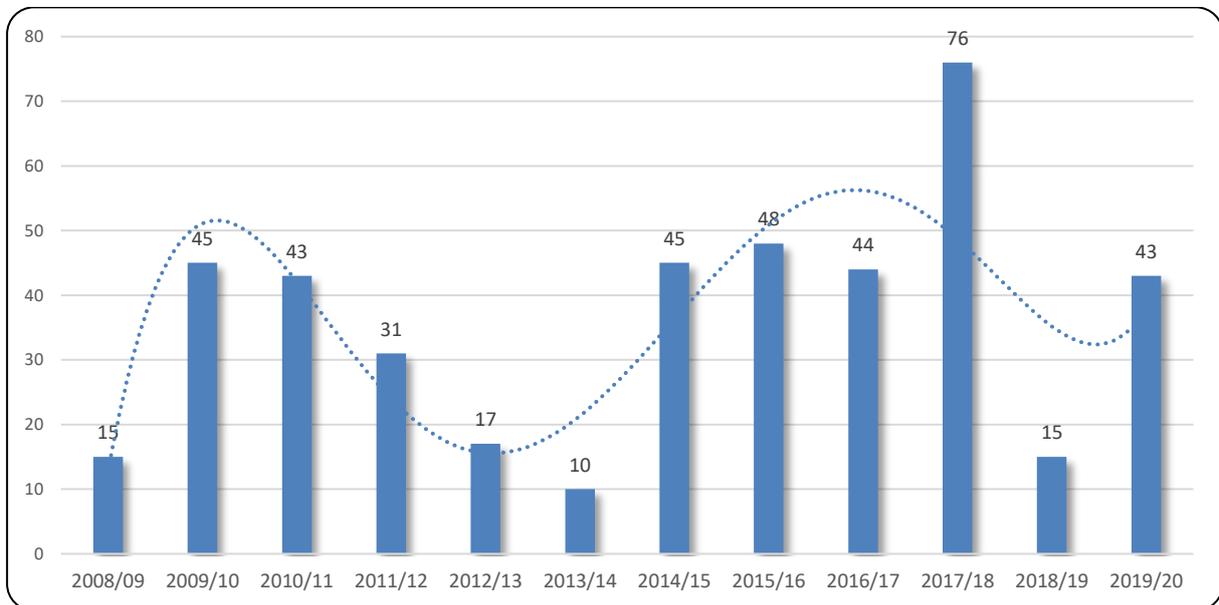
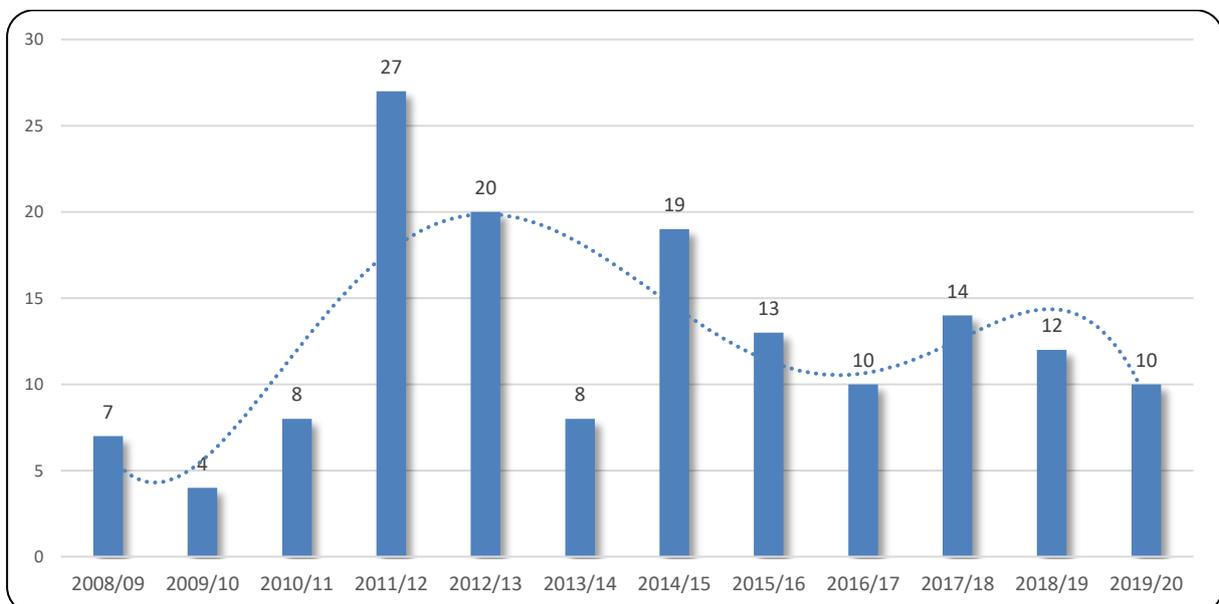


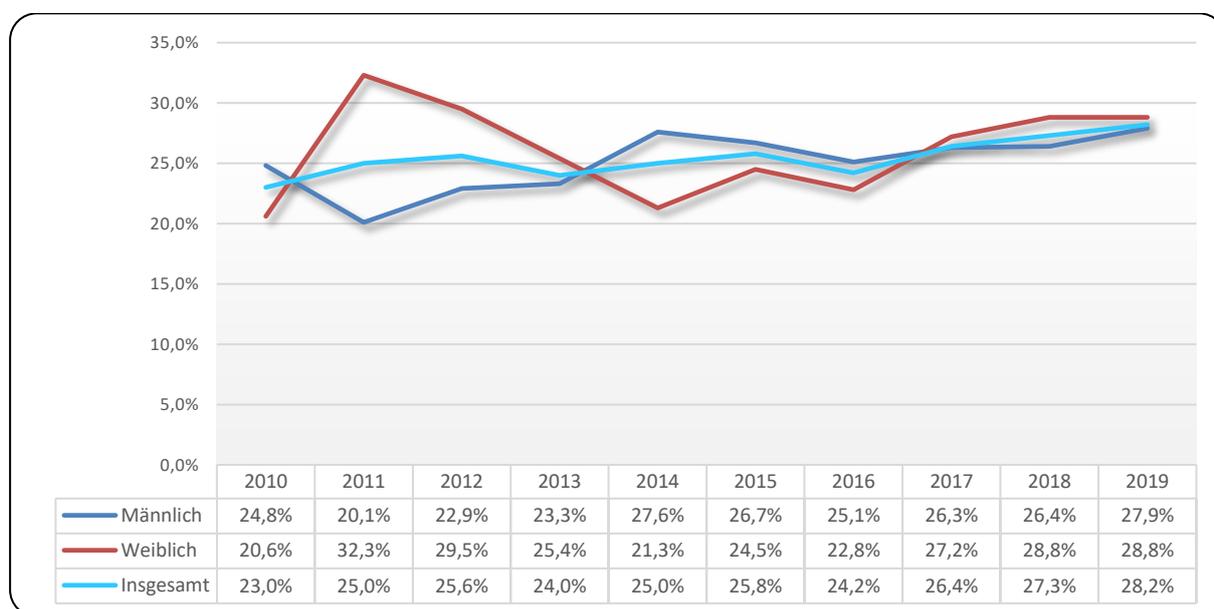
Abbildung 107 - Seit Beginn des jeweiligen Berichtsjahres gemeldete unversorgte Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Landkreis Friesland. (2008/09 - 2019/20). Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise.



Die Anzahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber im Landkreis Friesland stieg im beobachteten Zeitraum zunächst an und befindet sich seit 2014/15 ungefähr auf dem gleichen Niveau, mit einer marginalen Abnahmetendenz. Zu unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern werden Personen gezählt, die „für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.09. bekannt ist und

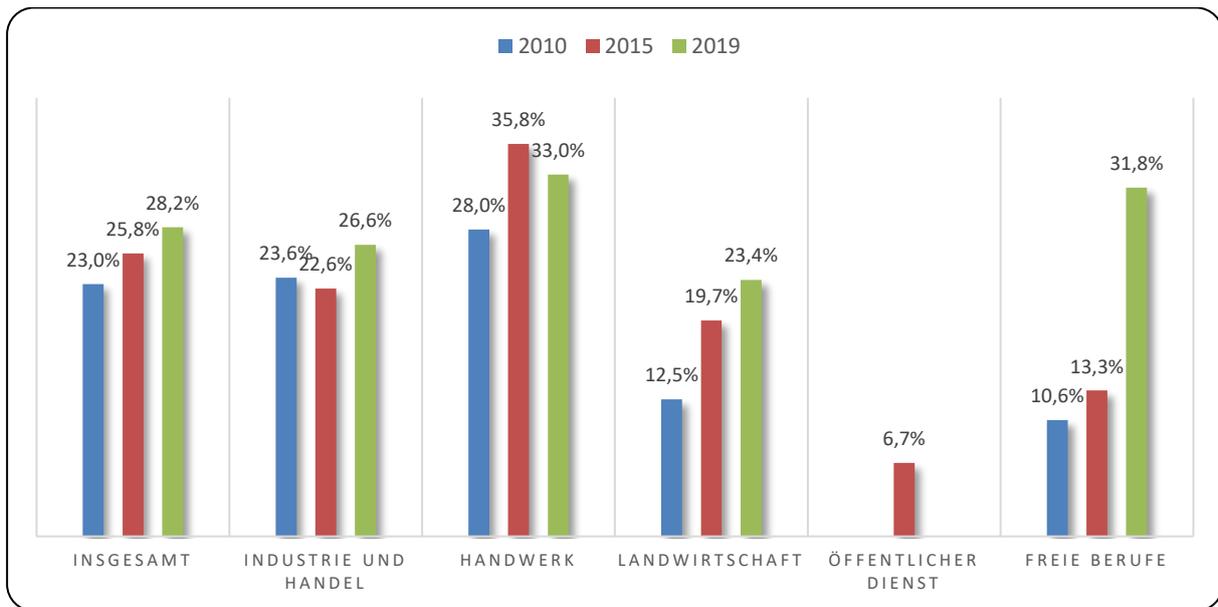
für die Vermittlungsbemühungen laufen“ (Bundesagentur für Arbeit, 2021). Die kommunale Entwicklung unversorgter Bewerber weicht vom Landesniveau insofern ab, als dass der Anstieg an unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern auf der Landesebene erst 2013/14 stattgefunden hat und zudem auf dem gleichen Level verblieben ist, während die Zahl unversorgter Bewerbender auf der kommunalen Ebene leicht rückläufig ist. Im Durchschnitt bleiben jährlich etwa 13 Personen ohne einen Ausbildungsplatz im Landkreis Friesland (vgl. Abbildung 107). Eine Angebot-Nachfrage-Relation, welche jedoch nur für den Oldenburg-Wilhelmshaven Bezirk der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen werden kann, stieg im Jahr 2020 um 4% Prozentpunkte an auf 90,8% (nach neuer Definition) und lag damit knapp unter dem Landesdurchschnitt (91,6%). Anders formuliert bedeutet es, dass jeweils 100 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern 90,8 Ausbildungsstellen im AA Bezirk OL-WHV gegenüber stehen.

Abbildung 108 - Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtenmodell im Landkreis Friesland, nach Geschlecht. (2010-2019).
Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.3i.



Wenngleich nicht jede Vertragslösung eines Ausbildungsvertrags gleichzeitig auch einen Abbruch der Berufsausbildung bedeutet, so kann diese Kennzahl dennoch als ein Indikator für die Stabilität der Ausbildungsverhältnisse betrachtet werden. Eine Analyse der Vertragslösungen ermöglicht zudem die Identifikation der Personengruppen, die „beim Einstieg in die Berufsausbildung in besonderem Maß Probleme haben“ (DeSTATIS, 2018, S. 145). Zur Berechnung der Vertragsauflösungsquote wird die Anzahl der Vertragslösungen im Berichtsjahr durch die Anzahl der im (Berichts-)Jahr begonnenen Ausbildungsverträge geteilt und das Ergebnis mit 100 multipliziert. Das Schichtenmodell berücksichtigt jedoch nicht nur das laufende Berichtsjahr, sondern auch die Teilquoten der Vorjahre. Die Quote kann somit als ein „Näherungswert für den Anteil der im Berichtsjahr (BJ) begonnenen Ausbildungsverträge, die im Laufe der Ausbildung vorzeitig gelöst werden, interpretiert werden“ (BIBB, 2021). Die Vertragsauflösungsquote stieg im untersuchten Zeitraum leicht an und lag im Landkreis Friesland zwischen ca. 25% und 28%. Geschlechterspezifische Differenzen waren insbesondere zwischen 2010 – 2014 deutlich ausgeprägt, da die Vertragsauflösungsquote bei den weiblichen Auszubildenden stets höher ausgefallen war. Die deutliche Diskrepanz der Quoten in Abhängigkeit vom Geschlecht ging bis 2019 jedoch zurück und der Quotenabstand [der Geschlechter] verringerte sich auf 1,1% (vgl. Abbildung 108).

Abbildung 109 - Vertragsauflösungsquote⁵⁴ nach dem Schichtenmodell im Landkreis Friesland, nach Ausbildungsbereichen. (2010; 2015; 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.3i.



Bei einer nach Ausbildungsbereichen differenzierten Betrachtung der Vertragsauflösungsquote zeigt sich, dass die Quote zwischen 2010 - 2019 in allen Bereichen gestiegen ist. Jedoch waren dabei insbesondere die Ausbildungsverträge der Bereiche „Freie Berufe“ und „Landwirtschaft“ betroffen. Zu der Kategorie „Freie Berufe“ zählen Ausbildungsberufe wie medizinischer Fachangestellte und Fachangestellter oder Rechtsanwaltsfachangestellte und Rechtsanwaltsfachangestellter, zu „Landwirtschaft“ zählen Land-, Pferde-, Tierwirtinnen und Wirte oder auch Winzerinnen und Winzer. Die Quote in den Ausbildungsbereichen „Landwirtschaft“ und „Freie Berufe“ ist jedoch recht volatil und betrug z.B. 2011 im Bereich „Landwirtschaft“ lediglich 3,3% und im Bereich „Freie Berufe“ 9,5% (vgl. Abbildung 109).

Die Analyse nach Geschlecht und Ausbildungszweigen zeigt, dass die Gesamtauflösungsquoten bei beiden Geschlechtern in etwa gleich hoch ausfallen und in den gezeigten Jahren in etwa zwischen 20% und 30% lagen. Dabei ist ein leichter Anstieg der Vertragsauflösungsquote zu beobachten, wobei der Anstieg bei den weiblichen Auszubildenden etwas steiler ausgeprägt ist. Ein Vergleich einzelner Ausbildungszweige über den gezeigten Zeitverlauf ist insgesamt schwierig, weil die Angaben für die einzelnen Jahre teilweise fehlen. Jedoch lässt sich ableiten, dass sowohl im Ausbildungsbereich „Handwerk“, als auch dem Bereich „Industrie und Handel“ geschlechterübergreifend hohe Vertragsauflösungsquoten vorliegen (vgl. Abbildung 110). Im Ausbildungsbereich „Freie Berufe“ ist vor allem bei den weiblichen Auszubildenden eine höhere Vertragsauflösungsquote zu beobachten, während in etwa jede 10 männliche Auszubildende in der Landwirtschaft den Ausbildungsvertrag vorzeitig löst. Obwohl der Anteil der Frauen in der Landwirtschaft in den letzten Jahren gestiegen ist, war der Männeranteil (2019, Bundesweit) bei den Auszubildenden in den meisten landwirtschaftlichen Berufen deutlich größer, in etwa 80:20. Lediglich bei Pferde- und Tierwirtinnen und Wirten war das Geschlechterverhältnis in etwa gleich bzw. der Frauenanteil größer (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, 2019).

⁵⁴ Im Ausbildungsbereich „Öffentlicher Dienst“ liegen für die Jahre 2010 und 2019 keine Daten vor.

Abbildung 110 - Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtenmodell im Landkreis Friesland, nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht. (2010; 2015; 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.3i.

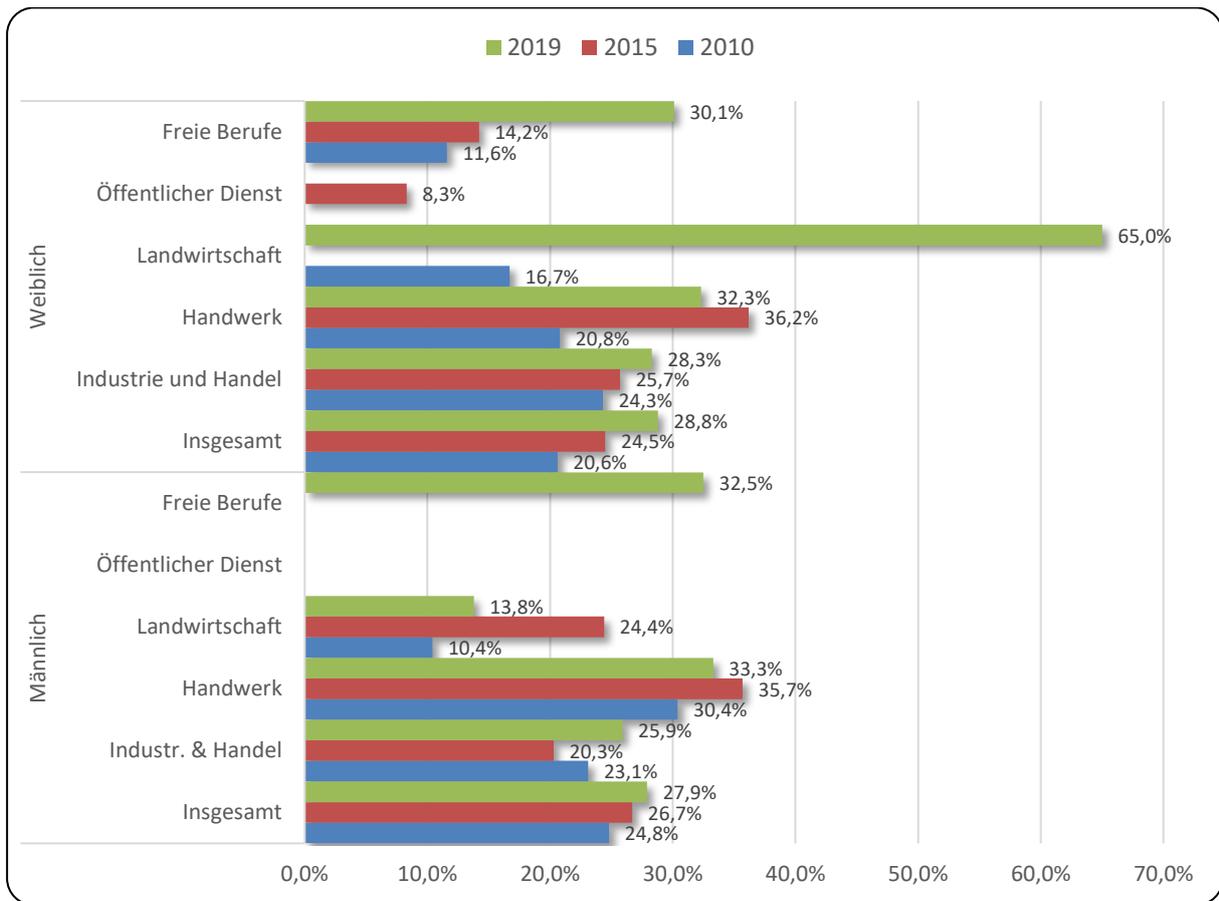
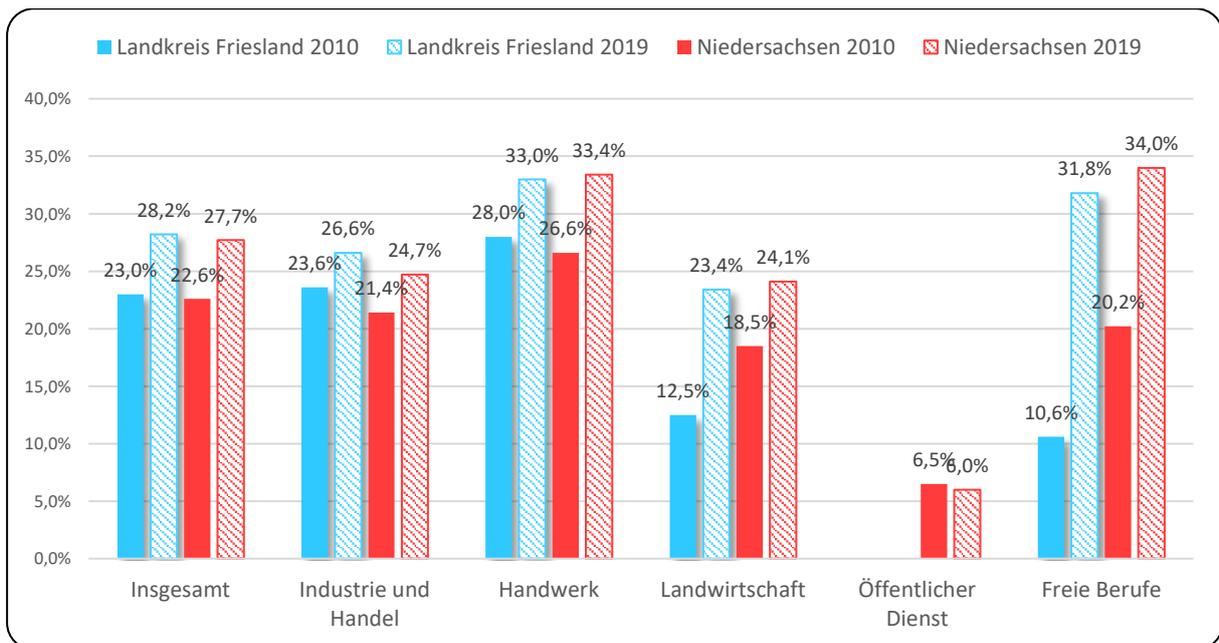


Abbildung 111 - Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtenmodell im Landkreis Friesland und Niedersachsen, nach Ausbildungsbereichen. (2010; 2015; 2019). Quelle: bildungsmonitoring.de. Tab: NI-E15.3i.



Die Gegenüberstellung der Kommunal- mit der Landesebene zeigt, dass die Vertragsauflösungsquote auf beiden Verwaltungsebenen ähnlich hoch ausfällt. Lediglich in den Ausbildungsbereichen „Freie Berufe“ und „Landwirtschaft“ sind im Jahr 2010 deutliche Differenzen zu beobachten, während die Entwicklung in den übrigen Ausbildungsbereichen nahezu parallel verlaufen ist. Die Zahlen deuten darauf hin, dass etwaige Hürden oder Probleme, welche letztendlich zu einem Abbruch der jeweiligen Ausbildung führen, die kommunale Dimension überschreiten und eine landes- bzw. bundesweite Entwicklung darstellen (vgl. Abbildung 111).

Kurzfassung der Ergebnisse:

Die meisten Ausbildungsbetriebe im Landkreis Friesland gehören zu den Wirtschaftszweigen „Baugewerbe“, „Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz“, sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“. Die Summe der Betriebe aus diesen Wirtschaftszweigen machen insgesamt mehr als 60% aller ausbildenden Betriebe auf der kommunalen Ebene aus. Entsprechend hoch fällt die Ausbildungsbetriebsquote in diesen Wirtschaftszweigen aus und liegt derzeit bei ca. 30%.

Die Auszubildendenanzahl ist seit 2014 marginal zurückgegangen und liegt derzeit bei 1818 Auszubildenden. Der größte, absolute Anteil an Auszubildenden entfällt dabei auf den Wirtschaftszweig „Gesundheit- und Sozialwesen“, welcher jedoch nicht die höchste Ausbildungsquote aufweist. Die höchste Ausbildungsquote, und damit den höchsten Anteil an Auszubildenden unter allen Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig, ist im WZ „Baugewerbe“ verortet, mit 11,4%. Die Vertragsauflösungsquote im Landkreis Friesland ist seit 2010 leicht angestiegen und fiel im Jahr 2019 am höchsten im Bereich des Handwerks aus.

6. Ergebnisse im Überblick

Rahmenbedingungen

- Demographische Entwicklung

Aktuelle Prognosen gehen von einem Rückgang der Bevölkerung auf allen Verwaltungsebenen aus, weshalb die Anzahl der im Landkreis Friesland lebenden Menschen, nach einem kurzen Anstieg, längerfristig eher rückläufig sein wird. Der Anteil älterer Menschen (65+) wird dabei voraussichtlich kontinuierlich zunehmen, während die Zahl junger Menschen und der Menschen im erwerbsfähigen Alter zeitgleich abnehmen wird. Eine gegenteilige, jüngere Altersstruktur liegt bei der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Friesland vor, deren Anteil zwischen 2013 und 2019 zugenommen hat und derzeit landesunterdurchschnittlich bei 4,3% liegt. Neben der Zuwanderung aus dem Ausland, wird die Binnenmigration ebenfalls eine Rolle einnehmen – seit knapp 2 Jahrzehnten weist der Landkreis Friesland eine positive Wanderungsbilanz auf – und sich positiv auf das langsam aber stetig steigende Geburtendefizit auswirken.

- Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Im Zuge des bundesweiten konjunkturellen Aufschwungs (ab 2013) hat auch der Landkreis Friesland teilweise sehr positive Ergebnisse verzeichnen können. Die Beschäftigtenzahl ist im Zeitraum 2013-2019 erheblich gestiegen (26.176 -> 29.542) und der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor hat simultan zugenommen. Knapp 2/3 der im Landkreis Friesland sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war dabei zwischen 25 und 55 Jahre alt. Der Anteil der „Vollzeitarbeiterinnen und Vollzeitarbeiter“ liegt auf der kommunalen Ebene mit ca. 65% etwa 5% unter dem niedersächsischen Durchschnitt. Innerhalb der Beschäftigungsmodelle „Voll- und Teilzeit“ gibt es zudem weitere Differenzen. Von der Gesamtheit der „Vollzeitarbeiterinnen und Vollzeitarbeiter“ sind ca. 2/3 männlich, von der Gesamtheit der „Teilzeitarbeiterinnen und Teilzeitarbeiter“ sind 4/5 weiblich. Die Arbeitslosenquote (SGB II + III) entwickelte sich im Zeitraum 2013-2020 positiv und sank von 5,6% (06.2013) auf 4,9% (06.2020).

- Soziale Lage

Der seit 2013 anhaltende wirtschaftliche Aufschwung wirkte sich positiv auf die Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Friesland aus, was sich in einer abnehmenden Arbeitslosenquote äußerte. Hervorzuheben ist, dass die Anzahl der Langzeitarbeitslosen im SGB II Rechtskreis abgenommen hat, während die Zahl der Menschen im SGB III Rechtskreis minimal angestiegen ist. Die Jugendarbeitslosigkeit (15 bis 25 Jahre) ist im gleichen Zeitraum zunächst gefallen und stieg 2020 wieder auf den Ausgangswert von knapp 5% an. Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis Friesland entwickelte sich im Vergleich zur Landesebene etwas stärker und stieg zwischen 2012 und 2019 von 22.316€ auf 27.767€ an.

Frühkindliche Bildung:

- Bildungsteilnahme

Die Anzahl der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren im Landkreis Friesland hat sich seit 2011 um ca. 17% erhöht und liegt seit 2017 bei ca. 5000 Kindern. Durch den Ausbau der Betreuungsinfrastruktur stehen aktuell mehr Plätze in den KiTas zur Verfügung (2011: 2914 Plätze – 2019: 3909 Plätze) und die Betreuungsquote ist ebenfalls gestiegen. Insgesamt wurden 2019 knapp ein Fünftel mehr Kinder in Vergleich zu 2012 betreut und die Betreuungsquote lag 2019 bei 32,1% (0-3 J.) bzw. 96,4% (3-6 J.). In den Altersgruppen herrschen jedoch nach wie vor starke Unterschiede: während in den Altersgruppe 0-3 J. jedes dritte Kind durch pädagogisches Fachpersonal in den Einrichtungen betreut wird, liegt der Anteil der betreuten Kinder in den Altersgruppe 0-6 Jahren bei fast 100%. Die Auslastung der verfügbaren Betreuungsplätze liegt derzeit tendenziell bei knapp 100%, wobei mehr als die Hälfte der Kinder in beiden Altersgruppen (0-3; 3-6 J.) nur 25 Std. pro Woche und vormittags betreut werden.

- Bildungspersonal

Die Zahl der beschäftigten Personen im Bereich der frühkindlichen Bildung hat sich im Vergleich zu 2007 um 65% erhöht und stieg von 390 auf 647 Mitarbeiter, zeitgleich stieg die Anzahl der Kindertagesstätten - von 39 auf 53 - ebenfalls an. Der Anteil älteren Fachpersonals (50+) am Gesamtpersonal ist dabei von ca. 19% auf 29% gestiegen, der Anteil jüngeren Personals (<40 J.) ist gleich geblieben. Bezogen auf die Geschlechterverteilung gab es nur geringfügige Veränderungen, der Männeranteil an den Gesamtbeschäftigten stieg von 4,6% im Jahr 2011 auf 6,1% im Jahr 2019. Im Bereich der Tagespflege gab es zwischen 2007 und 2019 größere Fluktuationen, wobei sich die Situation seit 2016 stabilisiert hat – im Durchschnitt waren in den letzten 3 Jahren ca. 56 Tagespflegepersonen im Landkreis Friesland tätig.

- Kompetenzen im Bereich der frühkindlichen Bildung

Die im Zuge der Sprachstandserhebung erhobenen Daten in den Kindertageseinrichtungen indizieren, dass jedes vierte Kind in der Altersgruppe der 1 bis 6 jährigen einer sprachlichen Förderung bedarf. Die höchsten Werte (über dem Kreisdurchschnitt) waren dabei bei den 4 bis 6 jährigen (ca. 30%) festgestellt worden.

Durchschnittlich wurden im Landkreis Friesland jährlich (SJ 2018 & 19) ca. 800 Kinder im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung auf ihre Schulreife untersucht. Etwa 80% der untersuchten Kinder wurden dabei als schulreif eingestuft und ca. 13% zurückgestellt. Bei einer differenzierten Betrachtung der Kategorie „Sprachstörung“ zeigte sich ein Zusammenhang mit Faktoren wie Geschlecht, Bildungsgrad der Eltern und Migrationshintergrund. Dabei konnte festgestellt werden, dass der Zusammenhang zwischen dem Befund „Sprachstörung“ und dem Migrationshintergrund am größten war.

Allgemeinbildende Schulen

- Bildungseinrichtungen

Durch die kontinuierliche Umwandlung der Schulen in Ganztagschulen stieg der Anteil von ganztätig organisierten Bildungsstätten im Landkreis Friesland auf insgesamt 90% und liegt damit deutlich über dem niedersächsischen Durchschnitt (ca. 72%). Die höchste Beteiligung bei offen organisierten Ganztagschulen im Landkreis Friesland weisen dabei die Förderschulen auf, gefolgt von Grundschulen und Gymnasien. Werden die Beteiligungsquoten der SuS am Ganzttag untersucht, so zeigt sich, dass Unterschiede sowohl zwischen der Ganztagsorganisation, als auch zwischen den Schulformen vorliegen. Während an den Oberschulen die meisten Schülerinnen und Schüler die Ganztagsangebote an zwei Tagen nutzten, war das Gros der SuS in der Primarstufe durchschnittlich an insgesamt drei Nachmittagen in der Schule.

- Bildungsteilnahme

Die Zahl der SuS im Landkreis Friesland ging im Zeitraum 2005-2020 zurück und sank von 12.243 auf 9.071 SuS, wobei die Abnahme seit 2014 stagniert. Das Plateau könnte ein erster Hinweis auf die einsetzende Prognose sein, welche langfristig eine Zunahme der SuS (Bundesebene) vorhersagt. Im Vergleich zu Niedersachsen liegen dabei leichte Abweichungen vor, so wie z.B. bei der Verteilung der SuS auf die unterschiedlichen Schulformen oder bei der Verteilung der Geschlechter (mehr Schülerinnen auf dem Gymnasium, mehr Schüler an den Förderschulen). In Bezug auf die SuS mit Migrationshintergrund gibt es innerhalb des Landkreises durchaus Unterschiede, insbesondere bei einem Vergleich zwischen den Städten und Gemeinden. Auffallend waren zudem ein hoher Anteil der Bildungspendelnden an den Förderschulen im Landkreis Friesland und ein geringer Anteil an SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf an den Gymnasien. Mit der abnehmenden Zahl der SuS gingen die Einschulungen ebenfalls zurück, es werden in der Regel ca. 90% der schulpflichtigen Kinder eingeschult, wobei Schulanfängerinnen eher früher eingeschult werden und männliche Schulanfänger eher zurückgestellt werden.

- Übergänge

Bei dem Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule liegt im Landkreis Friesland seit dem SJ 2015/16 eine Dreiteilung vor. Im Schnitt wechselt in etwa je ein Drittel der SuS nach der Grundschule aufs Gymnasium, die Integrierte Gesamtschule oder die Oberschule. Im SJ 2019/20 war das Gymnasium dabei die am meisten gewählte Schulform mit 36,6%. Das kleinste Drittel der ehemaligen Grundschülerinnen und Grundschüler ging auf die Oberschule über, mit 28,8%. Hierbei waren auch Unterschiede bei der Geschlechterverteilung festzustellen, denn mehr Jungen an die Oberschulen wechselten, während der Anteil der wechselnden Schülerinnen an das Gymnasium etwas größer ausfiel. Wenn die SuS in der 7-9 Klasse die Wahl der Schulform nochmal überdenken und wechseln, geschieht dies zumeist zwischen dem Gymnasium und der Oberschule. Unabhängig vom Geschlecht, gehen dabei die SuS normalerweise vom Gymnasium ab und setzen ihre Bildung an der Oberschule fort. Die Mobilität an andere Schulformen findet ebenfalls statt, ist dabei jedoch in der Regel weniger ausgeprägt. Die Übergänge an eine Förderschule finden zumeist im Grundschulalter statt, denn etwa 70% aller wechselnden SuS kommen aus den Grundschulen und nur 30% von den Oberschulen bzw. Integrierten Gesamtschulen. Bei einem umgekehrten Wechsel von der Förderschule an eine allgemeinbildende Schule wird meist die Oberschule präferiert. Auffällig bei dieser Art von Übergang ist die

Überrepräsentanz der Jungen, sowohl beim Wechseln von als auch an eine Förderschule: durchschnittlich sind ca. 2/3 der übergehenden SuS männlich.

- Klassenwiederholungen

Seit dem SJ 2005/06 ist die Anzahl der Klassenwiederholungen im Landkreis Friesland von 231 auf 147 (SJ 2019/20) zurückgegangen. Der zunächst deutliche Abstand zwischen den Geschlechtern ist ebenfalls rückläufig und befindet sich größtenteils auf dem Niveau des niedersächsischen Landesdurchschnitts. Am häufigsten werden die Klassen dabei an der Oberschule und Gymnasium wiederholt, wobei insbesondere die Klassenstufen „8“ und „9“ herausstechen. Trotz einer kleiner werdenden Lücke zwischen den Geschlechtern sind es nach wie vor überwiegend männliche Schüler, die eine Klasse erneut durchlaufen müssen.

- Abschlüsse

Die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger allgemeinbildender Schulen im Landkreis Friesland ist insbesondere ab 2017 leicht gesunken und lag im SJ 2019 bei ca. 900 SuS. Die wesentlichen Entwicklungen ab 2004 betreffen vor allem die Absolventinnen und Absolventen-Kategorie mit der allgemeinen Hochschulreife, deren Anteile gestiegen sind und die Gruppen mit der mittleren Reife bzw. den Hauptschulabschluss, deren Anteile an den Gesamtpool der Schulabgängerinnen und Schulabgänger kleiner wurden. Geschlechterspezifische Unterschiede lassen sich vor allem in den Kategorien „kein Hauptschulabschluss“ und „allgemeine Hochschulreife“ ausmachen: so ist z.B. der Anteil der Absolventinnen mit einer HZB üblicherweise höher. Der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss (Sekundarstufe I) ist seit 2004 auf von 7,3% auf 2,4% (SJ 2019/20) gesunken. Dabei war auffällig, dass der Anteil der SuS ohne die deutsche Staatsbürgerschaft, welche die Sek I ohne einen Abschluss verlassen haben deutlich angestiegen war. Im Vergleich zu den übrigen Schulformen ist der Anteil der Absolventinnen und Absolventen ohne Abschluss an den Ober- und Förderschulen am höchsten, sowohl absolut als auch relativ betrachtet. Differenzen in Abhängigkeit vom Geschlecht waren auch bei den Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss vorhanden, denn 2/3 aller Jugendlicher in dieser Kategorie waren männlich und 1/3 weiblich.

Berufliche Bildung

- Berufliche Schulen

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen im Landkreis Friesland ist seit 2010 um ca. ein Viertel gesunken. Im Vergleich zu anderen Bildungsgängen [der BBS] sind die SuS-Zahlen dabei insbesondere am beruflichen Gymnasium und der Fachoberschule zurückgegangen. Geschlechterspezifische Differenzen waren vor allem im Bereich der dualen Ausbildung (höherer Männeranteil) und der Fachschule (höherer Frauenanteil) feststellbar. Seit 2017 ist zudem ein Anstieg der SuS ohne deutsche Staatsbürgerschaft vor allem im Übergangsbereich (ehem. BEK; BVJ) zu beobachten. Seit 2010 ist die Zahl neu eintretender SuS an den berufsbildenden Schulen um ca. 20% gesunken, dabei blieb das Geschlechterverhältnis in etwa gleich und die Anzahl der SuS ohne deutsche Staatsbürgerschaft hat sich verdoppelt. Die Verteilung in den Teilbereichen des beruflichen Bildungssystems hat

sich leicht verschoben, wobei die Anteile des Übergangssystems ab- und die Anteile der dualen Ausbildung zugenommen haben. Die bereits im SJ 2009/10 vorhandenen, geschlechterspezifischen Differenzen bei der Wahl des Bildungsgänge (Junge Männer münden eher in eine duale Ausbildung ein, junge Frauen hingegen eher in das Schulberufssystem/Erwerb der HZB) bestanden im SJ 2019/20 weiterhin und waren zudem stärker ausgeprägt.

Durch die abnehmende SuS-Zahl ist auch die Zahl erreichter allgemeinbildender Abschlüsse im Rahmen beruflicher Bildung in den letzten Jahren gesunken und lag im SJ 2018/19 bei 443 Abschlüssen. Etwa die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen erreichte beim erfolgreichen Abschluss die mittlere Reife, jeweils ein Viertel die Fachhochschulreife bzw. die Hochschulreife. Die Hauptschulabschlüsse machen nur einen geringen Teil aus und liegen bei ca. 5%. Die Daten zeigen, dass die Art des Abschlusses in einem Zusammenhang mit dem Geschlecht steht, denn während ein Großteil männlicher Absolventen das berufliche Bildungssystem mit einem Realschulabschluss abschließt, erlangen etwa 60% der Absolventinnen die (Fach)Hochschulreife.

- Duale Berufsausbildung

Die meisten Ausbildungsbetriebe im Landkreis Friesland gehören zu den Wirtschaftszweigen „Baugewerbe“, „Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz“, sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“. Die Summe der Betriebe aus diesen Wirtschaftszweigen machen insgesamt mehr als 60% aller ausbildenden Betriebe auf der kommunalen Ebene aus. Entsprechend hoch fällt die Ausbildungsbetriebsquote in diesen Wirtschaftszweigen aus und liegt derzeit bei ca. 30%.

Die Auszubildendenanzahl ist seit 2014 marginal zurückgegangen und liegt derzeit bei 1818 Auszubildenden. Der größte, absolute Anteil an Auszubildenden entfällt dabei auf den Wirtschaftszweig „Gesundheit- und Sozialwesen“, welcher jedoch nicht die höchste Ausbildungsquote aufweist. Die höchste Ausbildungsquote, und damit den höchsten Anteil an Auszubildenden unter allen Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig, ist im WZ „Baugewerbe“ verortet, mit 11,4%. Die Vertragsauflösungsquote im Landkreis Friesland ist seit 2010 leicht angestiegen und fiel im Jahr 2019 am höchsten im Bereich des Handwerks aus.

7. Literaturverzeichnis

- Augsburg, R. (2019). *15 Jahre StEG: "Wo also steht die Ganztagschule?"*. Von <https://www.ganztagschulen.org/de/36122.php> abgerufen
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2016). *Bildung in Deutschland 2016*. Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- BiB. (29. 04 2020). *Trends der Binnenwanderung in Deutschland*. Von BiB - Aktuelle Meldungen: <https://www.bib.bund.de/DE/Aktuelles/2020/2020-04-29-Bevoelkerungsforschung-Aktuell-Trends-der-Binnenwanderung-in-Deutschland.html> abgerufen
- BIBB. (2021). *Vertragslösungsquote*. Von <https://www.bibb.de/datenreport/de/2019/101246.php#module104663> abgerufen
- BMAS. (2017). *Lebenslagen in Deutschland. Der Fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. (Kursfassung)*. Bonn.
- BMBF. (2020). *Berufsbildungsbericht 2020*. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- BMBF. (2020). *Bildung in Deutschland 2020*. Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- BMBF. (2020). *Bildung und Migration*. Bonn.
- BMBF. (04 2021). *21-04-28 BBB 021.pdf*. Von Berufsbildungsbericht 2021: <https://www.bmbf.de/files/21-04-28%20BBB%202021.pdf> abgerufen
- Boll, C., Bublitz, E., & Hoffmann, M. (2015). *Geschlechtsspezifische Berufswahl: Literatur- und Datenüberblick zu Einflussfaktoren, Anhaltspunkten struktureller Benachteiligung und Abbruchkosten*. Hamburg: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut.
- BPB. (28. April 2016). *Fünf Jahre Arbeitnehmerfreizügigkeit in Deutschland | bpb*. Von Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/226107/arbeitnehmerfreizuegigkeit> abgerufen
- Bundesagentur für Arbeit. (01. 06 2019). *Pendleratlas*. Von <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Interaktive-Visualisierung/Pendleratlas/Pendleratlas-Nav.html> abgerufen
- Bundesagentur für Arbeit. (2020). *Entwicklungen in der Zeitarbeit*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit Statistik / Arbeitsmarktberichterstattung.
- Bundesagentur für Arbeit. (05 2021). *Gesamtglossar.pdf*. Von https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf?__blob=publicationFile&v=7 abgerufen
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung . (2019). Von <https://www.bildungserveragrار.de/bildungswege/ausbildung/auszubildende-in-der-landwirtschaft/> abgerufen
- Bundesministerium für Bildung und Forschung. (2018). *Berufsbildungsbericht 2018*. Bonn.

-
- Bundesregierung, P. u. (25. 09 2019). Von <https://www.bundesregierung.de/bregde/aktuelles/erfolgsmodell-duale-ausbildung-1674226> abgerufen
- Burstedde, A. (2019). *IW-Report 26/19. Von Abwanderung betroffene Arbeitsmärkte stärken*. Köln: Institut der Deutschen Wirtschaft.
- Cremers, M., & Krabel, J. (2015). *Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten. Eine Studie zur Situation von Männern in Kindertagesstätten und in der Ausbildung zum Erzieher*. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- DeSTATIS. (2018). *Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings*. Bonn: Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement beim Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt.
- DeSTATIS. (2019). Von https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Publikationen/Downloads/regiostatkatolog-2019.pdf?__blob=publicationFile abgerufen
- Diefenbach, H. (2010). *Jungen – die »neuen« Bildungsverlierer*. Quenzel, Gudrun; Hurrelmann, Klaus (Hrsg.).
- Ditton, H. (11 2013). Bildungsverläufe in der Sekundarstufe. Ergebnisse einer Längsschnittstudie zu Wechseln der Schulform und des Bildungsgangs. *Zeitschrift für Pädagogik*. Heft 6, S. 890.
- Ebner, C. (27. 05 2016). *Entstehung und Merkmale des dualen Ausbildungssystems*. Von <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/228394/entstehung-und-merkmale> abgerufen
- Hausner, K., Söhnlein, D., Weber, B., & Weber, E. (2015). *IAB Kurzbericht - Bessere Chancen mit mehr Bildung*. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.
- Heike Solga, R. D. (2009). *Soziale Ungleichheiten in schulischer und außerschulischer Bildung*. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.
- Klaus Schubert, M. K. (2018). *Das Politiklexikon*. 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn: Dietz 2018. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.
- Klemm, K. (2009). *Klassenwiederholungen – teuer und unwirksam*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Klemm, K. (2013). *Inklusion in Deutschland – eine bildungsstatistische Analyse*. Gütersloh, Deutschland. Von https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Inklusion_in_Deutschland.pdf abgerufen
- KMK. (2019). Von <https://www.kmk.org/themen/berufliche-schulen/duale-berufsausbildung.html> abgerufen
- KMK. (2020). *Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2019 bis 2030*. Berlin: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.
- Kratzmann, J., & Schneider, T. (2009). Soziale Ungleichheiten beim Schulstart. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*.
- Kröhnert, S., Hillmert, S., Sievert, S., & Schlager, A. (2015). *30.08.2015 Schlussbericht, „Geschlechterunterschiede in Bildungsverhalten und Bil-*

derungserfolg: Zur Relevanz von familiären und regionalen Bedingungen im innerdeutschen Vergleich“. BMBF.

Kultusministerium, N. (23. 08 2018). *MK Niedersachsen*. Von https://www.mk.niedersachsen.de/download/146731/Zahlen_Daten_Fakten_zur_Ganztagsschulentwicklung_Stand_23.08.2018.pdf abgerufen

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. (2000). Von https://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/Zusammenfassung_PISA_2000 abgerufen

MK. (2011). *Sprachbildung und Sprachförderung - Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder*.

Neises, F. (2018). *Der Übergangsbereich in der Berufsbildung – ungewollte Warteschleife oder "Chancenverbesserungssystem"?*

Protsch, P. (2013). *Höhere Anforderungen in der beruflichen Erstausbildung?* WSI.

Rausch, M. (2005). Sprachgestört – sprachauffällig – sprachschwach? Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Förderung und Therapie. *E&C-Fachforum: Konzepte der frühkindlichen Sprachförderung in sozialen Brennpunkten*, (S. 36-40). Berlin.

Schindler, D. S. (2013). *Öffnungsprozesse im sekundarschulbereich und die entwicklung von Bildungsungleichheit*.

Siegert, M. (2008). *Schulische Bildung von Migranten in Deutschland*. Nürnberg: BAMF.

Statista. (14. Juli 2020). Von Ausländer aus Polen in Deutschland bis 2019 | Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/530499/umfrage/auslaender-aus-polen-in-deutschland/> abgerufen

Statistisches Bundesamt (Destatis). (28. 07 2020). Von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Methoden/bip.html> abgerufen

Statistisches Bundesamt. (5. November 2019). Von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/Aspekte/demografie-lebenserwartung.html> abgerufen

Statistisches Bundesamt. (2019). *Bevölkerung im Wandel - Annahmen und Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung*. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt. (2019). *Bevölkerungsentwicklung bis 2060 - Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung*. Von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/aktualisierung-bevoelkerungsvorausberechnung.html> abgerufen

StEG, D. K. (2019). *Individuelle Förderung: Potentiale der Ganztagschule*. DIPF.

Sylva, K. (2004). *EFFECTIVE PRE-SCHOOL EDUCATION*. London: University of London.